

Bayerische Ärztezeitung

-5 4. 1933

66

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschsteiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II, Telephone 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephone 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 13.

München, 1. April 1933.

36. Jahrgang.

Ein Pflaster, das allen Ansprüchen standhält,

von Krankenhäusern und Kliniken als unübertroffen bezeichnet:



Zinkocoll Hartmann

weisses Kautschuk-Heftpflaster, in allen Grössen lieferbar

Verlangen Sie ausdrücklich „Zinkocoll Hartmann“!

Verbandstoff-Fabriken PAUL HARTMANN A.-G., HEIDENHEIM a. Brz.

Octin

$C_8H_{15}.NH.CH_3$

Gutverträgliches
**Spasmolytikum
und Antidolorosum**

Anwendungsgebiete: Spastische Zustände der oberen Magen-Darmregion, Ulcus ventriculi und duodeni, Spasmen als Folgezustände früherer Magen-Darmoperation, supersekretorische Magenschmerzen (Ersatz für die Alkalitherapie), Spasmen der Galle, Niere, Blase, spastische Obstipation, spastische Dysmenorrhoe.

Tabletten zu 0,15 g (Octin. bitart.)
10 Stück Orig.-Packg. (RM. -91).

Liquidum (10%ige Lösung von Octin. hydrochl.)
10 g Orig.-Packg. (RM. 1.10).

Ampullen zu 1,1 ccm (1 ccm enthält 0,1 g Octin. hydrochl.)
5 Stück Orig.-Packg. (RM. 1.52).

Dosierung: 3 mal täglich 1 Tablette oder 15-20 Tropfen; subkutan oder intravenös 2-3 mal täglich 1 Ampulle. Im Bedarfsfalle oral doppelte Dosen.

KNOLL A.-G., LUDWIGSHAFEN a. Rh.

Promonta bei nervösen Erscheinungen

Ferronovin bei anämischen Zuständen

Pro Ossa bei Störungen im Mineralstoffwechsel

Alle 3 Präparate sind Kassenüblich

Dosierung: 3x täglich 1-2 Teelöffel voll. 1 Packungen m. 100 u. 250 g. 1 Ärztemuster u. Lit. kostenfrei



Chemische Fabrik Promonta G. m. b. H., Hamburg

Bronchitis
BE

Emphysema
Asthma

Bei den hartnäckigen Affektionen der
Bronchien

wirkt

ATIN Tuberkulose
Influenza

Rp: lactocreasol, solub. Famel c. calc.
lactophosphor. et sedat. comp.

rasch mildernd auf den Hustenreiz,
den Auswurf prompt lösend
und bessert das Allgemeinbefinden.

Rp: 1 Fl. Beatin, Original-Packung.
Erwachsene 2-3 x tägl. 1 Esslöffel od. weniger in 1 Tasse unversüßtem Aufguss, Tee etc.
Den Herren Aerzten Proben und Literatur gratis u. franco durch:

DEUTSCHE BEATIN FABRIKATION, LUDWIG HEINEN, BERLIN N 54 ACKERSTR. 165

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerckhoffer, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telefon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telefon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeter zelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Aufnahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sittard.

Nr. 13.

München, 1. April 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: An die Mitglieder des Hartmannbundes und des Deutschen Ärztevereinsbundes. — Der neue Kurs und die Sozialversicherung. — Wohin mit dem akademischen Massenangebot? — Vereinbarung der Länder zur Verminderung des Andranges zum Hochschulstudium. — Kassenärztlicher Gesamtvertrag zwischen dem Bayerischen Ärzteverband e. V., Nürnberg, und der Betriebskrankenkasse der Firma Edwards & Hummel — Alfr. Kunz, München. — Der kommissarische Beauftragte für das Volksgesundheitswesen. — Krankenversicherung. — Die Beaufsichtigung der Krankenkassen. — Werden und Vergehen in Zahlen. — Was ist Kurpfuscherei? — Gegen Kurpfuschertum! — „Aufklärungsergebnisse.“ — Strahlenrummel. — Entlarvte Wünschelrutengänger. — Berechnung von Privatgebühren bei Kassenpatienten, die sich nicht als Kassenpatienten ausweisen. — Wie viele Deutsche gibt es in der Welt? — Vereinsnachrichten: Rechtsschutzverein Münchener Ärzte. — Sterbekasse Oberbayern-Land. — Bekanntmachung des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Nürnberg. — Vereinsnachrichten: Münchener Ärzteverein für freie Arztwahl; Ärztlicher Bezirksverein, Kassenärztlicher Verein und Kassenärztliche Vereinigung Nürnberg. — Bücherchau.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

An die Mitglieder des Hartmannbundes und des Deutschen Ärztevereinsbundes.

Die außerordentlichen Ereignisse dieser Wochen sind auch an den großen ärztlichen Standesorganisationen nicht spurlos vorübergegangen. In allen Teilen des Reiches wird stürmisch die Forderung nach Änderungen in der Zusammensetzung der Vorstände erhoben, soweit sie mit dem politischen und weltanschaulichen Willen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes und der deutschen Ärzteschaft nicht im Einklang stehen.

Die Durchführung dieser Forderungen ist nur dann reibungslos und ohne Gefährdung des mühevoll errungenen Aufbaues der ärztlichen Organisationen möglich, wenn dabei alle Differenzen zwischen den örtlichen Gliederungen und der Leitung vermieden werden.

Die Vorstände des Deutschen Ärztevereinsbundes und des Hartmannbundes haben sich den aus der gegenwärtigen Lage entstandenen Notwendigkeiten nicht verschließen können und der folgenden Vereinbarung zugestimmt:

Dr. med. Gerhard Wagner, München, I. Vorsitzender des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes, wird mit dem heutigen Tage Kommissar der beiden Spitzenverbände. Die Vorstände und die Geschäftsführung bleiben im Amte und führen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Dr. Wagner ihre Geschäfte weiter.

Wir haben gemeinsam diese Regelung getroffen, um der Gefahr schwerwiegender Erschütterungen in der Ärzteschaft und der Zersplitterung durch Neugründungen zu begegnen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der ärztliche Stand in dieser bewegten Zeit nur dann seinen Aufgaben zum Wohle des gesamten Volkes gerecht werden kann, wenn die Geschlossenheit seiner organisatorischen Vertretung erhalten bleibt und wenn

an ihrer Spitze alle nationalen Kräfte vereinigt werden, um die Gewähr für eine reibungslose Zusammenarbeit innerhalb des Standes und mit den neuen Führern von Staat und Volk zu geben.

Nürnberg, den 24. März 1933.

Für den Verband der Ärzte Deutschlands:

Dr. Stauder. Dr. Reichert.

Für den Deutschen Ärztevereinsbund:

Dr. Stauder. Dr. Schneider.

(Hartmannbund.)

Für den Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebund:

Dr. Wagner.

Deutsche Ärzte! Kollegen!

Dank dem Verständnis der Vorstände des Deutschen Ärztevereinsbundes und des Hartmannbundes für die gegebenen Notwendigkeiten habe ich heute auf gutlichem Wege die Tätigkeit als Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände übernommen.

Es kann in diesen bewegten Tagen nicht meine oder irgendeines anderen Arztes Aufgabe sein, sofort an die dringend notwendige Neuordnung unserer standespolitischen Lage heranzugehen. Dazu wird erst dann Zeit sein, wenn die politische Neuordnung in unserem Vaterlande abgeschlossen ist und der Neuaufbau auf allen Gebieten beginnt.

Voraussetzung für die Neuordnung des Ärztestandes ist aber die Gleichschaltung seiner Leitung im Geist und Willen mit der erwachten Nation. Deshalb habe ich die Tätigkeit als Kommissar heute übernommen und bitte alle deutschen Ärzte um treue Mitarbeit zum Wohl unseres Volkes und unseres Vaterlandes.

Etwaigen Neugründungen, die ich im Interesse der Geschlossenheit der Ärzteschaft für schädlich halte, werde ich entgegen treten.

Nürnberg, den 24. März 1933.

gez. Dr. Wagner,

I. Vorsitzender des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes.

„In der Durchführung ihres Beschlusses, Geist und Form der ärztlichen Spitzenorganisationen der politischen Neuordnung anzugleichen, ersuchen die Vorstände des Ärztevereinsbundes und des Hartmannbundes ihre Untergliederungen, im Sinne der Forderung der deutschen Ärzteschaft beschleunigt dafür Sorge zu tragen, daß aus Vorständen und Ausschüssen die jüdischen Mitglieder ausscheiden und Kollegen, die sich innerlich der Neuordnung nicht anschließen können, ersetzt werden.“

Serner ist durch die Vorstände der Kassenärztlichen Vereinigungen den Vorständen der Krankenkassen und den Versicherungsbehörden (Versicherungsämter, Oberversicherungsamt) gegenüber darauf zu dringen, daß jüdische und marxistische Vertrauensärzte beschleunigt ersetzt werden.

gez. Dr. Stauder.“

„Ich ordne an, daß obigem Ersuchen unverzüglich Folge zu leisten und Vollzugsmeldung an mich (Adresse: Nationalsozialistischer Deutscher Ärztebund, München, Hotel Reichsadler) zu erstatten ist.
gez. Dr. Wagner, Kommissar.“

Der neue Kurs und die Sozialversicherung.

Der neue Kurs hat in der allgemeinen Verwaltung gründlich aufgeräumt. Auf dem Gebiete der Sozialversicherung ist bisher noch nichts Wesentliches geschehen, trotzdem gerade hier ein Trümmerhaufen von gigantischen Ausmaßen auf seine Beseitigung wartet. Die Sozialpolitik des Weimarer Systems war von den ersten Tagen der Nachkriegszeit an darauf eingestellt, den Agitationsinteressen einzelner Parteien zu dienen. Ohne jede Rücksicht auf wirtschaftliche Tragbarkeit und auf zukünftige Folgen wurden die Leistungen der Sozialversicherung solange gesteigert, bis schließlich der Konjunkturumschwung die soziale Last selbst den Kreisen unerträglich gemacht hatte, auf die sich die Machthaber des Weimarer Systems stützten. Als trotz aller Vertuschungsmanöver vor der Öffentlichkeit nicht mehr verborgen bleiben konnte, daß die Sozialversicherung dem vollständigen Zusammenbruch entgegentrieb, weil eine weitere Erhöhung der Beiträge und der Zuschüsse aus öffentlichen Kassen oder eine weitere Verschiebung der Lasten auf die Finanzen der Gemeinden einfach nicht mehr möglich war, da endlich bequemte man sich schließlich zu Abstrichen auf der Leistungsseite, ohne indessen dem Uebel an die Wurzel zu gehen. Alle Maßnahmen dieser Art waren nur auf die dringlichsten Forderungen des Tages abgestellt.

Die durch Generationen hindurch betriebene, besonders aber in den letzten 15 Jahren gesteigerte Agitation hatte die Massen so irreführt, daß die Träger dieser Agitation nicht mehr wagen durften, die Unhaltbarkeit ihrer Versprechungen einzugestehen. Sie haben in den Kreisen der Versicherten eine Stimmung gezüchtet, nach der jeder Reformversuch auf dem Gebiete der sozialen Versicherung Ausfluß sozialreaktionärer Gesinnung sein soll. Nicht zuletzt an dieser inneren Verlogenheit sind sie gescheitert. Als das Kabinett Papen im vergangenen Jahr ernsthafte Reformversuche in Angriff nahm, stieß es sofort auf den allgemeinen Widerstand nicht nur der marxistischen, sondern auch der nationalen Parteien. Ehe praktische Reformen gerade auf diesem Gebiete möglich sind, wird eine gründliche Aufklärung der Bevölkerung darüber erfolgen müssen, daß auf dem Gebiete der Rentenversicherung die bisherige Sozialpolitik eine Politik des Betruges, des bewußten Bankrotts war. In trauter Zusammenarbeit der Ministerial-, der Gewerkschafts- und der Parteibürokratie wurden Leistungen versprochen, die bei nüchterner Berechnung einfach nicht erfüllt werden können. In der letzten Nummer der „Sozialen Zukunft“ wurde ausgeführt, warum und inwiefern die bisherigen Versuche einer Reform der Sozialversicherung als gescheitert betrachtet werden müssen. Einschneidende Reformen sind unvermeidlich. Zuvor aber muß das Volk erkennen, daß früher eine Sozialpolitik betrieben worden ist, nach der in der Gegenwart aufgezehrt wird, was für die Zukunft aufgespart werden mußte. Das Volk muß erkennen, daß ohne eine Reform der Rentenversicherung diejenigen, die erst in Zukunft Ansprüche auf Leistungen der sozialen Versicherung haben, um ihre Rechte betrogen sind.

Es muß erkennen, daß eine Rentenversicherung, eine Fürsorge für Zeiten des Alters und der Invalidität, bei einem Volk, dessen künftige Generationen kleiner sein werden als die bisherigen, anders fundiert sein muß als bei einem Volk wie das deutsche Volk der Vorkriegszeit, das von Jahr zu Jahr wuchs, seine wirtschaftliche Macht von Jahr zu Jahr steigerte, den Ertrag seiner wirtschaftlichen Einrichtungen immer mehr vergrößerte und daher für die Zukunft einen gewissen Zuwachsfaktor als gegeben in Rechnung stellen durfte. Die Lage des deutschen Volkes der Nachkriegszeit ist umgekehrt: Die Basis der erwerbsfähigen Menschen wird immer schmaler werden: die immer größer werdende Last der Fürsorge für Alter und Invalidität wird auf ein immer schmäleres Fundament drücken, auf ein Fundament, das zusammenbrechen wird, wenn nicht rechtzeitig für Entlastung gesorgt wird.

Praktischen Maßnahmen wird eine umfassende Aufklärung über die Grundlagen der hier in Frage stehenden Aufgaben vorausgehen müssen. Wir schlagen daher der Reichsregierung vor: eine Kommission aus unabhängigen ersten Sachverständigen zu ernennen und ihr die Aufgabe zu erteilen, die Lage der heutigen Rentenversicherung nach streng versicherungsmathematischen Grundsätzen zu untersuchen. Die Untersuchung kann von zwei Voraussetzungen ausgehen. Einmal von der Annahme, daß die bisherigen Leistungen sozial notwendig seien. Die Kommission wird in diesem Fall errechnen müssen, welche Aufwendungen notwendig sind, um derartige Leistungen nicht nur für die jetzigen Rentempfänger, sondern auch für die jetzigen Beitragszahler sicherzustellen. Man kann umgekehrt von der Voraussetzung ausgehen, daß die jetzigen Beiträge ihrer Höhe nach die Höchstgrenze des Erträglichkeit darstellen und wird alsdann nach versicherungsmathematischen Grundsätzen festzustellen haben, was auf Grund eines derartigen Beitragsaufkommens an Leistungen gegeben werden darf. Man braucht nicht nur an die eigentlichen Versicherungsbeiträge zu denken; man kann durchaus staatliche Zuschüsse in Rechnung stellen. Diese staatlichen Zuschüsse müssen aber dazu beitragen, daß ein solches Vermögen angesammelt wird, daß aus ihm die Rentenleistungen der Zukunft garantiert sind. Es mag dabei im Augenblick dahingestellt bleiben, wieweit die Einnahmen der Versicherungsorganisationen auf Beiträgen, wieweit auf staatlichen Zuschüssen beruhen sollen. Wichtig und wesentlich ist, daß die Gesamteinnahmen so gestaltet werden, daß sie ausreichen, die gegenwärtigen und auch künftigen Leistungen sicherzustellen.

Wenn eine derartige Denkschrift von unabhängigen, anerkannten Sachverständigen ausgearbeitet vorliegt, wird es Aufgabe des neu geschaffenen Propagandaministeriums sein, dem Volk klar zu machen, daß die Befolgung der Grundprinzipien der Sachverständigen seinem eigenen Interesse und der Sicherung seiner Zukunft dient.

Bis zur Durchführung der grundlegenden Reformmaßnahmen wird es notwendig sein, durch einstweilige Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die Fehlbeträge bei den verschiedenen Versicherungsorganisationen nicht ins Ungemessene weiter wachsen, sondern daß ein vorläufiges Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt wird.

Gegenüber diesen Problemen werden die Aufgaben einer Reform der Krankenversicherung an Bedeutung zurücktreten. Man wird hier die unter heutigen Verhältnissen nach unserer Auffassung nicht mehr tragbaren Arzneikostengebühren einer Nachprüfung unterziehen müssen. Man wird darüber hinaus dafür zu sorgen haben, daß die Aufsicht über die Krankenkassen so gehandhabt wird, wie sie nunmehr vorgesehen ist, wobei insbesondere auch die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Kassenarten und ihrer Eigenbetriebe gründlich untersucht und geprüft werden muß. Darüber hinaus werden in der Krankenversicherung Reformmaßnahmen nur in engen Grenzen möglich sein. Wichtiger als die Reform der Krankengesetzgebung wird die Reform der Selbstverwaltung durch Beseitigung einer Bürokratie sein, die nicht mehr dem Willen der Versicherten entspricht und deren verhängnisvolle Fehler allgemein offenkundig sind. Man wird dafür sorgen müssen, daß an Stelle der Parteibuchbeamten in leitenden Stellen auch auf diesem Gebiete der öffentlichen Verwaltung den sachlich Vorgebildeten der gebührende Einfluß und die gebührende Bewegungs-

möglichkeit geschaffen wird. Es stehen solche Beamte mit vieljähriger Erfahrung und Erprobung in großer Zahl zur Verfügung.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung wird hoffentlich endlich auch dazu führen, aus dem jetzigen chaotischen Durcheinander eines Versicherungs- und Fürsorgesystems eine einheitliche klare Organisation zu entwickeln, die der Tatsache gerecht wird, daß die Arbeitslosigkeit nicht mehr eine Folge vorübergehender wirtschaftlicher Depressionszustände, sondern die Folge einer für lange Zeit andauernden Uebergangsschwierigkeit einer in ihren Grundlagen völlig veränderten Wirtschaft darstellt.

Wohin mit dem akademischen Massenangebot?

(Die Einengung des Lebensraumes für den akademischen Nachwuchs als volksbiologisches Problem.)

Von Bezirksarzt Dr. med. Hans Krauß (U.), Ansbach.

1. Tatsachen.

In Deutschland findet sich auf einem durch die Friedensbedingungen verkleinerten Raume ein gegen früher gar sehr vermehrtes Angebot von Akademikern. Die Einengung des Lebensraumes für den akademischen Nachwuchs ist somit eine direkte und eine indirekte.

Deutschland verlor durch den unglücklichen Kriegsausgang nicht nur große Gebietsteile im Osten, Westen und Norden, sondern auch alle seine Kolonien und einen großen Teil seiner sonstigen ausländischen Arbeitsgebiete.

Der Niedergang unserer Volkswirtschaft machte Millionen von Handarbeitern und damit viele Tausende von Geistesarbeitern brotlos.

Die seit Kriegsende immer bedrohlicher werdende Abnahme der Geburtenziffer macht nicht nur Tausende von Lehrkräften überflüssig, sondern sie bringt auch jene Industriezweige in immer größere Bedrängnis, die vor allem für das Kind arbeiten; wo es keine Kinder gibt, werden auch keine Kinderwagen, Spielsachen, Bilderbücher, Kinderkleider gekauft. Und auch damit wird der Arbeitsmarkt nicht etwa nur des Handarbeiters, sondern auch des Kopfarbeiters eingeengt.

Die immer mehr überhandnehmende Erwerbslosigkeit veranlaßt den jungen Mann, der nicht auf der Straße stehen und stempeln gehen will, zur Flucht in die — Hochschule. Durch eine möglichst hochwertige Berufsbildung hofft er der drohenden Gefahr der Arbeitslosigkeit noch am sichersten entgehen zu können.

Wir haben jetzt viermal soviel Studenten in Deutschland als 1896. Nach Dr. Hartnacke, Stadtschulrat in Dresden, der vor dem Deutschen Aerztetag in Köln über die Ueberfüllung der akademischen Berufe sprach, kamen um 1896 auf 10 000 männlich Geborene des zugehörigen Jahrganges 100 Abiturientenzeugnisse gegen jetzt 400!

Und von den 30 000 jungen Menschen, die jedes Jahr auf die Hochschule kommen, finden späterhin nur 7000 in ihrem Berufe Verwendung.

2. Folge.

Aber wohin mit all diesem Ueberangebot an akademischem Nachwuchs?

Was tut der Akademiker, der 8, 10 und 14 Semester durchstudiert hat, nach bestandnem Examen? Er wartet, er schreibt Anstellungsgefuche, erhält Absagen und wartet. Nach drei Jahren Wartens sind seine Nerven krank. Der auf seine gediegene, teure Ausbildung ehedem so stolze Akademiker ist nun müde. Wie glücklich ist er, wenn ihm eine Arbeit am Postschalter übertragen wird mit 80 Mark Monatslohn! Aber auch diese Stellen sind selten. Vielleicht kommt er als Chauffeur irgendwo unter. Wie gern nähme er mit der Arbeit am Schraubstock vorlieb, aber der Betriebsrat will zuvor seine eigenen Genossen wieder einstellen.

Wenn alles nichts ist, geht er auf die Wanderschaft und vermehrt die Armee der deutschen Tuppelbrüder; manch einer von ihnen mündet schließlich in der französischen Fremdenlegion, aus der er nur selten wieder den Weg zurück in die Heimat findet. Oder er läßt sich anwerben für die nicht minder verhängnisvolle östliche Fremdenlegion deutscher Sacharbeiter und Spezialisten in

Rußland, wo er durch sein gediegenes abendländisches Wissen den Untergang eben dieser abendländischen Kultur vorbereiten hilft.

Aber auch, wenn der Arbeitslose in den Grenzen seines Vaterlandes bleibt, er entfremdet sich ihm immer mehr, er empfindet es als schreiende Ungerechtigkeit, daß gerade er keine Stelle finden kann, und so wird er in seinem Denken immer radikaler und wird gerade wegen seiner hohen Geistesbildung ein doppelt gefährlicher Gegner der bestehenden Ordnung.

Und diesen inneren Unmut streift er auch nicht ab, wenn er endlich doch noch eine subalterne Beamten- oder Schreiberstelle erkämpft hat. Der Geld- und Zeitaufwand war zu groß, als daß er mit diesem Enderfolg zufrieden sein könnte. Das akademische Proletariat liefert eine nicht geringe Zahl ins Lager der politischen Desperados, die bei einem Umsturz nichts zu verlieren, aber alles gewinnen zu können glauben. —

Schon die Berufswahl selbst erfolgt nicht mehr entsprechend den Neigungen und besonderen Fähigkeiten, sondern nur so, daß der junge Akademiker sich fragt, wo noch am ehesten eine Aussicht auf spätere Anstellung besteht. Darum gehen jetzt so viele ohne innere Neigung zum Studium der Medizin; hier gibt es noch keinen so strengen Numerus clausus. Ob die ethische und moralische Höhe des Aerzteberufes bei der immer zunehmenden Ueberfüllung des Aerztestandes gewahrt werden kann, ist eine sehr ernste, die Gesamtheit des Volkes berührende Frage.

Um die Jahrhundertwende hatten wir in Deutschland 24 000 Aerzte, jetzt 50 000; in wenig Jahren werden es — bei sinkender Volkszahl — 120 000 bis 140 000 sein!

Aber auch für die anderen Berufe erwachsen bedenkliche Schwierigkeiten. Wenn zum Beispiel ein Student der Theologie in seinem Stipendiengeduch offen erklärt, er wäre eigentlich lieber Zahnarzt geworden, so ist es doch zum mindesten fraglich, ob derselbe sich für den nur unter dem äußeren Wirtschaftszwang ergriffenen Beruf auch wirklich eignen wird.

Mit dem ungeheuren Ueberangebot an Akademikern geht Hand in Hand die zunehmende Verlängerung und Verteuerung einer jeden Berufsausbildung. Die Standesvertretungen der Zahnärzte, Apotheker und Lehrer haben nicht nur die Hochschulreife als Voraussetzung für ihren Beruf erkämpft, sie wollen das Studium selbst immer weiter vertiefen, indem sie ein Semester ans andere hängen. Mit Recht macht Areboe geltend, daß der junge Landwirt sich für seinen Beruf besser in der Praxis als auf dem Gymnasium vorbereitet. Gar oft ist der Grund all dieser Erschwerungen nicht die Vertiefung der Ausbildung, sondern das gesellschaftliche Geltungsbedürfnis. Wohin das führt, beweist die Seltungsnotiz, daß die Schusterinnung einer bestimmten Großstadt nur noch Abiturienten als Lehrlinge einstellen wolle. Das in solchen Dingen praktisch denkende Amerika macht sich mit Recht lustig über unsere Titelsucht. Unsere Doktorenfabriken haben längst aufgehört, Stätten besonderer geistiger Spitzenleistungen zu sein!

Wie planlos der Staat in Bereitstellung von höheren Bildungsanstalten vorgegangen ist, beweist der Umstand, daß von den erst vor wenigen Jahren errichteten fünfzehn preussischen pädagogischen Akademien fünf bereits wieder aufgehoben wurden und die übrigen zehn keine neuen Studenten aufnehmen.

Je später der Akademiker zum Berufe kommt, desto mehr Geld hat er verbraucht, desto mehr hat er sich ans Wirtshaus- und Junggesellenleben gewöhnt, desto später kommt er zur Heirat, desto größer ist die Gefahr, daß er das Gift der Geschlechtskrankheit mit in die Ehe bringt, gar nicht zu reden von den Alimentationsprozessen, durch die ihm die Versorgung der etwa trotz aller Gegenmaßnahmen entstandenen unehelichen Kinder aufgezwungen werden muß. Daß auf einem solchen, gesundheitlich und moralisch verseuchten Boden die zarte Pflanze Eheglück schlecht gedeiht, ist verständlich.

Je älter der Ehebewerber, desto geringer die Zahl der aus seiner Ehe noch zu erwartenden Kinder. Wir machen uns immer noch nicht das Verhängnis klar, das in der Tatsache liegt, daß in unserem Volke weder der Gebildete noch der Mittelstand, ja nicht einmal der gelernte Arbeiter mehr die für Erhaltung seines Standes nötige Kinderzahl aufweist, sondern daß nur durch die ungelerten Arbeiter und die große Schar der Asozialen der Bestand des deutschen Volkes nach außen hin noch sichergestellt ist. Wer denkt

daran, daß in Deutschland nur jede zehnte Familie noch mehr als drei Kinder hat, während zur bloßen Bestandhaltung drei, vier Kinder auf jede Ehe gefordert werden müssen! Trotz oder zum Teil gerade wegen der widersinnigen Ueberfüllung unserer Hochschulen ist unsere qualitative Bevölkerungspolitik schon tief unter den Nullpunkt herabgesunken, und infolge des verhängnisvollen Vorbildes der geistigen Führerschaft unseres Volkes wird auch die quantitative Bevölkerungspolitik bald denselben Weg gehen! Dann können sich Frankreich und Polen ohne Gefahr eines Krieges in das Gebiet teilen, das einst Deutschland hieß!

3. Gegenmaßnahmen.

Es scheint uns nicht der richtige Ausweg aus den geschilderten Schwierigkeiten zu sein, wenn man versucht, die Anforderungen an den Schüler und später an den Akademiker immer höher zu schrauben. Damit stopfen wir das Gehirn des jungen Menschen nur mit noch mehr Wissens- und Gedächtniskram voll, den er später doch nicht verwerten kann. Nicht auf das Wissen, auf den Willen und Charakter kommt es im Leben an, und die Schule will doch keine Drillanstalt sein, sondern eine Erziehungsanstalt fürs Leben. Mit der Erschwerung des Absolutariums und der Universitätsabgangsprüfung können wir uns auch nicht einverstanden erklären. Wir wollen Männer, die im Leben draußen ihren Mann stellen, und nicht lauter weisfremde Vielwässer. Weniger wäre mehr! möchte man gerade den vielen Fachlehrern zurufen, die sich nicht genug tun können, gerade ihr besonderes Fach als das wertvollste anzusehen und danach ihre Anforderungen bemessen. Da könnten wir uns ein Beispiel an England nehmen! Aber schon den Philosophen Sokrates können wir als Zeugen anrufen. Er erklärt: Man soll die Mathematik nur soweit betreiben, als man Gelegenheit hat, sie anzuwenden. Es wäre hohe Zeit, daß unsere Erziehungsanstalten von dem seelenlosen Nur-Fachlehrer weg sich dem wirklichen Erzieher, der die Gesamtausbildung, soweit möglich, in seiner Hand vereinigte, zuwenden wollten! Dabei mögen wohl ein paar Formeln und Jahreszahlen unter den Tisch fallen, das wird aber reich ersetzt durch die Einwirkung der Erzieherpersönlichkeit auf den heranwachsenden jungen Menschen!

Natürlich ist eine wirkliche Beeinflussung der Jugend durch die hohe Schülerzahl gar sehr erschwert. Aber wir wollen ja die Zahl der Schüler abbauen, und je früher dieser Abbau vor sich geht, desto schmerzloser ist er. Wer die 4. und 5. Klasse einer Mittelschule bereits erreicht hat, dem fällt es viel schwerer, aus der Schule zu scheiden, als dem Schüler der 1. und 2. Klasse. Das Sieben muß am Anfang, nicht am Ende des Gymnasiums erfolgen. Die vielen neuzeitlichen Ausbildungsstätten, wie Oberrealschulen und Realgymnasien, könnten wohl um ein gut Teil vermindert, die Privatschulen und Pressen ganz aufgehoben werden.

Das ganze Studium müßte eher verkürzt als verlängert werden! Maßgebend müßte die rechtzeitige Heiratsmöglichkeit sein, denn ein noch so hohes Einzelwissen nützt nichts, wenn der Träger desselben durch Geschlechtskrankheit oder übertriebene Selbstsucht zur bevölkerungspolitischen Minusvariante würde.

Während der Studienjahre können wohl einige strenge Zwischeneramina eingeschaltet werden. Das Staatsexamen selbst sollte nur in den äußersten Fällen zur völligen Ablehnung des Prüflings führen, auch mit Rücksicht auf die Gesamtheit. Denn es besteht doch große Gefahr, daß der durchgefallene Mediziner zum Kurpfuscher, der durchgefallene Jurist zum Winkeladvokaten wird.

Auch für die Schülerswahl selbst müßten die von der Erbkunde gefundenen Tatsachen ausgewertet werden. So ist es nicht nur von größter Wichtigkeit für die Begutachtung eines Schülers, zu wissen, welche Berufe die Eltern und Voreltern innehatten und mit welchem Erfolge sie die Schulen besuchten. Auch die Charaktereigenschaften des Kindes ließen sich gar oft von denen der Eltern und Vorfahren mehr oder weniger ablesen!

*

Noch weniger als dieser Vorschlag wird der folgende auf allseitige Zustimmung rechnen können. Er lautet kurz und bündig: Solange in den für Männer passenden Berufen noch männliche Anwerber vorhanden sind, haben die weiblichen zurückzutreten!

Die billigere weibliche Arbeitskraft droht immer mehr die Männer aus den Fabriken, Schreibstuben, Laboratorien, Schulhöfen zu verdrängen, und das zum Schaden nicht nur des einzelnen Mannes, sondern viel mehr noch der deutschen Familie. Das eine Mädchen nimmt fünf Menschen die Daseinsmöglichkeit, wenn wir nur drei Kinder auf die Familie rechnen wollen.

Aber wohin dann mit den Mädchen? wird mir entgegengehalten.

Wir müssen uns wieder erinnern, daß früher und auf dem Lande auch jetzt noch die unverfögten Mädchen im elterlichen Hause Wohnrecht hatten und haben. Dort sind sie nicht schußlos und nutzlos, sondern leisten als „Tante“ all die Arbeit, die wir als Aufgabenkreis der Fürsorgeschwester, Krankenschwester, Wochenbettpflegerin und Kindergärtnerin anzusehen gelernt haben. Allerdings wird manches Mädchen, das von Emanzipation träumt, mit dieser Stellung nicht zufrieden sein, aber auch hier gilt das Wort: Volkswohl geht vor Einzelwohl! —

*

Der zur Zeit herrschende Bildungsdünkel müßte einer gerechteren Beurteilung Platz machen, die den ganzen Menschen höher wertet als den durch eine Prüfung ihm aufgedrückten staatlichen Stempel!

Das frühere Einjährigjahr könnte man wieder aufleben lassen zu einer beruflichen Eignungsprüfung, ähnlich wie es im Forstwesen jetzt schon üblich ist. So könnte der Mediziner seine Menschenliebe ein Jahr lang als Krankenpfleger, der Theologe als Diakon, der Jurist seine Ausdauer als Schreibhilfe erweisen. All das würde auch die Handarbeit wieder mehr als bisher zu Ehren bringen und vielleicht manchen jungen Menschen von Anfang an bestimmen, bei einem Handwerk zu bleiben.

Um das Handwerk erstrebenswerter zu machen, werden mit Recht auch für die Lehrlinge ausreichende Ferien gefordert. Aber das Handwerk hat leider viel von seinem goldenen Boden verloren. Da scheint es doppelt wichtig, darauf hinzuweisen, daß wir jetzt, da unsere unselige Pumpwirtschaft zwangsweise zum Erliegen gekommen ist, uns viel mehr als bisher auf die einzige Kraft- und Lebensquelle, die uns noch verblieben ist, besinnen müssen, das ist der deutsche Grund und Boden. Siedelung, selbst wenn nicht mehr als 2000 Quadratmeter vom einzelnen erworben werden können, ist das Gebot der Stunde. Und gerade die vielen Akademiker, die doch nie in ihrem Berufe Verwendung finden werden, täten besser, das Geld, das sie nutzlos verstudieren wollen, zum Aufbau einer Siedlerstelle zu verwenden. Und gerade wer an seinem Teile dem deutschen Vaterland nicht mit Worten allein, sondern mit der Tat dienen will, findet im deutschen Osten hierfür die beste Gelegenheit, denn der deutsche Osten wird entweder ganz anders als bisher von jungen, mutigen Deutschen besiedelt, oder er wird — eher als wir's ahnen — polnisch sein! Darum müßte gerade an unseren Hochschulen an all die noch hoffnungsfrohen, zielstrebigen jungen Deutschen die Mahnung ergehen: Kommt mit! Wir wollen die Wacht am Rhein wenigstens dort aufrichten, wo wir noch die Möglichkeit dazu haben. Nach Ostland woll'n wir fahren!

Vereinbarung der Länder zur Verminderung des Andranges zum Hochschulstudium.

Der Amtliche Preussische Pressedienst entnimmt dem Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung in Preußen folgende Vereinbarung der Länder wegen Regelung des Zuganges der Abiturienten zu den Hochschulen:

Angeichts der großen Zahl der Abiturienten, der Ueberfüllung der Hochschulen und des akademischen Arbeitsmarktes werden die Unterrichtsverwaltungen von Ostern 1933 ab folgende Regelung des Zuganges der Abiturienten zu den Hochschulen übereinstimmend durchführen:

1. Die Prüfungskommission jeder Schule stellt für jeden Abiturienten aktenmäßig fest, ob ihm nach seinen menschlichen und geistigen Anlagen, seinen Neigungen und Leistungen vom Hochschulstudium abzuraten ist.

Pasta Palm

rein pflanzliches Stuhlregelungs- und Abführmittel
Phenolphthalein-frei

Indikation: chron. Obstipation, Stuhlregelung bei Bettlägerigen,
besonders in der Frauen- und Kinderpraxis



Angenehme, zuverlässige und reizlose
Wirkung. Keine Gewöhnung.
Wirtschaftlich. Wohlgeschmeckend.



bei einer Reihe
von Krankenkassen
zugelassen.

Pharmaz. Laboratorium
Dr. Ph. Palm, Schorndorf, Württbg.

STAATL. FACHINGEN

Natürlicher Mineralbrunnen



Das säuretilgende, diuretische, antikatarrhalische
rein natürliche Heilwasser

Aus der Chirurgischen Universitätsklinik Berlin:

Es ist interferometriech beim Fachinger Wasser neben
der allgemein günstigen Wirkung eine **deutliche Heil-**
wirkung für bestimmte abgegrenzte Krankheitsbilder
zu erkennen

(Veröffentlichungen der Zentralstelle für Balneologie und der Arbeitsgemeinschaft
für wissenschaftliche Heilquellenforschung Nr. 6, 1931)

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch
der Deutschen Arzneimittelkommission 1932

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55.
Aerztejournal wird ebenfalls auf Wunsch jederzeit kostenlos zugesandt.

Neu eingeführt:

NATÜRLICHES EMSER QUELLSALZ in KASSENPACKUNG

Preis des Natürlichen Emser Quellsalzes
in Kassenpackung 69 Pfg. pro Dose. /
Zu Inhalationen, Gurgeln, Einnehmen,
Einspritzungen usw. bei Erkrankungen
der Schleimhäute, der Nasen-, Mund- und
Rachenhöhle, des Kehlkopfes und der
Lufttröhre, des Magens, Darms und der
ableitenden Harnwege. Zusatz zu heißer
Milch und zu Emser Kränchen als Ver-
stärkung der Trinkkur. / In das Arznei-
verordnungsbuch der Deutschen Arznei-
mittelkommission aufgenommen. Zuge-
lassen beim Hauptverbande Deutscher
Krankenkassen E. V.
In dauernder Verordnung bei vielen
Kassen.



Staatliche Bade- und Brunnendirektion
BAD EMS

Soeben erschien:

Die Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit bei Lungentuberkulose

Arbeits-, Erwerbs-, Berufsunfähigkeit, Invalidität und
Dienstunfähigkeit

Von Dr. Franz Ickert, Oberregierungs- und Obermedizinalrat in Stettin

Preis brosch. M. 2.—, geb. M. 3.— / Vorzugspreis für die Bezieher
der Ärztlichen Rundschau u. der Tuberkulose M. 1.60, geb. M. 2.50.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstrasse 4.

Auf vielfachem Wunsch ließen wir zu den Kassenärztlichen Listen

- a) Ortskrankenkassen
- b) Verschiedene Kassen

Solide Einbandschutzdecken

mit Verzeichnis von sämtlichen mit dem Münchener Aerzte-Verein
in Vertrag stehenden Krankenkassen, sowie Reitern zweifarbig
nach Adgo- und Preugo-Verrechnung herstellen.

Preis RM. 2.75, 2 Decken RM. 5.—.

Zu beziehen:

Vom Verlag der Bayerischen Aerztezeitung Otto Gmelin, München 2 NW, Arcis-
straße 4, Telephon 596483 oder bei der Listen-Abgabe im Aerztehaus, pari.

Soeben erschienen:

Chirurgisch wichtige Erkrankungen der Niere

Von Dr. ERWIN LIEK, Danzig

44 Seiten Gr.-8°. M. 1.50, gebunden M. 2.25.

Verlag der Aertlichen Rundschau OTTO GMELIN, München 2 NW, Arcisstrasse 4/II.

Ärztliche Rundschau

HALBMONATSSCHRIFT FÜR DIE GESAMT. INTERESSEN DER HEILKUNDE

Herausgegeben von Prof. Dr. Baur, Marburg; Prof. Dr. Bruns, Königsberg; Chefarzt Dr. H. Deist, Überehuh b. Isny; Prof. Dr. Haertel, Berlin; Dr. A. Heisler, Königfeld (Ba.); Prof. Dr. H. Kämmerer, Mündien; Dr. Fr. Midelsson, Berlin; Prof. Dr. Pankow, Freiburg.
Schriftleitung Dr. Fritz Midelsson.

Inhalt Heft 6: Privatdozent Dr. G. W. PARADE, Medizinische Universitätsklinik Breslau

Dr. CARL HAEBERLIN, Bad Nauheim

Dr. med. F. K. THEO SCHWARZ und Dr. phil. MATTHES, Institut für Leibesübungen der Universität Heidelberg

Dr. jur. WILLY SCHUHMACHER I, Bonn a. Rh.

F. DÖRBECK, Berlin

H. BERGER, Fürstenberg i. Mecklenburg

Ueber die Blutdepots.

Ueber die akute Bauchfellentzündung und ihre Behandlung, insbesondere mit lange fortgesetzten Adrenalininjektionen.

Das Vitamin-Kalk-Präparat „Pro Ossa“ als Stützmittel im Training.

Kann die Arztwitwe Zahlung der Unfallversicherungssumme verlangen, wenn der Arzt an einer durch Anhaften eines Patienten erlittenen Scharlachkrankung verstorben ist?

Neuere Untersuchungen über die Haffkrankheit.

Ärztliche Berufsfragen; Literarische Auslandsrundschau. Bücherschau. — Tagesgeschichte.

Die nächsten Hefte werden u. a. folgende Beiträge enthalten:

1. Dr. BRAMMER, Univ.-Frauenklinik, Freiburg: Die Wehenmittel und ihre speziellen Anzeigen.
2. Dr. FAHRENKAMP, Stuttgart: Die Feststellung der Behandlungsbedürftigkeit bei Herzleiden.
3. Privatdozent H. FUSS, Chir. Univ.-Klin. Bonn: Die häusliche Nachbehandlung nach Magenoperationen.
4. Privatdozent GUTTMANN, Univ.-Nervenlinik Breslau: Die Prüfung und Bewertung der Reflexe.
5. Prof. F. HÄRTEL, Berlin: Intravenöse und rektale Narkosen.
6. Prof. HINSELMANN, Altona: Frühdiagnose und Behandlung eklamptischer Zustände.
7. Dr. G. HÜBENER, Nauheim: Allgemeinbehandlung bei Kreislaufstörungen.
8. Privatdoz. KUNTZEN, Chir. Univ.-Klinik Leipzig: Praktische Bedeutung und Erkennung der ruhenden Infektion.
9. Dr. E. LIEK, Danzig: Ueber Nierensteine.
10. Prof. LÖHLEIN, Freiburg: Wie soll sich der Praktiker bei Augenverletzungen verhalten?

Bestellzettel. Vom Verlag der Aertlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4, erbitte ich **Aertliche Rundschau** allein M. 2.50, zuzügl. Porto, **mit Tuberkulose** M. 4.50 vierteljährlich portofrei, **Tuberkulose** allein (auf stärkerem Papier) M. 3.60 vierteljährlich portofrei.

vom an.

Name:

Adresse:

2. Die Schulleitung teilt den Erziehungsberechtigten solcher Abiturienten, denen vom Studium abgeraten ist, diese Entscheidung mit.

3. Die höhere Schule teilt der Hochschule auf Anfordern die von der Prüfungskommission getroffene Entscheidung mit. Anderen Stellen darf diese Entscheidung nicht bekanntgegeben werden.

4. Auf Schulfremde finden die Vorschriften der Ziffern 1 bis 3 entsprechende Anwendung.

5. Wer trotz des Abratens ein Hochschulstudium ergreift, kann nicht damit rechnen, irgendwelche Studienvergünstigungen zu erhalten.

6. Es ist damit zu rechnen, daß die Eignung derjenigen Abiturienten, denen vom Hochschulstudium abgeraten worden ist, im Laufe der ersten drei Semester nachgeprüft und daß diese Nachprüfung bei allen weiteren Prüfungen und bei der Zulassung zu Seminaren und Übungen gewertet wird.

Der kommissarische Beauftragte für das Volksgesundheitswesen.

(Amtlich.)

Der Kommissarische Minister des Innern, Adolf Wagner, hat den Medizinalrat der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Oberbayern Dr. med. Walter Schulze, M. d. L., als ehrenamtlichen Sachberater in das Ministerium des Innern berufen und ihn mit der Bearbeitung sämtlicher das Volksgesundheitswesen betreffenden Fragen kommissarisch beauftragt.

Krankenversicherung.

In einer Meldung der „Kreuzzeitung“ vom 19. März 1933 finden sich folgende Absätze, die der Auffassung des Herrn Reichsarbeitsministers zur Lage in der Krankenversicherung nahekommen:

„Wo bei den Organen der Sozialversicherung Ordnung herrscht, wo Sparsamkeit, Ordnung und peinliche Pflichterfüllung das Szepter geführt haben, wird das Reichsarbeitsministerium nicht anstehen, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß die Dinge in Ordnung sind.“

Wo aber, und das kann gar nicht scharf genug gesagt werden, von alledem nichts zu verspüren ist, wo Geld verschleudert, so daß Hilfsbedürftige, Aerzte und alle anderen dem Heilungsvorgang dienenden Personen zu kurz gekommen sind, wo die Aufsicht schlecht oder lässig, wo gar Klügelwirtschaft sich auf diesem Gebiete breitgemacht hat und Vernunft in Unsinn verkehren konnte, da wird durchgegriffen!

Die Sozialversicherung, dieses stolze Gebäude des glorreichen alten Kaiserreiches, darf nicht zum Tummelplatz von Unfähigkeit und noch Schlimmerem herabgewürdigt werden. Es ist heiliger Dienst am Hilfsbedürftigen, wenn hier das Gute von dem Verderbten geschieden wird. Der gesunde Geist Bismarckscher Staatskunst, das sichere Vertrauen des Hilfsbedürftigen, die freudige Unterstützung aller dem Heilungsprozeß Dienenden sind berufen, die Sozialversicherung wieder zu einer Einrichtung zu machen, auf die dereinst das ganze deutsche Volk stolz sein kann und stolz sein soll!

Und dieses Werk ist im Werden!“

Die Beaufsichtigung der Krankenkassen.

Der Reichsarbeitsminister hat im Verfolg seines tatkräftigen Reformwerkes auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens die fünf Spitzenverbände der Krankenkassen ohne Unterschied seiner Aufsicht unterstellt. Diese Aufsicht ist auf alle Unternehmungen und Eigenbetriebe der Vereinigungen erstreckt worden. Ferner wurden den Aufsichtsbehörden Anweisungen zur Durchführung der erweiterten Aufsicht erteilt, um die Entpolitisierung der Krankenkassen und die Wirtschaftlichkeit der Verwaltung endlich sicherzustellen.

Werden und Vergehen in Zahlen.

DKGS. Das Reichsgesundheitsamt legt jetzt einen Bericht über die natürliche Bewegung der Bevölkerung in den deutschen Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1931 vor, aus dem allerlei Interessantes zu entnehmen ist.

Der Ausgangspunkt der Betrachtung ist die einfache Tatsache, daß in den 322 beobachteten Gemeinden mit rund 29,1 Millionen Gesamtbevölkerung im Jahre 1931 insgesamt 358 596 lebende Kinder geboren wurden, 296 159 Menschen gestorben sind und 245 894 Eheschließungen stattfanden. Mit diesem Stoff an sich kann nun auch der gewiegteste Statistiker nur langsam anfangen. Die Zahlen gewinnen aber sofort ein eigenes Leben, wenn man sie mit den entsprechenden Beobachtungen der Vergangenheit vergleichen kann. Man kann sich dann dem Glauben hingeben, aus der Vergangenheit in die Zukunft sehen und ein wenig weisfagen zu können. Da sich aber im Zeitensariff alle Zahlenwerte gleichzeitig ändern, muß man die unmittelbar beobachteten Grundzahlen vergleichbar gestalten. Das geschieht durch Umrechnung auf je 1000 Einwohner. Es ergeben sich dann auf je 1000 Einwohner

im Jahre	Lebendgeborene	Gestorbene	Eheschließungen
1931	12,3	10,2	8,4
1930	13,6	10,0	9,4
1929	14,0	11,4	9,9
1928	14,5	10,4	9,9
1927	14,3	10,5	9,1
1926	15,3	10,2	8,2
1925	16,0	10,4	8,2

Die Geburtenzahl hat stetig abgenommen, die Zahl der Todesfälle schwankt und läßt eine bestimmte Entwicklungsrichtung nicht erkennen. Der Mut zur Eheschließung stieg von 1925 bis 1928/29 an und nimmt seitdem wieder ab. Die Entwicklung der Geburtenzahl zeigt aber, daß Eheschließungslust nicht mit dem Wunsche nach Nachkommenschaft gleichbedeutend ist. Die Statistik verzeichnet nur das Vorhandensein dieser Tatsache, kann aber nichts über ihre Ursachen ausagen. Gewöhnlich wird den schlechten Wirtschaftsverhältnissen die Schuld daran zugeschoben. Zweifellos wirken diese mit, aber allein aus ihnen ist dieser offenbare Massenverzichts auf Nachkommenschaft nicht zu erklären. Die seelische Verfassung eines Geschlechts, das im wesentlichen nur dem Tage lebt, dem das Gefühl verlorengegangen ist für die Verlebendigung des Unsterblichkeitsgedankens, die in dem Wunsche nach Nachkommenschaft ihren Ausdruck findet, ist sicherlich mit eine Triebfeder.

Die Todesfälle umfassen natürlich auch die Säuglingssterblichkeit. Diese, auf 1000 Lebendgeborene bezogen, zeigt im allgemeinen eine stetige Abnahme von 97,6 im Jahre 1925 auf 79,4 im Jahre 1931. Nur im Jahre 1929 macht sich ein Rückfall in eine höhere Säuglingssterblichkeit geltend.

Bei der Geburtenzahl ist rein gesellschaftswissenschaftlich bemerkenswert, wie sich der Anteil der unehelichen Kinder gestaltet hat. Er betrug im Jahre 1925 rund 12,8 v. H. der Lebendgeborenen, stieg 1926/27 auf 13,3 v. H., um dann allmählich auf 12,7 v. H. im Jahre 1931 abzusinken. Ins Deutsche überfetzt heißt das, daß der Geburtenrückgang, der im ganzen festzustellen war, bis 1926/27 bei den unehelichen Kindern geringer, von da an aber etwas stärker als bei den ehelichen war. Da uneheliche Kinder überhaupt wohl nur in seltenen Ausnahmefällen ausdrücklich gewünscht sein dürften, ist dieses Absinken vielleicht auf die zunehmende Kenntnis von Empfängnisverhütungsmitteln zurückzuführen. Die Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge, die im Durchschnitt der Jahre 1921—1924 noch 208 v. H. der Sterblichkeit der ehelichen Säuglinge betrug, ist bis 1931 auf 147 v. H. zurückgegangen.

Umfangreich ist die Statistik der Todesursachen, so umfangreich, daß hier nur einige allgemeine Andeutungen gebracht werden können, sonst würde der Leser in einem Zahlenmeer ertrinken. Die Krebssterblichkeit betrug auf 10 000 Einwohner 13,6 im Jahre 1931 gegen 12,6 im Durchschnitt der Jahre 1925—1930. Ob es sich bei diesem Anwachsen um ein wirkliches Ansteigen der Krebsfälle handelt, oder ob die Erhöhung nur auf die genauere Feststellung der Krebsfälle zurückzuführen ist, darüber vermag die

Statistik nichts auszufagen. Die Todesfälle infolge von Herzkrankheiten sanken von 14,6 im Jahre 1929 auf 12,4 im Jahre 1931, immer auf 10 000 Einwohner berechnet. Die Tuberkulosesterblichkeit ist geradlinig von 10,9 im Jahre 1925 auf 7,7 im Jahre 1931 zurückgegangen. Die augenblickliche Zeitfrage, die Grippesterblichkeit, war 4,4 im Jahre 1929, nur 0,8 im Jahre 1930 und 1,9 im Jahre 1931. Selbstmord begingen 2,8 von 10 000 im Jahre 1929, im Jahre 1930 waren es 3,0 und im Jahre 1931 sogar 3,1. Tod als Schwangerschafts- und Entbindungsfolge trat, auf 10 000 Geburten berechnet, im Jahre 1929 in 28,4 Fällen, im Jahre 1930 in 29,9 Fällen ein, um 1931 auf 29,4 Fälle zurückzugehen. Der Tod an Kindbettfieber forderte 1929 auf 10 000 Geburten 30,1, im Jahre 1930 nur 27,4, im Jahre 1931 aber wieder 28,0 Opfer.

An Hand des Grundmaterials und des Begleitberichts lassen sich auch alle erfaßten Beobachtungen örtlich weitgehend sondern. Darauf hier einzugehen, würde indessen darum zu weit führen, weil eine gleichmäßige Behandlung aller Gegenden und Landschaften schon aus Raummangel nicht möglich ist, willkürliches Herausgreifen der einen oder anderen Stadt aber allein keinen Wert hätte.

Hans Klepp.

Was ist Kurpfuscherei?

Das Reichsgericht hat am 26. November 1932 den Begriff der Kurpfuscherei folgendermaßen gekennzeichnet: Kurpfuscherei liegt vor, wenn eine zur Ausübung der Heilkunde nicht approbierte Person gewerbsmäßig Kranke behandelt.

Gegen Kurpfuschertum!

Ist nicht eben jetzt, wo die nationale Revolution zum Durchbruch gekommen ist, auch der historische Augenblick gekommen, einen Krebschaden in Deutschland zu beseitigen, der seit 60 Jahren am Marke unseres Volkes frißt und uns zum Gespötte des Auslandes macht?! Die Männer in unserem Stande, welche die neue Zeit mit heraufführen halfen — nicht die Schlechtesten — haben ein Anrecht darauf, daß sowohl Schädlinge unseres Standes in den eigenen Reihen ausgemerzt werden dürfen, als daß endlich auch den Kurpfuschern ihr unsauberes Handwerk gelegt wird. Die neuen Führer wissen zu genau, was es bedeutet, wenn Tag für Tag durch Zeitungen in die Hirne unkritischer Leser das politische Gift der Zersetzung eingehämmert und eingetrichtert wird, was für eine Geistesverfassung und Geistesverwirrung in den so behandelten Köpfen entsteht. Die brutalste Unterdrückung solcher staatschädlicher Presse ist die einzige sachgemäße Antwort auf ihre Maulwurfsarbeit. Analog dem Kampfe gegen den völkermordenden Kommunismus muß jetzt die Unterdrückung des Kurpfuschertums, das aus prominenten Kommunisten und Sozialisten begeisterte Vorkämpfer und Verfechter gestellt bekam, erfolgen. In den Reihen der staatsfeindlichen Parteien saßen die Männer, die jedem Versuche der Ärzteschaft und denkender Laien, ein Kurpfuschereiverbot zu bekommen, Paroli boten. Gerade die Presse des Umsturzes war der ergiebigste Tummelplatz all der faulen Reklame der volksstörenden Kurpfuscherei aller Sorten und unterstützte die ausbeuterischen Anpreisungen und faulen Tricks der skrupellosen Burschen, die zu einem erheblichen Prozentsatz anrüchige und kriminell bestrafte Personen waren und sind. Gerade hier ist eine Reinigung und Säuberung das Gebot der Stunde für die neue Regierung. Auf diese bösartige Eiterbeule am deutschen Staatskörper müssen wir in diesen Tagen mit Ernst und Nachdruck hinweisen und unsere Kollegen aufrufen, daß sie einmütig den Ruf erheben: Macht ein Ende mit dem unsere deutsche Kultur schändenden Kurpfuschertum! Dr. Guntianus.

„Aufklärungsergebnisse.“

Ein Krankenkassenarzt wollte einem 15jährigen Lehrling, der krank war, eine Einspritzung machen.

„Nein“, sagte der Lehrling, „die Einspritzung laß' ich mir nicht machen.“

Darauf sieht ihn der Kassenarzt groß an und fragt: „Warum denn nicht?“

„Ja, können Sie mir denn die Garantie dafür geben, daß die Spritze auch wirklich hilft und ich hinterher keinerlei gesundheitliche Schäden davon habe?“, fragte darauf der Lehrling.

„Eine Garantie kann ich natürlich nicht geben“, gab der Arzt zur Antwort.

„Na, dann spritzen Sie sich das Zeug man allein ein, damit Sie es erfahren“, erwiderte der Lehrling.

Darauf der Kassenarzt: „Mach' daß du hinauskommst, du frecher Lummel!“

Aber der Lehrling hatte die Türklinke schon in der Hand.

*

Ein anderer, 16jähriger Lehrling teilte vor einiger Zeit seinen Eltern mit, daß er wegen Grippe im Krankenhaus liege, wo ihm der Arzt eine Einspritzung machen wollte, die er aber verweigert habe, und schrieb:

„Spritzen! Die können sich die Aerzte selber ins Sell pumpen!“

*

Noch ein anderer, ebenfalls 16jähriger Lehrling teilte seinen Eltern mit, daß man ihn aus dem Krankenhaus entlassen habe, d. h. eine Krankenhausbehandlung verweigert habe, weil er sich keine Spritzen habe machen lassen. Er habe Fieber und Magenschmerzen gehabt. Die Giftmedizin habe er hinter den Hemdkragen verschwinden lassen und die Spritzen habe er glatt verweigert, weil er gesehen habe, daß bei einem Kranken, der an Rheumatismus litt und mehrere Spritzen bekommen hatte, das Knie ganz dick angeschwollen war und der Kranke hinterher über starke Schmerzen geklagt habe.

*

Wieder ein anderer, etwa 17jähriger Lehrling schrieb seinen Eltern, daß er wegen Grippe im Krankenhaus liege und sehr hohes Fieber habe und daß es immer noch weiter steige und daß er wohl werde sterben müssen, wenn es den Aerzten, die sich große Mühe geben, nicht gelingt, das Steigen des Fiebers zu verhindern. Er hätte schon gar keine Kräfte mehr und fühle sich furchtbar elend.

Aber nach einigen Tagen schrieb er wieder, diesmal besser, das Fieber sei schon erheblich gesunken und er geht der Besserung entgegen.

„Na, sehen Sie, wie die Tabletten und die Medizin geholfen haben!“, hätte der Arzt gesagt.

„Aber wißt Ihr, was ich gemacht habe?“, schrieb er, „ich habe mir Apfelsinen besorgen lassen und nichts weiter als Apfelsinen gegessen, und denen habe ich es zu verdanken, daß das Fieber heruntergegangen ist und ich mich wieder auf dem Wege der Besserung befinde. Die Tabletten und die Medizinen habe ich unbemerkt irgendwo verschwinden lassen, davon habe ich jetzt soviel hier liegen, daß ich eine ganze Straße damit pflastern könnte. Und die Aerzte glauben, daß ihre Medizinen geholfen haben; na, dann lassen wir sie man bei dem Glauben!“

Aber, wer weiß, wo ich schon wäre, wenn ich bloß die Tabletten und die Medizinen geschluckt hätte!“ (Aus der Kurpfuscher-Zeitschrift „Die Kurier-Freiheit“ Nr. 5, 1932.)

**Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

Anmerkung der Schriftleitung. So schamlos wird gegen die hygienische Volksaufklärung agitiert! Gegen diese bedenklichen Mißstände muß die Regierung und die Gesetzgebung energisch einschreiten.

Strahlenrummel.

DKGS. Es ist noch gar nicht lange her, daß die „Funkstunden“ von Zeileis in Galspach ihr klägliches Ende gefunden haben, und schon wieder tauchen neue „Wunderstrahlen“ auf, die geeignet sind, Gesunde und Kranke zu beunruhigen, vor allem aber tüchtigen Geschäftsleuten die Taschen zu füllen. „Erdstrahlen“, „Todesstrahlen“, „Stromträger“ und „Abschirmapparate“, das sind die Schlagworte, mit denen man dem Publikum zu imponieren sucht. Was ist an diesem ganzen Strahlenrummel?

Schon seit Jahren erfreut sich die „Wünschelrute“ zur Auffindung von Wasseradern in manchen Kreisen einer gewissen Wertschätzung. Neuerdings, so wird behauptet, soll es dem Wünschelrutengänger möglich sein, durch den Ausschlag der Rute „Erdstrahlen“ festzustellen, die sich „über allen guten elektrischen Leitern des Untergrundes (Stromträgern), wie unterirdischen Wasserläufen, Quarzadern usw.“ fänden, „von denen sie mit stets schwächerer Seitenstreuung vertikal in genau der Breite des Stromträgers zur Oberfläche der Erde strömen und in die Atmosphäre austreten“. Freiherr v. Pohl, der Verfasser eines Buches „Krankheiten durch Erdstrahlen“ behauptet darin nicht mehr und nicht weniger, als daß seine Untersuchungen ergeben hätten, daß „sämtliche Fälle von Schlaflosigkeit, Nervosität, Neurasthenie, Rheuma, Gicht, Zucker, Nieren-, Blasen- und Gallensteinen, Asthma, Magen- und Herzbeschwerden, Epilepsie, Schwachsinn, Geisteskrankheit und Krebs über mehr oder weniger starken Stromträgern bzw. deren Vertikal- und Schrägstrahlen lagen“.

Tüchtige Rutengänger haben es fertiggebracht, ganze „Wasseraderkarten“ herzustellen, auf denen „Krebshäuser“ eingezeichnet sind. Zur Vorsicht indessen sind diese „Heilsbringer der Menschheit“ immer erst in die Häuser hineingegangen und haben sich erkundigt, ob darin je ein Krebsfall vorgekommen ist!

Jeder nur halbwegs gebildete Mensch dürfte schon danach wissen, was er von diesem ganzen Strahlenrummel zu halten hat. Die Angelegenheit hat aber auch eine ernste Seite. Man kann sich nämlich, so wird behauptet, durch „Abschirmapparate“, die die „Kleinigkeit“ von nur 50—90 RM. kosten, gegen die „fürchterlichen“ Wirkungen der Erdstrahlen schützen. Daher kann es kommen, daß Leichtgläubige, aber wirklich Krebskranke oder Krebsverdächtige sich in Sicherheit glauben, entweder wenn sie „glückliche Besitzer“ eines Abschirmapparates sind, oder wenn unter ihrem Hause die Wünschelrute keinen Stromträger gefunden hat. In solchen Fällen wird natürlich kostbare Zeit nur zu leicht veräußert, man geht zu spät zum Arzt, und alle ärztliche Kunst hilft nichts mehr! (Vgl. die Erfahrungen von Dr. Heisler, Königsfeld, Ärztliche Rundschau 1932, Nr. 16 und 21.)

In Kürze zusammengefaßt: Es gibt keine Wasseradern und Untergrundströme im Sinne der Rutengänger. Die durchdringende Erdstrahlung ist die vom Radium her bekannte Gamma-Strahlung; eine andere Strahlung ist nicht erwiesen, ebensowenig die Gefährlichkeit der von der Natur erzeugten Dosis dieser Strahlen. Alle Abschirmapparate sind unwirksam und werden durchstrahlt. Die Erkenntnis von Wesen, Verhütung und Heilung des Krebses ist durch die Entdeckung der Todesstrahlen aus den Stromträgern mittels Wünschelrute um keinen Schritt vorwärts gekommen.

Entlarvte Wünschelrutengänger.

DKGS. Der Naturwissenschaftliche Verein in Bremen hat unter der Leitung von Prof. Dr. med. Hans Meyer und Prof. Dr. med. Hermann Noltenius eingehende Untersuchungen mit den im Handel befindlichen Schutzapparaten gegen die „Erdstrahlen“ vorgenommen. Dabei ist es geglückt, die Wünschelrutengänger, welche diese Erdstrahlenschutzapparate für teures Geld vertreiben, vollkommen zu entlarven und die Sinn- und Nutzlosigkeit dieser Apparate vor der breiten Öffentlichkeit klarzustellen.

Berechnung von Privatgebühren bei Kassenpatienten, die sich nicht als Kassenpatienten ausweisen.

Immer häufiger kommt es vor, daß sich Kassenpatienten nicht als solche ausweisen. Gibt sich jemand als Privatpatient aus, das heißt, er verschweigt bewußt oder unbewußt seine Eigenschaft als Kassenpatient, so ist er als Privatpatient zu betrachten und hat die üblichen Gebühren für Privatpatienten zu bezahlen. Wird in einem solchen Falle der Patient zur Zahlung der Gebühren (Privatätze) verklagt, so trifft den Patienten die Beweislast dafür, daß er auf seine Mitgliedschaft zu einer Krankenkasse hingewiesen hat. Aus dem Urteil des Amtsgerichts Stettin, Abteilung 29, vom 28. Februar 1931, Aktenz. 23 C 4369/30 zu 13, entnehme ich folgenden Tatbestand und Gründe:

„Der Anspruch des Klägers wird begründet damit, daß der Beklagte ihn als Arzt in Anspruch genommen habe. Der Beklagte bestreitet seine Verpflichtung zur Zahlung des eingeklagten Betrages deshalb, weil er gleich bei Bestellung den Kläger darauf hingewiesen habe, daß er Angehöriger einer Krankenkasse sei.“

Unstreitig ist der Kläger telephonisch bestellt worden; das Telefongespräch hat von seiten des Beklagten seine Ehefrau, von seiten des Klägers die Zeugin Carlsson geführt.

Dem Beklagten liegt es ob, zu beweisen, daß er den Kläger auf seine Angehörigkeit zur Deutschen Nationalen Krankenkasse hingewiesen hat. Kann er diesen Beweis nicht führen, so ist zwischen ihm und dem Kläger ein Vertrag dahin zustande gekommen, daß er dem Kläger die Gebühren für Privatpatienten zu bezahlen hat. Der Inhalt des Vertrages mit der Kaufmännischen Berufskrankenkasse kommt, solange ein Patient seine Zugehörigkeit zu einer dieser Krankenkassen nicht erkennbar gemacht hat, im Vertragsverhältnis zwischen ihm und dem betreffenden Arzt überhaupt nicht in Betracht.

Der dem Beklagten obliegende Beweis ist nicht erbracht. Es stehen sich die Aussagen seiner Ehefrau und der Zeugin Carlsson gegenüber. An der Richtigkeit der Aussage der Zeugin Carlsson zu zweifeln, liegt schon deshalb kein Anlaß vor, weil sie gar nicht mehr beim Kläger angestellt und deshalb völlig uninteressiert am Ausgang des Rechtsstreits ist. Da die Zeugin auch bekundet, daß sie in Deutschland aufgewachsen und zur Schule gegangen ist, kommt ein etwaiger Irrtum ihrerseits über den Inhalt der Worte der Ehefrau des Beklagten nicht in Frage. Durch die Bekundung seiner Ehefrau allein, die noch dazu im Widerspruch zur Bekundung einer völlig unbeteiligten Zeugin steht, kann der Beklagte seine Behauptung nicht beweisen.

Der Kläger hat also seine ärztliche Tätigkeit an dem Beklagten, die bereits mit dem Hinfahren in seine Wohnung begann, aufgenommen, ohne daß ihm bekannt geworden war, daß der Beklagte einer Krankenkasse angehört.

Der Beklagte muß deshalb die Gebühren für einen Privatpatienten, deren Angemessenheit er nicht bestritten hat, bezahlen. Er war also dem Klageantrag gemäß zu verurteilen.“

Wie viele Deutsche gibt es in der Welt?

Nach W. Winkler („Handbuch des gesamten Deutschtums“, Berlin 1927) lebten im Jahre 1925 in der Welt 94,4 Millionen Deutsche, das sind 5 Proz. der Gesamtbevölkerung. Diese verteilen sich folgendermaßen: Europa etwa 83 Millionen oder 17,8 Proz.

HANSAHEIME			
München (Größte private Unterr.- und Erziehungs-Anstalt)			
Pensionate	Volksschule	3 Kl. Höh. Handelssch.	9 Kl. Lehranst.
für Volksschüler Mittelschüler Hochschüler Angestellte	4. und 5. Klasse zur Vorbereitung für die Mittelschule	a) in 3 Jahren Mittlere Reife und Obersekundareife Eintritt mit 13 Jahren b) Kfm. Jahreskurs mit Musterkontor nach 6 Kl. Mittelschule oder abgeschl. Lehrzeit	(Pädagogium) Gymnasium Realgymnasium Oberrealschule Kleine Klassen Beste Studien-erfolge Nachmittag: Studienaufsicht
Nach Gruppen u. Altersstufen getrennt.			
Studien - Beihilfen • Geistliche Leitung • Staatlich geprüfte Lehrkräfte			

der Gesamtbevölkerung des Erdteils. Die entsprechenden Zahlen für die übrigen Kontinente sind: Amerika 11 Mill. = 4,8 Proz., Asien 198 000 = 0,05 Proz., Afrika 127 000 = 0,1 Proz., Australien 161 000 = 2,1 Proz. Unter Zugrundelegung der berechneten Zuwachsrates kommt Dr. Burgdörfer für Ende 1930 zu folgenden Zahlen: Bevölkerung des Deutschen Reiches 63,5 Mill., benachbart 14,7 Mill., also im geschlossenen Sprachgebiet etwa 80 Millionen. In Gesamt-Europa jetzt 85 Millionen und in der Welt 97 Millionen. (Nach Dr. Wrugh, „Umschau“.)

Vereinsnachrichten.

(Originalbericht der Bayerischen Aerztezeitung.)

Rechtsschutzverein Münchener Aerzte.

(Mitgliederversammlung vom 16. März.)

Die Mitgliederversammlung im Februar 1933 hatte eine Kommission von 7 Mitgliedern gewählt mit dem Auftrage, aus Anlaß des Ablebens des bisherigen, langjährigen Syndikus Justizrat Grosch für die Wahl eines neuen Syndikus entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Der Vorsitzende unterbreitete der Mitgliederversammlung auf Grund der eingehenden, zu einstimmigen Beschlüssen führenden Beratungen der Kommission den Antrag, für dieses Jahr den schon von der Vorstanderschaft mit der Leitung des Syndikates interimistisch betrauten R.A. Schneider, den Herr Justizrat Grosch schon um Annahme des Syndikates gebeten hatte, der früher schon lange Jahre im Syndikat gearbeitet hatte, für 1933 zu belassen und mit der Sichtung und Aufarbeitung des Aktenmaterials und Klärung der undurchsichtigen Sachlage zu betrauen.

Die Abstimmung ergab eine geringe (17:16) Majorität dafür, daß für dieses Jahr die Rechtsschutzstelle bei der früheren Kanzlei Grosch bzw. seinem Nachfolger Dr. Reisinger verbleiben solle.

Die Vorstanderschaft erklärte bei dieser Sachlage die Verantwortung für die Leitung des Vereins nicht übernehmen zu können und legte ihr Amt nieder. Die Gründe dafür können an dieser Stelle nicht des näheren ausgeführt werden. Die Neuwahl des Vorstandes wurde für April festgelegt. Bis dahin wurde mit der Führung der Vereinsgeschäfte Herr Dr. Hans Stadler betraut.

Sterbekasse des Ärztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land.

(103. Sterbefall.)

Herr Dr. Braunreuther in Prutting ist gestorben. Das Sterbegeld wurde umgehend angewiesen. Ich bitte die Herren Kassiere der Vereine in Oberbayern-Land, RM. 5.— pro Kopf ihrer Mitglieder einzusenden an die: Gemeindeparkasse Gauting, Postsparkonto München 21827, unter der Mitteilung: Auf Konto Sterbekasse RM. 5.— pro Kopf x Mitglieder, 103. Sterbefall. Dr. Graf, Gauting.

Bekanntmachung

des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Nürnberg.

I. Auf Grund schriftlicher Abstimmung (§ 14 der Schiedsamtordnung) wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- Auf Grund des § 27 Ziff. 1b Zulassungsordnung wird mit sofortiger Wirksamkeit zur Kassenpraxis in Altdorf zugelassen: Dr. med. Adolf K e d i n Altdorf für Orthopädie.
- Der Praxisaustausch der Kassenärzte Dr. med. Fritz T h e n, zur Zeit zugelassen für Röhrenbach a. d. P., mit Dr. med. Gottfried Seiler, zur Zeit zugelassen für Teuschnitz, wird auf Grund der Zustimmungen der Gesamtvertragsparteien schiedsamtsmäßig genehmigt.

c) Die Umstellung der chirurgischen Sachpraxis des Kassenarztes Dr. med. Ernst Frhr. Schenk von Geßern in Eichstätt in eine Kassenarztstelle der Allgemeinpraxis wird schiedsamtsmäßig genehmigt.

Die Zustellung vorstehender Beschlüsse wird ersetzt durch die gegenwärtige Bekanntmachung und einwöchigen Aushang im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes Nürnberg vom 23. mit 29. März 1933. Bezüglich der zulässigen Rechtsmittelinlegung wird auf die Bekanntmachung vom 27. Juni 1932 (Bayer. Staatsanzeiger Nr. 147 vom 29. Juni 1932 und Bayerische Aerztezeitung Nr. 27, 1932) verwiesen.

II. Das Schiedsamt wird demnächst zwei Zulassungen auf Arztstühle vornehmen, die durch die Gesamtverträge als vordringlich zu belegenden bezeichnet sind. Es handelt sich um eine Augenfacharztstelle in Ansbach und um eine Arztstelle für Allgemeinpraxis in Lehrberg.

Für die Einreichung schriftlicher Äußerungen von Beteiligten hierzu wird eine Frist bis 10. April 1933 gesetzt mit dem Bemerkten, daß die nach Fristablauf eingehenden Äußerungen bei der Beschlusfassung unberücksichtigt bleiben können.

Nürnberg, den 20. März 1933.

Schiedsamt bei dem Oberversicherungsamt Nürnberg.

Der Vorsitzende: Dr. Deinhardt.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl.

1. Herr Dr. Ernst Bach wurde in die Befugnisse des 1. Vorsitzenden des Vereins mit kommissarischen Vollmachten durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 24. März eingefetzt.

Der Kommissarische 1. Vorsitzende des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl gibt unter dem 24. März 1933 zu Protokoll:

I. Die Erledigung der täglichen Geschäfte läuft wie bisher weiter und wird durch die kommissarische Vorstanderschaft überwacht.

II. Die kommissarische Vorstanderschaft lehnt während der Zeit ihrer Amtstätigkeit jede Einmischung irgendwelcher Interessengruppen der Ärzteschaft, von welcher Seite sie auch kommen möge, grundsätzlich ab, denn

III. die kommissarische Vorstanderschaft sieht ihre Tätigkeit einzig und allein darin, möglichst bald eine von der Mehrheit der Münchener Ärzteschaft gewollte, gewählte und getragene Vorstanderschaft zu bekommen.

IV. Die während der kommissarischen Tätigkeit aus den Akten möglichen Kenntnisse aus Streitigkeiten früherer Jahre werden nicht irgendwie aufgegriffen und dürfen nicht in persönlichen Streitigkeiten verwendet werden.

Es ist auch hier Sinn und Zweck der kommissarischen Tätigkeit, endlich einmal einen großen Strich unter die Vergangenheit zu machen und damit zu einer rein sachlichen Arbeit für die zu wählende Vorstanderschaft zu kommen.

V. Irgendwelche Erklärungen der kommissarischen Leitung, die über den Rahmen der täglichen Geschäftsführung hinausgehen, auch z. B. programmatische, haben nur Gültigkeit, wenn sie von dem Kommissarischen 1. Vorsitzenden handschriftlich unterzeichnet sind.

2. Zur Aufnahme in den Verein als außerordentliche Mitglieder haben sich gemeldet die Herren:

Dr. Michael W a c h t e l, Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Rindermarkt 9;

Dr. Alfred R u c k e r, prakt. Arzt mit Geburtshilfe, Mariahilfplatz 31.

3. Arzneimittelkommission.

Den Herren Kollegen diene zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Ortskrankenkasse auf eine Rückforderung von Ueberschreitungen des Regelbetrages für 1932 verzichtet hat.

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: Otto Pachmayr, appt. Apotheker, München 2 NW, Theresienstrasse 33.
Telephon 27 471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

Die Errechnung der Ueberschreitungen des Regelbetrages für das I., II. und III. Quartal 1932, die erst am 28. Februar dieses Jahres von der Ortskrankenkasse an die Freie Arztwahl hinübergeleitet werden konnte, hat nach unseren Berechnungen eine so riesenhafte Summe für einzelne Aerzte ergeben, daß die Arzneimittelkommission dringend empfiehlt, sich bei der Verordnung von Rezepten möglicher Sparbarkeit zu befleißigen.
J. A.: Dr. Schöfl.

Mitteilungen des Aerztlichen Bezirksvereins, des Kassenärztlichen Vereins und der Kassenärztlichen Vereinigung Nürnberg.

1. Herr Dr. Erich Meyer, Sacharzt für Urologie, und Herr Dr. Kurt Spaeth, Sacharzt für innere Krankheiten, haben sich zur Aufnahme in den Kassenärztlichen Verein gemeldet; nach § 3 Ziffer 5 der Satzungen hat jedes Mitglied das Recht, innerhalb von 14 Tagen schriftlich Einspruch zu erheben.

2. Wir ersuchen die Herren Kollegen, die Rechnungen für Mitglieder auswärtiger Krankenkassen auf ein gesondertes Listenblatt zu erstellen und weder ein Privatrechnungsformblatt noch Krankenscheinbelege zur Erstellung der Rechnung zu benutzen.

3. Die AOK. ersucht die Herren Kollegen, Blanko-Krankenscheine, die weder von der Kasse noch vom Arbeitgeber ordnungsgemäß ausgefüllt sind, zurückzuweisen und die vorschriftsmäßige Ausfertigung zu verlangen.

4. Die Stelle eines Leichenschauers für den Bezirk 18a und 18b (Straßenteile von Steinbühl südl. der Wölkernstraße und südl. der Körnerstraße und Straßenteile von Lichtenhof umfassend) ist neu zu besetzen. Prakt. Aerzte, die in diesem Bezirk oder in dessen Nähe wohnen, noch keine städtische Stelle bekleiden und gewillt sind, den frei gewordenen Bezirk zu übernehmen, wollen ihre Bewerbungsgesuche bis 10. April 1935 beim Städt. Bestattungsbureau, Adolf-Hitler-Platz 12/1, einreichen.

5. Herr Prof. Dr. Thorel setzt auch nach seinem Ausscheiden aus dem Krankenhausverband seine bisherige Tätigkeit fort und bittet, ihm entl. Untersuchungen in sein Privatlaboratorium, Haftverstraße 28/1, zuleiten zu wollen. Schmidt.

Bücherschau.

Moderne Therapie der Neurosyphilis. Von Dattner. Verlag W. Maudrich. Wien 1933. Gebd. RM. 22.—.

Das von Prof. Wagner-Jauregg mit einem kurzen Vorwort versehene Werk, dessen Verfasser an der Wiener Klinik für Psychiatrie und Nervenkrankheiten als Mitarbeiter Wagner-Jaureggs an der Entwicklung der Malaria-therapie tätigen Anteil nahm und jetzt hier die Erfahrungen seiner langjährigen Beobachtungen an dem klinischen und poliklinischen Material dieser Klinik niederlegt, gibt uns damit eine umfassende Gesamtdarstellung des wichtigen Gebietes der Therapie der Meta-

lues und der zerebrospinalen Syphilis sowie der latenten Syphilis mit positivem Liquorbefund, die auf allgemeines Interesse rechnen kann. Dattner hat dabei die bisherige Literatur auf diesem Gebiete in weitestem Maße herangezogen und berücksichtigt neben der Malaria-therapie auch sämtliche sonst bekannten Methoden, die er einer eingehenden vergleichenden Würdigung unterzieht.

Als grundlegende Vorbedingung wird zunächst einmal die Technik der Liquorentnahme und der Liquoruntersuchung ausführlich geschildert und mit instruktiven Abbildungen veranschaulicht, woran sich dann die Besprechung der Bedeutung der Liquorveränderungen sowie der Liquorbefunde bei den verschiedenen Formen der Spätluess anschließt.

Es folgt die Besprechung der diversen Behandlungsarten, wobei besonders die klinische Durchführung der Malaria-, Rekurrenz- und Sodo-ku-Behandlung nebst Komplikationen, Indikationen und Gegenanzeigen besprochen wird. Auch der Impfstofftechnik und den Konservierungsmethoden des Impfmateri als ist der entsprechende Raum gewidmet worden.

Die Ausführungen über die Durchführung und die Ergebnisse der Therapie bei Paralyse, Tabes und Luess cerebrosinalis, wobei sich der Verf. auf die Erfahrungen der Wiener Klinik und einige tausend eigene Lumbalpunktionen stützen kann, und dazu einen Ueberblick über die Literatur gibt, werden jeden fesseln. Von besonderem Interesse sind hier die in Tabellenform wiedergegebenen Fälle, bei denen an einer Reihe wiederholter Punktionen bei demselben Patienten die Liquorveränderungen vergleichend gegenübergestellt werden.

Alles in allem ein Werk, das jedem Praktiker, Neurologen und Internisten empfohlen werden kann, und dessen Bedeutung für den Dermatologen noch besonders in den hier sehr gut zusammengestellten Beobachtungen über die Schicksale der frühluetischen Liquorveränderungen beruht, woraus die Schlussfolgerungen über die Prophylaxe der Spätluess durch maximale Frühbehandlung gezogen werden.

M. Weber, München.

Der Organismus der Seele — mit Bildern aus dem unbewussten Seelenleben. Von Dr. med. Gust. Rich. Hoyer. Lehmanns Verlag, München. Geh. RM. 4.80, Leinwd. RM. 6.40.

Das Leib-Seele-Problem beschäftigt in neuerer Zeit immer mehr die Geister, und es mehren sich die Arbeiten darüber aus den Kreisen der Psychologen und Psychotherapeuten fort und fort (so z. B. Dr. Langwig: „Erkenntnistherapie“, Prof. R. Müller: „Die Einteilung des Nervensystems nach seinen Leistungen“, Jung, Kronfeld, Pringshorn usw.; siehe Autorenliste am Schluß dieses Buches; natürlich auch Gegner: Bumke, Maag u. a.; siehe auch die Südd. Monatshefte vom August 1931).

Das Hoyer'sche Buch will eine Einführung in die analytische Seelenkunde sein. Es ist auch in der Tat ein kurzgefaßtes, aber famojes Kompendium der Ergebnisse der heutigen Seelenforschung für alle, die dem Problem skeptisch gegenüberstehen oder sich orientieren wollen. Der Verf. wehrt sich mit Recht energisch gegen die Gleichsetzung von Seele und Bewußtsein (S. 30).

Das Buch ist eingeteilt in zwei Hauptabschnitte: I. Organneurosen und Lebenskreise (vegetativer, animalischer, pneumatischer, geistiger). Suggestive Behandlungsmethoden. II. Die analytischen Behandlungswege. In diesem zweiten Abschnitt werden die bekannten Analysen von Freud, Adler, Frank usw. in besonderen Kapiteln ausführlich und kritisch behandelt, und das heute noch Gültige wird anerkannt. Der Verf. schließt sich mehr an die Typenlehre und Symbolforschung Jung's an; er hat dieser Analyse zwei ausführliche Schlußkapitel gewidmet und daran 37 von den Analysierten gelieferte Bilder (als „Symbolsprache des Unbewußten“) angeschlossen und eine ausführliche Deutung hinzugefügt. Zum Verstehen derselben gehört schon ein ziemlicher Grad von Eingeweihtsein in die Ursymbolik der Religionen. (Beim Entstehen dieser interessanten Zeichnungen dürfte wohl der nicht zu umgehende suggestive Einfluß des Analysierenden nicht ganz unschuldig sein.) Jedenfalls aber

DIE HOMBURGER PARENTERALEN CHININPRÄPARATE

TRANSPULMIN

bas. Chinin u. Campher in äther. Ölen zur schmerzlosen parenteralen Chinintherapie mit kleinen Chinindosen

bei allen entzündlichen Erkrankungen der unteren Luftwege: akute und chronische Bronchitis, Bronchopneumonie.

Zur Prophylaxe und Therapie von Lungenkomplikationen bei Infektionskrankheiten (Masern, Grippe, Scharlach) und nach Operationen.

Das Heilmittel chron. Respirationskrankheiten.



SOLVOCHIN

25%ige haltbare, wässrige, der Gewebsreaktion angepaßte Chininlösung von unbegrenzter Haltbarkeit

zur schmerzlosen intramuskulären Chinintherapie mit großen Chinindosen.

Spezifikum gegen kruppöse Pneumonie. Indiziert bei Angina follicularis, Keuchhusten, Malaria (auch Impfmalaria).

Das Spezifikum gegen kruppöse Pneumonie.

Bei Grippepneumonie hat sich folgende Kombination besonders bewährt: 3 Tage Solvochin, dann Weiterbehandlung mit Transpulmin.
CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE AKTIENGESELLSCHAFT BAD HOMBURG, WERK FRANKFURT A/M

KRANKENHEILER JODQUELLEN A.G. IN BAD TÖLZ IM BAYER-HOCHLAND

Krankenheiler Jodseife

Natürliche Jodquellprodukte
 nicht teurer als andere Jodpräparate
 Äußerlich die Krankenheiler Jodseifen (3 Stärk.), seit 80 Jahren bei chron. Entzündungen, Tölzer Jodtabletten bei Arteriosklerose, Hypertonien, chron. Entzündungen der Luftwege.
 Optimale Joderfolge, lange Wirkungsdauer, kein Jodismus.
 1/2 O.P. = 60 Tabletten 2,92 RM
 1/4 O.P. = 30 Tabletten 1,57 RM
 3 mal täglich 1-2 Tabletten.
 Kostenlose Ärztemuster.

Tölzer Jodtabletten

sind sie recht merkwürdig. Ähnliche Bilder kennt man von okkulten Malern, von meditierenden Mystikern und besonders auch von Schizophrenen. Aber es gibt Unterscheidungsmerkmale (s. z. B. S. 145). Oft wirkt die Uebereinstimmung mit den uralten Erd-, Blut- und Seelensymbolen (Tiersymbolik, Tierkreis) überraschend.

Das Wissen davon genügt nicht zur Heilung, sondern diese wird nur erreicht durch Erleben der Bilder (erinnern = „innern“). Die heutige Analyse führt nahe an das religiöse (und anthroposophische) Denken heran; der alte Priester-Arzt ist wieder im Werden. Die Wirkungsweise der Analyse ist wohl mit Absicht nur kurz gehalten. Denn, so fesselnd und mit Nutzen zu lesen das Buch ist, nicht nur für Ärzte, sondern auch für Laien (Psychologen, Pädagogen, Theologen, Richter usw.), so muß doch die Behandlung grundsätzlich dem Arzt (Psychiater) allein vorbehalten bleiben.
 Dr. Wacker.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
 Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Ein neuer Fortschritt in der Epilepsiebehandlung. Von H. Manik, Alsterdorfer Anstalten, Hamburg. (Klin. Wschr. 1932, Nr. 36, S. 1527.) M. behandelte 28 anfallsbedürftige Epileptiker mit Coffeminal. 19 der Patienten litten an genuiner, 9 an symptomatischer Epilepsie (Por-enzephalie, tuberculöse Sklerose). Das Alter der Patienten schwankte zwischen 8 und 49 Jahren. Außer typischen Krampfanfällen wiesen sie bereits Charakterveränderungen und mehr oder weniger starke Intelligenzdefekte auf. M. gab die gleichen Luminaldosen wie früher (meist 2-3mal täglich 0,1 g) mit Zusatz von Koffein in demselben Verhältnis wie es im Coffeminal vorliegt. Die Coffeminalergebnisse verglich M. mit dem Durchschnitt der 8 vorausgehenden sowie 8 entsprechenden Monate des Vorjahres und kommt zu dem in folgender Tabelle wiedergegebenen Resultat:

	Gebessert %	Zum Teil gebessert %	Ver- schlechtert %	Zum Teil verschlechtert %
Genuine Epilepsie . . .	39,3	7,1	10,7	3,6
Symptomatische Epilepsie .	17,8	7,1	3,6	10,7
zusammen	57,1	14,2	14,3	14,3

Die Herabsetzung gegenüber den früheren Anfallszahlen betrug unter den „Gebessert“ aufgeführten Patienten bei einem Drittel derselben etwa um 70 Proz., bei einem weiteren Drittel um 25 Proz., bei dem Rest traten Krämpfe nicht mehr auf. Bei allen Patienten war nach Beginn der kombinierten Verordnung von Luminal + Koffein die Müdigkeit völlig verschwunden, sie fühlten sich viel frischer und arbeitsfähiger, lebhafter und zeigten mehr Interesse während der Freizeit. Auch objektiv war eine Besserung festzustellen. Koffein steigert sonach in Kombination mit Luminal, die unter dem Namen Coffeminal im Handel ist, die krampfunterdrückende Wirkung des Luminals und hebt vor allem die störende hypnotische Komponente des Luminals fast völlig auf. Bei etwa 74 Proz. der Beobachteten wurde die Zahl der Krampfanfälle herabgesetzt.

Allgemeines.

Bad Dürheim. Das unter der Leitung von Herrn Med.-Rat Sütterlin stehende Staatliche Landesheilbad in Bad Dürheim (Heilanzeigen: Skrofulose, Rachitis, Blutarmut, Neurasthenie, Asthma, chronische Katarrhe der Luftwege nichttuberkulöser Art, tuberkulöse Knochen- und Gelenkleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten) bleibt den ganzen Winter geöffnet. Die Herren Ärzte werden gebeten, die Aufnahmegefühle für ihre Patienten an das Bezirksamt Villingen, Badeanstaltenkommission, zu richten.

Preisermäßigung für Ärzte im Grandhotel Gardone, Gardasee. Die Diätabteilung (Dr. med. Paul Weiß, Bad Homburg) erklärt sich bereit, den deutschen Kollegen und deren Familienangehörigen eine starke Ermäßigung auf die Pensionspreise einzuräumen.

Die Unterrichts- und Erziehungsanstalt Hansaheime bildet die gewaltigste Neuschöpfung der Nachkriegszeit auf dem Gebiete der Jugend-erziehung. Ueber die Vielseitigkeit dieses größten deutschen Erziehungs-werkes unterrichtet die Anzeige in dieser Nummer.

Für die Pensionate ist hervorzuheben, daß die jungen Leute nach Altersstufen getrennt in den sieben im Großpavillon gehaltenen Häusern untergebracht sind und darum individuell behandelt werden können.

Von den Schulen verdient die höhere Handelsschule des-halb besondere Beachtung, weil sie nach abgeschlossener Volksschule in drei bzw. vier Jahren zur mittleren Reife und zur 7. Klasse Ober-realschule führt und dadurch den Eltern die Studienkosten für mehrere Jahre erspart.

Das Pädagogium war und bleibt vielen Schülern insoferne eine Rettung, als sie, wenn sie bei den stark besetzten Klassen der öffentlichen Lehranstalten versagen, dort in bewußt klein gehaltenen Klassen die intensivste individuelle Förderung im Studium erhalten. Lehrplan genau wie in dem staatlichen Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule.

Dem gleichen Ziel, den Erfolg des Mittelschulstudiums zu sichern, dient die jüngste Einrichtung der Hansaheime, die der öffentlichen Volksschule gleichberechtigte private Volksschule, welche in Klassen von höchstens 25 Buben neben der Pflege des Gedächtnisses vor allem das Hauptgewicht auf gründliche Schulung in der deutschen Sprachlehre und im Rechnen legt, den unerläßlichen Vorbedingungen für den Erfolg in den unteren Klassen der Mittelschule. Darüber hin-aus wird auch das häusliche Arbeiten angezogen, um auch von der Seite her für die Anforderungen der höheren Schulen vorzubereiten.

Alles in allem ist anzuerkennen, daß die Hansaheime eine der bestgeführten, modernsten und empfehlenswertesten Unterrichts- und Erziehungsanstalten unseres engeren und weiteren Vaterlandes sind, wo die Jugend in christlich-vaterländischem Geist herangebildet wird.

Ihr Regenmantel muß folgende Eigenschaften haben: leicht wie ein Badeanzug, zusammengerollt nicht größer als ein Soldat, absolut wind- und wasserdicht, aber gut ventiliert, kleidsamer, bequemer Schnitt, auch über Winterkleidung leicht an- und auszuziehen, reiß-fest, kein Lodenstoff, kein Wasser anfangend, sofort wieder trocken, nicht schmutzend, mit einem nassen Schwamm leicht zu reinigen, keine sog. Welfhaut, sondern nicht brechend und nicht klebend, nicht raschend, langjährig haltbar, nicht teuer.

Der **Kleppermantel** aus festem Klepperwalstoff, mit feinstem Kautschuk imprägniert, ist weich und schmiegsam wie Glasleder. Er hat sich in Stadt, Wald, auf See und im Auto bewährt. Zehntausende Besitzer sind damit zufrieden. Der beiliegende Prospekt der Klepper-werke G. m. b. H., Rosenheim, gibt genaue Auskunft.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Ferrostabil« der Firma Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin, bei. Wir empfehlen diese Beilage der Beachtung unserer Leser.

Keine Nierenschädigung!

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft überraschend

(Scilla + Saponin) „Pulvhydrops“ Marke „Bö-Ha“

In Nauheim langjährig bewährt!

Apotheker W. Böhmer, Hameln/Weser 85

Literatur gratis!

Bei
Hydrops

(spez. in schweren Fällen!)

Privat-Packung = RM. 3.-
 Kassen-Packung = RM. 1.56
 (reichend 10 Tage)

Bitte aufbewahren!

Kassenärztlicher Gesamtvertrag

zwischen dem Bayerischen Aerzteverband e. V., Nürnberg, und der Betriebskrankenkasse der Firma Edwards & Hummel — Alfr. Kunz, München.

Zwischen dem Bayerischen Aerzteverband e. V., Nürnberg, vertreten durch den I. Vorsitzenden, Geh. Sanitätsrat Dr. Stauder, und der Betriebskrankenkasse der Fa. Edwards & Hummel — Alfr. Kunz, München, vertreten durch den I. Vorsitzenden, Dipl.-Ing. Alfred Kunz, München, wird zur Ausführung und Ergänzung des kassenärztlichen Mantelvertrages für Bayern folgender Vertrag geschlossen:

I. Geltungsbereich.

§ 1.

Der Vertrag regelt im Zusammenhang mit dem kassenärztlichen Mantelvertrag für Bayern die kassenärztliche Versorgung der Versicherten und ihrer anspruchsberechtigten Angehörigen im Sinne des § 368 Abs. 2 RVO.

II. Zulassung.

§ 2.

Arztliche.

III. Vergütung.

a) Kopfpauschale.

§ 3.

Festsetzung des Kopfpauschales.

1. Der Berechnung des Kopfpauschales werden die Ausgaben für ärztliche Leistungen (§ 27 Abs. 2 des Mantelvertrags) im Jahre 1930 zugrunde gelegt.

2. Die Ausgaben betragen im Jahre 1930 je Versicherten 27,22 RM.

3. Von vorstehendem Grundbetrag wird ein Abschlag von 20 v. H. gewährt.

4. Das Ausgangskopfpauschale beträgt demnach jährlich 21,78 RM. oder vierteljährlich 5,445 RM.

§ 4.

Änderung des Abschlages.

1. Der Abschlag erhöht sich um den doppelten Hundertsatz, um den sich die Ausgangsgrundlohnsumme je Versicherten (Abs. 3) in einem Kalendervierteljahr mindert.

2. Der Abschlag verringert sich um den doppelten Hundertsatz, um den sich diese Grundlohnsumme in einem Kalendervierteljahr erhöht.

3. Als Ausgangsgrundlohnsumme dient die Grundlohnsumme je Versicherten im zweiten Vierteljahr 1931 = 613.— RM.

§ 5.

Grundlohnsumme.

1. Die Grundlohnsumme je Versicherten wird nach folgender Formel ermittelt:

$$\frac{E \times 100}{M \times B}$$

E = Einnahme an Beiträgen,

M = Mitgliederzahl im Durchschnitt,

B = Beitrags Hundertsatz.

2. Ändert sich der Beitrags Hundertsatz, so wird der Teil der Beitragseinnahme (des Beitragsfolls), dem der geänderte Beitragsfoll zugrunde liegt, durch diesen geänderten Satz geteilt.

§ 6.

Notabschlag für versicherte Arbeitslose.

Für die krankenversicherten Arbeitslosen (AM. und KR.) wird das nach § 4 errechnete Kopfpauschale um 5 v. H. gemindert. Beträgt die Zahl dieser Arbeitslosen in einem Vierteljahr mehr als 30 v. H. des Mitgliederbestandes, so beträgt dieser Notabschlag 10 v. H. Dieser Notabschlag wird für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1932 gewährt. Sobald die Versorgung der Arbeitslosen und der Wohlfahrtserwerbslosen vereinheitlicht wird, ist das Kopfpauschale für die versicherten Arbeitslosen anderweitig festzusetzen.

b) Gesamtvergütung.

§ 7.

Aufteilung.

Von der Gesamtvergütung werden vorbehalten für die Vergütung von:

a) Beratungen, Besuchen und Sonderleistungen	78,0 v. H.
b) kassenärztlichen Sachleistungen	3,5 v. H.
c) Wegegebühren	15,5 v. H.
d) Verwaltungskosten	3,0 v. H.

§ 8.

Bezahlung.

Die Gesamtvergütung ist in monatlichen Vorauszahlungen (§ 30 des Mantelvertrags) an die kassenärztliche Vereinigung abzuführen.

IV. Wirtschaftliche Behandlung.

§ 9.

Regelbetrag.

1. Als Regelbetrag für einen wirtschaftlichen Verbrauch von Arznei und Heilmitteln gilt der für die Allgemeine Ortskrankenkasse München-Stadt festgesetzte Regelbetrag.

2. Der Arzt ist verpflichtet, seine Verordnungen mit einem Stempel zu versehen, welcher seinen Namen und seine Zugehörigkeit zu einer Fachgruppe einwandfrei erkennen läßt.

§ 10.

Haftung für unwirtschaftliche Verordnungen.

Bei Ärzten mit weniger als 25 Fällen wird von der Haftbarmachung auf Grund des Regelbetrages (§ 22 des Mantelvertrages) abgesehen; ihre Verordnungen unterliegen aber der individuellen Prüfung auf Grund der „Richtlinien für wirtschaftliche Arzneiverordnung“ des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen.

§ 11.

Krankenhauspflege.

Die Versicherten und ihre Familienangehörigen haben freie Wahl unter den Krankenhäusern und Privatheilstätten, mit denen die Kasse im Vertragsverhältnis steht, unter der Voraussetzung, daß die in einer Privatheilstätte entstehenden Kosten die der öffentlichen Krankenhäuser nicht übersteigen.

§ 12.

Arbeitsunfähigkeit.

Der durchschnittliche Bestand an Arbeitsunfähigen beträgt in Hundertstel des Mitgliederbestandes im Monat

Januar	3,5	Mai	1,5	September	2,0
Februar	3,0	Juni	1,5	Oktober	2,0
März	3,0	Juli	1,5	November	3,5
April	1,5	August	1,5	Dezember	4,0

V. Meldungen an die Kasse.

§ 13.

1. Arbeitsunfähige sind der Kasse unverzüglich zu melden.
2. Die Meldung der arbeitsfähigen Kranken einschließlich der Familienangehörigen hat jeweils am Vierteljahreschluß durch Uebersendung des Krankenscheinabrisses zu erfolgen.
3. Für die Meldungen zu 1. und 2. sind die vereinbarten Vordruckmuster zu verwenden.

VI. Vertragsauschuß.

§ 14.

Der Vertragsauschuß besteht aus zwei Vertretern der Kassenärztlichen Vereinigung und zwei Vertretern der Krankenkasse.

VII. Einzelvertrag.

§ 15.

Der Einzelvertrag kommt durch die Abgabe folgender schriftlicher Erklärung des zugelassenen Arztes an die Kasse (Kassenverband) zustande:

„Ich trete den Gesamtverträgen bei, die die für mich maßgebende Kassenärztliche Vereinigung mit den reichsgesetzlichen Krankenkassen abgeschlossen hat.

Der Beitritt erstreckt sich auch auf etwaige Vertragsänderungen und Durchführungsbestimmungen.

Die endgültigen Entscheidungen der nach der Vertragsordnung und den Gesamtverträgen zustehenden Stellen erkenne ich als für mich verbindlich an.“

Die Beitrittserklärung ist in doppelter Ausfertigung der Kassenärztlichen Vereinigung abzugeben, welche eine Ausfertigung der Ortskrankenkasse am Sitz der Kassenärztlichen Vereinigung übermittelt.

VIII. Inkrafttreten.

§ 16.

Dorstehender Vertrag tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft.

Er tritt an die Stelle der bisherigen Verträge.

Änderungen können jederzeit beantragt werden. Kommt zwischen den Vertragsparteien bzw. im Vertragsauschuß eine Einigung nicht zustande, so kann — vorbehaltlich des § 38 Abs. 9 des Mantelvertrages — das Schiedsamt angerufen werden, wenn es sich um einen Fall der § 14 Abs. 3, § 31 Abs. 2 oder § 37 Abs. 3 der VO. vom 30. Dezember 1931 handelt. In anderen Fällen bleibt die Kündigung vorbehalten.

Der Gesamtvertrag endet am Schlusse eines Kalenderjahres, wenn die Kündigung spätestens drei Monate vorher durch eingeschriebenen Brief ausgesprochen worden ist.

Der Gesamtvertrag ist in je einer Ausfertigung dem Bayer. Aerzteverband und der Arbeitsgemeinschaft Bayer Krankenkassenverbände zur Führung des Gesamtvertragsregisters auszuhändigen. Das gleiche gilt für Vertragsänderungen.

München, den 20. September 1932.

Bayer. Aerzteverband e. V.

gez. Dr. Stauder.

Der Vorstand der Kasse:

gez. Kunz.

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



Privatheilanstalt für Lungenkranke
Sanatorium Schömberg In Schömberg bei Wildbad
650 m ü. d. M.
Chefarzt: Dr. Walder.
Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser.
Tagespreis einschließlich der allgemeinen ärztlichen Behandlung von RM. 6.80 ab.
SOMMERKUREN * WINTERKUREN
Näheres Prospekt.



Naturreines Destillat der hochalpinen Pinus Pumilio.
Bei Erkältungen, Grippe, **Katarrhen**, Gliederschmerzen etc. jew. 3-5-10 Tropfen inhalieren bzw. einreiben.
Seit 75 Jahren bewährt. Inf. seines Heilwerts in Pharmacop. vieler Länder aufgen.
1/1 Flasche RM. 2.30
1/2 Flasche RM. 1.20
1/4 Flasche RM. -.85
Arztmuster gratis
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Kurheim und Augensanatorium Moorbad Dachau
Heilanzeigen: Rheumatische, gichtische und neuragische Leiden, Frauenleiden, chronische Augenkrankheiten.
Kurmittel: Moorbäder und Mooranwendungen in jeder Form, moderne Wasser-, Licht- und Elektrobehandlung, Massage.
Diätkost / Pauschalkuren. / Tel. 50. / Prospekt
Augenarzt Leitender Arzt
San.-Rat Dr. Driver, München Dr. med. Blank

Genesungsheim Oberölkofen
Post Grafing, Oberbay. Fernruf Grafing 423
Das Heim eignet sich wegen seiner ruhigen walddreichen Lage (ca. 600 m ü. d. M.) zum Aufenthalt bei Erschöpfungszuständen, Blutarmer, Herzleiden u. insbes. zur Nachkur von überstand. Operationen. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet.
Tagespreis einschl. ärztlicher Behandlung, Bäder usw. M. 4.80.
Auskunft erteilt die Verwaltung.

Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-, Herbst- und Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, vollk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal, Gymnastik, Massage, Unterricht, Seewasserleitung, Prospekte.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth
Kurhaus Mainschloß für Nervenranke, innere Kranke und Rekonvaleszenten.
Sanator. Herzoghöhe für Nerven- und Gemütskranke.
Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.
Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Beyer

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke Neufriedenheim bei München
Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an Ala Anzeigen A.-G., München, Theatinerstraße 7/j

Traunstein (Oberbayern)
Sanatorium Kernschloss
für Nervenranke, Nervöse und Erholungbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolfeld.

Sanatorium am Hausstein
f. Lungenranke aus d. Mittelstande im Bayr. Wald bei Deggendorf 730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung und Pflege; angenehmer Aufenthalt; mässige Preise.
Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmayr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Kuranstalt Obersending München 44 Fernruf 794114
1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).
4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malarikuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Partenkirchen / Dr. Wiggers Kurheim
Sanatorium für alle inneren Stoffwechsel-, Nervenranke und Erholungsbedürftige. Sonntage, aussichtsreichste Höhenlage.
Vier klinisch langjährig vorgebildete Aerzte.
Familienhotel Ganzjähr. geöffn. Frühj. u. Herbst Preisermäßig.
»Der Kurhof« Alles Näh. d. d. Bes. Geh. Hofrat Dr. Florenz Wigger

Heilstättenbedarf / Nähr-, Kräftigungs-Präparate / Röntgenapparate / Aerzte-Einrichtungen und Instrumente usw.
kündigen Sie wirksam an in der
Bayerischen Ärztezeitung.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

CONTINENTAL die vom Arzt bevorzugte **deutsche Klein-Schreibmaschine.**
Das Qualitätserzeugnis der Wanderer-Werke A.-G., Chemnitz-Schönau.
Hauptvertrieb für Südbayern: **Joh. Winkhofer & Söhne, München**, Forstenriederstrasse 58 Telefon 78844.
Hauptvertrieb für Nordbayern: **Baum & Herzog, G.m.b.H., Nürnberg**, Josephsplatz 1 Telefon 25254.

Herren- und Damenstoffe
Nur wirklich gute Massqualitäten bei **Robert Hafner, Tuchhandlung** MÜNCHEN, Rindermarkt 13

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701
Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Pianos
Flügel und Harmoniums billigst zu verkaufen und zu vermieten. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Stimmungen u. Reparaturen werden bestens erledigt.
Den HH. Ärzten Vorzugspreise
PIANO-MAGAZIN Hugo Hermsdorf
München, Löwengrube 22 TELEPHON 90951

Gemütlich mit Freund oder Frau

wird es im eigenen Heim immer bei Kulmbacher Privatier. Mit jeder Nachbestellung lobende Anerkennungen. Ueber die stimmungbringenden, feinen, milden Starkbiere sind die Ueberraschungs-äußerungen der Empfänger geradezu begeistert und beglückt zu nennen! Jahrelang haltbar! Sorten:
Feindunkel, Probekiste mit 10 g. Fl. RM 9.40 ab Kulmbach, Vollkiste mit 48 g. Fl. RM 38.35 mit halber Frachtvergütung.
Doppelbock dunkel, Probekiste mit 10 g. Fl. RM 10.85 ab Kulmbach, Vollkisten mit 48 g. Fl. RM 44.55 mit halber Fracht.
Kulminator, das Feinste! Probekiste mit 10 g. Fl. RM 11.85 ab Kulmbach, Vollkisten mit 48 g. Fl. RM 50.65 mit halber Fracht.
Kristallhell-Tafel, Probekiste mit 10 g. Fl. RM. 9.50 ab Kulmbach, Vollkisten mit 48 g. Fl. RM. 39.25 mit halber Fracht.
einschl. Flaschen und Kiste gegen Nachnahme oder Vorkassa: Postkonto München 43906. Garantie für gute Ankunft! Nichtgefallendes wird sofort zurückgenommen. Bestellen Sie gleich! Sonntag ist dann schon ein Fest für Sie.
Brauereivertrieb M. W. Schneider
Kulmbach A 206, Bayern.

STORZ MÖBEL TAL 24 MÜNCHEN
200 Zimmer
100 Küchen
Einzelmöbel
Polstermöbel
Eigene Werkstätten
Bücherschränke von 29.50 an

Einbanddecken für die **Bayer. Ärztezeitung** zum Preise von M. 2.— stehen zur Verfügung.
Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW Arcisstrasse 4/II.

Alle den Inseratenteil betreffenden Sendungen erbeten an
ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft
Fernsprecher 92201 MÜNCHEN Theatinerstrasse 7.

SIRAN

bewährtes Expectorans bei katarrhalischen Erkrankungen der Atemwege.

Aufgenommen in das Dtsch. Arzn.-Ver.-Buch V. Auflage
und bei vielen Kassen zugelassen.

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

Spesium

Das billige Expectorans
RM. 0.85

Bei starkem
Hustenreiz:

*Inf. Ipecac. concentrat.
Titrierter Alkaloidgehalt*

**Spesium
mit Codein**

Dr. Friedrich Heise G.m.b.H., Berlin-Karlshorst

**Sanalgin-
Tabletten**

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein, citric, Acet-p-phenetidin

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1.—. Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten.

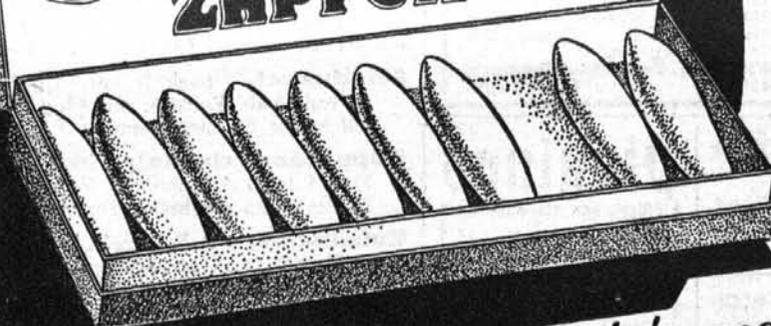
Gratismuster zu Diensten.

PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

Das souveräne Mittel bei

Haemorrhoiden

**LENIRENIN-
ZÄPFCHEN**



Reiss-Präparate = Wirtschaftliche Verordnung!

sine/cum Belladonna

Kassenüblich!



Anaesthetisierend, anaemisierend, adstringierend

Literatur
und Proben.

6 Stück M. 1.21
10 Stück M. 1.79

DR. R. REISS

Rheumasan- & Lenicet-Fabrik,

BERLIN-NW87/Bz.

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 13

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32mm breit, 20mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-) Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/1 (Postcheckkonto München 29243).	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl.

Betr. Fürsorgeärzte.

Die Herren Kollegen werden dringend gewarnt, eine Fürsorgearztstelle anzunehmen. Diese Stellen sind auch vom Hartmannbund gesperrt.

Vereinigung der praktischen Aerzte Münchens.

1. Nach Rücktritt einiger Herren hat die Vorstandschaft beschlossen, die bisherige »Vereinigung praktischer Aerzte Münchens« neu zu gestalten als „**Fachgruppe der praktischen Aerzte Münchens**“.
2. Die nächste Vollversammlung findet demnächst statt; die Tagesordnung wird bekanntgegeben.

Die Vorstandschaft.

Bund deutscher Aerzte. Gau München.

Versammlung

am Dienstag, den 4. April 1933, abends 8 Uhr c. f.
im oberen Saal der Gaststätte »Bauerngirgl«, Residenzstr. 19/20

Die Vorstandschaft.

Aerztlicher Bezirksverein Ansbach.

Nächste Sitzung

am Dienstag, den 4. April 1933, nachm. 5 Uhr
im Hotel Zirkel.

Tagesordnung:

Fortbildungsvortrag des Herrn Prof. Dr. Kirch-Erlangen:
»Die Entstehung der Herzdilatation und der Herzhypertrophie beim Menschen und beim Versuchstier«.

Zu diesem Vortrag sind auch die Herren Kollegen der Aerztlichen Bezirksvereine Südfranken und Neustadt a. d. A. herzlich eingeladen.

Damen: 4 Uhr im Café Braun.

Dr. von Hösslin, 1. Vorsitzender.

Aerztlicher Kreisverband Oberfranken Gau Oberfranken des Hartmannbundes.

An die Herren Vorsitzenden der Aerztlichen Bezirksvereine und der Ortsgruppen des Hartmannbundes.

Am Sonntag, den 9. April 1933, 14 Uhr, findet im »Hotel Anker« in Lichtenfels die

Ordentliche Kreis-Ausschußsitzung

des Aerztlichen Kreisverbandes statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht des Kreissekretärs.
3. Bericht über die Sterbekasse.
4. Oberfränkischer Aerztetag.
5. Verschiedenes.

Daran anschließend: **Gau-Ausschußsitzung** des Hartmannbundes.

Tagesordnung:

1. Kassenangelegenheiten.
2. Wünsche und Anträge.

I. A.: Dr. Kröhl, Kreissekretär.

Die

Vereinigung der praktischen Ärzte Münchens

wahrt und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.

Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer
Dr. HENSE, Butlermehldersstr. 21, Fernruf 26034.

Die gesellige Vereinigung Münchener Aerzte

Aerztlicher Club

tagt jeden Donnerstag abends im Nebenzimmer der »Neuen Börse«, Gäste willkommen.

Die Vorstandschaft.

K.V.D.A.

Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte

ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X. Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

Münchener Aerzterein für freie Arztwahl e. V.

Vertretungen werden durch die Geschäftsstelle des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl e. V. **nur für Mitglieder unseres Vereins** vermittelt. Kollegen, die Vertreter oder Vertretungen suchen, wollen dies auf der Geschäftsstelle des Vereins, München, Arcisstrasse 4/II (Arzttehaus), Telefon 58588, melden.

Krankenpflege

Kuranstalt und Privatfrauenklinik

Leopoldstr. 16 Fernruf 360018
Leitung: Dr. med. Ernst-Adolf Mueller, Frauenarzt.

Kurmittel: Alle medizinischen Bäder, subaquale Innenbäder, Darmbäder, Hydrotherapie, Electrotherapie, Strahlentherapie, Radiumtherapie, Massage, Gymnastik, Diätküche.

Heilanzeigen: Alle chronischen und sogenannten nervösen Frauenleiden, rheumatische, innersecretorische und Stoffwechselstörungen, Dys-hormonosen aller Altersstufen, postoperative Nachbehandlung.

Entbindungs-Abteilung der Chirurg. Heilanstalt Dr. Gebhardt - Dr. Lindl

TELEFON 53033 MÜNCHEN
MOZARTSTRASSE 14a

- 7 Tage .. RM. 55.—
- 7 Tage .. RM. 65.—
- 7 Tage .. RM. 90.—
- 7 Tage .. RM. 140.— (Einzelzimmer)

Freie Arzt- und Hebammenwahl. Kassenmitglieder können ihre Wochenhilfe direkt von der Kasse überweisen lassen.

Praxistausch und -Angebote

Mitteldeutschland!

Sehr gute Landpraxis aus familiären Gründen **gegen Praxis in München zu vertauschen!** Uebern.-Bedingungen leicht, in Raten aus der Landpraxis zu ziehen. Volle Kassenzulassung Bedingung. Angeb. unter Z. 15537 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Praxistausch. Gute alte Landpraxis, konkurrenzlos, Großstadtnähe, wegen Alters zu vertauschen gegen kleine bequeme Orts-(ev. Vororts-)praxis. Das neue, moderne Haus ist zu übernehmen. Amortisat.-Miete, ev. langjähr. Miete. Diskretion beiderseits. Off. unter F. M. 4969 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Tüchtigem, jüngeren Arzt, der die Vorbedingung zur Kassenzulassung besitzt, wäre Gelegenb. geboten, in eine gute alte **Landpraxis** einzurücken. Uebernahme der Sprech.-Einrichtung, Instrumentarium etc. ist erwünscht bzw. notwendig. Offerten u. G. 3070 erb. an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Verschiedenes

Staatl. gepr. Krankenpflegerin, 23 Jahre, sucht Stelle als **Sprechstundenhilfe** bei Arzt od. Zahnarzt für sof. od. spät. **Anny Waokerbauer**, bei Waldmüller, München, Am Glockenbach 12/11, Telefon 61028.

Suche für meinen 19jährigen Sohn, gel. Automechaniker, Führerschein I u. 3b, Stelle als **Chauffeur** bei bescheidenen Ansprüchen. Zuschriften erbeten an: **E. Gruber**, Oberpostsekretär, Straubing.

R. N. G.

Die Reichsnotgemeinschaft Deutscher Aerzte (Gau Bayern)

vertritt die Interessen aller zu den R.V.O.-Kassen noch nicht zugelassenen Aerzte. Anfragen bzw. Beitrittserklärungen erbeten an

Dr. Theodor Krausenecker, I. Vorsitzender
München 2 M, Herzog-Wilhelm-Strasse 22.

FACHÄRZTIN für Augenkrankheiten mit kl. Augenklinik in kl. Stadt Sachsens sucht für 1/4 bis 1/2 Jahr evtl. länger aus dringend. fam. Gründen Vertretung

auf Gegenseitigkeit in München. Pekuniäre Beding. nach Liebereinkunfl. Wunsch nach Tausch bei gegenseit. Gefallen vorh. Volle Kassenzulassung u. gute Klinikverträge werden geboten, aber nicht unbedingt verlangl. Angebote unter **K. 15555** an Ala Haasenstein & Vogler in München.

Gut eingerichtete

Praxis- und Wohnräume

zu verkaufen

Anfragen an München, Gebtsattelstraße 4/o
Telefon: Nummer 41067

Sanitätsverband für München und Umgebung V.V.a.G. / Thalkirchner Strasse 6.

Zur Aufnahme gemeldet vom 20. bis 25. 3. 33.

1. Gersil Adele, Witwe, Am Einlaß 1/a
2. Hack Hans, Bäckermeister, Jahnstr. 36/o
3. Herter Hermann, Klaviertechniker, Heßstr. 61/1
4. Kohl Pauls, Zig.-Gesch.-Inh., Reichenbachstr. 53
5. Müller Mino, Kaufm.-Gattin, Wörnbrunner Str. 60
6. Sailer Kreszenz, Hausochter, Kirchmalerstr. 4

23. März 1933.

Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund).

Hauptgeschäftsstelle: Leipzig C 1, Plagwitzer Strasse 15. — Fernruf-Nr. 44001. — Drahtanschrift: „Aerzterverband Leipzig“.

Cavete collegae!

Die in nachfolgender Zusammenstellung enthaltenen Stellen sind gesperrt, d. h. es ist verboten, sie anzunehmen, sich um sie zu bewerben, über ihre Annahme Verhandlungen zu führen oder in ihnen bzw. einzelnen zu ihnen gehörigen Zweigen tätig zu sein. Wer hiergegen handelt, verstösst gegen die Zwecke des Hartmannbundes und damit gegen § 2 der Satzung.

Ueber alle mit nachstehenden Stellen zusammenhängenden Angelegenheiten erteilt die Hauptgeschäftsstelle jederzeit Auskunft.

Altenburg. Sprengelarztstellen u. jede ärztliche Tätigkeit bei der früher. Altenburger Knappschaft (jetzt zur Halleschen Knappschaft gehörig).
Altkirchen siehe Altenburg.
Angermünde: Aerztliche Behandlung der städt. Wohlfahrtsempf. durch fixierte oder festangestellte Aerzte.
Anspach, Taunus, Gemeinde- u. Schularztstelle.
Barmen, Knappschaftsarztstelle.
Berlin, Alle neuen oder neu zu besetzenden Arztstellen an Fürsorgeeinrichtungen aller Art der Stadt Berlin, sofern mit diesen ärztl. Behandlung verbunden ist.
Bitterfeld, Stadtarztstelle.
Blankenburg (Harz), Stadtarzt.
Blumenthal, Hann., Kommunalassistentenarztstelle des Kreises.
Borna-Stadt siehe Altenburg.

Breithardt, Untertaunus, Kr., Rgbz. Wiesbaden.
Bremen, Fabr.K.K. der Jutespinn. und Weberei.
Buggingen, Arztstelle der Südd. Knappsch. München, Gewerkschaften Bad. Kalisalzbergwerk.
Culm siehe Altenburg.
Dobitschen siehe Altenburg.
Ehrenhain siehe Altenburg.
Elberfeld, Knappsch.-Arztstelle.
Essen, Ruhr, Arztstelle an der von d. Kruppischen K.K. eingerichtet. Behandlungsanstalt.
Frohbürg siehe Altenburg.
Giesmannsdorf, Schles.
Gössnitz siehe Altenburg.
Groitzsch siehe Altenburg.

Grimma (Freist. Sachsen), Hauptamtl. Fürsorgearztstelle mit oder ohne Verbindung m. Krankenhausarztstelle.
Güstrow, Arztstellen i. Landesfürsorgehaus u. Landeskindenheim in Güstrow, Landes-Strafanstalt Dreiebergen und Zentralgefängnis Bützow.
Hallesche Knappschaft, Chefarztstellen von Augen- und Ohrenstationen.
Halle a. S. siehe Altenburg.
Hessisch-Thüring. Knappschaft, Sprengelarztstellen in den Bezirken Kassel Stadt und Land.
Kassel siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.
Kandrin (O.-S.), Aerztl. Tätigkeit am Antoniusstift.
Keuls, O.L., s. Rothenburg.
Knappschaft siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.
Köhrn siehe Altenburg.

Langenleuba-Niederhain siehe Altenburg.
Lucka siehe Altenburg.
München, Neue Fürsorgearztstellen
Muskau (O.-L.) und Umgegend siehe Rothenburg.
Naumburg a. S., Knappschaftsarztstelle.
Neustettin, chirurgisch-gynäkologische Abtlg. im Krankenhaus des Vaterländ. Frauenvereins.
Nobitz siehe Altenburg.
Nöbdenitz siehe Altenburg.
Pegau siehe Altenburg.
Pöhlitz siehe Altenburg.
Prenzlau/Umge., Aerztl. Behandlung der Fürsorgeempfänger durch fest angestellte Aerzte.
Rauheim (b. Mainz), Gemeindearztstelle.
Regis siehe Altenburg.
Bonneburg siehe Altenburg.
Rositz siehe Altenburg.

Rothenburg, Schles., f. d. g. Kr. Brandenburg, Knappschaft.
Rottwell a. N., ärztl. Tätigkeit für das Naturheilinstitut Friedr. Osberger, „Weisses Schloss“.
Sagan (f. d. Kr.), Brandenburg, Knappschaft.
Schmitten, T., G.-Arztstelle.
Schmölln siehe Altenburg.
Starkenberg siehe Altenburg.
Treben siehe Altenburg.
Weisswasser (O.-L.) u. Umgegend siehe Rothenburg.
Windischleuba siehe Altenburg.
Wintorsdorf siehe Altenburg.
Zehma siehe Altenburg.
Zerbst, Städtische Fürsorgearztstelle einschl. ärztl. Behandlung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.
Zwickau, Sa., Arztstelle bei der Bergschule.

Bayerische Ärztezeitung

◀ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ▶

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerscheneiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II, Telefon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telefon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 14.

München, 8. April 1933.

36. Jahrgang.

SOLVORENIN-



CORYZA
RHINITIS SICCA
RHINITIS ATROPHIC
HEUSCHNUPFEN

SCHNUPFEN-SALBE

TUBE (MIT OLIVANSATZ) M. O. 58
PROBEN UND LITERATUR KOSTENLOS

REISS-PRÄPARATE = WIRTSCHAFTLICHE VERORDNUNG!

DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN-UND LENICET-FABRIK, BERLIN NW. 87.

MENTHYMIN

Gegen Erkältungskrankheiten.

250 g = RM. 1.53

Aufgenommen in das Dtsch. Arzn.-Ver.-Buch V. Auflage

250 g = RM. 1.53

und bei vielen Kassen zugelassen.

SICCO A.-G., CHEMISCHE FABRIK, BERLIN-JOHANNISTHAL

Rheumatische Beschwerden

Dolorsan

altbewährtes Analgetikum

**Johann G.W. Opfermann
Köln**

Goldhammer-Pillen

Gelatillen Carbobismenth

gegen
**Chron. Darmkatarrhe,
Flatulenz,
Darmgärung,
Gärungs-Dyspepsie**

3 mal täglich 2 bis 5 Pillen mit dem Essen.

Originalpackung zu 60 Stück / Bei den bayerischen Krankenkassen zugelassen: Kleinpackung zu 30 Stück.

Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate FRITZ AUGSBERGER / Nürnberg.

RHEUMYL

Das neuartige flüssige Antirheumatikum
Energische Tiefenwirkung

TROPONWERKE DINKLAGE u. Co KÖLN-MÜLHEIM

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerschensteiner, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telephon 23 045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15 376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32 926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58 588 und 58 589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596 483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Annahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H., München, Berlin und Sitteln. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 14.

München, 8. April 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Auflösung der Bayerischen Landesärztekammer. — Ein voller Erfolg in der Fürsorgearztfrage in München. — Ein historischer Tag der ärztlichen Organisation Leipzig, 2. April 1933. — Rassenhygiene. — Die Außenleiter-Frage. — Freie Arztwahl und der Hausarzt. — Warnung vor dem Medizinstudium. — Keine Approbationserteilung an Ausländer. — Reichswerbe- und Opfertag für Jugendherbergen. — Aerzte im Reichstag. — Deutsches Volkseinkommen. — Abweisung der Honorarforderung eines ärztlichen Vertreters durch ein Gericht wegen Nichtbestehens vertraglicher Beziehungen. — Berichtigung. — Dienstesnachrichten. — Bekanntmachung des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Augsburg. — Sortbildungskursus in der Unfallheilkunde. — Bayerische Landesärztekammer: Verzeichnis der Spenden zur Stauder-Stiftung. — Sterbekasse Oberbayern-Land. — Psychotherapeutischer Kongress in Wien. — Vereinsmitteilungen: Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl; Ärztlicher Bezirksverein und Kassenärztlicher Verein Nürnberg; Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Kempten-Sonthofen. — „Die Reichsversicherung.“

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Staatsministerium des Innern.

München, 30. März 1933.

An
die Bayerische Landesärztekammer.

Betreff:

Auflösung der Bayerischen Landesärztekammer.

Es wird verfügt:

Die Bayerische Landesärztekammer ist aufgelöst. Die Geschäfte werden bis zur Neuwahl der Mitglieder der Kammer und ihres Vorstandes von dem bisherigen 1. Vorsitzenden und dem Landessekretär weitergeführt. Der erstmögliche Zeitpunkt, zu dem Neuwahlen stattfinden können, ist dem Ministerium des Innern zu melden.

Der Zeitpunkt der Wahl wird von mir festgesetzt.

gez.: Adolf Wagner.

Ein voller Erfolg in der Fürsorgearztfrage in München.

Nach einer Besprechung zwischen dem Herrn Kommissarischen I. Bürgermeister Siehler und der Kommissarischen Vorstandschaft des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl kam es am 30. März zu folgender Vereinbarung:

1. Die Kündigung sämtlicher Fürsorgeärzte in München erfolgt am 1. April zum 30. Juni d. J., so daß ab 1. Juli die Freie Arztwahl in der gesamten Fürsorge in Kraft tritt.

In der Zwischenzeit erfolgt die vertragliche Regelung mit dem Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl.

2. Die Berufung gegen das erstinstanzielle Urteil in Sachen Stadtgemeinde München gegen Hartmannbund wird sofort zurückgenommen.

3. Im Prozeß Dr. Berthold und Genossen wird die Unterstützung durch die Stadtgemeinde zurückgezogen.

Damit ist der jahrelange Kampf um die freie Arztwahl zugunsten der Befürworteten erledigt, die den Arzt ihres Vertrauens wieder erhalten.

Ein historischer Tag der ärztlichen Organisation Leipzig, 2. April 1933.

Die Gesamtvorstandschaft des Hartmannbundes und der Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes traten am 2. April in Leipzig zusammen, um zu der politischen Neuordnung Stellung zu nehmen und Geist und Form der ärztlichen Spitzenorganisationen derselben anzugleichen.

Zwischen den Vorständen des Deutschen Aerztevereinsbundes und des Hartmannbundes war eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der Herr Dr. Gerhard Wagner, 1. Vorsitzender des Nationalsozialistischen deutschen Aerztebundes, Kommissar der beiden Spitzenverbände wurde. Die Vorstände und die Geschäftsführung bleiben im Amte und führen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Wagner ihre Geschäfte weiter. Diese Regelung war getroffen, um der Gefahr schwerwiegender Erschütterungen in der Ärzteschaft und der Zersplitterung durch Neugründungen zu begegnen. In dieser bewegten Zeit kann der ärztliche Stand nur dann seine Aufgaben zum Wohl des gesamten Volkes erfüllen, wenn die Geschlossenheit seiner organisatorischen Vertretung erhalten bleibt. Voraussetzung für die Neuordnung des Aerztestandes ist die Gleichhaltung seiner Leitung in Geist und Willen mit der erwachten Nation.

Herr Kollege Stauder begrüßte die erschienenen Führer der deutschen Ärzteschaft und teilte mit, daß es gelungen sei, die Gleichhaltung der Leitung der Ärzteschaft im gewünschten Sinne vorzunehmen. Nur wenn wir geschlossen zusammengehen, werden wir gegenseitig Vorteile erringen, denn beide Teile wollen dem Vaterlande dienen. Er sei Sachwalter der gesamten deutschen Ärzteschaft und entschlossen, neue Wege zu gehen, weil nur so der ärztliche Stand vorwärts kommen könne. Die

Zeit gäre; es sei Revolution. Wir dürfen aber nicht in einen falschen Optimismus verfallen und glauben, daß wir nun unsere Kassenhonoreare sofort verbessern können. Es handle sich darum, zur Sammlung zu rufen und die bürokratischen Einflüsse zurückzudrängen. Die Organisation müsse eine andere Form erhalten; reif sei der Gedanke, eine Einheitsorganisation zu schaffen, eine berufsständische Organisation mit Selbstverwaltung. Wie diese Organisation aussehe, könne noch nicht gesagt werden; Einzelheiten seien erst noch gemeinsam zu beraten. Jedenfalls müsse die Organisation im Sinne der längst geforderten Reichsärztekammer und Reichsärzteordnung umgebaut werden, wobei auch die wirtschaftlichen Fragen — insbesondere die Kassenarztfragen — mit eingeschlossen werden.

Die nationale Revolution habe auch uns schon Vorteile gebracht. Z. B. sei nun der seit langer Zeit tobende Kampf um die freie Arztwahl in der Wohlfahrtsfürsorge in München mit einem Schläge beendet. Alles was wir jetzt tun, müsse getragen sein von der Liebe zu unserem Vaterland.

Herr Kollege Wagner als Kommissar der beiden Spitzenverbände führte aus, daß im Augenblick, wo das deutsche Volk sich zu Adolf Hitler bekenne und nach den prophetischen Worten des Kollegen Deuschl die Hakenkreuzfahne vom Brandenburger Tor wehe, es unsere Pflicht sei, auch neue Wege zu gehen. Es gebe nur zwei Wege: entweder alles einzureißen und eine neue Organisation zu gründen oder zu versuchen, kollegialiter mit den jetzigen Führern des Standes sich zu einigen. Er sei bewußt den letzteren Weg gegangen, weil nur ein geschlossener Aerztestand sich im neuen Reich durchsetzen könne. Er sei dem Kollegen Stauder außerordentlich dankbar, daß er soviel Verständnis für die neue Zeit gezeigt habe. Es sei jetzt aber erst die erste Etappe der Revolution abgeschlossen. Auch draußen in der Peripherie müsse die Gleichschaltung erfolgen. Auch der Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen müsse anders besetzt werden. Eine große Reihe von grundsätzlichen Fragen tauche auf, die behandelt werden müssen. Jüdische Ärzte dürfen nicht mehr zu den Krankenkassen zugelassen werden. Grundsätzlich dürften Deutsche nur von Deutschen behandelt werden. Auch um das Kassenarztrecht müssen wir uns kümmern; das jetzige Kassenarztrecht sei nicht geeignet für den ärztlichen Stand. Wir hoffen nunmehr die längst geforderte Reichsärztekammer und Reichsärzteordnung zu erhalten. Wenn wir diese haben, sind wir ein geschlossener Stand. Auch die bevölkerungspolitischen Fragen sind von größter Wichtigkeit. Es dürfen auch nicht mehr Juristen und Paragraphenschuster über unsere Belange entscheiden, sondern wir selbst allein. Verknöcherte Hochschulprofessoren, die sich nicht mehr in die neue Zeit fügen können, seien nicht die richtigen Erzieher unserer Jugend. Unser Endziel müsse sein, daß der jetzige Zustand der verschiedenen Zuständigkeit ärztlicher Fragen bei verschiedenen Behörden aufhöre und daß die gesamten Gesundheitsfragen in einem Staatssekretariat oder Gesundheitsministerium ressortieren. Er könne mitteilen, daß Herr Reichskanzler Hitler das vollste Verständnis dafür habe, daß die Ewigkeitsfragen und Ewigkeitswerte, wie z. B. Rasse und Volk in den Vordergrund treten müssen. Aufhören müsse die materialistische Denkungsweise der Kollegen, die vielfach noch in Gebührenordnungen denken. Helfen Sie gemeinsam das große Ziel zu erreichen und gehen Sie mit Herz und Hirn mit der neuen Zeit!

Herr Kollege Groß machte noch interessante Ausführungen über Fragen der neuen Zeit. Eine alte Welt gehe in Trümmer; der Durchbruch der völkischen Revolution sei ein Verdienst der Jugend. Die Stellung der Ärzteschaft innerhalb des Staates müsse eine andere werden.

Herr Kollege Konti (Berlin) erzählte Einzelheiten von den Vorgängen in Berlin bei den Direktoren des Deutschen Krankenkassenverbandes; es habe dort eine große Korruption geherrscht.

Zum Schluß ließ Herr Kollege Stauder die beiden Vorstandschaften darüber abstimmen, ob sie das Vorgehen der Engeren Vorstandschaft billigen und Vollmacht zu weiterem Vorgehen in diesem Sinne erteilen.

Es erfolgte einstimmige Zustimmung.

Damit ist die Geschlossenheit der deutschen Ärzteschaft erreicht. Möge sie im neuen Staat denjenigen Platz und diejenige Freiheit sich erobern, die ihr gebührt und die sie braucht, um den ersten Satz der Standesordnung für die deutschen Ärzte wahr werden zu lassen:

„Der Beruf des deutschen Arztes ist Gesundheitsdienst am deutschen Volke.“

Scholl.

Rassenhygiene.

Von Bezirksarzt Dr. Hans Krauß (U.), Ansbach.

Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano. Dieses Römerwort gilt heute wie vor 2000 Jahren, ja heute noch mehr als ehemals, weil wir gelernt haben, den Blick von dem Körper des Einzelnen hinzulenken auf das größere Ganze, auf den Körper des Volkes. Neben der Einzelhygiene hat sich die Eugenik oder Rassenhygiene zu einem immer wichtigeren Gebiete menschlichen Forschens entwickelt.

Wissen verpflichtet! Die gewonnenen Erkenntnisse müssen in die Tat umgesetzt werden! Leider sind wir damit noch weit zurück; und doch bringt jedes Jahr des Säuerns uns immer näher an den Abgrund des Volksverderbens, aus dem es kein Zurück mehr gibt.

Darum ist es die unabweisbare Pflicht eines jeden Volksgenossen, daß er sich mit den Forderungen der Rassenhygiene vertraut mache und sie zu einer Kraft werden lasse, die auch sein eigenes Denken und Handeln richtunggebend beeinflusst.

Was aber will und verlangt die Rassenhygiene? Vor welchen Erscheinungen in unserem Volks- und Einzelleben glaubt sie warnen zu müssen? Wo ist der Hebel anzusetzen, um weiteres drohendes Unheil zu verhüten?

Wohl gibt auf alle diese Fragen nicht jeder Vertreter der Rassenhygiene die gleiche Antwort. Daraus darf aber keineswegs das Recht abgeleitet werden, nun alle Gedanken, die sich um den Begriff Rassenhygiene gruppieren, in Bausch und Bogen abzulehnen. Denn trotz mancher überspannter Forderungen einzelner Heißsporne bleibt die lebenswichtige Bedeutung der Rassenhygiene unverändert bestehen.

Manch einer, der gegen die Rassenhygiene zu Felde ziehen zu müssen glaubt, stellt diesen oder jenen Gedanken als Inbegriff der ganzen Rassenhygiene hin und glaubt mit dessen Verneinung die gesamte Eugenik verneint oder widerlegt zu haben.

Hierher gehört besonders die Forderung, daß man den minderwertigen Erbstämmen in unserem Volkskörper die weitere Ausbreitung verwehren müsse. Niemand wird leugnen, daß unser Staat sich in verhängnisvoller Weise immer mehr zu einem Wohlfahrtsstaat entwickelt. Diese Befürsorgung all dieser zum Kampf ums Dasein Unfähigen wird zu einer immer größeren Belastung der noch gesunden Teile des Volkskörpers. Dabei geht die Kinderzahl der gesunden Volksteile in rasender Schnelligkeit immer weiter zurück, während die Gedankenlosen und geistig Minderwertigen, von keinerlei Verantwortungsgefühl beschwert, sich hemmungslos fortpflanzen und einzig den Staat für die Erhaltung und Aufzucht dieser Nachkommenschaft verantwortlich machen. Wie diese Gegenauslese das Gepräge unseres Volkskörpers in wenigen Menschenaltern umgewandelt haben wird, das läßt sich bei einiger Phantasie leicht vorstellen. — Gewiß ist die barmherzige Nächstenliebe eine edle menschliche Tugend, aber sie darf nicht bis zur künstlichen Züchtung des Krankhaften führen, darf nicht ausarten bis zur völkischen Selbstvernichtung!

Darum muß jeder verständige Volkfreund sich bemühen, dem wahllosen Ueberhandnehmen des völkischen Unkrautes rechtzeitig vorzubeugen. Wenn wir erst zu einem Volke von Minderwertigen geworden sind, ist es zu spät!

Aber wie sollen wir das Uebel bekämpfen?

Wir wollen nicht zu den grausamen Ausrottungsmethoden des Altertums und Mittelalters zurückkehren. Wir wollen gerne alle die betreuen, die wegen körperlicher oder geistiger

Gebredien auf unsere Hilfe angewiesen sind. Aber wir dürfen das Uebel nicht verewigen; wir dürfen jenen Menschen, soweit sie mit Erbschäden behaftet sind, das Recht der Fortpflanzung nicht zugestehen. Das Recht zu leben wollen wir ihnen nicht abstreiten, wohl aber das Recht, Leben zu geben!

Mit Eheverboten dürfte in den meisten derartigen Fällen nichts erreicht werden. Wir müssen drei andere, wirkungsvollere Maßnahmen ins Auge fassen: Die Absonderung oder Asylierung, die Verödung der Samenausführungsgänge oder Vasektomie, und endlich die Entfernung der Geschlechtsdrüsen oder Kastration.

Bisher bediente man sich der Asylierung. Aber weil dieses Verfahren sehr teuer ist, wurden nicht entfernt alle die asyliert, die es nötig gehabt hätten. Die Sterilisation in Form der Vasektomie ist in Amerika, zumal in Kalifornien, vielfach ausgeführt. In Deutschland steht die Rechtsprechung diesem Verfahren noch entgegen. Dabei fragt es sich, ob solche Menschen, bei denen etwa ein krankhafter Geschlechtstrieb besteht, der ja durch diese Operation nicht verändert wird, nicht doch noch asyliert werden müssen. Wollte man in solchen Fällen die Asylierung sicher vermeiden, so müßten die Geschlechtsdrüsen entfernt werden, aber damit ist eine Veränderung der ganzen Persönlichkeit bedingt, so daß diese Operation nur in den schwersten Fällen erwogen werden dürfte.

Wir geben gerne zu, daß das Für und Wider solcher Vorschläge noch weiterer Beratung bedarf, aber — wir sprechen es nochmals aus — es wäre widersinnig, in der Unfruchtbarmachung der Minderwertigen den einzigen Sinn der Rassenhygiene sehen zu wollen.

Zu den sogenannten negativen Forderungen der Rassenhygiene gehört auch das Verbot der Ehe bei dem Vorliegen besonderer Krankheitsfälle. Geschlechtskrankheit und Tuberkulose, solange sie nicht ausgeheilt sind, machen den Träger der Krankheit eheuntauglich. Bei anderen, erblichen Krankheiten, deren Uebertragung auf die Nachkommenschaft befürchtet werden muß, kann die Schließung einer Ehe überhaupt nicht gebilligt werden. Es handelt sich hier neben der Bluterkrankheit und den schweren Formen der Zuckerkrankheit vor allem um verschiedene Geisteskrankheiten, Epilepsie, Jugendirrese, manisch-depressives Irresein, Deitstanz und andere. Um die Schließung solcher für die Nachkommenschaft verhängnisvollen Ehen zu verhindern, sind an manchen Orten Eheberatungsstellen eingerichtet. Dort werden auch Ehe-tauglichkeitszeugnisse ausgestellt. In diesen erklärt der beratende Arzt, ob die von ihm untersuchte Person als ehe-tauglich, als bedingt ehe-tauglich, als zeitlich ehe-tauglich oder als dauernd ehe-tauglich anzusehen sei. Als zeitlich ehe-tauglich gilt der mit einer heilbaren Krankheit Behaftete, als bedingt ehe-tauglich jener, der zwar selbst gesund, aber mit der Anlage zu einer Erbkrankheit behaftet ist, die bei den Kindern zum offenen Ausbruch kommen würde, wenn auch von der Seite des anderen Ehegatten her die gleiche Erbanlage mit in die Ehe gebracht würde. In solchen Fällen muß, zumal vor Verwandtenheirat, aufs ernsteste gewarnt werden.

Durch Einführung solcher Ehe-tauglichkeitszeugnisse, wie auch durch den Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Ehe, könnte wohl bei manchem in solchen Dingen gleichgültigen Menschen das Verantwortungsgefühl geweckt werden; er würde erkennen, wie er durch den außerehelichen Geschlechtsverkehr und die daraus früher oder später entstehenden Folgen, einer Geschlechtskrankheit oder der Geburt eines unehelichen Kindes, wie er — sage ich — sich selbst dadurch die Anwartschaft auf ein gesundes Familienleben und auf eine wertvolle Nachkommenschaft schwer bedroht. Aber wir wissen ja leider, daß eine Eheberatung kurz vor der Ehe in den allermeisten Fällen schon zu spät kommt. Darum muß der junge Mensch schon lange vor der Verlobung auf die Forderungen der Rassenhygiene, auf die naturgemäße Pflicht zur Gesunderhaltung des Geistes und Körpers, also auch seines sittlichen Willens und seiner Geschlechtsorgane mit allem Ernste hingewiesen werden. Wir müssen es als ein schweres Versäumnis vieler Väter und Mütter brandmarken, daß sie in diesen Dingen ihren Kindern gegenüber eine Vogelstrauß-Politik treiben, bis vielleicht ein Unglück geschehen ist; dann aber kommen alle Vorwürfe und Tränen zu spät! Wie viele wertvollste

Erbstämme fanden so durch das von der Dirne erworbene Gift ein unrühmliches, trauriges Ende.

Wie wenig unsere Mittel- und Hochschulen ernst machen mit der wirklichen Höherführung der Jugend, das zeigt die Zahl der Geschlechtskranken in den Kreisen der Gebildeten aufs deutlichste. Ueber dem allzuvielen, nur fürs Examen mühsam aufgepumpten Wissen kommt der Wille, kommt die Erziehung zu einer wirklich gesunden, den rassistischen Forderungen gemäßen Lebensführung ganz ins Hintertreffen. Darum fordern wir immer von neuem die Verbreitung der Kenntnisse der Rassenhygiene vor allem in diesen Schulen, aus denen die Führer des deutschen Volkes hervorzuschulen! Erst wenn die führende Schicht unseres Volkes wachgerüttelt ist, können wir hoffen, die ganze öffentliche Meinung entsprechend zu beeinflussen und unsere ganze Gesetzgebung den Forderungen der Rassenhygiene anzupassen.

Zur Zeit ist es damit noch denkbar schlecht bestellt. Obwohl unser Volk sich in einem nach Zahl und Güte, nach Quantität und Qualität in gleicher Weise bedrohlichen Niedergang befindet, haben wir doch noch nicht den Mut gefunden, uns mit aller Macht, jeder mit seinen besten, letzten Kräften gegen das drohende Verhängnis zu wehren. Wenn wir uns aber mit der Vernichtung unseres Volkes als mit einer unabänderlichen Tatsache abfinden zu müssen glauben, dann werden wir zu Verrätern an unserem Volk und schmähden das Andenken unserer Brüder, die in Slandern und an der Somme für dieses ihr, für unser Vaterland freudig in den Tod gegangen sind! —

Wenn die Rassenhygiene auf dem Acker unseres Volkes nur die Ausmerzung allen Unkrautes und schlechten Saatgutes erstreben würde, hätte sie erst die eine Hälfte ihrer Aufgabe erkannt. Die andere, noch wichtigere Aufgabe besteht darin, daß wir vollwertiges Saatgut in genügender Menge zur Aussaat bringen.

Hier muß ein jeder an seinem Teile mitarbeiten! Er muß nicht nur den eigenen Körper gesund erhalten, er hat darüber hinaus die Pflicht, durch Verbindung mit einem Träger gleich guter oder wenn möglich noch höherwertiger Erbeigenschaften eine zahlenmäßig ausreichende, hochwertigere Nachkommenschaft zu erzeugen. Denn nur durch solchen nach Zahl und Güte ausreichenden Nachwuchs kann der Bestand des Volkes und der Rasse gewahrt bleiben.

Unbedingt Voraussetzung aber für die Erfüllung dieser Aufgabe ist die Familie. Darum muß die Rassenhygiene gerade auf die Bedeutung dieser Einrichtung mit stärkstem Nachdruck hinweisen!

Familie und Ehe werden ja von manchen Kreisen als veraltet, überlebte Gesellschaftseinrichtungen angesehen. Was aber an deren Stelle gesetzt werden soll, um die Kulturhöhe, ja auch nur den Fortbestand unseres Volkes sicherzustellen, darauf hat noch niemand eine befriedigende Antwort zu geben vermocht. Darum müssen wir auch heute noch die Familie und die Dauerehe als wichtigsten Unterbau unseres Volks- und Staatslebens ansehen. Und alle Schäden, die jenes Fundament zu unterwühlen drohen, alle staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen, die der Gründung und Gesunderhaltung der Familie und des Familienlebens widerstreben, müssen als Krankheiten des ganzen Volkskörpers erkannt und mit allen verfügbaren Mitteln bekämpft werden.

Welch einen großen Schaden bedeutet schon allein das übermäßig lang ausgedehnte Studium der Akademiker. So kommt der junge Mann viel zu spät zur Möglichkeit der Heirat. Viele gewöhnen sich in der langen Wartezeit an ein dauerndes Junggesellendasein und suchen ihre geschlechtliche Befriedigung bei der Dirne. So werden sie zu Feinden der Familie.

Besonders verheerend wirkt sich in der Gegenwart der Zudrang zur Hochschule aus. Wir bilden viermal soviel junge Leute zu akademischen Berufen aus als wir wirklich unterbringen können. Und all diese Vielzweilen können weder auf eine ihrer Ausbildung entsprechende Lebensstellung, noch auch auf die rechtzeitige Gründung einer Familie hoffen. Ihr Denken und Handeln wird naturnotwendig immer radikalere Formen annehmen und die dadurch für Familie, Kultur und Staat erwachsenden

Gefahren werden immer drohendere. Wir müssen unbedingt dahin streben, daß nur soviele Bewerber für die einzelnen Berufe ausgebildet werden als dort Verwendung finden können und daß andererseits die Berufsausbildung im einzelnen Falle nicht länger dauert und nicht mehr Wissensstoff übermitteln will, als eben für diesen Beruf nötig ist! Die sinnlos übersteigerte Ueberschulung ist auch eine der Ursachen des Geburtenrückganges bei den führenden Schichten unseres Volkes. Die zunehmende Verlängerung und Verteuerung des Studiums läßt die Eltern schon von Anfang an auf weitgehende Beschränkung ihrer Kinderzahl Bedacht nehmen, damit wenigstens dem einen eine „standesgemäße“ Ausbildung gewährt werden kann. So wird es allmählich zum guten Ton, daß jede Familie nur ein oder zwei Kinder hat, und man denkt gar nicht daran, daß dies der sicherste Weg ist, das ganze Volk in absehbarer Zeit restlos zugrunde zu richten! Wenn wir auch nur den rein zahlenmäßigen Bestand des Volkes erhalten wollen, müssen wir je Familie 3,4 Kinder fordern!

Wie das Junggesellentum der Männer, so ist die Emanzipation der Frauen eine Zeiterscheinung, gegen welche die Rassenhygiene ankämpfen muß. Der Sinn des Weibes liegt nicht in der Vermännlichung, sondern in der Mutterschaft. Der geistige Hochstand einer Frau offenbart sich am sichersten in ihren Kindern. Wo eine Frau die Mutterschaft als ein lästiges Geschäft ansieht, das man am liebsten anderen überläßt, da verleugnet sie das einfachste Naturgebot und verdient nicht selbst an den Segnungen einer hohen Menschheitskultur teilzuhaben. Und gerade die akademisch gebildete Frau ist die eigentliche Schrittmacherin auf diesem Wege der Verleugnung der Mutterpflicht. Daß sie daneben einen Mann aus seinem Berufe herausdrängt, ihn und das Mädchen, das er heiraten möchte, von Ehe und Nachkommenschaft fortbannt, ergibt sich von selbst. Darum hat Lenz recht, wenn er sagt: „Es wäre besser, es hätte nie ein Frauenstudium gegeben.“ Es hätte natürlich keinen Sinn, diesem oder jenem weiblichen Wesen den jetzigen Zustand zum Vorwurf zu machen, vielmehr müssen wir uns selbst anschuldigen, daß wir die Dinge so weit sich entwickeln ließen, daß wir uns über jede neue höhere Töchterchule freuten und immer mehr Mädchen in die Gymnasien und Oberrealschulen schickten. Daß dort nicht die Kenntnisse übermittelt werden, die ein Mädchen später als Hausfrau und Mutter braucht, versteht sich von selbst! Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß auch über unsere soviel gerühmte Koedukation noch keineswegs das letzte Wort gesprochen worden ist und daß ein Volkserzieher wie Konfuzius dieselbe vollkommen abgelehnt hat!

Wie der Beruf der studierten Frau, so wirkt sich die Fabrikarbeit der Arbeiterfrau zu einer Verneinung des wirklichen Familienlebens aus. Wie kann eine Frau nach achtsündiger Fabrikarbeit noch genügend Spannkraft aufbringen, um ihrem Manne ein gemütliches Heim zu bereiten, um ihren Kindern wirklich Mutter zu sein? Fehlt dazu nicht schon allein die Zeit? An solchen Fragen gingen die Kämpfer für den Achtschentag vorbei, als ob sie nie in die kummervollen Augen solch einer durch die Not des Alltags vorzeitig gealterten nicht etwa Doppelverdienerin, sondern Doppelarbeiterin geblickt hätten! Daß die Verhältnisse jetzt durch das widersinnige Festhalten an den Tarifverträgen aus der Zeit einer industriellen Hochkonjunktur geradezu auf den Kopf gestellt sind, beweist nichts gegen die obige Behauptung. Wir haben es ja durch unsere Lohnpolitik dahin gebracht, daß der Mann wegen des hohen Tariflohnes, der aber für ihn nur noch auf dem Papier steht, die Fabrik nur noch von außen sieht und stempeln geht, während die Frau mit ihrem niederen Tariflohn noch weiter arbeiten kann. —

Wer eine gesunde Familie fordert, der muß ihr auch ein menschenwürdiges Heim, ein gesundes Nest geben! Wir aber ließen es in der glorreichsten Blütezeit des Deutschen Reiches ruhig geschehen, daß durch ein falsches Bodenrecht und durch den verhängnisvollen Bodenwucher der deutsche Boden immer teurer wurde, so daß in unseren Städten die Wohnungen immer mehr über- statt nebeneinander gebaut werden mußten. So entstanden Mietskasernen, Menschenspeicher, aber keine Heimstätten! Was für ein Nachwuchs aus all diesen Kellerwohnungen und

Hinterhöfen hervorquoll, war uns lange Zeit recht gleichgültig. Wir selbst und unsere Kinder hatten es ja viel besser und man zahlte doch regelmäßig seinen Beitrag für all die Vereine, die sich um die jugendlichen Verbrecher, Fürsorgezöglinge, Geschlechtskranken und Dirnen kümmerten! Daß man damit nur die Sumpfbiasen abfing, aber den giftigen Sumpf unverändert weiterbestehen ließ, daran wollte man nicht gern erinnert werden. Heute blüht in deutschen Landen noch der gleiche Bodenwucher wie ehemals, und selbst die derzeitigen Siedlungsbestrebungen finden in der Bodenspekulation das größte Hemmnis. Eine vor dem Zugriff der Spekulation geschützte Heimstätte wünschte schon während des Krieges der Feldmarschall Hindenburg jedem Deutschen. Warum sind all die Jahre seitdem dahingegangen, ohne daß man der Wohnungsnot durch das Riesenheer der Arbeitslosen ein Halt gebieten ließ. Warum hat man der bodenreformrischen Forderung auf Begrenzung der bäuerlichen Verschuldbarkeit und auf unkündbare Tilgungshypotheken kein Gehör geschenkt? Heißt das Rassenhygiene, heißt das Volksaufartung? Der Rassenhygieniker Lenz erklärt: Das unverlierbare, unveräußerliche bäuerliche Lehen sei das einzige Mittel, durch das unser Volk vor Verpöbelung und Untergang gerettet werden könne.

Müßten wir nicht auch unser Steuerwesen einmal einer gründlichen Durchsicht unterziehen, um festzustellen, welche Steuern etwa den Familienvätern mehr Lasten auferlegen als dem Einzeltäger, so daß das Wort: „Mensch, sei hell, bleib Junggeselle!“ vom steuerlichen Gesichtspunkt aus seine volle Berechtigung hätte? In der Tat sind viele Steuern alles andere als familienfreundlich! So wirken sich die indirekten Steuern auf den lebensnotwendigen Bedarf in wirklich familienfeindlichem Sinne aus, denn es ist klar, daß ein Junggeselle diese Steuer einmal zahlt, ein Familienvater mit vier Kindern aber sechs mal!

Als familienfeindlich wirkt sich auch die zur Zeit bestehende Erbschaftsteuer aus. Wir müssen fordern, daß bei vier Kindern und mehr eine Erbschaftsteuer ganz in Wegfall kommt. Dafür kann bei geringerer Kinderzahl eine höhere Besteuerung erfolgen.

Nur durch scharfe Eingriffe in die derzeitigen Vorrechte der Kinderlosen und Kinderarmen können wir hoffen, auch die öffentliche Meinung wieder in einem der Familie und der Kindererziehung günstigeren Sinne zu beeinflussen. Es darf nicht so weitergehen, daß der Kinderarme die größten Wohnungen inne hat und sich teure Reisen leisten kann, während die Eltern einer größeren Kinderzahl sich aufs äußerste einschränken müssen und dazu noch als dumm verspottet werden.

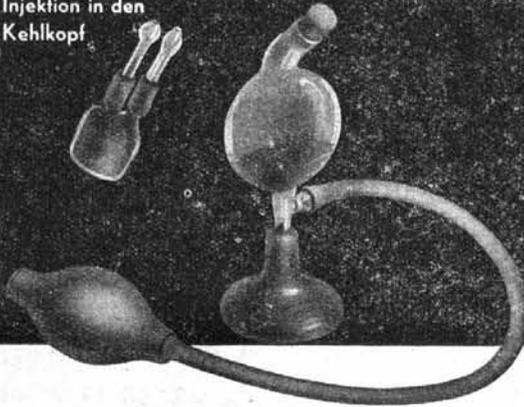
Wir sehen, der Begriff Rassenhygiene umschließt viel mehr als mancher auf den ersten Blick denken möchte. Es handelt sich um die gesamte Lebensführung des einzelnen wie des ganzen Volkes. Erst wenn der einzelne sich zu einer richtigen, durch die Forderungen der Eugenik gesteuerten Lebensführung durchgearbeitet hat, wird er zu einem vollwertigen Mitarbeiter an dem Aufbau des Volksganges. Nicht nur vorreden, vorleben muß ein jeder die als naturgemäß erkannten Gebote der Rassenhygiene. Und dazu gehört die Abkehr von einem planlosen oder selbstsüchtigen „In-den-Tag-hinein-leben“ und die Anerkennung des Pflichtgedankens in allen Lagen des Lebens.

Es ist Pflicht eines jeden vollwertigen Deutschen, seine Erbeigenschaften durch Erzeugung einer entsprechenden Zahl von gleichmaßen vollwertigen Kindern der Rasse und dem Volke zu erhalten. Denn nicht, wer die künftige Generation erzieht, sondern von welchen Eltern sie erzeugt und geboren wird, ist die hier maßgebende Frage. Alle Wohlfahrtsmaßnahmen können uns höchstens den Blick verdunkeln, wenn wir dieselben nicht ebenfalls unter dem strengen aber untrüglichen Gesichtswinkel der Rassenhygiene betrachten. Und es ist allerhöchste Zeit, daß wir an Stelle der Gegenause und Entartung eine Aufartung im vollen Sinne des Wortes treten lassen.

**Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

K A T A R R H E

Warm-Inhalation
Kaltverneblung
Gurgeln
Pinseln
Injektion in den
Kehlkopf



Der Turiopin-K-Inhalator erzeugt feinste Turiopinnebel ohne Tropfenbildung!

Menthol-Turiopin

bei acut entzündlichen Katarrhen
Hals, Nase, Rachen, Kehlkopf, Bronchien

Lugol-Turiopin

bei trockenen Katarrhen
des Rachen-, Nasenraumes, Ozaena

Turiopin-K-Inhalator

bewirkt feinste Kaltvernebelung der
Turiopine Detail-Preis RM. 3.50

Weitere vielgebrauchte Turiopin-Formen:

Menthol-Turiopinöl
Turiopin conc.
Turiopin-Oel

Turipol
Ichthyl-Turiopin 1%ig
Ichthyl-Turiopin 10%ig

TURIOPINE und INHALATOR bei vielen Kassen zugelassen!

DR. R. & DR. O. WEIL, Chemisch-Pharmaz. Fabrik, Frankfurt a. M.

Dumex-Salbe

Giftfreie karbolsierte Bil-Kampfersäureester-Verb., Extr. hamam.

In Tuben

1. Das überragende
Haemorrhoidalmittel
mit Vollwirkung

Orig.-TUBE mit Kanüle M. 1,75; Ersatztube M. 1,50. Kassenpackung M. 1,60 u. M. 1,35

In Schachteln

2. Spezialsalbe
bei **Beinleiden**
und allgemeiner Wundtherapie

Orig.-Schachtel 20g M. 0,60; 60g M. 1,35; 150g M. 2,50. Kassenpack. M. 0,50 u. M. 1,15

3. Spezifikum bei
Säuglingspruritus
und Wundschmerzen

Originaltube M. 1,75. Kassenpackung M. 1,60. Probetube M. 0,60.

Wissenschaftlich anerkanntes
Spitzenpräparat!

Nachgewiesen durch Vergleichsversuche
mit bekannten Haemorrhoidalmitteln
durchgeführt von Dr. Thom. inn. Abteilung der
Chirurg. Univ.-Poliklinik Berlin

Dumex-Ovale

zur Uterus-, Fluor- und
Haemorrhoidtherapie

6 St. M. 1,50; 12 St. M. 2,70; K.-P. M. 1,85

Stuhlerweichende Gleitmittel

Ulcus cruris, Decubitus, Intertrigo,
Combustio, Dermatitis, Urticaria,
Pruritus aller Art, nässende Ekzeme.

Phlebitis und Thrombosen

Literatur: O. Köster, II. Universitäts-Klinik für
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, München.
„Münchener mediz. Wochenschrift“ 1931, Nr. 40.

Prumex
früher Peurox

(Kampferfreie Dumex-Salbe
mit 2% Anaesthesinzusatz)

verbürgt vollen Erfolg
bei nervösen und skrofulösen
Hautreizungen, Ekzemen, Wunden

insbesondere in der

Kleinkinderpraxis

DESINFIZIERT / DESODORISIERT

Proben und Literatur kostenfrei

Wirtschaftliche Kassenpräparate.

Laboratorium Mirosl. Dr. K. & H. Seyler, Berlin NO 18

CYSTOPURIN

(Doppelsalz von Hexamethylentetramin und Natriumacetat)

Völlig reizlos gegenüber Verdauungsapparat und Nieren, daher besonders geeignet zur **Dauerbehandlung.**

Bewährtes Mittel bei Cystitis, Pyelitis, Nephritis und Pyelonephritis. Prophylaktikum vor und nach Operationen im Gebiete der Harnwege sowie gegen tabische Cystitis.

Johann A. Wülfing, Chem. Fabrik, Berlin SW 68, Friedrichstrasse 231

Internes Harndesinficiens mit verstärkter diuretischer Wirkung.

Kassenwirtschaftlich!

Literatur und Ärztemuster kostenlos zur Verfügung

Neuartiges innerliches Antineuralgicum, Antipyreticum, Antirheumaticum

DOLORESUM-TABLETTEN

(Tinkt. Aconiti titrat. Chinin. acetylosalicylic., Dimethylaminophenazon cum Coffein. citric., Phenacetin, Saponin)

10 Stück = RM 0.60

20 Stück = RM 1.02

Literatur. Dr. Müller, Oberarzt am Chirurg.-poliklinischen Institut der Universitätsklinik Leipzig (Med. Welt 1932, Heft Nr. 3)
Dr. Schilling, Privatdozent und Oberarzt an der Med. Universitätspoliklinik, Jena

KYFFHAUSER-LABORATORIUM, BAD FRANKENHAUSEN (KYFFH.)

Hersteller der bewährten Brothyal-Hustenmittel und Doloresum-Einreibungen

Verlag der Aerzlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW
Arcisstrasse 4.

Orthopädische Fußgymnastik

Von Dr. R. Wilhelm

Privatdozent für Orthopädie der Chirurg. Univ.-Klinik Freiburg i. Br.

Mit 13 Abbildungen. 2. Auflage 1931.

Preis broschiert Mh. 1.80, gebunden Mh. 2.70.

Die vorliegende Broschüre befasst sich eingehend mit der Behandlung des heute weitverbreiteten kindlichen Knick- bzw. Knicksenkfusses. Die anatomischen Grundlagen werden einleitend kurz gestreift, um so auch dem Laien das Verständnis für die Behandlung zu erleichtern. Abweichend von der bisher weitverbreiteten Ansicht, dass der kindliche Knicksenkfuss durch Einlagen allein geheilt werden könne, legt der Verfasser größtes Gewicht auf die aktive und passive Kräftigung des schwachen Muskel- und Bandapparates. Unter Beigabe instruktiver Bilder werden die einzelnen Uebungen — eine Auswahl unter vielen — gezeigt und beschrieben. Der Vorteil dieser Fußgymnastik liegt darin, dass sie unabhängig von irgendwelchen Apparaten vom Patienten selbst ausgeführt werden kann. Diese Fußübungen sind auch für den zum Senkfuss neigenden Fuß des Erwachsenen eine nicht zu unterschätzende Prophylaxe gegen die Plattfußbildung mit ihren vielfachen Beschwerden besonders bei Menschen, die in ihrem Berufe viel stehen müssen.

»Arztblatt«, Berlin.

Sparen! sagt die Krankenkasse.

Also

Syrup thymo.-guajacol.
„Sagitta“

denn **185 g kosten RM. 1.30**

rezepturmäßige Verordnung von
185 g Syrup kal. sulfo.-guajacol. kostet RM. 2.10

Gegenüber dem Syr. kal. sulfo.-guajacol hat **Syrup thymo.-guajacol. „Sagitta“** noch weitere Vorzüge:

1. Der fade Geschmack des Syr. kal. sulfo.-guajacol. ist durch besondere Herstellungsweise und Geschmacks-korrigenzen vollständig beseitigt.
2. Syrup thymo.-guajacol. Sagitta = Syrup kal. sulfo. guajacol. + Syrup. thymi comp.

Literatur und Proben durch

Sagitta-Werk G. m. b. H., München 2 SW

Pasta Palm

rein pflanzliches Stuhlregelungs- und Abführmittel
Phenolphthaläin-frei
Indikation: chron. Obstipation, Stuhlregelung bei Bettlägerigen, besonders in der Frauen- und Kinderpraxis

Angenehme, zuverlässige und reizlose Wirkung. Keine Gewöhnung. Wirtschaftlich. Wohlgeschmeckend.

bei einer Reihe von Krankenkassen zugelassen.

Pharmaz. Laboratorium
Dr. Ph. Palm, Schorndorf, Württbg.

Die Außenseiter-Frage.

Von Dr. Lutterloh, Gerolzhofen.

Als eine erfreuliche Erscheinung ist es zu betrachten, daß der Aufruf des Ärztlichen Bezirksvereins München und der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Salzer über die Bildung einer Studienkommission zur Prüfung der Außenseiterverfahren nicht wie sonst üblich ohne Widerhall geblieben sind.

Als erster hat sich dazu Herr Diehl geäußert, zu dessen Ausführungen betr. Desinfektion ich keine Stellung nehmen will. M. E. ist aber durch Herrn Diehl die Diskussion auf ein falsches Gleis geschoben. Die Zweckmäßigkeit oder Zwecklosigkeit der Desinfektionsvorschriften hat nichts zu tun mit dem Ziel der Salzischen Ausführungen: der vorurteilslosen Nachprüfung von Außenseiterverfahren.

Nun habe ich beim Lesen des Vortrages die gleichen Bedenken empfunden, die die DGBK. in Nr. 4, 1933, bringt. Wünschenswert wäre eine schärfere Erläuterung des Umfangs des Arbeitsgebietes. Zwei Fragen wären in erster Linie noch zu beantworten: 1. Sollen solche Verfahren in Diagnostik und in Therapie geprüft werden? 2. Sind unter Außenseitern Approbierte und Nichtapprobierte verstanden? (Frage 1 der DGBK.) Ich würde vorschlagen, die Diagnostik zunächst aus dem Spiele zu lassen. Ihre Erörterung würde endlos sein, ohne der großen Masse der Ärzte Nutzen zu bringen. Ganz anders liegt die Frage der Außenseitertherapie, insofern wir darunter Verfahren verstehen, die von einzelnen Ärzten und Laien, nicht aber von der Allgemeinheit der Ärzte verwandt werden. In dieser Richtung Erfahrungen zu sammeln, wäre für einen größeren kritischen Kreis dankbar und interessant. Hierfür bestände sogar schon ein Lehrbuch in Aschners „Krise der Medizin“, das eine Sammlung und vorurteilslose Besprechung solcher Verfahren enthält.

Wer das Vorwort zum Rezeptband dieses Werkes (Hippokrates-Verlag) liest, kann sich nicht der Richtigkeit der Stellungnahme Aschners zur heutigen Therapie verschließen. Eine Umstellung unserer Therapie im Sinne Aschners wäre sicher eine Möglichkeit zur Bekämpfung der Kurpfuscherei, wie dies Aschner auch begründet.

Zu begrüßen wäre es daher, wenn solche Kollegen, die im Sinne Aschners ihre Therapie betreiben, Herrn Salzer durch Mitteilungen in seiner Arbeit unterstützen würden. Herrn Salzer gebührt der Dank der Ärzteschaft für sein Unternehmen, dem man nur wünschen kann, daß es nicht infolge der allgemeinen Interesslosigkeit wieder einschläft. Hoffentlich hören wir bald wieder von Herrn Salzer in diesem Blatte über seine bisherigen Erfahrungen in seiner Arbeit.

Freie Arztwahl und der Hausarzt.

DKGS. Das Streben nach der freien Wahl des Arztes für die Mitglieder der Krankenkassen stellt einen Kampf dar, dessen Zweckmäßigkeit, kurz gesagt, in seiner Auswirkung für die

Kassen Gegenstand jahrelanger Fehden war. Erst das verflossene Jahr brachte kurzerhand die freie Arztwahl, an welcher Tatsache man merkwürdigerweise ohne viel Aufhebens zu machen, vorbeigegangen ist. Und doch bringt sie den Kranken geradezu einen Heilfaktor, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden kann. In kranken Tagen lechzt der Kranke nach Hilfe, nach Rettung aus seinen Qualen. Nichts ist verständlicher und vom sittlichen Standpunkt aus mit Nachdruck mehr zu fordern als der Wunsch, diese Hilfe aus den Händen und dem Herzen des Arztes seines Vertrauens zu erlangen. Die einfachsten Menschenrechte sind dem Kranken versagt, wenn er gezwungen wird, zu Zeiten der Not einen ihm fremden Menschen die Entscheidung und die Entscheidung über sein Schicksal in oft nur 24 Stunden überlassen zu müssen. Die freie Arztwahl, d. h. die Wahl des Arztes seines Vertrauens, ist eine Errungenschaft, deren Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit einer weiteren Erörterung nicht bedarf. Das Seelenleben eines Kranken, zumal in dieser Zeit, da Krankheit oft das Letzte zusammenbrechen läßt, verlangt gebieterisch die vertrauensvolle führende Hand des Arztes.

Die freigewordene Bindung an Ärzte, die nicht etwa auf Grund ihrer wissenschaftlichen Fähigkeiten Kassenärzte geworden sind, läßt auch die Hoffnung dämmern, daß die ideale Aufgabe hausärztlicher Betreuung der Familie und der Generationen wieder zu Ehren kommt. Die spezialistische Technik in Ehren, die Silligranarbeit wissenschaftlicher Analysierung von Spezialfragen anerkannt, das Individuum, der Mensch, darf dabei nicht übersehen werden. Der menschliche Organismus als Ganzes betrachtet und in seiner Entwicklung, über Generationen erlebt, hat in dem Hausarzt früherer Zeiten den Hüter seiner Gesundheit, den Berater, welcher aus dem Schicksal einer Familie die Maßnahmen erkannt und treffen kann, welche erforderlich sind, um vererbte Anlagen und vererbte Krankheiten im Keim zu ersticken. Der Arzt, der in Dezennien Generationen hat an sich vorüberziehen, entstehen und vergehen sehen, kann ermessen, wie manches Menschen Schicksal unter einem günstigeren Stern sich entwickelt hätte, wenn er die Schlussfolgerungen aus vererbten und überkommenen Sehlanlagen und Krankheiten hätte ziehen können. Nicht zuletzt vermag der Hausarzt dem durch Schicksal und Unglück trostsuchenden Seelenleben die rechte Stütze zu sein, die Gebeugten wieder aufzurichten und mit neuer Hoffnung zu erfüllen. Was das Vertrauen bedeutet, zeigt jede Arbeit, die sich mit der Abwendung der Weltwirtschaftskrise abmüht.

Wie im Großen, im Materiellen, so insbesondere im Seelischen ist das Vertrauen der Schlüssel zur Wurzel des Übels, der Schlüssel zum Herzen des Kranken, der Liebe sucht und Hilfe und Trost bei seinem Hausarzt findet. Dieser wird das Vertrauen schon rechtfertigen, daß die spezielle Analysierung bestimmter Organkrankheiten durch den Spezialarzt unter Berücksichtigung des ganzen Menschen und seiner Konstitution, Erbanlage usw. zu rechter Zeit einsetzt und im Zusammenhang mit dem Ganzen auch fruchtbringender sich gestalten muß.

Die freie Arztwahl und ihre Bedeutung sollte in jedes Haus der Versicherten dringen, sie ist die sozialste Tat,

die die Krankenversicherungsgesetzgebung der leidenden Menschheit in Deutschland zu vergeben hatte; sie ist vom Standpunkt der Ärzte eine natürliche Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber gewesen, vom Standpunkt des Versicherten eine sittliche, moralische, eine kulturelle Rehabilitierung des Gesetzgebers, der übersah, daß die beschränkte Arztwahl den Forderungen von Recht und Billigkeit nicht entsprechen konnte.

Warnung vor dem Medizinstudium.

DKGS. Wieder steht Ostern vor der Türe und damit ein erneuter Andrang der Abiturienten zum akademischen Studium. Seit Jahren ist von allen wissenden Kreisen immer wieder vor dem Hochschulstudium gewarnt worden. Aber die schlechten Aussichten in fast allen akademischen Berufen, bei ihrer großen Ueberfüllung, haben nur wenige vom Universitätsstudium abgehalten.

Kein Beruf hat mehr unter der Zeit gelitten als der ärztliche, in keinem sind daher auch die Aussichten des Nachwuchses schlechter. Tausende warten auf irgendeine Niederlassungsmöglichkeit. Einem jährlichen Abgang von 700 bis 800 Ärzten durch Tod und Invalidität stehen in den Jahren 1932 und 1933 je rund 1700 Approbationen gegenüber, die sich in den Jahren 1935 und 1936 aller Wahrscheinlichkeit nach auf zirka 4000 erhöhen werden. Dabei kommt statt vor dem Kriege auf 2300 Einwohner jetzt auf etwa 1200 ein Arzt. Und diese Einwohner sind größtenteils verarmt, der Mittelstand ist bis auf kleine Reste vernichtet, seine Söhne und Töchter sind als Erwerbstätige in Krankenkassen. Die noch vorhandenen Vermögen sind in wenigen und meistens anderen Händen als vor der Inflation. Um das auch bescheidene ärztliche Honorar wird, wie wir es früher nur von Krankenkassen bei den Vertragsabschlüssen gewöhnt waren, jetzt auch in der umgeschichteten Privatpraxis gefeilscht. Das Kasseneinkommen (früher 1000 Versicherte und mehr auf einen Arzt, jetzt 600) ist seit 1931 durch die Notverordnungen und neuen Verträge um wenigstens 30 bis 50 Proz. geringer. Wenn nach der Statistik der Krankenkassenverbände vorher im Jahre 1926 42 Prozent der Kassenärzte ein Einkommen von 2000 Mark und 28 weitere Prozent ein Einkommen von 2000 bis 6000 Mark hatten, so kann man sich ein Bild von der jetzigen Notlage eines sehr großen Teiles der Ärzte machen. Dabei ist dieses außerordentlich geschmälerete Einkommen ein Bruttoeinkommen, die Berufskosten betragen wenigstens zwischen 30 bis 50 Prozent! Neue Belastungen des Arztes durch Umsatz- und Gewerbesteuer sind hinzugekommen. Fast ein Drittel der Versicherten sind in die Wohlfahrtskassen, die noch schlechter bezahlen, abgewandert.

Für solche Ungewißheit der Zukunft die hohen Kosten einer jetzt 10jährigen, bei Fachärzten bis 13jährigen Berufsausbildung zu tragen, erfordert großen Optimismus. Man darf nicht vergessen, daß zur Niederlassung für Berufsausrüstung noch 5000 bis 10000 Mark notwendig sind und Beischüsse für Wohnung und Lebensunterhalt vielleicht für längere Jahre, bis die Praxis bei der jetzigen Ueberfüllung des Standes ihren Mann ernährt, da erst die Zulassung zur Kassenpraxis, die wahrscheinlich erst in längeren Jahren nach der Niederlassung erfolgt, eine etwas sichere Basis für die Existenz gewährt. Beim Landarzt sind noch die Kosten für Fuhrwerk und Garage hinzuzurechnen.

Keine Approbations-Erteilung an Ausländer.

Der Kommissarische preussische Innenminister Goering hat folgenden Runderlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet:

Die große Ueberfüllung der Berufe der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im Deutschen Reich läßt es geboten erscheinen, den Zustrom zu diesen Berufen so weit wie möglich einzuschränken. Es werden deshalb Ausnahmen von den Prüfungsordnungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker nur noch in ganz besonderen Fällen bewilligt werden. Ausländer können auf die Erteilung deutscher Approbationen künftig nicht mehr rechnen. Dies gilt auch für Ausländer mit reichsdeutscher

Vorbildung (Schulreifezeugnis, Studium und Prüfungen). Ausnahmen kommen nur bei Ausländern deutscher Volkszugehörigkeit in besonderen Fällen in Frage.

Zur Feststellung der Staatsangehörigkeit haben künftig alle Studierenden bei der Meldung zu den ärztlichen, zahnärztlichen und pharmazeutischen Prüfungen und alle Bewerber beim Eintritt in die Apothekerlaufbahn einen gültigen amtlichen Ausweis über die Staatsangehörigkeit einzureichen. Gegebenenfalls erfolgt bei Ausländern die Zulassung zu den Prüfungen und zum Eintritt in die Apothekerlaufbahn unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dadurch ein Anspruch auf Erteilung der Approbation nicht erworben wird.

Auch bei allen Gesuchen um Erteilung der Approbation als Arzt, Zahnarzt und Apotheker sind künftig gültige amtliche Ausweise über die Staatsangehörigkeit beizubringen.

Reichswerbe- und Opfertag für Jugendherbergen.

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit Hilfe seiner Gaue und Ortsgruppen sowie der wandernden Jugend aller Richtungen einen Reichswerbe- und Opfertag für Jugendherbergen. Er findet mit Ausnahme von Baden und Bayern, für die spätere Zeitpunkt gewährt sind, am 29./30. April statt. Dem Reichswerbe- und Opfertag liegt der Gedanke zugrunde, daß das Jugendherbergswerk als ein Werk für die gesamte deutsche Jugend in der heutigen Notzeit der weitgehenden Hilfe und Förderung des gesamten deutschen Volkes wert ist. Es kommt darauf an, in der breiten Masse der Bevölkerung die Bereitwilligkeit zur Hilfe für dieses Volkswerk zu erwirken. Das Wandern gilt als ein wirksames Mittel jugendlicher Gemeinschaftsbildung und als beachtliche Möglichkeit zu körperlicher und geistiger Festigung und Stählung. Mit dem Wandern sind heute die Jugendherbergen untrennbar verbunden. Sie bieten die unentbehrlich gewordenen Stütz- und Rastpunkte auf der Wanderung. Schon jetzt sind sie der Jugend aller Richtungen zu vertrauten Heim- und Gemeinschaftsstätten geworden.

Der Reichswerbe- und Opfertag für Jugendherbergen soll zur Selbsthilfe aufrufen. Seitens der Länder wurden Straßen- und Hausammlungen genehmigt. Sie werden durch umfassende Werbeveranstaltungen, Umzüge, Lichtbilder- und Filmvorführungen vorbereitet. Es geht an alle, die ein Herz für die Jugend und Verständnis für die Bedeutung des Wanderns haben, die herzliche Bitte, nach besten Kräften zum Reichsopfer für das notleidende Jugendherbergswerk beizutragen. Nur dann, wenn sich wirklich das ganze Volk hinter dieses Werk stellt und es fühlbar fördert, kann verhindert werden, daß zum Schaden der wandernden Jugend ein nicht unbedenklicher Rückgang in dem noch ausbaubedürftigen Jugendherbergswesen eintritt. Mit den gesammelten Beiträgen sollen die bestehenden Jugendherbergen ausgebessert und mit den unbedingt notwendigen Bettstellen, Matratzen und Decken versorgt werden. Jeder Spender wird auf diese Weise dazu beitragen können, ein Werk aufrechtzuerhalten, das schon manchen Segen gesendet, aus unserem Volksleben nicht mehr fortzudenken ist und zudem eine wichtige Aufgabe für Gegenwart und Zukunft zu erfüllen hat.

Ärzte im Reichstag.

Bei der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei: Generaloberstabsarzt Dr. Paul Hocheisen (München), Dr. Karl Oskar Klipp, prakt. Arzt (Gräfentonna, Thür.), Hans Lommel, prakt. Arzt (Rod a. d. Weil), Dr. Karl Peschke, prakt. Arzt (Neumarkt, Schles.), Dr. Rudolf Ramm, prakt. Arzt (Pirmasens), Dr. Walter Rupp, prakt. Arzt (Neuhardenberg, Kreis Lebus), Dr. Eugen Stähle, prakt. Arzt (Nagold, Württ.), Dr. Ernst Wegner, prakt. Arzt (Kirchberg, Sachsen), Zahnarzt Dr. Arthur Kolb (Amberg). Bei der Bayerischen Volkspartei: Geh. San.-Rat Dr. Michael Bayersdörfer (Neustadt a. d. H.).

Deutsches Volkseinkommen.

Das Statistische Reichsamt stellt das deutsche Volkseinkommen wie folgt fest:

1890	25,0	Milliarden
1913	45,6	"
1920	59,9	"
1929	70,0	"
1931	57,0	"

Was wunder, wenn bei dieser Verarmung auch die Beiträge zur Sozialversicherung zusammenschrumpfen!

Mit der Preisentwicklung geht eine Steigerung der Kaufkraft des Geldes in der Regel gleichlaufend. Die Steigerung des Geldwertes ist gegenüber 1928 ungefähr ein Drittel. Es sind Großhandelspreise seit dieser Zeit wie folgt gesunken:

England	31,5	v. H.
Schweiz	34,5	"
Frankreich	36,1	"
Großbritannien	36,2	"
USA.	38,3	"
Italien	39,0	"

Abweisung der Honorarforderung eines ärztlichen Vertreters durch ein Gericht wegen Nichtbestehens vertraglicher Beziehungen.

Ein Kollege, Dr. H., hatte in Vertretung von Dr. G. eine Kranke behandelt, für welche, da sie und ihr Mann mittellos waren, der Bruder dem Kollegen Dr. G. gegenüber die Bezahlung der Arztkosten übernommen hatte; nach Beendigung der Vertretung hatte Dr. H. seine Honorarforderung für die während der Vertretung notwendig gewordene Behandlung an den Bruder direkt eingereicht, und, da die Bezahlung verweigert wurde, dieselbe eingeklagt. Die Ablehnung erfolgte mit folgender Begründung:

„Wie aus der Aussage des Zeugen Dr. G. hervorgeht, ist der Kläger zwar der Vertreter des Dr. G. während dessen Urlaubs gewesen und hat der Kläger auch die Schwester des Beklagten behandelt. Er hat aber hierfür, wie die Aussage des Dr. G. ergibt, eine Vergütung von Dr. G. nicht erhalten, sondern die Kosten für die von ihm ausgeführten Behandlungen den Patienten gegenüber selbst liquidiert. Hiernach kann es dahingestellt bleiben, ob zwischen dem Beklagten und Dr. G. ein Vertragsverhältnis bestand, da der Kläger nur dann von dem Beklagten Behandlungskosten verlangen kann, wenn zwischen ihm selbst und dem Beklagten vertragliche Beziehungen bestanden haben. Die Beweisaufnahme hat aber hierfür nichts ergeben. Nach dem unbestrittenen Vorbringen des Beklagten hat dieser selbst mit dem Kläger nicht verhandelt. Dr. G. hat zwar bekundet, daß er dem Beklagten vor Antritt seines Urlaubs von dem Urlaub Mitteilung gemacht habe und daß er dem Beklagten selbst erklärt oder durch das Schwesternheim habe erklären lassen, daß Frau J. entweder in die Königsberger Nervenkllinik übergeführt werden solle oder daß der Kläger in der Zwischenzeit die Behandlung übernehmen solle. Da die Frau J. in dem Schwesternheim gelassen worden sei, nehme er an, daß der Beklagte mit der Behandlung durch den Kläger einverstanden gewesen sei. Durch die Mitteilung des Zeugen Dr. G. an den Beklagten sind aber irgendwelche vertragliche Beziehungen zwi-

sehen den Parteien noch nicht zustande gekommen, da der Zeuge Dr. G. ohne Vertretungsvollmacht gehandelt hat und eine Genehmigung seitens des Beklagten nicht vorliegt, ob der Beklagte sein Einverständnis mit der Behandlung durch den Kläger erklärt hat, denn der Zeuge Dr. G. hat das nicht bekunden können. Das Stillschweigen des Beklagten auf das Schreiben des Dr. G. kann nicht als Genehmigung aufgefaßt werden.

Der Kläger kann seinen Einspruch auch nicht etwa aus Geschäftsführung ohne Auftrag herleiten, da er die Behandlung deshalb ausführte, weil er den Zeugen Dr. G. vertreten wollte; mithin hat er nicht »ein Geschäft für den Beklagten« besorgt.

Der Vorstand der Ärztekammer teilt die Ansicht des Kollegen H., daß dieses Urteil den ärztlichen Standesgepflogenheiten widerspricht, da es durchaus üblich ist, daß bei Vertretung ortsangesehener Ärzte untereinander der Vertreter seine Liquidation dem Kranken direkt zusendet; er ist aber der Ansicht, daß formaljuristisch das Urteil nicht angreifbar ist. Es dürfte sich daher empfehlen, daß in Fällen, bei welchen derartige Zahlungsverweigerungen zu befürchten sind, die Liquidation durch den auftragsgemäß behandelnden Arzt übersandt wird.

Um die Kollegen vor ähnlichen üblen Erfahrungen möglichst zu bewahren, schien die Mitteilung dieses Falles in unserem Standesblatt angezeigt.

Berichtigung

zum Verzeichnis der Kassenärztlichen Vereinigungen der Pfalz.

Bei „Kassenärztliche Vereinigung Neustadt a. d. H.“ ist die Aufstellung der Krankenkassen, für die diese Kassenärztliche Vereinigung zuständig ist, noch zu ergänzen durch „BKK. der Pfalz-Saarbrücker Hartstein-Industrie A.-G. in Neustadt a. d. H.“

Serner ist zu berichtigen, daß der Wohnort des Vorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Neustadt a. d. H. nicht „Lachen“, sondern „Speyerdorf“ ist.

Zuschriften an den Vorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Neustadt a. d. H. sind nie an denselben als Vorsitzenden, sondern stets nur an die Geschäftsstelle (Verrechnungsstelle) in Neustadt a. d. H., Fröbelstraße 28, zu richten.

Dienstesnachrichten.

Kreis-Heil- und Pflegeanstalten.

Vom 1. April 1933 an wird der Medizinalrat I. Klasse der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Ansbach, Dr. Alfred Heckel, wegen nachgewiesener Dienstunfähigkeit seinem Ansuchen entsprechend in den dauernden Ruhestand versetzt.

Bezirksärztlicher Dienst.

Die Stelle eines Bezirksarztes für den Verwaltungsbezirk Kitzingen ist erledigt. Bewerbungs- (Versetzungs-) Gesuche sind beim Staatsministerium des Innern bis 1. Mai 1933 einzureichen.

Staatsministerium des Innern.

Mit Wirkung vom 1. April 1933 an wird der Obermedizinalrat bei der kriminalbiologischen Sammelstelle in München Dr. Theodor Viernstein zum Ministerialrat im Staatsministerium des Innern in etatmäßiger Weise befördert.

LEICARBON

Als Warenzeichen geschützt

D. R. P. angemeldet

Zur Behandlung habitueller **Obstipationen**
durch **CO₂-Entwicklung im Darm**

Kassenpackung (6 Supp.) M.—.99. O.-P. (12 Supp.) 2.—
Grosspackung (48 Supp.) M. 6.12, für Klinik . 5.10

Athenstaedt & Redeker / Hemelingen

Bekanntmachung,

Das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Augsburg hat auf dem in § 14 Satz 4 und 5 der Schiedsamtordnung angegebenen Wege am 25. März 1933 folgenden Beschluß gefaßt:

„In Anwendung des grundsätzlichen Beschlusses des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen vom 16. Dezember 1932 zu § 18 Abs. 3 Zulassungsordnung wird Dr. med. Gerhard Hooff in Buchenberg für den Verteilungsbezirk 4 des Arztregisterbezirk V die Zulassung für Allgemeinpraxis mit Sitz in Buchenberg gewährt.

Die Zulassung wird vorbehaltlich des § 20 Abs. 4 der Zulassungsordnung mit dem Eintritt der Rechtskraft der gegenwärtigen Entscheidung wirksam.“

Die Zustellung wird ersetzt durch die vorstehende öffentliche Bekanntmachung und durch einen einwöchigen Aushang in den Diensträumen des Oberversicherungsamtes Augsburg.

Gegen den genannten Beschluß ist gemäß § 368 p Abs. 2, § 368 r RVO. und § 15 der Zulassungsordnung binnen einem Monat die Revision zum Bayerischen Landeschiedsamt München II NO, Ludwigsstraße 14, zweiter Eingang, II. Stock, zulässig. Das Rechtsmittel steht jedem abgewiesenen Arzt sowie dem Bayerischen Ärzteverband und jedem am Mantelvertrag beteiligten Kassenverband zu.

Die Rechtsmittelfrist beginnt mit dem Ende der Aushangsfrist. Jeder zur Einlegung der Revision Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der Aushangsfrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen. Die Ausfertigung wird gegen Postzustellungsurkunde zugestellt. Die Rechtsmittelfrist beginnt in diesem Falle erst mit der Zustellung der Ausfertigung.

Augsburg, den 25. März 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Augsburg.
Ruß.

Die Bayerische Landesärztekammer,

der Landesverband für das ärztliche Fortbildungswesen in Bayern, die Medizinische Fakultät der Universität München, die Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen in Bayern veranstalten in München vom 30. April mit 4. Mai einen Fortbildungskursus in der Unfallheilkunde für Ärzte und für Beamte der Unfallversicherungsträger.

Die Teilnahme am Lehrgang ist unentgeltlich. Auswärtigen freipraktizierenden Ärzten kann auf Antrag ein Zuschuß durch die Bayerische Landesärztekammer für Praxisentgang bzw. Stellung eines Vertreters in Höhe von 40 M. gewährt werden.

Anmeldungen werden erbeten an den Hausverwalter des Medizinisch-klinischen Institutes, E. Dodel, München, Siemensstraße 1a. Anmeldungen seitens der Berufsgenossenschaften an die Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen in Bayern, München, Lortzstraße 8.

Zeiteinteilung:

	8—9	9—10	10—11	11—12	12—1	3—4	4—5
Sonntag 30. April	10 ¹ / ₂ Uhr Eröffnung des Fortbildungskurses im Arbeitermuseum und Führung durch das Arbeitermuseum.						
Montag 1. Mai	Leger*	Bürkle de la Camp*	Brünings*	Hanselmann	Kohler*		
Dienstag 2. Mai	Leger*	Bürkle de la Camp*	Wessely*	Klebe	Dürck*		
Mittwoch 3. Mai	Leger*	Bürkle de la Camp*	Bumke*	Weinhuber	Koelsch		
Donn. 4. Mai	Leger*	Gebhardt*	Aussprache				

Verzeichnis der Herren Vortragenden. Zeit und Ort der Vorträge.

Prof. Dr. Brünings*), Ohrenheilkunde, Montag 10—12, Ohrenklinik, Pottenkofersstraße 8a.
Privatdozent Dr. Bürkle de la Camp*), Chirurgie, Montag, Dienstag, Mittwoch 9—10, Chirurgische Klinik, Ruffbaumstraße 20—22.
Geheimrat Prof. Dr. Bumke*), Psychiatrie und Neurologie, Mittwoch 10—12, Psychiatrische Klinik, Ruffbaumstraße 7.

* Mit praktischen Vorführungen.

Geh.-Rat Prof. Dr. Dürck*), Pathologische Anatomie, Dienstag 3—5, Chirurgische Klinik.

Privatdozent Dr. Gebhardt*), Chirurgische Nachbehandlung Unfallverletzter, Donnerstag 9—10, Chirurgische Klinik.

Prokurist Hanselmann, Privatversicherung — Die Attestierung von Unfallverletzungen —, Montag 12—1, Ohrenklinik.

Min.-Rat Dr. Klebe, Wirtschaftliche Bedeutung des Arbeitsschutzes, insbesondere die Unfallverhütung und Sozialtechnik, Dienstag 12—1, Augenklinik, Mathildenstraße 2a.

Min.-Rat Prof. Dr. Koelsch, Entschädigungspflichtige Berufskrankheiten, Mittwoch 3—5, Chirurgische Klinik.

Oberarzt Dr. Kohler*), Röntgenologie, Montag 3—5, Chirurgische Klinik.

Geheimrat Prof. Dr. Leger*), Chirurgie, Montag mit Donnerstag 8—9, Chirurgische Klinik.

Dr. Reinmann, Unfall und nichtchirurgische Gelenkerkrankungen, Donnerstag 10—11, Chirurgische Klinik.

Amtmann Weinhuber, Reichsgefesliche Unfallversicherung, Mittwoch 12—1, Psychiatrische Klinik.

Geheimrat Prof. Dr. Wessely*), Augenheilkunde, Dienstag 10—12, Augenklinik.

*) Mit praktischen Vorführungen.

Bayerische Landesärztekammer.

Verzeichnis der Spenden zur Stauder-Stiftung im 1. Vierteljahr 1933.

Januar: Aerztlicher Bezirksverein Würzburg 50 M.; O. Gmelin, München, 75 M.; Ungenannt, Nürnberg, 100 M. — Februar: Aerztlicher Bezirksverein Augsburg 200 M.; Dr. Klein, Wolfstratshausen, 3 M.; O. Gmelin, München, 75 M.; Ungenannt Nürnberg, 100 M. — März: Dr. Burkhardt, Ansbach, 100 M.; O. Gmelin, München, 100 M.; Ungenannt, Nürnberg, 100 M. — Summe: 903 M.

Für diese Gaben wird herzlich gedankt.

Bayerische Landesärztekammer.

J. A.: Dr. Riedel.

Weitere Spenden wollen auf das Postcheckkonto Nr. 37596 der Bayerischen Landesärztekammer in Nürnberg-a., Karolinenstraße 1, überwiesen werden.

Sterbekasse des Aerztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land. (104. Sterbefall.)

Herr Dr. Albert Wiskott, Bischofswiesen, ist gestorben. Das Sterbegeld wurde umgehend angewiesen. Ich bitte die Herren Kassiere der Vereine in Oberbayern-Land, 5 M. pro Kopf ihrer Mitglieder einzusenden an die Adresse: Gemeindeparkasse Gauting, Postcheckkonto: München 21827, unter der Mitteilung: Auf Konto Sterbekasse 5 M. pro x Mitglieder für 104. Sterbefall.
Dr. Graf.

Psychotherapeutischer Kongreß in Wien.

ÖG.S. In der Zeit vom 6. bis 9. April veranstaltet die Allg. ärztliche Gesellschaft für Psychotherapie den VII. Allg. ärztlichen Kongreß für Psychotherapie in Wien. Die Oesterreichischen Bundesbahnen dürften auch den Teilnehmern dieses Kongresses die 25proz. Ermäßigung des Fahrpreises auf ihren Linien gewähren (Kongreßvergünstigung). Auskunft bei der Amtlichen Auskunftstelle „Wien und Oesterreich“, Berlin W 8, Friedrichstraße 78.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl.

1. Von der Kommissarischen Vorstandschaft wurden folgende Herren als Prüfungsärzte bestimmt:

für praktische Ärzte mit Geburtshilfe: Gredl, Hilz, Ewald Schäfer, Schilling, Strähuber;
„ praktische Ärzte ohne Geburtshilfe: San.-Rat Althen, Böhm Ed., Fischer Friedr., Nobiling, Weiß Ad.;
„ Chirurgen: San.-Rat Ebermayer, Hauber;
„ Orthopäden: Weber Heinr.;
„ Frauenärzte: Beck May, San.-Rat Brunner Fritz;

für Augenärzte: Krumm, Senger Wilh., Prof. Schneider Rud.;
 „ Hals-, Nasen-, Ohrenärzte: vorläufig nur Dr. Bauer Alfons;
 „ Kinderärzte: Hofstadt;
 „ Dermatologen: Keim, Weber Max;
 „ Internisten und Neurologen: Handwerck, San.-Rat Peruß, Raab Oskar, San.-Rat Wacker;
 „ Röntgenologen: Becker Theodor, Wallnöfer, Welz;
 „ die Teilröntgenologen wird die Regelung noch getroffen.

2. Als Vertrauensärzte wurde den Innungskrankenkassen San.-Rat Dr. Pinggéra und San.-Rat Dr. Pfeiffer benannt.

Die Auswahl erfolgte nach Eignung, Erfahrung und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

3. Zuschriften wollen nie an persönliche Adressen gerichtet werden, sondern an den Münchener Ärzteverein für freie Arztwahl, weil sonst Verzögerungen in der Erledigung eintreten können.

4. Zur Aufnahme in den Verein haben sich gemeldet: Dr. med. Hermann Griesbeck, Sacharzt für innere Medizin, Arcisstraße 25/I; Dr. med. Sophie Koschella, geb. Schiller, prakt. Ärztin mit Geburtshilfe, München-Waldtrudering, Turnerstraße 1; Dr. med. M. Pils, prakt. Arzt mit Geburtshilfe, Trudering.

J. A.: Dr. Scholl.

Mitteilungen des Ärztlichen Bezirksvereins Nürnberg und des Kassenärztlichen Vereins Nürnberg e. V.

1. Die Anträge für Sachleistungen für die gewerblichen Berufskrankenkassen sind bis auf weiteres bei der Geschäftsstelle, Adlerstraße 15/III, einzureichen.

2. Wir bitten nochmals, daß die Herren Kollegen die tuberkuloseverdächtigen Fälle nicht an die Fürsorgestelle für Lungenkranke, sondern an die Herren Kollegen (Röntgenologen, Internisten, Lungenfachärzte) zur röntgenologischen Untersuchung überweisen.

3. Der Direktor des Versorgungsgerichtes Nürnberg läßt die Herren Kollegen ersuchen, die ihnen zwecks Erstattung von Gutachten oder Befundberichten zugegangenen Anfragen oder Akten so bald als möglich zu erledigen und zurückzusenden. Wir schließen uns diesem Ersuchen an, da eine rasche Erledigung der Anfragen des Versorgungsgerichtes nicht zuletzt im Interesse der gesamten Ärzteschaft liegt.

4. Herr Prof. Dr. Nathan, Sacharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, hat sich zur Aufnahme in den Kassenärztlichen Verein gemeldet; nach § 3 Ziff. 5 der Satzungen hat jedes Mitglied das Recht, innerhalb von 14 Tagen gegen die Aufnahme Einspruch zu erheben.

Schmid.

Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Kempten-Sonthofen.

An alle Kassenärztlichen Vereinigungen.

Fremdarztrechnungen für die Abt. Sonthofen der KV. Kempten-Sonthofen d. h. für die AOKK. Sonthofen in Immenstadt, und die Betriebskrankenkassen 1. der Hanfwerke Immenstadt (nicht auch der Hanfwerke Füssen), 2. der Spinnerei Blaidach, 3. der Mechanischen Weberei Fischen, 4. der Textilwerke Witt-Weiden, Abt. Weberei Sonthofen, bitten wir, von jetzt ab nur noch an die Ärztliche Geschäftsstelle Augsburg, Annastraße D 218, einzureichen, da diese unsere Prüfung und Honorarabrechnung übernommen hat.

Unser Girokonto bleibt die Bezirkssparkasse Sonthofen (deren Postcheckkonto ist: München 4067), Konto: Ärzte.

Verrechnungsstelle Sonthofen der Kassenärztlichen Vereinigung Kempten-Sonthofen.

Dr. Weigert.

„Die Reichsversicherung“

Monatschrift für die gesamte Sozialversicherung.

Rechts- und Wirtschaftsverlag G. m. b. H. München 2 NW.
 Vierteljährlich RM. 6.90

Aus dem Inhalt des Doppelheftes 2/3, 1935: „Entwicklung und Stand der deutschen Sozialversicherung“ von Min.-Rat Sauerborn und Reg.-Rat Dr. Dobbernack — „Die Wirtschaftlichkeit von Eigenbetrieben der Sozialversicherung“ von Ober-Reg.-Rat Heinze — „Regelbetrag und unwirtschaftliche Verordnungsweise in der Kassenpraxis“ von Dr. Finkenrath — „Die Unfallversicherung der im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Personen“ von Sen.-Präf. Dr. Behrend — „Drei Grundforderungen für den Neuaufbau der Invalidenversicherung“ von Ober-Reg.-Rat Heinze, ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes.

Mit Recht fordern Tages- und Fachpresse mit Nachdruck eine gründliche Aufklärung der Bevölkerung über die tatsächliche Lage der Sozialversicherung, bevor an tiefgreifende Änderungen und an eine Neugestaltung derselben herangetreten wird! Das ungemein reichhaltige Doppelheft der Zeitschrift „Die Reichsversicherung“ vom Februar-März 1935 bringt aus der Feder ihrer sachverständigen Mitarbeiter im Reichsarbeitsministerium eine ausgezeichnete Darstellung der Entwicklung und des augenblicklichen Standes der einzelnen Zweige der Sozialversicherung. In lebendigem Text, unterstützt durch lehrreiche Schaubilder, wird das unentbehrliche, umfangreiche Zahlenmaterial veröffentlicht und grundlegende Kenntnisse in anregender Lektüre vermittelt.

Nach einem eindrucksvollen Gesamtbild der Sozialversicherung folgen Einzel Darstellungen der verschiedenen Zweige: die Bewegung im Mitgliederstande der Krankenversicherung, die Veränderungen in Krankheitshäufigkeit und -schwere, die interessanten Verschiebungen im Verhältnis zwischen Bar- und Sachleistungen, die Auswirkung der Pauschalierung des Arzthonorars bei Epidemien werden eingehend erörtert und die Verständigungsverpflichtung der ärztlichen Führer im Kampfe um die Erhaltung der Sozialversicherung ausdrücklich anerkannt.

Es folgt die Erörterung des Einflusses der Wirtschaftskrise auf die Unfallversicherung, die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für die Unternehmer, die Maßnahmen und Möglichkeiten sie zu überwinden, Auswirkung der Unfallverhütungspropaganda, Veränderungen hinsichtlich Unfallhäufigkeit und -schwere usw.

NERVOPHYLL

tonisches

**Nervinum
 Sedativum
 Hypnotikum**

Bestandteile:
 Chlorophyllin, mol. Verbdg.
 von Diäthylbarbiturs. + Phenazon + Diamidopyrin,
 Bromsalze, Korrigent.
 200g Fl. . . . RM. 1.66!

Proben u. Literatur
 stehen gern zur Verfügung.
Dr. E. UHLHORN & Co.,
 Wiesbaden-Biebrich.

Arsen-Peptoman

(Mangan-Eisen-Peptonat „Rieche“ mit Arsen)

hervorragend wirksam, leicht verträglich, wohlschmeckend.

Flasche ca. 500,0 Mk. 2.55 Flasche ca. 250,0 Mk. 1.50

Bei den Krankenkassen in Bayern zugelassen.

Dr. A. Rieche & Co., G. m. b. H., Bernburg.

Die bedrohliche Lage der Invalidenversicherung verlangt besonders eingehende Darlegungen über deren Entwicklung und Zukunft, der Möglichkeiten und Notwendigkeiten zu ihrer Erhaltung, dauernden Gesundung und Wiedererstarbung! Auch hier hängt vieles von der verständnisvollen Mitarbeit der Ärzteschaft ab!

Die Lage der Angestellten- und Knappschaftsversicherung wird mit Zahlenreihen und bildlichen Darstellungen leicht ersichtlich gemacht und den Schluß bildet ein kurzes, trauriges Kapitel über die Arbeitslosenversicherung, von der heute durch die lange Dauer und Schwere der Wirtschaftskrise „nur noch ein bescheidener Rest übriggeblieben ist“.

Von dem übrigen Inhalt seien als besonders aktuell nur erwähnt: zwei Abhandlungen des ständigen Mitgliedes des Reichsversicherungsamtes Ober-Reg.-Rat Heinze: „Die Wirtschaftlichkeit der Eigenbetriebe in der Sozialversicherung“ und „Drei Grundforderungen für den Neuaufbau der Invalidenversicherung“.

Jeder auf dem Gebiete der Sozialversicherung Tätige, der sich ein selbständiges Bild über den Stand und die ferneren Möglichkeiten der deutschen Sozialversicherung gestalten will, sollte sein Wissen durch diese neuesten Ergebnisse der amtlichen versicherungstechnischen Bilanzen ergänzen. Die einzigartige lebendige Darstellung erleichtert das Studium des umfangreichen und schwierigen Materials.

Da die nächsten Hefte der „Reichsversicherung“ sachverständige Abhandlungen über die Neuordnung der Sozialversicherung, Verwaltungskosten und ähnliches bringen werden, empfiehlt es sich für die ärztlichen örtlichen Organisationen, zu erwägen, ob sie nicht von dem Anerbieten des Verlages, bei einem eventuellen Sammelbezug Preisermäßigung eintreten zu lassen, Gebrauch machen sollen. Schgr.

Sür die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Sür die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Beiträge zur unterstützenden Therapie der Nervenerkrankheiten. (Aus der St.-Josephs-Heilanstalt, Berlin-Weißensee.) Bei der ganzen Vielgestaltigkeit der Symptome der nervösen Erkrankungen ist es oft sehr schwierig, eine kausale Therapie zur Bekämpfung der einzelnen krankhaften Erscheinungen zu betreiben. Man ist häufig darauf angewiesen, den Patienten allgemein aus seinem sogenannten nervösen Stadium herauszuführen und ihn durch geeignete Kost und vor allem durch medikamentöse Behandlung körperlich leistungsfähiger zu machen. Um eine Besserung des Allgemeinbefindens zu erreichen, wurde den Patienten „Aegrosan“ (Opfermann) verabreicht. Dieses Präparat ist auf Grund systematischer Untersuchungen, die monatelang hindurch auf großer Basis angestellt wurden, am meisten allen Anforderungen gerecht geworden, die an ein derartiges Präparat gestellt werden.

Die im Aegrosan enthaltenen Elemente Eisen und Kalk werden derartigen Ansprüchen vollauf gerecht. Durch das Eisen, dem als Ferroverbindung eine besonders hohe pharmakologische Wirksamkeit zukommt, wird eine wesentliche Beschleunigung der Oxydationsprozesse im Körper bedingt und vielleicht auch eine Umstimmung im ganzen Körper hervorgerufen, ähnlich wie sie wiederholt mit Tierblutinjektionen erzielt wurde, ohne indes die bei letzterem Versuch auftretenden recht bedenklichen Nebenwirkungen aufzuweisen.

Sür die Therapie der Erschöpfungsneurose erweist sich dieses Präparat als eine ideale Verbindung zweier Substanzen, da einerseits der Kalk durch Herabsetzung der Erregbarkeit des vegetativen Nervensystems die neurotischen Symptome zu beseitigen vermag, andererseits das Eisen die Erschöpfungszustände, die häufig mit einem verminderten Hämoglobingehalte des Blutes einhergehen, durch eine Umgestaltung des gesamten Stoffwechsels günstig beeinflusst.

In allen Fällen wurde das „Aegrosan“ sehr gut vertragen; niemals traten irgendwelche Nebenwirkungen auf. Von allen Patienten wurde das Mittel sehr gern genommen und sein Wohlgeschmack und die gute Verträglichkeit wurden immer wieder hervorgehoben.

Untersuchungen zur Bewertung neutralisierender und adsorbierender Präparate. Von Hubert Vollmer. (Aus dem Institut für Pharmakologie und experimentelle Therapie der Universität Breslau, Direktor Prof. Dr. Rieffer. — Naunyn-Schmiedeberg's Arch. Bd. 168, Nr. 3/4, auszugsw. Fortschr. Ther. 1933, Nr. 2, S. 91.) Vollmer prüfte verschiedene neutralisierende und adsorbierende Präparate, die als Hyperaziditätsmittel in Frage kommen. Während namentlich von Magnesia usta enthaltenen Präparaten Pepsin aus dem Magensaft weitgehend adsorbiert wurde, wiesen Gastro-Sil, Silargel und Adjorgan eine relativ geringe Pepsinadsorption auf. Trypsin wurde von Gastro-Sil und Silargel im Gegensatz zu Tierkohle nicht in meßbaren Mengen adsorbiert.

Veruche über die Resorption von Kalzium nach der Aufnahme von Gastro-Sil zeigten, daß die Versuchstiere einen sehr erheblichen Anstieg des Serumkalziums aufwiesen. Auch beim Menschen konnte eine Kalziumresorption nach Gastro-Sil festgestellt werden. Da Kalzium bei vegetativ-nervösen Störungen, wie Hyperazidität, günstige Erfolge hervorzubringen vermag, ist die Tatsache der Kalziumresorption nach Gastro-Sil von Bedeutung.

Beobachtungen über Gastro-Sil, ein neues Mittel zur Behandlung der Hyperazidität. Von Erwin Becker. (Aus der Medizinischen Klinik in Frankfurt a. M., Direktor Prof. Dr. Volhard. — Med. Klin. 1933, Nr. 1, S. 20.) Gastro-Sil, Kalziumsilikat in Gelform, zeichnet sich vor anderen Hyperaziditätsmitteln durch eine langanhaltende säurebindende Wirkung aus. Es hat im Gegensatz zu magnesium- und aluminiumhaltigen Präparaten weder eine adstringierende noch eine schleimhautreizende Wirkung.

Becker hat das Gastro-Sil seit einem Jahr bei Hyperazidität und Ulkus geprüft. Die Säurekurve beim fraktionierten Probefrühstück zeigt, daß die neutralisierende Wirkung nach Verwendung von Gastro-Sil sofort einsetzt und je nach Größe der Dosis verschieden lange anhält. Die Versuche am Krankenbett bestätigten die Ergebnisse der experimentellen Untersuchung. Die Wirkung trat prompt ein, ohne daß irgendwelche Nebenwirkungen zu beobachten waren. Die günstige Beeinflussung der Hyperaziditätsbeschwerden nach Gastro-Sil-Medikation hielt länger an als auf Grund experimenteller Untersuchungen zu erwarten war. Das hängt wohl damit zusammen, daß das Mittel infolge der Kalziumkomponente einen beruhigenden Einfluß auf die Motilität ausübt. Häufig führte die Verwendung von Gastro-Sil zu dauernder Beseitigung der Hyperaziditätsbeschwerden.

Ueber die Behandlung der Gonorrhöe mit milden Mitteln, insbesondere mit Agejsulf erschien in der Derm. Wschr. 1932, Nr. 45, eine Arbeit von Dr. med. Elsäßer aus der Hautklinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf (Direktor Prof. Dr. H. Th. Schreuf). Es wurden Vergleichsversuche mit einer Reihe von anderen gebräuchlichen Silbersalzen an einer großen Zahl von Fällen durchgeführt. Agejsulf (Hersteller: Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.), eine komplexe, kolloidale Silberweiß-Sulfosalizylsäureverbindung, enthält 6,6 Proz. Ag und erwies sich als durchaus reizlos. Zur Erhöhung der Tiefenwirkung ist die Sulfosalizylsäurekomponente von wesentlicher Bedeutung.

Nach den Untersuchungen von Bergmann (Kaiser-Wilhelm-Institut) ist die Sulfosalizylsäure imstande, die Durchströmungs- bzw. Eintrittsgeschwindigkeit von Flüssigkeiten in oder durch die Haut zu beschleunigen. Außerdem besitzt sie eine geringe Reduktionsfähigkeit gegenüber Silberionen, wirkt also puffernd und sorgt dafür, daß niemals eine zu starke Silberionenkonzentration entstehen kann.

Das Agejsulf löst sich leicht in Leitungswasser auf, wird unter dem Einfluß des Lichtes nicht verändert und ist unbegrenzt haltbar. Zur Behandlung einer Anteriorgonorrhöe genügt im allgemeinen eine 1proz. Lösung. Bei Behandlung der chronischen Gonorrhöe werden auch erheblich stärkere Lösungen bis zu 12 Proz. empfohlen und ohne Reizung vertragen.

Die Behandlung der akuten Gonorrhöe wurde im allgemeinen mit 1/2proz. Agejsulf-Lösung begonnen. Es wurde 4mal täglich eine Reisser-Spritze verabfolgt, die fünf Minuten in der Harnröhre belassen wurde. Nach drei Tagen wurde die Konzentration der Agejsulf-Lösungen auf 1 Proz. erhöht. Niemals erwies es sich als notwendig, bei einer akuten Gonorrhöe über diese Stärke hinauszugehen.

Der Ausfluß verschwand bei dieser Behandlung nach durchschnittlich 4 bis 5 Tagen, nach 8,1 Tagen waren keine Gonokokken mehr nachweisbar. Bei der Gonorrhoea posterior betrug die Behandlungsdauer bis zum Negativwerden des Ausstriches durchschnittlich 21,9 Tage.

Rezidive und Komplikationen wurden fast nie beobachtet. Zusammenfassend: Besonders hervorzuheben ist die völlige Reizlosigkeit des Präparates.

Das Agejsulf ist wegen seiner guten Löslichkeit, Haltbarkeit, Reizlosigkeit, Sauberkeit und Wirtschaftlichkeit ein vollwertiges Gonorrhöemittel.

Das Weiterschreiten der gonorrhöischen Prozesse wird verhindert. Komplikationen werden fast mit Sicherheit vermieden. Rezidive werden auf ein Mindestmaß beschränkt. Agejsulf vereinigt niedrige Konzentration mit hoher Wirksamkeit und ist infolgedessen auch sehr wirtschaftlich.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Acidolamin-Choleflavin« der Firma Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen am Rhein, ferner ein Prospekt der Mappenfabrik Franz Müller, Leipzig C 1, Apelstraße 4, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der besonderen Beachtung unserer Leser.

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten

der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



Sanatorium am Hausstein



f. Lungenkranke aus d. Mittelstände
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.

Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Partenkirchen / Dr. Wiggers Kurheim

Sanatorium für alle inneren Stoffwechsel-, Nervenkrankte und Erholungsbedürftige. Sonntage, aussichtsreichste Höhenlage.
Vier klinisch langjährig vorgebildete Aerzte.
Familienhotel Ganzjähr. geöffn. Frühj. u. Herbst Preisermäßig.
»Der Kurhof« Alles Näh. d. d. Bes. Geh. Hofrat Dr. Florenz Wigger

Traunstein (Oberbayern)

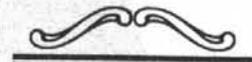
Sanatorium Kernschloss

für Nervenkrankte, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskrankte

Neufriedenheim bei München

Gehelmer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.



Heilstätten-Bedarf

Nähr-
Kräftigungs-
Präparate
Röntgen-Apparate
Ärzte-Einrichtungen
u. Instrumente usw.

kündigen Sie wirksam an
in der
Bayerischen
Aerztezeitung



Anzeigenbestellungen
sind zu richten an
Ala Anzeigen A.-G., München,
Theatinerstraße 7/1

Konzentrierte Sonnenkraft!



zur allgemeinen
Kräftigung, bei
Neuralgien, Stoffwechsel-
störungen, Frauenleiden
etc.

1 Orig.-Glas (1 Bad) RM. .85
1 kg.-Büchse (6 Bäd.) 3.60
2 - Kanne (12 " " 6.50
4 " (25 " " 12.-
bes. ermässigte
Sonet.-Packungen durch
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Kuranstalt Obersending

München 44

Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskrankte (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malaria- u. w. Behandlung, Entziehungskuren, Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß Sanator. Herzoghöhe
für Nervenkrankte, innere für Nerven- und Gemüts-
Kranke und Rekonvaleszenten. krankte.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer



SCHWARZWALD
SCHLOSS WILDBERG
SANATORIUM DR. MÖLLER
INNERE U. NERVEN

Bäder und Kurorte, Heil- und Pflegeanstalten
inscribieren zweckentsprechend in der
Bayerischen Aerztezeitung

Zugelassen
bei allen Bayer. Krankenkassen
Wirtschaftliche Verordnung Fol. 151

Ferrangalbin

Hämoglobin-Eisen-Albuminat
seit über 38 Jahren bewährt; ohne und mit Arsen 0,02.
O. P. 200,0 erhältlich in allen Apotheken.
Chem. Fabr. Rob. Harras, München. Gegr. 1878.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

Neupert-Pianos

altberühmtes Fabrikat
Günstige Preise und Ratenzahlungen.
Für die Herren Aerzte Sonderrabatte!
J. C. Neupert, Hofpianofabrik
Zweigniederlassung München, Brienerstr. 54

Koeppe's Latschen-Heilbad Nr. 25

das heisse Bad der Zukunft. — Das bewährte Kurbad im Hause bei allen Stoffwechselkrankheiten, Nerven-, Blasen- und Frauenleiden, zu Spülungen und Sitzbädern bei Oophoritik und Haemorrhoiden.
K. v. Koeppe, Gehlrgspflanzendestillerie, Pasing 33.

Glücks-Glücke
Jahres-Lotterie
Gewinn 10000000
Ziehungen 10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20
Städte-Casino
Scheid. Lot. Gewinners Markt 16, Insel 594-65
Buchdruckerei Stuttgart 0153

Infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage sind wir gezwungen, einige
Klaviere
darunt. weltbekannte Marken-Fabrikate, zurückzunehmen. Wir geben diese Instrumente zu außergewöhnlichen Bedingungen ab. Dieselben können auch vorerst gemietet werden, bei spät. Ankauf wird die Miete auf den Kaufpreis angerechnet. Verlangen Sie Spezial-Offerte.
**PIANOHAUS
ACKER & CO.
Augsburg, Hallstr. B 22c**

Einband- Decken

für die
Bayerische
Aerztezeitung
zum Preise von M. 2.—
stehen zur Verfügung.
Verlag der Aerztlichen
Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW
Arcisstrasse 4/II.

STORZ
MÖBEL
TAL 24
MÜNCHEN

- 200 Zimmer
- 100 Küchen
- Einzelmöbel
- Polstermöbel
- Eigene Werkstätten
- Bücherschränke von 29.50 an

Bei Einkäufen
wolle man sich auf die
Bayerische
Ärztezeitung
beziehen.

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 5070
Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Der neue Weg
zur kausalen Therapie bei
Hyperacidität und Ulcus:

Gastro-Sil Heyden

Calcium-Silikat-Gel

D. R. P. 570856



O. P. Pappdose
50 g RM. 1.31 o. U. St.

Neutralisation ohne Alkalisierung
und Erhöhung des Serumkalkspiegels
zur Bekämpfung der Vagotonie als Krankheitsursache

Muster und Literatur durch Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 14

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben Aufnahme finden kleine Anzeigen nebeneinander bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit, 20 mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-) Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/I (Postcheckkonto München 29243).	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt.

Betreff: **Rundfunkstörung.**

Der Aerztliche Bezirksverein München-Stadt steht wegen Rundfunkstörungen in schriftlichem Austausch mit der Oberpostdirektion. Ergebnis wird zur gegebenen Zeit mitgeteilt werden.

München, den 4. April 1933.

v. Heuss.

Aerztlicher Kreisverband Oberfranken Gau Oberfranken des Hartmannbundes.

An die Herren Vorsitzenden der Aerztlichen Bezirksvereine und der Ortsgruppen des Hartmannbundes in Oberfranken.

Die auf **Sonntag, den 9. April**, in Lichtenfels angesetzte **Kreisausschuß- und Gauausschußsitzung** findet **nicht statt.**

I. A.: Dr. Kröhl, Kreissekretär.

Die gesellige Vereinigung Münchener Aerzte

Aerztlicher Club

tagt **jeden Donnerstag abends** im Nebenzimmer der »Neuen Börse«. Gäste willkommen.

Die Vorstandschaft.

K.V.D.A.

Krautfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte

ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X. Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl e. V.

Vertretungen werden durch die Geschäftsstelle des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl e. V. nur für Mitglieder unseres Vereins vermittelt. Kollegen, die Vertreter oder Vertretungen suchen, wollen dies auf der Geschäftsstelle des Vereins, München, Arcisstrasse 4/II (Aerztehaus), Telefon 585 88, melden.

Erziehung und Unterricht

Lindau-Bodensee ●

Evang. Mädchenlyzeum mit Töchterheim

Kleine Klassen, individ. Förderung / See, Berge, Sport / zeitgemäß gesenkte Preise. Prospekte durch das Direktorat

Krankenpflege

Marienheim e.v., München

Bürkleinstr. 9, T. 22659, empfiehlt den Herren Ärzten seine **Kranken- u. Röntgenschwestern.**

Dr. med. Anton Herzog / München

Herzog-Wilhelmstr. 22 / Tel. 91418

Laboratorium für klin. Untersuchungen.

Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Wurmeier) u. s. w.

Venülen u. Gefäße stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.

Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.

Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.

Fr. A.

Praxistausch und -Angebote

Mitteldeutschland I

Sehr gute Landpraxis aus familiären Gründen **gegen Praxis in München zu vertauschen!**

Uebern.-Bedingungen leicht, in Raten aus der Landpraxis zu ziehen. Volle Kassenzulassung Bedingung. Angeb. unter Z. 15537 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Urol.-dermatol. Spezialpraxis ●

mit allen Kassen in München durch Tod frei geworden! Deutsche Bewerber mit Aussicht auf baldige Zulassung zu den R.V.O.-Kassen wollen sich melden unter C. 15579 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Kleinstadt-Landpraxis

im nördlichen Oberfranken, Nähe Hof, wird am 1. 7. frei. Kassenzulassung d. Erfüll. der Vorausss. sicher. Beding. Uebernahme bereits am 1. 6., zunächst sub forma Vertretung sowie Uebernahme eines Teils der Einrichtung u. d. Kraftw. geg. noch zu bestimmenden Betrag. Sehr geeignet für jung. arbeitsfreud. Kollegen. Anfrag. unter M. 20915 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Sehr gute Land- und Kassenpraxis

in einem Marktflücken Südbayerns abzugeben. Hauskauf Bedingung. Ang. u. L. 20912 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Tüchtigem, jüngeren Arzt, der die Vorbedingung zur Kassenzulassung besitzt, wäre Gelegenh. geboten, in eine gute alte

Landpraxis

einzurücken. Uebernahme der Sprechz.-Einrichtung, Instrumentarium etc. ist erwünscht bzw. notwendig. Offerten u. G. 3070 erb. an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Verschiedenes

Ich suche z. 1.5.33 Posten als Operations- od. Stationschwester. Ich bin mit der Asepsis gut vertraut, habe Staatsexam. I und arbeitete in chirurgisch-gynäkologischen, internen u. othologischen, Privatkliniken. Ohrenklinikbetrieb besond. ausgebildet. Ich bin 40 Jahre alt, evang. Privatpraxis bevorzugt. Söh. Magdalena Jagusch, z. Zt. Ludwigsdorf/Kommenbug, Kr. Oesterode, Ostpr.

Dortmund

in unmittelbarer Nähe der beiden Krankenhäuser, Oberpostdirektion, Theater, für Aerzte und Klinik vorzüglich geeignetes besseres 3stöckiges Wohnhaus mit schön. Garten, Springbrunnen, krankheits-halber billig zu verkaufen. Der Besitzer: Friedrich Hoffmann, Poststr. 42.

Fieberkurven

100 Stück Mk. 1.75,
500 Stück Mk. 8.—.

12 stünd. Fiebertabellen, groß

Mk. 6.—

12 stünd. Fiebertabellen, 2 seitig

Mk. 7.50

Zu beziehen vom

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW, Arcisstr. 4/II

Für Sanatorium etc.

geeigneter 1a. Herrschaftssitz

In herrlichster Lage Berchtesgadens am Königssee (Oberbay.) verkäuflich. Der Besitz umfaßt ca. 11 ha Wald und Wiesen etc., massiv. Landhaus mit 8 Zimmern etc., Stallgeb. mit 3 Zimmern, eig. Licht- und Kühlanlage. Hauptvilla abgebrannt, zum beliebigen Wiederaufbau RM. 67 000.— staatl. Brandversich. verfügbar. Preis RM. 150 000.— bei RM. 50 000.— Anzahlung. Anfragen bitte an die ALA Anzeigen-A.-G., München unter F. 15584.

FACHÄRZTIN für Augenkrankheiten

mit kl. Augenklinik in kl. Stadt Sachsens sucht für 1/4 bis 1/2 Jahr evtl. länger aus dringend. fam. Gründen

Vertretung

auf Gegenseitigkeit in München. Pekuniäre Beding. nach Liebereinkunft. Wunsch nach Tausch bei gegenseit. Gefallen vorh. Volle Kassenzulassung u. gute Klinikverträge werden geboten, aber nicht unbedingt verlangt. Angebote unter K. 15 555 an Ala Haasenstein & Vogler in München.

Sanitätsverband für München und Umgebung V.V.a.G. / Thalkirchner Strasse

Zur Aufnahme gemeldet vom 27. 3. mit 1. 4. 33

1. Brandenburger Math., Bank-Gef., Mollingerstr. 15/0
2. Bauer Emma, Hausbesitzerin, Paul-Heyse-Str. 15/0
3. Dinkl Marie, Maurergattin, Leonrodstr. 41/1
4. Embacher Käthe, Witwe, Lindwurmstr. 123/4
5. Frandl Frz. X., Monteur, Sonnenstr. 4/5
6. Hagl Therese, Kraffw.-F.-Gattin, Edelweißstr. 15/1
7. Hötzel Klara, Brauereiarbeitergattin, Koxmalstr. 73/1
8. Krauss Wilh., Obersekretär, Hofenfeldstr. 37
9. Leiner Sebastian, Install.-Gesch., Krelltmayrstr. 16/1
10. Mayr Anny, Hausstochter, Schrammerstr. 2
11. Nögl Ludwig, Friseur, Theresienstr. 5/4
12. Pesch Frz., Kaufmann, Dachauer Str. 64/4

29. März 1933.

Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund).

Hauptgeschäftsstelle: Leipzig C 1, Plagwitzer Strasse 15. — Fernruf-Nr. 44001. — Drahtanschrift: „Aerzterverband Leipzig“.

Cavete collegae!

Die in nachfolgender Zusammenstellung enthaltenen Stellen sind gesperrt, d. h. es ist verboten, sie anzunehmen, sich um sie zu bewerben, über ihre Annahme Verhandlungen zu führen oder in ihnen bzw. einzelnen zu ihnen gehörigen Zweigen tätig zu sein. Wer hiergegen handelt, verstößt gegen die Zwecke des Hartmannbundes und damit gegen § 2 der Satzung.

Ueber alle mit nachstehenden Stellen zusammenhängenden Angelegenheiten erteilt die Hauptgeschäftsstelle jederzeit Auskunft.

Altenburg Sprengelarztstellen u. jede ärztliche Tätigkeit bei der früher. Altenburger Knappschaft (jetzt zur Halleschen Knappschaft gehörig).

Altkirchen siehe Altenburg.

Angermünde: Ärztliche Behandlung der städt. Wohlfahrtsempf. durch fixierte oder festangestellte Aerzte.

Anspach, Taunus, Gemeinde- u. Schularztstelle.

Barmen, Knappschaftsarztstelle.

Berlin, Alle neuen oder neu zu besetzenden Arztstellen an Fürsorgeeinrichtungen aller Art der Stadt Berlin, sofern mit diesen ärztl. Behandlung verbunden ist.

Bitterfeld, Stadtarztstelle.

Blankenburg (Harz), Stadtarzt

Blumenthal, Hann., Kommunalassistentenarztstelle des Kreises.

Borna-Stadt siehe Altenburg.

Breithardt, Untertaunus, Kr., Rgbs. Wiesbaden.

Bremen, Fabr.K.K. der Jutespinn. und Weberei.

Buggingen, Arztstelle der Südd. Knappschaft. München, Gewerkschaften Bad. Kalisalsbergwerk.

Calm siehe Altenburg.

Dobitzsch siehe Altenburg.

Ehrenhain siehe Altenburg.

Elberfeld, Knappschafts-Arztstelle.

Essen, Ruhr, Arztstelle an der von d. Kruppischen K.K. eingerichtet. Behandlungsanstalt.

Froburg siehe Altenburg.

Giesmannsdorf, Schles.

Görsnitz siehe Altenburg.

Groitzsch siehe Altenburg.

Grimma (Freist. Sachsen), Hauptamtl. Fürsorgearztstelle mit oder ohne Verbindung m. Krankenhausarztstelle.

Güstrow, Arztstellen i. Landesfürsorgehaus u. Landeskindenheim in Güstrow, Landes-Strafanstalt Dreiebergen und Zentralgefängnis Bütsow.

Hallesche Knappschaft, Chefarztstellen von Augen- und Ohrenstationen.

Halle a. S. siehe Altenburg.

Hessisch-Thüring. Knappschaft, Sprengelarztstellen in den Bezirken Kassel Stadt und Land.

Kassel siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.

Kandria (O. S.), Aerztl. Tätigkeit am Antoniusstift.

Keula, O. L., s. Rothenburg.

Knappschaft siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.

Köhren siehe Altenburg.

Langenleuba-Niederhain siehe Altenburg.

Lucka siehe Altenburg.

Muskau (O.-L.) und Umgegend siehe Rothenburg.

Naumburg a. S., Knappschaftsarztstelle.

Neustettin, chirurgisch-gynäkologische Abt. im Krankenhaus des Vaterländ. Frauenvereins.

Nobitz siehe Altenburg.

Nöbdenitz siehe Altenburg.

Pegau siehe Altenburg.

Pölsig siehe Altenburg.

Prenzlau/Umge., Aerztl. Behandlung der versorgungsempfänger durch fest angestellte Aerzte.

Rauhenheim (b. Mainz), Gemeindearztstelle.

Regis siehe Altenburg.

Ronneburg siehe Altenburg.

Rositz siehe Altenburg.

Rothenburg, Schles., f. d. g. Kr. Brandenburg. Knappschaft.

Rottweil a. N., ärztl. Tätigkeit für das Naturheilinstitut Friedr. Osberger, „Weisses Schloss“.

Sagan (f. d. Kr.), Brandenburg. Knappschaft.

Schmittau, T., G.-Arztstelle.

Schmölln siehe Altenburg.

Starkenbergring siehe Altenburg.

Treben siehe Altenburg.

Weisswasser (O.-L.) u. Umgegend siehe Rothenburg.

Windischleuba siehe Altenburg.

Wintersdorf siehe Altenburg.

Zehma siehe Altenburg.

Zerbst, Städtische Fürsorgearztstelle einschl. ärztl. Behandlung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

Zwickau, Sa., Arztstelle bei der Bergschule.

Viel bequemer und nicht teurer

Herr Doktor

ist es für Sie, wenn Sie bei

Praxis-Veränderungen, Verlegung der Sprechstunden oder Ordinationsräume, Antritt Ihres Urlaubs, Rückkehr von der Reise usw.

die Aufgabe Ihrer Anzeigen für alle vorgesehenen Zeitungen durch uns besorgen lassen, anstatt sich dieser Arbeit, wie bisher, selbst zu unterziehen. Durch unsere Vermittlung entstehen Ihnen keinerlei Mehrkosten, da wir Ihnen nur die Originalpreise der Zeitungen berechnen, Sie sparen vielmehr Zeit und Geld, denn Sie brauchen

1. den Text Ihrer Ankündigung nur einmal auszufertigen
2. das Porto nur für eine Briefsendung (an uns) aufzuwenden
3. nur mit einer Stelle zu verkehren
4. nur eine Zahlungsüberweisung auf Grund unserer Gesamtrechnung vorzunehmen
5. sich um das rechtzeitige u. ordnungsgemäße Erscheinen Ihrer Anzeige nicht zu sorgen.

Denken Sie daran, Herr Doktor, wenn Sie wieder inserieren müssen! Wir stehen gern zu Ihrer Verfügung.

ALA ANZEIGEN-AKTIENGESELLSCHAFT

MÜNCHEN, Theatinerstr. 7/I, Telefon 92201 / NÜRNBERG, Breite Gasse 47/I, Telefon 21054



VERLAG DER ÄRZTLICHEN RUNDSCHAU OTTO GMELIN MÜNCHEN 2 NW



Soeben erschien:

Noch Krankenversicherungskrise?

Von Vertrauensarzt Dr. med. Alfred Hofbauer, Erfurt

Preis RM. 2.-, geb. RM. 3.- (Partiepreise)

Dieser Broschüre wünsche ich weiteste Verbreitung. Jedes Mitglied eines Geschäftsausschusses sollte sie besitzen. Es gibt auch Vertrauensärzte – zum Glück nur einzelne –, die sich diese Arbeit ihres Kollegen recht zu Herzen nehmen sollten. Er will die Krankenversicherung neu gründen auf die verantwortungsbewußte, freudige Mitarbeit des Kassenarztes, mehr noch auf die kollegiale freundschaftliche Zusammenarbeit von Vertrauensarzt und Kassenarzt. In neun Mitteilungen, die er als Vertrauensarzt an die Erfurter Kassenärzte hat hinausgehen lassen, sucht er das Problem zu meistern, nicht belehrend und vorgesetztenhaft, sondern kollegial und überzeugend. Bei dem Verhältnis des Kassenarztes zur Kasse und zum Vertrauensarzt macht ja besonders der Ton die Musik. Und diesen Ton weiß er zu treffen. Er wirbt um die Mitarbeit des Kassenarztes, er empfiehlt statt einer übermäßigen Ueberweisung ins Krankenhaus die Vorschaltung oder Zwischenschaltung des Facharztes, er spricht über den Regelbetrag, wobei er betont, daß den Kassen an der Ausnutzung der Regreßpflicht nicht gelegen sei. Er gibt beherzigenswerte Hinweise für den Sprechstundenbedarf, über die Leibbindenfrage, über die physikalischen Heilmethoden und schließlich über die Beschleunigung der Arbeitsunfähigkeit. Und mit allem diesem möchte er ein verlorengegangenes Gut des Arztes wiederbringen, nämlich die Freiheit der ärztlichen Kunst und Entscheidung gegenüber Wünschen des Patienten. – Die Arbeit des Vertrauensarztes Hofbauer könnte viel Segen stiften!

Dr. Noltenius, „Bremer Aertzeblatt“ Nr. 6, 17. 3. 1933, Bremen.

Wie kann man die Anlagen des Kindes vor der Geburt günstig beeinflussen?

Von Dr. K. Szegoe, Abbazia

125 Seiten. Oktav. Preis RM. 3.-

Aus dem Inhalt: Wie bildet sich im Körper der Erbstoff und wie wird er weitervererbt? – Was enthalten die Erbträger? – Das Geheimnis der Zellteilung – Wie entwickelt sich die Geschlechtszelle? – Wie bilden sich die seelischen Wesenszüge aus und wie werden sie weitervererbt? – Die Entwicklung von Geist und Seele aus den Urtrieben – Die Wirkungssphäre von Geist und Körper – Ist die seelische Beeinflussung der Erbkeime möglich? – Ist die seelische Beeinflussung der Leibesfrucht möglich? – Seelischer Keimaufbau in der Geschlechtszelle – Das Wunderwerk Mensch – Wie kann die Menschenrasse veredelt werden? – Wo soll man die Rassenverbesserung beginnen? – Wie ich meine Erbkeime verbessern kann! – Die Abneigung gegen Kinderzuwachs – Vorschriften zur Zeugung eines tüchtigen Zuwachses – Die seelische Verschmelzung von Mann und Frau – Ein gutgeratenes Kind bringt Eheglück.

Die chirurgisch wichtigen Erkrankungen der Niere

Von Dr. E. Lick, Danzig

52 Seiten. Preis br. RM. 1.50, geb. RM. 2.25

(Sammlung diagnostisch-therapeutischer Abhandlungen
Heft 45)

Die Lungenentzündung

Von Dr. E. Schuntermann, Altona

Mit 22 Kurven und 8 Röntgenbildern. Etwa 150 Seiten. Gr.-8°

Mit Geleitwort von

Professor Dr. Kroetz, Frankfurt a. M.

Preis RM. 7.50, geb. RM. 9.-

Das Buch bildet Sonderheft Band IV 1/3

von Immunität, Allergie und Infektionskrankheiten

Diätkochbuch für Überernährungskuren (Maskuren)

Mit Speisefolge für viele Tage von Elly Hierthes

96 Seiten. Gr.-8°. Preis kartoniert RM. 3.-

Aus dem Vorwort von Prof. Dr. H. Kämmerer, München:

In der Krankenhaus- und Privatpraxis vermisse ich seit langem ein Diätkochbuch, mit dem man bei Überernährungskuren den meist so wählerischen und an Appetitmangel leidenden Kranken möglichst viel Abwechslung einer anregenden und wohlschmeckenden, nicht zu schweren, je nach Fall ausgesprochen leichten Diät bieten könnte, um die notwendige hohe Kalorienmenge tatsächlich zu erreichen. Mit dem Wort „Maskur“ allein und den ewigen gleichförmigen Breien und eingeschobenen Milchportionen ist den Kranken auf die Dauer meist wenig geholfen, sie streiken, wollen etwas anderes, kurz, ihr schlechter Appetit muß durch verlockende und wechselnde Darbietungen überlistet werden. Da die kulinarische Phantasie des Arztes, der Diätchwester und des Kranken schließlich versagt, so dachte ich mir, man müßte einen täglichen Diätplan für etwa 4 Wochen und möglichst viele Kochrezepte wohlschmeckender und kalorienreicher Speisen auf bequeme Weise in einem Diätkochbuch vereinigt haben. Die Verfasserin, Frau General Hierthes, die mir als Meisterin der Kochkunst bekannt ist, hat meiner Anregung Folge geleistet und das vorliegende schöne Buch geschaffen, das von vielen anderen Vorzügen abgesehen genaueste Kalorienangaben und sogar – der heutigen Geldknappheit entsprechend – Kostenberechnungen bietet. – Ich glaube, die Verfasserin hat hier Ärzten, Diätküchenschwestern und Patienten ein Werk geschenkt, dessen große Brauchbarkeit durch seine besondere Anordnung und die Fülle der gebotenen Möglichkeiten sich bald für den Benutzer erweisen wird. Ich möchte ihm den besten Erfolg wünschen, den das besondere Geschick und der große Fleiß der Verfasserin wohl verdienen würde.

Im Kampf gegen Vergewaltigung durch den Staat

Man könnte den Titel des kleinen Werkes auch anders fassen und von einem Kampf um die Würde, das Gewissen und die Selbstachtung des Arztes sprechen. Ein praktischer Arzt spricht aus der Fülle seiner Erfahrung heraus zu uns. Er bäumt sich auf gegen die Versklavung und Entwürdigung des Arztestandes. Wer in den letzten 30 bis 40 Jahren die Stellung des Arztes aufmerksam verfolgt hat, ist tief erschüttert. Früher eine freie Persönlichkeit, angewiesen auf beste Leistungen, um in freier Konkurrenz so gut als nur möglich dazustehen, jetzt ein an die Kette gebundener Sklave, der in erdrückender Fülle Versuchungen aller Art ausgesetzt ist. Er ist den Hifeschreibern gegenüber nicht mehr der aus dem vollen Born seines Wissens und seiner Erfahrung schöpfende und Gebende, von ihm werden nur noch nach Taxe X Leistungen verlangt. Er wird nutzlos gemacht. Seine persönliche Initiative wird gebrochen. Mehr und mehr sinkt er zur Nummer herab. Nicht nur er leidet unter den gegebenen Verhältnissen, vielmehr auch die ihm Anvertrauten. Es spricht für den ausgezeichneten Kern, der an sich auch heute noch in der Ärzteschaft steckt, dass ein weiteres Abgleiten nicht stattgefunden hat. Heisler kritisiert nicht nur, er macht auch Vorschläge. Es ist zu wünschen, dass die Darstellungen von Heisler in den Kreisen der Ärzteschaft und darüber hinaus Beachtung finden.

Emil Abderhalden, Halle.

Notschrei eines Arztes

Von Dr. AUGUST HEISLER, Königsfeld

Wenn Heisler etwas schreibt, so kann man sicher sein, daß es Hände und Füße hat. Wir wünschen, daß diese neueste Publikation jedem Kollegen in die Hände komme, damit er daraus ersehen möge, wohin es führt, wenn der Staat sich in alles einmischt, alles schematisiert, normalisiert und bürokratisiert, daß dann ein Schlagwort trotz seiner Ueberfreibung zurecht besteht: wo der Staat seine Hand hinhält, da wächst kein Gras mehr, verdorrt das Getreide und erstickt das Leben. Mit Beispielen aus der eigenen Erfahrung kann Heisler zeigen, welche Schindludereien bei einem derartigen Betrieb, man kann es nicht anders nennen, vorkommen können.

„Schweizer Med. Wochenschrift“.

1931. 56 Seiten Oktav

Preis: broschiert RM. 2.—, gebunden RM. 3.—.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstrasse 4 Ghs.

VERLAG DER ÄRZTLICHEN RUNDSCHAU OTTO GMELIN, MÜNCHEN 2 NW, ARCISSTRASSE 4.

Hervorragende Tropenärzte in Wort und Bild

300 Biographien von hervorragenden Tropenärzten aus 25 verschiedenen Nationen. Mit 280 Bildnissen.

Von Univ.-Professor Dr. med. G. Olpp, Dozent der Tropenmedizin und Direktor des Tübinger Tropeninstituts

VIII. 450 Seiten Grossoktav. Preis broschiert RM. 30.—, gebunden RM. 33.—.

Das Buch ist die erste Darstellung des Lebenswerkes von 300 der hervorragendsten Tropenärzte aus allen Nationen mit ihrem Lebenslauf, ihrem Bild und ihren tropenwissenschaftlichen Arbeiten und möchte jedem Arzt eine Quelle der Anregung erschliessen, die dauernd weiter fließt. Es bringt Charakterköpfe von Männern, die nicht um Geldes willen, sondern von wissenschaftlichen, humanitären oder religiösen Motiven getrieben, hinausgezogen, um ihr Leben aufs Spiel zu setzen; es ist ein hohes Lied von Heldenmut mit ausserordentlichen Erfolgen für die ganze Menschheit. Das Gelbfieber, das Fleckfieber, die Schlafkrankheit, die Malaria usw. haben durch die opferwillige Tätigkeit dieser Männer ihre Schrecken verloren. Die Biographien sind alphabetisch angeordnet, von Agramonte, Arning, Ashford, Baelz, Balfour, Beaperthuy, Behring, Bilharz, Bruce, Calmette, Carroll, H. V. Carter, Castellani, Celli, Cruz, Daniels, Donovan, Dutton, Ehlers, Ehrlich, Finlay, Flexner, Fülleborn, Gölgi, Gorgas, Grassi, Griesinger, Haffkine, Hansen, Jeanselme, Katsurada, Kawamura, Kitasato, Koch, A. Köpke, Laveran, Lazear, van Loghem, Manson, Marchoux, Meigen, Metschnikoff, Nocht, Nuttal, Obermeier, Pasteur, Pollender, v. Prowazek, Reed, Roehl, Romanowsky, Ross, Roux, Sabototny, Schaudinn, Schöffner usw. bis Schweitzer, Gebrüder Sergent, Shiga, Sticker, Stiles, Theiler, Uhlenhuth, M. Watson, Yersin, W. York, Ziemann.

Der Verfasser, der bekannte Direktor des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen, gibt in dem vortrefflich ausgestatteten Sammelwerk etwa 300 Lebensbeschreibungen hervorragender Männer und Frauen, die als Pioniere der ärztlichen Wissenschaft in die Tropen hinausgezogen, um mit Hingabe und Opferfreudigkeit die dort einheimischen Krankheiten zu bekämpfen. Er zieht auch jene Aerzte in seine Betrachtung hinein, die in den Laboratorien und Krankenhäusern der Heimat den Ursachen der Tropenkrankheiten auf den Grund zu kommen suchten, den krankheitsregenden Mikroorganismen und Insekten in ihren Lebensgewohnheiten nachgehen und mit den gesammelten Erfahrungen sich an der Bekämpfung der Schädlinge beteiligen; und endlich auch die Aerzte, die in ihrer tropischen Heimat sich besonders den Krankheiten widmen, die mit der Oertlichkeit und den Lebensgewohnheiten der Eingeborenen zusammenhängen. So verbreitet sich seine Darstellung über Forscher aller Länder, über Japaner, Chinesen, Russen, Amerikaner- und Europäer.

Man muß staunen über den Fleiß und über die Zähigkeit, mit der der Verfasser an seinem Unternehmen festgehalten und alle Angaben und Literaturnachweise gesammelt hat, die nun ein vollständiges und würdiges Bild von dem Schaffen und dem heroischen Wirken der Kollegen geben. Sie treten schier plastisch greifbar und mit gut wiedergegebenen Bildnissen dem Leser entgegen.

Es ist dem Verfasser vortrefflich gelungen, das Edelste und Beste an all diesen Männern herauszuheben und die Schwierigkeiten besonderer Art, mit denen ein jeder zu kämpfen hatte, packend und doch nicht so phantasievoll übertreibend zu beschreiben. Er bringt sie uns menschlich näher. Er schildert, mit welcher eiserner Konsequenz sie alle an dem Ziel festhielten, das sie sich meist schon in früher Jugendzeit gestellt haben, und mit welchem Eigensinn sie auf einem kleinen Gebiet ihre größte Kraft eingesetzt haben und damit zu Spitzenleistungen, zu Anerkennung und höchsten Ehren gekommen sind.

Es ist ein Genuß, in diesem Buch zu blättern und auf immer neue Charakterköpfe zu stoßen. Der Verfasser erfährt mit sicherem Takt ihre Besonderheit und unterläßt es nie, den Triebfedern ihrer fast unheimlichen Arbeitskraft und Aufopferungsfähigkeit nachzugehen; er entdeckt, aus der eigenen Seele schöpfend, bei vielen, ja bei den meisten dieselbe Quelle, die Fichte in seiner Schrift „über die Bestimmung des Gelehrten“ angibt, als er schrieb: „Wahre wissenschaftliche Begeisterung geht entweder von Religion aus oder sie führt zu derselben hin.“ Das Herz fühlt sich gehoben in dem Nachdenken dieser langen Kette tüchtiger Kollegen, denen sich anschließen und ihnen die Ehrfurcht und den Dank der von Seuchen befreiten Menschheit in bescheidenen Gefäßen im festlichen Zuge nachtragen zu dürfen schon ein erhebender Gedanke ist.

M. Nordd. Aerzteblatt.

Bayerische Ärztezeitung

▷ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◁

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschmeyer, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II, Telefon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telefon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 15.

München, 15. April 1933.

36. Jahrgang.

Gegen
Schmerzen

COMPRAL

bewährt sich bei stärksten, oft nur durch
Morphium beeinflussbaren Schmerzzuständen
auf allen Gebieten der klinischen Medizin.

Ohne Nebenwirkung / Ohne Beeinträchtigung
der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit.

Bei den meisten Krankenkassen
zur Verordnung zugelassen.

Originalpackung:
Röhrchen mit 10 und
20 Tabletten zu 0,5 g



» Bayer-Meister-Lucius «
LEVERKUSEN A. RH.



FERROSTABIL

D. R. P.

stabilisiertes Ferrochlorid
zur **physiologischen Eisen-**
versorgung des Organismus:

Chlorose, sekundäre Anämie,
achylische Chloranämie und als
Roborans in der Rekonvaleszenz

Originalpackungen mit 50 Dragees zu je 0,05 g
Klinikpackung: Glas mit 250 Dragees zu je 0,05 g

SCHERING-KAHLBAUM A.G., BERLIN

Die Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit bei Lungentuberkulose

Arbeits-, Erwerbs-, Berufsunfähigkeit,
Invalidität und Dienstunfähigkeit

Von

Dr. Franz Ickert

Oberregierungs- und Obermedizinalrat
in Stettin

Preis: M. 2.-, geb. M. 3.-

Verlag der Aertzlichen Rundschau
Otto Gmelin München 2 NW
Arcisstrasse 4.



Hosal

Klinisch erprobtes, kochsalzfreies Diätisalz zum Salzen
von Speisen aller Art, auch der Rohkost, bei salz-
freier und salzreicher Ernährung, insbes. bei
Nieren- und Herzerkrankungen,
Arteriosklerose, Epilepsie,
Eklampsie

Rhodapurin

die grundlegende Rhodantherapie gegen die Beschwerden
des arteriellen Hochdruckes, wie Schwindel,
Ohrensausen usw., auch für Dauerkuren,
weitgehende Prophylaxe des
Schlaganfalles.

Kamillargen

Tabletten, feinstdispersierte, vor Reduktion geschützte,
ionogene Silberverbindung bei allen Formen
der Schleimhaut-Entzündung des
Magens und Darms und deren
Folgezuständen.

Bromhosal

Hosal mit 60 Prozent Brom, ermöglicht eine bequeme
Durchführung der kochsalzfreien Diät und gewähr-
leistet daher die wirksamste
Bromtherapie mit kleinsten
Dosen auch bei
Epilepsie.

**CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A. G.
BAD HOMBURG**

Bayerische Ärztezeitung

▶ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◀

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerscheneiner, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telephon 23 045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15 376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32 926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58 588 und 58 589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596 483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Annahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Mailan. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 15.

München, 15. April 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Reichskanzler Adolf Hitler und die Aerzte. — Neuordnung im Aerztestand. — Zulassungssperre für Kassenärzte. — Numerus clausus für Medizinstudierende in Bayern. — Die Juden in den akademischen Berufen. — Berliner Schiedspruch im kommunalen Tariffreit. — Versammlung des Bundes deutscher Aerzte, Gau München, am 4. April 1933. — Reformvorschläge zur Krankenversicherung. — Sanierung der Sozialversicherung. — Verschiedene Mitteilungen. — Die Krankenkassen-Korruption in Berlin. — Geheimer Sanitätsrat Dr. Heinlein, Nürnberg, 80 Jahre alt. — Mitgliederversammlung des Bayer. Landesverbandes zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit e. V. — Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern. — Schiedsamtbekanntmachung: Oberversicherungsamt München. — Dienstesnachrichten. — Vereinsnachrichten: Ärztlicher Bezirksverein Traunstein-Laufen. — Vereinsnachrichten: Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl; Ärztlicher Bezirksverein und Kassenärztlicher Verein Nürnberg.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Reichskanzler Adolf Hitler und die Aerzte. ✕

Reichskanzler Adolf Hitler berief am 5. April 1933 den Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner, zur Berichtserstattung über die Gleichschaltung der Ärzteschaft. Danach empfing er Vertreter der Vorstände der Ärzteschaft unter Führung von Geheimrat Dr. Stauder (Nürnberg). Nachdem Dr. Stauder dem Reichskanzler für den Empfang gedankt und die Bereitschaft der gleichgestalteten Aerzteorganisation zur Mitarbeit unterstrichen hatte, machte Reichskanzler Hitler ausführliche Darlegungen über seine Absichten zur Reinigung des Volkes und namentlich der intellektuellen Schicht von fremdstämmigem Einfluß und rassenfremder Durchsetzung.

Er betonte, daß man durch Ausmerzungen der Ueberzahl jüdischer Intellektueller aus dem Kultur- und Geistesleben Deutschlands dem natürlichen Anrecht Deutschlands auf art-eigene geistige Führung gerecht werden müsse. Die größten Leistungen des geistigen Lebens seien niemals von Rassenfremden, sondern von arischen deutschen Geisteskräften vollbracht worden. Bei der Begrenztheit des Lebensraumes der deutschen Geistesarbeit und ihrer Träger hätten die eigenen Volksgenossen ein natürliches moralisches Anrecht auf Bevorzugung. Die Zulassung eines im Verhältnis zum Volksganzen zu großen Anteil fremdstämmiger Elemente würde als Anerkennung der geistigen Ueberlegenheit anderer Rassen gedeutet werden müssen, die mit aller Entschiedenheit abzulehnen sei. Amerika, das vor anderen Ländern zum Träger einer starken Gegenbewegung geworden sei, habe am allerwenigsten zu einer solchen Abwehr Veranlassung. Das amerikanische Volk habe zuerst aus der Verschiedenwertigkeit und Unterschiedlichkeit der Rassen praktische politische Folgerungen gezogen und durch seine Einwanderungsbestimmungen den unerwünschten Zugang solcher Rassenangehöriger ferngehalten. Amerika sei auch keineswegs bereit gewesen, jetzt die Tore für etwa aus Deutschland „flüchtende“ Juden zu öffnen, denen in Wirklichkeit in Deutschland kein Haar gekrümmt worden sei.

Der Reichskanzler erkannte die Not an, die im ärztlichen Stande und insbesondere unter der ärztlichen Jugend vielfach herrsche. Gerade dieser deutschen Jugend müsse Lebensraum und

Arbeitsmöglichkeit durch eine tatkräftige Zurückdrängung fremdrassiger Elemente geschaffen werden. Die Förderung der geistigen Berufe hänge ab von deren Mitarbeit am Aufbau des autoritären, gereinigten, starken deutschen Staatswesens. Die rassenhygienische Reinigungsarbeit solle ein festes Fundament für die künftige völkische Entwicklung schaffen. Die deutsche Ärzteschaft sei dazu berufen, an diesem Werk durch wissenschaftliche Forschung, Volksaufklärung und praktisches Wirken mitzuarbeiten.

Neuordnung im Aerztestand.

Von dem Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände wird dem Nachrichtenbüro des V.D.Z. mitgeteilt, daß in den freien geistigen Berufen und Arbeitsstätten mit der Ärzteschaft seit langem ein besonders großes zahlenmäßiges Mißverhältnis der jüdischen Geistesarbeiter zu den deutschstämmigen bestehe. Um dieses Mißverhältnis zu beseitigen, seien auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der ärztlichen Tätigkeit bereits eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt oder eingeleitet worden.

Die von den einzelnen Ländern eingesetzten Kommissare für das Gesundheitswesen hätten eine große Zahl jüdischer Aerzte aus Universitäten, Instituten, Kliniken und aus dem kommunalen Gesundheitsdienst entlassen. Der Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände habe veranlaßt, daß in allen Gliederungen der Berufsorganisation die jüdischen Aerzte aus den Vorständen und aus der Geschäftsführung ausgeschlossen würden. Auf Veranlassung des Kommissars bereite das Reichsarbeitsministerium Maßnahmen vor, um die jüdischen Vertrauensärzte und Gutachter bei den Versicherungsträgern und Versicherungsanstalten auszuscheiden.

Die Untersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst würden nicht mehr von jüdischen Aerzten vorgenommen werden. Die Vorschriften für die Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit würden so geordnet, daß jüdische Aerzte nicht mehr oder nur in Ausnahmefällen zur kassenärztlichen Tätigkeit zugelassen werden.

Zur Durchführung der entsprechenden Vorschriften werde der Reichsausfluß für Aerzte und Krankenkassen in seiner Zusammenfassung geändert. Die ärztlichen Mitglieder hätten zu diesem Zweck

ihre Ämter niedergelegt. Aus den Schiedsämtern und aus dem Reichsschiedsamt für Aerzte und Krankenkassen würden die jüdischen Mitglieder zurückgezogen. Von den gleichen Maßnahmen würden auch marxistische und solche Aerzte betroffen, die sich innerlich auf die Gleichschaltung und die Erfordernisse der heutigen Zeit nicht umstellen wollen oder können.

Die Krankenkassen und ihre Vereinigungen und Verbände würden in gleicher Weise gereinigt. Mit unnachsichtlicher Strenge werde gegen die vorhandenen Korruptionsercheinungen vorgegangen. Die vielfach unrentablen Eigenbetriebe der Krankenkassen und ihre Vereinigungen und Verbände, insbesondere die Behandlungsanstalten der Ortskrankenkassen, Ambulatorien und andere unrentable Institute würden aufgelöst, womit der Beginn der Entpolitisierung der gesamten Krankenversicherung gemacht sei. Die marxistischen und fremdgeistigen Vertreter in der Sozialversicherung würden restlos ausgestanzt.

Zulassungssperre für Kassenärzte.

Die durch die nationale Erhebung gegebene Sachlage macht Änderungen wesentlicher Art auch bei der Zulassung von Aerzten zur Kassenpraxis erforderlich. Entsprechende gesetzliche Maßnahmen werden bereits im Reichsarbeitsministerium vorbereitet. Um zu verhüten, daß inzwischen durch weitere Zulassungen der neuen Regelung vorgegriffen wird, hat der Reichsarbeitsminister die einstweilige Aussetzung aller Zulassungen angeordnet.

Numerus clausus für Medizinstudierende in Bayern.

Das bayerische Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

„Der Bedarf an Aerzten in Deutschland ist jetzt für neun Jahre gedeckt. Die neue Prüfungsordnung hat die erwartete Einschränkung des Medizinstudiums nicht gebracht. Der weitere ungehemmte Zustrom bedeutet eine Gefährdung des für die Volksgesundheit wichtigen Aerztestandes in verschiedener Hinsicht. Als der für die Volksgesundheit verantwortliche kommissarische Innenminister bestimme ich daher im Benehmen mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus folgendes:

Neuinskriptionen für das Studium der Medizin sind zu beschränken an der Universität München auf 345 Studenten, an der Universität Würzburg auf 150 Studenten, an der Universität Erlangen auf 98 Studenten. Die Entscheidung über die Zulassung treffen die Prüfungskommissionen für die ärztliche Vorprüfung. Daß Angehörige der jüdischen Rasse überhaupt von der Neuinskription für das Studium der Medizin ausgeschlossen sind, ist selbstverständlich.“

Anmerkung der Schriftleitung: Was jahrelange Bemühungen der ärztlichen Organisationen nicht erreicht haben, da ihnen von beteiligter Seite kein Entgegenkommen gezeigt wurde, ist nun infolge der nationalen Revolution mit einem Schlage Wahrheit geworden. Wir begrüßen dankbarst diese Entschlossenheit der bayerischen Regierung, die hier mit gutem Beispiel vorangeht. Es ist noch im bevölkerungspolitischen Interesse dringendst zu wünschen, daß auch das Frauenstudium eingeschränkt wird.

Die Juden in den akademischen Berufen.

Aufruf der nationalsozialistischen Aerzte und Rechtsanwälte.

In einem Aufruf des Nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes, des Bundes Nationalsozialistischer Rechtsanwälte, Gau Mittelfranken, heißt es:

Die nationalsozialistischen Aerzte und Rechtsanwälte fordern die völlige Entfernung der Juden aus den akademischen freien Berufen. Die freien akademischen Berufe sind es, die mit weite-

sten Kreisen der Bevölkerung in persönliche Berührung kommen und ihren Klienten gegenüber eine gewisse Vertrauensstellung einnehmen, durch die sie Einflüsse auf die Denkweise weitester Kreise gewinnen. Daß es in einem völkischen Staat aus diesen Gründen undenkbar ist, daß auch nur ein Jude noch in der Lage ist, das Gift jüdischer Denkart auf diese Weise auszustreuen, erscheint uns selbstverständlich. Dazu kommt noch, daß durch die bestehende Ueberjüdung die frühere ideale Berufsauffassung in weiten Kreisen der freien Berufe bereits dem jüdischen Geschäftsgeist gewichen ist. Dieser Geist muß aus unseren Ständen hinaus und jede Möglichkeit, daß er wiederkehrt, genommen werden. Soweit die Korruption schon eingedrungen ist, ist sie mit den schärfsten Mitteln auszurotten. Wir fordern daher eine strafgesetzliche Bestimmung, die Vergehen und Verbrechen, die mit der Vertrauensstellung der freien Berufe zusammenhängen, mit Zuchthaus und damit mit sofortiger Entziehung der Approbation bzw. der Zulassung bestraft. Wir fordern alle nationalen und völkischen Berufsorganisationen des ganzen Reiches auf, sich machtvoll dieser Forderung anzuschließen.

Berliner Schiedsspruch im kommunalen Tariffreit.

Seit Monaten kämpfen die Kommunen mit den Krankenhausärzten um die richtige Entlohnungsform. Die Städte wollen künftig ein Bargehalt zahlen neben der freien Station, während die Aerzte diese Entlohnungsform, die für Hausmädchen üblich ist, ablehnen und die Beibehaltung der bisherigen Bezahlungsart, nämlich die Eingangsgruppe für Akademiker mit abgeschlossener Hochschulbildung, fordern. Ein großer Teil der konfessionellen und karitativen Krankenanstalten hat mit dem Reichsverband angestellter Aerzte Verträge auf dieser Basis abgeschlossen, und die angerufenen Schlichtungsinstanzen haben sich nahezu restlos auf den Standpunkt der Aerzteschaft gestellt. So z. B. noch kürzlich der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin, der seinem Schiedsspruch eine ausführliche Begründung beifügte.

In dieser wird gesagt, daß die von den Kommunen vorgeschlagene Regelung nur als Notstandsmaßnahme für eine gewisse Zeit vertretbar wäre, um die Betriebskosten der Anstalt zu senken. Der Anteil der Gehälter der Aerzte jedoch an den Betriebskosten sei aber so gering, daß keine Veranlassung vorliege, gerade bei ihnen mit der Sanierung zu beginnen, zumal bereits eine erhebliche Senkung ihrer Bezüge in der letzten Zeit vorgenommen worden sei. Deshalb hält die Schlichtungskammer die vom Arbeitgeberverband vorgeschlagene Entlohnungsform für unbillig. Bei dem Vorschlag werde insbesondere übersehen, daß der Zwang, in der Anstalt zu wohnen und dort sämtliche Mahlzeiten einzunehmen, mit erheblichen Unbequemlichkeiten verbunden sei. Der Ausgleich hierfür habe bisher darin gelegen, daß dem Arzt für seine übrigen Bedürfnisse ein größerer Teil seines Gehaltes zur Verfügung stand. Diesen Ausgleich könne man nicht beseitigen, solange der Krankenhausbetrieb es ausschließe, dem Arzt die Freiheit in der Wahl der Wohnung und das Recht der Selbstbeköstigung zu gewähren. Die Aerzte müßten deshalb ebenso besoldet werden wie die anderen kommunalen Angestellten mit abgeschlossener Hochschulbildung.

Versammlung des Bundes deutscher Aerzte, Gau München, am 4. April 1933.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Friedrich Fischer, begrüßte die zahlreich Erschienenen und berichtete über die letzten Vorgänge im Münchener Aerzterein für freie Arztwahl. Die frühere Vorstandschafft wurde durch den kommissarischen Vorsitzenden der ärztlichen Spitzenverbände, Herrn Dr. Gerhard Wagner, für abgesetzt erklärt und als kommissarischer Vorsitzender Herr Oberarzt Dr. Bach eingesetzt, dem Herr Dr. Friedrich Fischer als zweiter Kommissar beigegeben wurde. Die ärztlichen Geschäftsführer führen die Geschäfte weiter.

Als Hauptereignis ist zu berichten, daß nach einer Unterredung

mit dem Kommissarischen 1. Bürgermeister, Herrn Siehler, die freie Arztwahl in der gesamten Fürsorge ab 1. Juli d. J. eingeführt wird unter der Voraussetzung, daß die Kosten nicht größer werden. Entsprechend den aufgestellten Richtlinien der kommissarischen Führung wurden die jüdischen Ärzte durch deutsche Ärzte ersetzt, und zwar in Fürsorge-, Vertrauens- und Schularztstellen.

Mit den ärztlichen Spitzenverbänden, vertreten durch Herrn Geheimrat Dr. Stauder, wurde eine Vereinbarung getroffen dahingehend, daß bis zur Neuregelung (berufsständische Organisation) die beiden ärztlichen Spitzenverbände bestehen bleiben und die Vorstände und die Geschäftsführung solange weiterarbeiten. Es ist zu hoffen, daß nunmehr die verschiedenen Forderungen, welche die Ärzteschaft in den letzten Jahren nicht durchzusetzen vermochte, durch die neuen Männer erfüllt werden; insbesondere gilt dies für das komplizierte neue Kassenarztrecht. Herr Dr. Kallenberger hielt sodann ein sehr beachtenswertes Referat über seine Reformvorschläge zur Krankenversicherung. Es folgt ein Autoreferat:

Reformvorschläge zur Krankenversicherung.

Von Dr. Kallenberger.

Die tiefgreifenden Schäden, welche durch das seitherige System der Krankenversicherung hervorgerufen wurden, sind so bekannt, daß es keiner weiteren Ausführungen bedarf. Das neue Kassenarztrecht hat eine Verhütung dieser Schäden nicht gebracht, sondern den Ärzten nur die Aufgabe zugeschoben, diese Schäden zu beseitigen. Das Kassenarztrecht belastet Ärzte und Versicherte in ihrer Abhängigkeit von den Kassen. Die wirtschaftliche Not der Ärzte wurde durch die Verkoppelung des Pauschales mit der Grundlohnsumme sowie durch erweiterte Haftung (Regelbetrag) eher gesteigert. Das neue Kassenarztrecht ist ein Versuch, ob auf diese Weise unter Beibehaltung der seitherigen Einstellung die Kassenarzfrage gelöst werden kann. Eine zufriedenstellende Regelung erfordert eine grundsagliche Aenderung in der geistigen Einstellung.

Der Verwaltungsapparat ist viel zu schwerfällig, zu kompliziert und zu teuer. Im Jahre 1931 waren etwa 7000 Kassen mit rund 20 Millionen Versicherten in Deutschland tätig. Der Versicherte muß an den Leistungen der Kasse geldlich interessiert werden und der Arzt muß durch Beseitigung der zeitraubenden und ihm fernliegenden Schreibarbeit in die Lage versetzt werden, sich wieder als Angehöriger eines freien Berufes zu fühlen.

Die Krankenversicherung kann verhältnismäßig leicht mit der Alters- und Invalidenversicherung zusammengelegt werden. Der Staat soll allen bedürftigen Kreisen, nicht nur den Arbeitnehmern, die Versicherung zugänglich machen. Dies kann in der Form geschehen, daß eine bestimmte Einkommensgrenze, welche für Verheiratete höher zu setzen ist wie für Ledige, zu der Teilnahme an der Versicherung berechtigt. Das Finanzamt erteilt auf Grund des Steuerbescheides Berechtigungskarten. Die Inhaber von Berechtigungskarten können und müssen, soweit sie Arbeitnehmer sind, an der Versicherung teilnehmen.

Die Leistungen der Krankenversicherung bleiben ungefähr die gleichen wie bisher. Für jeden Versicherten wird ein eigenes Konto errichtet, auf Grund dessen auf jeder Bank, Postanstalt, Sparkasse usw. vierteljährlich ein Scheckheft ausgestellt wird. In diesem Scheckheft befinden sich ein Blatt für die Beiträge, ein weiteres Blatt für Vermerke von Arzt und Apotheke (Leistungsblatt), drei Verrechnungsschecks für einmalige und zwei Verrechnungsschecks für Dauerbehandlung. Das Scheckheft ist vierteljährlich auf der Bank usw. abzugeben und gegen ein neues umzutauschen. Die Versicherung läuft jeweils auf ein Jahr und gegen Vorweis einer neuen Berechtigungskarte weiter.

Die Beiträge werden ähnlich wie in der seitherigen Invalidenversicherung durch Markenkleben bezahlt. Der Arbeitgeber hat eine bestimmte Zuzahlung zu leisten.

Die Beiträge werden unter Festsetzung eines Mindestsatzes nach Prozentsätzen des Einkommens entrichtet und laufen an der vom Staat zu bestimmenden Stelle zusammen. Die Versicherung richtet Kassenzweigstellen ein, am zweckmäßigsten etwa eine Kas-

senzweigstelle auf den Bereich von etwa 200 Ärzten. An diese Kassenzweigstellen wird von der Zentrale ein gestaffelter Beitragsatz für die Krankenversicherung überwiesen. Der Rest verbleibt auf dem Konto des einzelnen Versicherten und wird hier als Sperrkonto geföhrt, welches z. B. mit 2½ Proz. verzinst wird. Das Konto ist steuerfrei und dient u. a. Zwecken, auf welche später zurückerkommen wird. Uebersteigt ein Versicherter die zulässige Einkommensgrenze, so wird ihm ein Uebergangsjahr zugebilligt; bleibt dann das Einkommen höher, so wird die Berechtigungskarte nicht mehr erteilt, die Sperrung des Kontos wird aufgehoben.

Nimmt der Versicherte den Arzt in Anspruch, so hat er zunächst mit den Verrechnungsschecks für einmalige Behandlung zu bezahlen. Da die Kontonummer auf den Verrechnungsschecks aufgedruckt und die Unterschrift des Versicherten erforderlich ist, kann jeder Mißbrauch verhütet werden. Diese Verrechnungsschecks können vom Arzt sofort bei jeder Bank eingelöst werden; sie laufen an die Kassenzweigstelle, welche sie ersetzt.

Jedem Arzt stehen Ueberweisungsscheine zur Verfügung, sowohl für einmalige Untersuchung durch einen anderen Arzt, wie für Dauerbehandlung. Sie müssen vom Versicherten gegengezeichnet werden. Liegt Arbeitsunfähigkeit vor, so weist der behandelnde Arzt Krankengeld an, welches in einer bestimmten Höhe, für Verheiratete höher wie für Ledige, von der Kasse bezahlt wird. Die Tage der Arbeitsunfähigkeit vermerkt der Arzt auf dem Leistungsblatt. Für jeden Tag von Krankengeldbezug wird ein bestimmter Betrag (etwa ein Drittel des Krankengeldes) dem Konto des Versicherten entnommen. Dauert die Arbeitsunfähigkeit länger als eine noch festzusetzende Zeit, so wird der Krankengeldbezug von einem Vertrauensarzt, d. i. ein beamteter Arzt des Gesundheitsministeriums, genehmigt. Von diesem Tage ab wird das Konto des Versicherten nicht mehr belastet.

Bei der Abgabe von Arznei- und Verbandmitteln ist die Apotheke verpflichtet, eine möglichst wirtschaftliche Herstellung zu beachten und z. B. 20 Proz. der Arznei- usw. Kosten auf dem Leistungsblatt einzutragen. Auch diese Summen werden dem Konto des Versicherten entnommen.

Beim vierteljährlichen Umtausch der Scheckhefte werden die nicht gebrauchten Schecks für Einzelbehandlung etwa voll, für Dauerbehandlung mit einem geringen Prozentsatz dem Konto des Versicherten gutgeschrieben. Dadurch wird der Begehrlichkeit ein starker Riegel vorgeschoben, das Ausnützen der Kasse vermieden und auch der Versicherte zur Sparsamkeit und Verantwortlichkeit erzogen. Je nachdem die Alters- und Invalidenversicherung mit der Krankenversicherung kombiniert wird, ist die Höhe des Beitragsatzes festzusetzen. Das Konto wird auch bei höheren Sätzen keinen Großkapitalisten entstehen lassen, aber doch eine genügende Stütze für Invalidität und Alter bieten. Bei Eintritt von Invalidität oder der Altersgrenze kann je nachdem Kapitalabfindung oder Rentenbezug erfolgen.

Mit dem Scheckheft in der Tasche föhlt sich der Versicherte viel eher als Privatpatient, er richtet sich in seinen Ansprüchen nach seinem Konto und der Arzt wird sich, wie in der Privatpraxis, ebenfalls darauf einstellen, schon im Interesse der Beibehaltung seiner Praxis. Durch das Scheckheft in einer Familie wird auch der Gedanke des Hausarztes wieder etwas mehr in den Vordergrund gerüt.

Der Arzt darf keine Zuzahlung verlangen; er kann ohne weiteres feststellen, ob die Beiträge bezahlt sind. Einen gewissen, wenn auch kleinen Teil seines Honorars erhält er sofort, ohne daß der Versicherte Bargeld benötigt.

Die Rechnungsstellung durch den Arzt erfolgt in sehr einfacher Weise. Er trägt die Versicherten, deren Schecks für Dauerbehandlung oder Ueberweisungsscheine er besitzt, in eine Liste ein, in welcher nur noch die Sonderleistungen vermerkt werden, welche nach einer eigenen Kassengebührenordnung verrechnet werden können. Eine Beschränkung hinsichtlich der Leistungen muß stattfinden. Wenn nur eine gewisse Summe an Beiträgen zur Verfügung steht, so läßt sich eine Beschränkung in der Bezahlung der ärztlichen Leistungen einfach nicht umgehen. Auch in der Privatpraxis nimmt der Arzt Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Patienten, und wenn in der Kassenpraxis nur eine begrenzte Bezahlung festgelegt wird, so wird der Arzt dies ohne weiteres auf sich neh-

men, denn dies gehört zum Dienst am ärmeren Teil des Volkes. Ein gewisser Ausgleich ist übrigens geschaffen durch den Wegfall der in den übrigen Bevölkerungskreisen gar nicht bekannten ungeheuren Schreibarbeit, in der scharfen Begrenzung der Berechtigung zur Teilnahme an der staatlichen Versicherung und dem Freiwerden von verbittertem Zwang in Kleinigkeiten, Strafandrohungen und Haftungen aller Art. Die Prüfung der ärztlichen Rechnungen läßt sich auf gelegentliche Stichproben beschränken. Der Arzt weiß genau, was er anfordern darf, kann monatlich sein Honorar anfordern und hat nicht zu befürchten, daß irgend wesentliche Beträge zur Rückforderung kommen.

Arzt wie Apotheke müssen, solange sie für die Krankenversicherung tätig sind, ein Konto in bestimmter Höhe halten. Auf dieses Konto erfolgen die Zahlungen, so daß sich der ganze Geldverkehr bargeldlos abwickelt. Als Gegenleistung kann bestimmt werden, daß etwa 20 Proz. des Kasseneinkommens unter Festsetzung einer Mindestsumme steuerfrei bleibt.

Der Kampf zwischen Kassen und Aerzten um das Honorar ist auszuschalten. Ergibt sich am Schluß eines Rechnungsjahres eine allgemeine wirtschaftliche Besserung, so kann das Gesundheitsministerium eine Erhöhung der Pauschalsätze bzw. eine Erniedrigung des von den Apotheken zu gewährenden Rabatts verfügen.

Es ist nicht ersichtlich, weshalb der kassenärztliche Dienst eine längere klinische Vorbildung erfordern soll als die privatärztliche Tätigkeit. Als Vorbildung würde genügen, wenn jeder Arzt verpflichtet wird, vor seiner Niederlassung einen Teil seiner Volontärtätigkeit (etwa 8 Wochen) bei einem Kassenarzt als Volontär zu leisten. Dadurch wäre es manchem weniger begüterten Arzt möglich, sich den so notwendigen Urlaub zu gönnen.

Vollkommen in Wegfall kommen muß das Zulassungsverfahren. Jeder deutsche Arzt soll nicht das Recht, sondern die Pflicht haben, zum mindesten auf eine Reihe von Jahren sich auch den ärmeren Schichten seines Volkes zur Verfügung zu stellen. Man sollte eher daran denken, eine solche kassenärztliche Tätigkeit von einigen Jahren zur Vorbedingung für die Laufbahn eines jeden, auch beamteten Arztes zu machen.

Zum Schluß möchte ich bemerken, daß die Frage der Vertrauensärzte im Zusammenhang mit einem neuen ständischen Aufbau gelöst werden kann, was jedoch heute nicht weiter berührt werden soll.

Ich wollte hier nur in ganz großen Zügen ein Bild geben, auf welche Weise eine gute kassenärztliche Versorgung der bedürftigen Volkskreise unter Vermeidung von Mißständen für Versicherte und Versicherung durchgeführt werden und der Arzt den Dienst an seinem deutschen Volke erfüllen kann, ohne seine Stellung als Angehöriger eines freien Berufes zu gefährden.

Sanierung der Sozialversicherung.

Im Reichsarbeitsministerium wird zur Zeit ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, um die Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der Knappschaftlichen Pensionsversicherung für die Dauer sicherzustellen. Bei dem hohen Wert, den die schwer gefährdete Rentenversicherung für weite Kreise der Bevölkerung hat, ist deren endgültige Sanierung von größter Bedeutung. Bei dem Umbau wird es sich darum handeln, den Spargedanken stärker als bisher in der Sozialversicherung zu betonen, insbesondere ein gesundes und gerechtes Verhältnis von Beitrag und Leistung herzustellen.

Verschiedene Mitteilungen.

1. Wie das Nachrichtenbüro des VD3. meldet, ist damit zu rechnen, daß der Reichsarbeitsminister demnächst auch einen ärztlichen Kommissar z. B. D. in sein Ministerium berufen wird, um ihm den Auftrag zu erteilen, als maßgebender Sachverständiger mitzuarbeiten bei der kommenden Neuregelung der Zulassung von Aerzten zur Behandlung von Krankenkassenpatienten und bei der Aenderung der Bestellung von Vertrauensärzten.

2. Kommissar für den Hauptverband der Krankenkassen. Durch eine Anordnung des Beauftragten des Reichsarbeitsministeriums für den Hauptverband der Krankenkassen wurde für den Bezirk Bayern Kurt Fren, M. d. R., als Kommissar bestellt. In dessen Auftrag übernahm August Haid, München, vorläufig die Geschäftsführung.

3. Ortskrankenkassenkommissar für die Pfalz. Oberregierungsrat Dr. Fleischmann, Speyer, wurde zum Beauftragten für das Ortskrankenkassenwesen beim Kommissar bei der Regierung der Pfalz ernannt. Der Sonderbeauftragte ernannte in der ganzen Pfalz Vertrauensleute bei den Ortskrankenkassen der größeren Städte, die als Beauftragte der Bezirkskommissare gelten.

Die Krankenkassen-Korruption in Berlin.

Ein Vertreter der Telegraphen-Union hatte am Montag Gelegenheit, in Begleitung der Herren Ministerialrat Dr. Conti und Staatsanwalt Drendel vom preußischen Ministerium des Innern die Geschäfts- und Direktionsräume der Krankenkassenverbände und der dazugehörigen Ambulatorien zu besichtigen.

Die bisherigen Ermittlungen in diesem Krankenkassenkomplex — die Direktoren und Geschäftsführer befinden sich sämtlich in Schutzhaft — haben ergeben, daß es sich hier um einen Korruptionsherd ähnlicher Art, wie es die Sklarekaffäre war, handelt. Infolge der raffinierten Führung der Bücher sind die vorgenommenen Transaktionen derart verschleiert worden, daß zunächst die gesamten Vorgänge noch völlig undurchsichtig sind. So sind eine große Zahl von Sonderkonten errichtet worden, um sie der Aufsicht zu entziehen.

Auf diesen Sonderkonten wurden Millionen angehäuft. Die Direktoren und Geschäftsführer der Krankenkassenverbände arbeiteten hand in hand und gaben sich gegenseitig aus diesen Sonderkonten Darlehen. Die Diensträume der Krankenkassendirektoren Bendig, eines früheren Sattlergesellen, und Schulz, der früher Schlossergeselle war, sind äußerst prunkvoll mit allen Schikanen der Neuzeit eingerichtet worden.

Auch in dem Dienstzimmer des Direktors Ebel, eines früheren Buchdruckers, ist alles mit größtem Luxus eingerichtet. Der in einem der Ambulatorien tätige Arzt Dr. med. Cohn mußte am Montag fristlos entlassen werden, weil Ermittlungen ergaben, daß Dr. Cohn in den Ambulatorien zahlreiche Abtreibungen vorgenommen hat. Die Akten sind in diesem Fall der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Weiterhin konnte festgestellt werden, daß die nun bereits entlassenen Aerzte in den Geschäftsräumen der Ambulatorien zu Weihnachten mit den Krankenschwestern sehr eindeutige „Seiern“ abgehalten hatten.

Die Inneneinrichtung des Dienstzimmers des ebenfalls inhaftierten Generaldirektors Lehmann vom Hauptverband der Krankenkassen hat 20000 Mark Kosten verursacht. Um die Zigarren gut temperiert aufbewahren zu können, wurde

SANATORIUM ST. BLASIEN

Im südlichen Schwarzwald 800 m ü. d. M. / Günstigste klimatische Bedingungen / Ausgesprochenes Heilklima

Höchst gelegene Privatheilanstalt Deutschlands für **LUNGENKRANKE** umgeben von herrlichen Tannenwäldern
 Ausübung aller modernen Behandlungsmethoden, auch der chirurgischen. Spezialistisch vorgebildete Aerzte für innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Hals- und Nasenkrankheiten. Neuzeitliche Einrichtungen. — Grösste Behaglichkeit. — Kein Krankenhausstil. — Regelmäßige Veranstaltungen für geistige Anregung und Fortbildung, Sprachkurse. — Volle Kur ab RM 9.— täglich. Möglichkeit verbilligter Pauschalkuren.

Illustrierter Prospekt kostenlos.

Leitender Arzt: Professor Dr. A. Bacmeister.

Ovarial- Hormon-u. Substitutions-Therapie

Ovarium Panhormon ^{Henning}

Hochwertiges Ovarialpräparat zu 50, 100 und 300 M. E.
Ampullen und Dragées

INDIKATIONEN:

Cyklische Störungen (Sekundäre Amenorrhoe, klimakterische Beschwerden)	Kastrationsfolgen
Subchronische Genitalerkrankungen (Parametritis, Endometritis)	Störungen anderer Inkretdrüsen (Thyreotoxikosen, hypophysäre Erkrankungen)
Vegetative Innervations-Störungen (Herzklopfen, Schweißausbrüche, Wallungen)	Endokrin bedingte Arthropathien Pruritus

Luteogan ^{Henning}

Standardisiertes Corpus luteum Hormon zu 1 und 2 K. E.
Ampullen

INDIKATIONEN:

Pathologische Genitalblutungen ovarieller Herkunft
Metrorrhagien hormonalen Ursprungs
Habituellem Abort
Dysmenorrhoe

Große, neue Literatur
aus ersten deutschen
Kliniken zur Verfügung.



Dr. Georg Henning, Chem. u. pharm. Fabrik., Berlin-Tempelhof

Die beiden Arzneiformen Tabletten und Kapseln

machen



Quadro-Nox

zu einem vollkommenen Arznei-
mittel und Hypnotikum

Die Resorption der Kapseln, nicht im Magen, sondern erst im Darmtraktus ermöglicht es,
QUADRO-NOX in Kapseln solchen Patienten zu geben, die Hypnotika und Antipyretika
schlecht vertragen.

QUADRO-NOX ist rezeptpflichtig:

10 Tabletten zu 0,6 g = RM. 1.06 o. U.
20 Tabletten zu 0,6 g = RM. 1.86 o. U.
10 Kapseln zu 0,25 g = RM. 1.42 o. U.

ASTA AKTIENGESELLSCHAFT, CHEMISCHE FABRIK, BRACKWEDE 16.

In rein natürlichem Zustand unter Kontrolle der Staatsregierung gefüllter Mineralbrunnen



Kochsalzärmer erdig-alkalischer Säuerling

Als natürliches Heilwasser zu **Haustrinkkuren** seit Jahrhunderten bewährt.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Staatl. Fachingen auf künstlichem Wege nicht nachgeahmt werden kann

bei Erkrankungen der Verdauungsorgane
bei Stoffwechselkrankheiten:
harnsaurer Diathese, Gicht, Blasen-, Nieren-, Gallensteinen, Diabetes
bei Nieren- und Blasenleiden

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch der Deutschen Arzneimittelkommission 1932

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55. Aerztejournal wird ebenfalls auf Wunsch jederzeit kostenlos zugeandt.

Sanalgin- Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetidin

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1.—. Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. **PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)**

ein mit Marmorwänden ausgebauter Zigarrenschrank angefertigt. In dem Dienstzimmer Lehmanns sind ebenfalls Geheimfächer vorgefunden worden.

Der Geschäftsführer Bollmann, der noch im Amte ist, hatte seit Jahren vor dem Eingang zum Hauptverband der Krankenkassen einen Zeitungsträger vom „Vorwärts“ aufstellen lassen. Er ließ strenge Aufsicht darüber führen, daß jeder Angestellte frühmorgens bei seinem Kommen den „Vorwärts“ kaufte, andernfalls die Angestellten entlassen wurden. Es wird noch mit einer Reihe weiterer Verhaftungen in dieser Krankenkassenaffäre zu rechnen sein.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Heinlein, Nürnberg, 80 Jahre alt.

Am 7. April 1933 beging Herr Geheimer Sanitätsrat, kgl. bay. Hofrat Dr. Heinlein, Nürnberg, das Fest seines 80. Geburtstages. Seit mehr denn 54 Jahren wirkt er als Arzt in seiner Vaterstadt Nürnberg. Durch die Gründung der Medizinischen Poliklinik im Jahre 1878 erwarb er sich besondere Verdienste, indem er eine stets wachsende Zahl von Aerzten vereinigte, die es sich zur Aufgabe machten, unbemittelte Kranke dort unentgeltlich zu behandeln. Zum Dank für sein uneigennütziges Wirken im Dienste der Volksgesundheit verlieh ihm die dankbare Stadt Nürnberg zu seinem 50. Doktorjubiläum die Goldene Bürgermedaille. Den vielen Gratulanten schließt sich die Bayerische Landesärztekammer an, die Geheimerat Dr. Heinlein wegen seines vorbildlichen Lebens als Arzt und als Mensch viel zu danken hat. In großzügiger, aufopferungsvoller Weise hat er seit Jahren den Wohlfahrtseinrichtungen der Bayerischen Landesärztekammer ansehnliche Summen zur Verfügung gestellt. Dabei hat er in seiner bekannten Bescheidenheit stets den größten Wert darauf gelegt, ein stiller Wohltäter zu bleiben.

Die Bayerische Landesärztekammer wünscht dem vorbildlichen deutschen Arzt und Kollegen noch viele Jahre der Gesundheit und der geistigen Frische, die ihn auch heute noch auszeichnet.

**Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

Mitgliederversammlung des Bayer. Landesverbandes zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit e. V.

Die Versammlung fand am 4. März statt unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Sr. Magnifizenz Geheimrat v. Zumbusch.

Aus dem Jahresbericht für 1932 ging hervor, daß in Bayern 91 Aufklärungsvorträge gehalten wurden. Es wurde wieder auf die bedauerliche Tatsache hingewiesen, daß der wiederholten, an die Kollegen gerichteten Bitte, über den Erfolg der Vorträge, so weit er sich in der Sprechstunde spiegelt, zu berichten, in keiner Weise Folge geleistet wird. Die Kenntnis dieses Erfolges ist wichtig für die Bewertung unseres Vorgehens. Da man in gelegentlichem Gespräch hören kann, daß die Wirkung recht beträchtlich ist, ist es um so bedauerlicher, daß es nicht möglich ist, eine zahlenmäßige Uebersicht zu gewinnen. Zwei Vorträge in München nur vor Frauen hatten einen geradezu gewaltigen Besuch zu verzeichnen. Diese Art der Aufklärung wird daher fortgesetzt werden.

Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Beschluß zur Erweiterung der Zielsetzung der Verbandstätigkeit, die ermöglicht werden soll durch die Gewinnung zahlender Mitglieder. Die Möglichkeit, Geld zu bekommen, wurde an den Erfolgen des Badener Landesverbandes erläutert, der 1932 46500 RM. Mitgliederbeiträge vereinnahmte; in den Jahren 1929 bis 1931 hat er 637 Kranke mit 79000 RM. unterstützt, wobei es sich um Zuschüsse zu Behandlungskosten, um Ernährungsbeihilfen, häusliche Pflege usw. handelte (siehe übrigens Sägmüller, MSchr. Krebsbekämpfung, 5. 3). Nicht unerhebliche Summen wurden auch für wissenschaftliche Arbeiten ausgegeben, was in Bayern bisher nur in bescheidenstem Maße möglich war. Daß in Bayern Ähnliches möglich sein muß, erkannte die Versammlung an, indem sie die Satzungsänderung genehmigte. Es wird nun Aufgabe auch der Aerzte sein, an der Verwirklichung der neuen Absichten mitzuarbeiten. Alle ärztlichen Vereine sollten zahlende Mitglieder werden. (Der Bezirksverein München-Stadt ist bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.)

Ein besonderes Gepräge erhielt die Versammlung durch die Vorträge von Geh. Rat König (Würzburg): „Sammelforschung über operative Krebsheilungen bayerischer Chirurgen“ und Prof. Simon (Ludwigshafen): „Resultate der operativen Karzinombehandlung 1915—1927“. Es wurde gezeigt, daß auf dem Gebiete der Krebsheilung viel mehr geleistet wird, als allgemein

bekannt ist. Geh. Rat König konnte Nachrichten über 600 von 15 bayerischen Chirurgen operierte Krebskranke sammeln (keine Haut- und gynäkologischen Krebse), die mehr als fünf Jahre gesund sind. Man erfuhr von nicht wenigen ehemals rein operativ behandelten Krebskranken, die bereits weit im zweiten Jahrzehnt ihrer Genesung stehen. Daß ihre Zahl wächst, liegt zum Teil in den Händen der praktischen Aerzte. (Die Vorträge sind in Heft 4 und 5 MSchr. Krebsbekpf. nachzulesen.)

Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern vom 4. April 1933 Nr. 5002 a 1 betr.

Numerus clausus für Medizinstudierende.

Der Bedarf an Aerzten in Deutschland ist jetzt für neun Jahre gedeckt. Die neue Prüfungsordnung hat die erwartete Einschränkung des Medizinstudiums nicht gebracht. Der weitere ungehemmte Zustrom bedeutet eine Gefährdung des für die Volksgesundheit wichtigsten Aerztestandes in verschiedener Hinsicht. Als der für die Volksgesundheit verantwortliche kommissarische Innenminister bestimme ich daher im Benehmen mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus folgendes:

Neuinskriptionen für das Studium der Medizin sind zu beschränken an der Universität München auf 345 Studenten, an der Universität Würzburg auf 130 Studenten, an der Universität Erlangen auf 98 Studenten. Die Entscheidung über die Zulassung treffen die Prüfungskommissionen für die ärztliche Vorprüfung. Daß Angehörige der jüdischen Rasse überhaupt von der Neuinskription für das Studium der Medizin ausgeschlossen sind, ist selbstverständlich.

Der kommissarische Minister des Innern.
Adolf Wagner.

Bekanntmachung.

Das Schiedsamt beim Bayerischen Oberversicherungsamt München hält in nächster Zeit eine Sitzung ab, in der über die Vornahme und Ablehnung von Zulassungen nach § 18 ZulO. Beschluß gefaßt wird.

Gemäß § 3 Absatz 2 der Schiedsamtordnung wird für die Einreichung schriftlicher Äußerungen von Beteiligten eine Frist bis 25. April 1933 einschließlich gesetzt.

Äußerungen, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, brauchen bei der Beschlußfassung nicht berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende: Dr. Grafer.

Dienstesnachrichten.

Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel.

Vom 1. Mai 1933 an wird der Regierungschemiker an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg Dr. Heinz Häffner auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft an die Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in München versetzt.

Vom 1. Juni 1933 an wird der geprüfte Nahrungsmittelchemiker und wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg Dr. Karl Rein als Chemieassessor an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg in nichtetatmäßiger Eigenschaft angestellt.

Vereinsnachrichten.

(Originalbericht der Bayerischen Aerztezeitung).

Aerztlicher Bezirksverein Traunstein-Laufen.

(Bericht über die Hauptversammlung zu Traunstein am 26. März.)

Anwesend 51 Aerzte.

a) Bezirksverein.

Zugänge: OMR. Dr. Prinzing in Traunstein, Dr. Binstadt in Obing, Frau Dr. v. Simson in Bergen.

Herrn Obermedizinalrat Dr. Neumüller in Laufen werden zu seinem goldenen Doktorjubiläum die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Zu dem Thema schulärztliche Fragen führte Herr Bezirksarzt Dr. Illing aus, daß nach einem nunmehr dreijährigen Ueberblick gesagt werden könne, daß sich das System der Heranziehung der sämtlichen Aerzte des Bezirks für den schulärztlichen Dienst bewährt habe. Es sei eine sehr weitgehende Gleichmäßigkeit der Beurteilung festzustellen. Die Berichterstattung sei zuverlässig gewesen. Für die Mitarbeit der Aerzte in erbbiologischen Fragen könne der schulärztliche Dienst in Zukunft eine Grundlage bilden. Die Schulärzte würden aufgefordert, bei der Erziehung zu körperlicher Tüchtigkeit der Jugend mitzuwirken, die Notwendigkeit des Turnens, des Schaffens von Spielplätzen, Turngeräten und Turnhallen zu betonen. Mehr als bisher sollte auch der Wille zur Gesundheit bei der Bevölkerung geweckt und gestählt werden.

Ueber die schulärztliche Untersuchung des Auges erstattete Herr Augenarzt Dr. Jäger an Hand von verschiedenen Sehtafeln ein mit großem Interesse aufgenommenes Referat. Nach ihm Herr Sacharzt Dr. Eckart ein solches über schulärztliche Untersuchung von Hals, Nase und Ohr.

In der angeregten Diskussion, an welcher sich verschiedene Aerzte beteiligten, war eine Zusammenstellung des Herrn Bezirksarztes von besonderem Interesse, aus welcher hervorging, daß bei den Mittelschülern des Bezirks die Zahl der Brechungsanomalien (Brillenträger) schon bei den 13- und 14jährigen gegenüber den Volksschülern des Bezirks erheblich zunehme, daß aber im Progymnasium bei den Schülern der 5.—8. Klasse die außergewöhnlich hohe Zahl von über 60 Proz. Brillenträgern angetroffen worden sei.

Bezirksarzt Dr. Illing verwies darauf, daß die Apotheken durch die Verordnung der vielen Spezialitäten sehr stark belastet würden; es sollte daher der Rezeptur wieder mehr Beachtung geschenkt werden.

b) Kassenärzterverband.

Bezüglich der wirtschaftlichen Verordnungsweise wird auf den doppelten Regreß verwiesen, wonach sowohl die mehr als 20proz. Ueberschreitung des Regelbetrages als auch Verstöße gegen die wirtschaftliche Verordnungsweise im einzelnen geahndet werden.

Das Wegegeld beträgt konform mit den Sätzen bei der OKK. bei Tag 1.25 RM. und bei Nacht 2.05 RM. pro Doppelkilometer bei den Zugeteilten (RVG.).

Herr SR. Dr. Prey berichtet als Geschäftsführer über die Kassenlage und erläutert den Haushaltsvoranschlag für 1933, welcher einstimmig genehmigt wurde.

Zum Punkte Krankenkassenfragen berichtet der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Hellmann (Trostberg), daß die Verträge mit der OKK. Laufen-Tittmoning abgeschlossen seien, der mit der OKK. Traunstein jedoch zum Entscheid beim Oberversicherungsamt liege.

Der Geschäftsbericht der OKK. Traunstein für 1932 wird zur Kenntnis gegeben und in einzelnen Punkten besprochen.

Es folgte darauf das mit außerordentlichem Interesse und mit großem Beifall aufgenommene Referat des Herrn Dr. Endrös (Inzell) über die nationale Revolution in ihrer Wirkung auf die Standesorganisation und die wirtschaftliche Lage der Aerzte.

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appr. Apotheker, **München 2 NW**, Theresienstrasse 33.
Telephon 27 471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

Nach sachlichen Erläuterungen wird einstimmig die Errichtung eines Schiedsgerichts beschlossen, welches bei Streitigkeiten über Zahlungen aus den Kassenhonoraren unter Ausschluß des Rechtswegs zu entscheiden hat.

Nach einer regen Diskussion findet folgender Antrag einstimmige Annahme: „Der Aerztliche Bezirksverein Traunstein-Laufen schließt sich ausdrücklich dem Beschluß des Deutschen Aerztetages an, wonach vertrauensärztliche Untersuchungen von Kassenspatienten in den Krankenhäusern nicht stattfinden dürfen außer auf Wunsch des Krankenhausarztes.“

Ende der einmütig verlaufenden Versammlung kurz vor 19 Uhr. Dr. Wolf.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl.

- 1. Die „Richtlinien des Reichsausschusses für Aerzte und Krankenkassen für wirtschaftliche Arzneiverordnung“ liegen dieser Nummer bei. Die Herren Kollegen werden dringend ersucht, diese Richtlinien aufzubewahren, da sie für die Arzneiverordnung bei allen Krankenkassen maßgebend sind.
2. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß ab 1. April 1933 die vorherige Genehmigungserholung zu Leistungen des Abschnittes E der Adgo nunmehr auch bei dem Verband freier Krankenkassen aufgehoben ist. Die Prüfung der Notwendigkeit wird, wie bei den kaufmännischen Berufskrankenkassen, durch den Prüfungsausschuß vorgenommen.
3. Die Teilröntgenologen werden von nun ab durch eigene Vertreter geprüft. Für das Fachgebiet der Chirurgen übernimmt SR. Dr. Gebhart, „ „ „ „ Gynäkologie „ SR. Dr. Brunner, die Prüfung. „ „ „ inneren Medizin „ Dr. Gérard
4. Von den für das Fachgebiet der inneren Medizin in der letzten Nummer benannten Prüfungsärzten scheidet Herr S.-Rat Dr. Peruß aus. J. A.: Dr. Scholl.

Mitteilungen des Aerztlichen Bezirksvereins Nürnberg und des Kassenärztlichen Vereins Nürnberg e. V.

- 1. Herr SR. Dr. Leonhard Rosenfeld hat am 4. April seinen Austritt aus dem Kassenärztlichen Verein erklärt.
2. Herr Dr. Ernst Gundelfinger ist auf Grund des § 11 Absatz II Ziffer 4 SO. ab 6. April 1933 aus dem Arztregister für Oberfranken und Mittelfranken gestrichen worden. J. A.: Dr. Schmidt.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München. Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Klinische Erfahrungen mit Digitalis-Erclud-Zäpfchen. Von Dr. Willy H. Crohn. (Aus der II. Inneren Abteilung des Rudolf-Virchow-Krankenhauses in Berlin — dirig. Arzt: Geh.-Rat Prof. Dr. K. Brandenburg — Med. Klin. 1932, Nr. 49.) In der Einleitung

führt Verf. Näheres über das neue Darstellungsverfahren der Erclud-Zäpfchen aus und gibt die genaue Zusammensetzung der Digitalis-Erclud-Zäpfchen (Hersteller: Dr. Rudolf Reiß, Rheumajan- und Lencic-Fabrik, Berlin NW 87) an. Auf Grund der reichhaltigen Literatur und eigener klinischer Erfahrungen ist Verf. der Ansicht, daß man sich ohne Zäpfchen die Behandlung von schwer dekompensierten Herzkranken nicht mehr vorstellen könne und daß die Digitalis-Erclud-Zäpfchen andere ähnliche Therapeutika in bezug auf zuverlässige und prompte Resorption übertreffen.

Ein großer Vorzug der Digitalis-Erclud-Zäpfchen besteht in ihrer genauen Dosierung und im Zusatz von Koffein und Theophyllin, die nicht nur an sich diuretisch wirken, sondern den Digitaliseffekt noch potenzieren; in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle kam Verf. nur mit den Digitalis-Erclud-Zäpfchen aus.

Bei chronischer Digitalisierung für Wochen und Monate wurden die Digitalis-Erclud-Zäpfchen infolge der kleinen Dosierung (pro supp. 200 Froscheinheiten 0,1 Folia Digit.) besonders gern verwendet, denn es traten keine Kumulationschädigungen auf.

Digitalis-Erclud-Zäpfchen sind nach Verf. ein zuverlässig standardisiertes Präparat, das besonders bei Pfortaderstauung schneller und bessere Effekte entfaltet als perorale Mittel; besonders auffallend war die gute Verträglichkeit bei Patienten, die an sekundärer Stauungs-gastritis bzw. daneben an primären Magenleiden (Ulcus ventriculi sive duodeni, Cholezystitis u. a.) litten.

Klinische Erfahrungen mit dem neuen Schlafmittel Evipan. Von K. J. Häuser, Med. Klinik der Universität Breslau. (M. m. W. 1932, Nr. 37, S. 1484.) Bei einer großen Zahl von Patienten bewährte sich Evipan sowohl als Einschlafmittel wie auch als Wiedereinschlafmittel. J. gab jeweils eine Tablette zu 0,25 g, womit schon vor Ablauf einer halben Stunde Schlaf erzielt wurde. Häufig genügte eine halbe Tablette. Zwei Tabletten, die unbedenklich gegeben werden konnten, benötigte J. selten. Infolge seiner schnellen Entgiftung und Ausscheidung aus dem Körper wirkt Evipan nicht wie zahlreiche andere Schlafmittel unangenehm hypnotisch bis in die ersten Stunden des nächsten Tages, so daß Dösigkeit, Abgespanntheit, Müdigkeit oder gar Kopfschmerzen am folgenden Morgen nicht auftreten. Auch sonst erwies sich Evipan in jeder Hinsicht als frei von Nebenwirkungen. Nur bei einem einzigen Patienten trat ein morbilliformes Exanthem nach längerer Darreichung stets gleicher Dosen von Evipan auf, allerdings nach gleichzeitiger Anwendung eines Chemotherapeutikums, dessen Dosis gesteigert wurde. Darauf, und nicht auf Evipan, führt J. diese anaphylaktische Erscheinung zurück.

Zusammenfassend bezeichnet J. Evipan als gut bekömmliches Schlafmittel und empfiehlt es besonders als Einschlaf- und Wiedereinschlafmittel.

Herr Prof. Dr. H. Di Gaspero (Graz) bestätigt in einer Arbeit mit dem Titel „Quadro-Nox als Hypnotikum und Sedativum“ erneut die ausgezeichnete zuverlässige Wirkung von Quadro-Nox, von Quadro-Nox-Tabletten und -Kapseln, die er an ausreichendem Krankematerial festgestellt hat. Er betont vor allem das Ausbleiben jeglicher Nebenwirkungen und empfiehlt die Verwendung des Präparates vor allem unter dem Gesichtspunkt, daß Quadro-Nox auch durch seine Verbindung mit Quadronal in Fällen der Schlaflosigkeit, verursacht durch Operationen, ganz besondere Beachtung verdient. (Hersteller: Asta A.-G., Brackwede i. W.)

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt »Für Ihre Karte!« der Firma Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M., ferner ein Prospekt betr. »Calcio-Coramin-Tabletten« der Firma CIBA-Aktiengesellschaft, Berlin-Wilmersdorf, Saalfelder Straße 10/11, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der besonderen Beachtung unserer Leser.

Eine Weltreise für alle Leser der „Bayerischen Ärztezeitung“ München. Ueber 275 000 Mitreisende haben sich schon angemeldet! Nur 30 Pfennig pro Woche!

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder — ? Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber nur wenige können eine Weltreise machen — sollen nun die andern auf eine Weltreise verzichten? — Nein! — Wir wollen dem lern-eifrigen Sinn das ganze herrliche Erdenrund schenken, indem wir es durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbetrachtungen sollen die Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen den Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns gefroßt die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne

Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegeelder kennen. Er kann alles im gemüßlichen Heim für nur 30 Pfg. wöchentlich durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt“ genießen. Jede Woche erscheint ein Heft im Umfange von 36 Seiten und enthält die Berichte, Ergebnisse, Jagdabenteuer bekannter Weltreisender aus allen Ländern der Erde. In jedem Heft ist der interessanteste Text durch über 50 herrliche Abbildungen in farbigem Kupferstichdruck belebt. — Zur allgemeinen Orientierung über all die Länder, Städte, Gebirge, Seen, Ströme, die Sie mit uns besuchen, erhält jeder Abonnent als Bestandteil des Abonnements in Lieferungen gegen Erstattung der Versandkosten außerdem einen großen Handatlas. Füllen Sie nebenstehenden Anmeldebogen aus, senden Sie ihn an uns ein und die für einen jeden erlebnisreiche Reise wird sofort angetreten.

Anmeldebogen für die Leser der Bayer. Ärztezeitung München. An Peter J. Døstergaard Verlag, Berlin-Schöneberg.

Ich bestelle „Durch alle Welt“ jede Woche ein Heft für 30 Pfg. auf ein Vierteljahr; kündige ich nicht fünf Wochen vor Bezugsquartalschluß wünsche ich die Zeitschrift weiterzubestellen. — Erfüllungsort Berlin-Schöneberg. — Gegen Erstattung der Versandkosten erhalte ich in Lieferungen den großen Handatlas.

Name: Alter:
Ort: Straße:

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten

der bayerischen Ärzteschaft

zur besonderen Berücksichtigung!



Partenkirchen / Dr. Wiggers Kurheim

Sanatorium für alle inneren Stoffwechsel-, Nervenkrankte und Erholungsbedürftige. Sonnstige, aussichtsreichste Höhenlage. Vier klinisch langjährig vorgebildete Aerzte. Familienhotel Ganzjähr. geöffn. Frühj. u. Herbst Preisermäßig. Der Kurhof Alles Näh. d. d. Bes. Geh. Hofrat Dr. Florenz Wigger

Kinderarzt Dr. Sohede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-,
Herbst- und
Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, vollk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unter-
richt, Seewasserleitung, Prospekte.



Naturreines Destillat der hochalpinen Pinus Pumilio.

Bei Erkältungen, Grippe, **Katarrhen**, Gliederschmerzen etc. jew. 3-5-10 Tropfen inhalieren bzw. einreiben. Seit 75 Jahren bestbewährt. Inf. seines Heilwerts in Pharmacop. vieler Länder aufgen.

1/1 Flasche RM. 2.30
1/2 Flasche RM. 1.20
1/4 Flasche RM. -.85
Arztmuster gratis
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Anzeigenbestellungen für das Gelbe Blatt erbeten an Ala Anzeigen A.G., München, Theatinerstrasse 7.

Kurheim und Augensanatorium Moorbad Dachau

Heilanzeigen: Rheumatische, gichtische und neuralgische Leiden, Frauenleiden, chronische Augenkrankheiten. Kurmittel: Moorbäder und Mooranwendungen in jeder Form, moderne Wasser-, Licht- und Elektrobehandlung, Massage, Diätkost / Pauschalkuren. / Tel. 68. / Prospekt
Augenarzt Leitender Arzt
San.-Rat Dr. Driver, München Dr. med. Blank

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim bei München

Gehelmer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenkranke aus d. Mittelstande im Bayr. Wald bei Deggendorf 730 m ü. d. M. Sorgfältige Behandlung und Pflege; angenehmer Aufenthalt; mässige Preise.
Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss für Nervenkrankte, Nervöse und Erholungsbedürftige. **Schönste, freie, voralpine Lage.** San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolstfeld.

Bäder- u. Kurorte Heil- und Pflegeanstalten

inscribieren zweckentsprechend in der Bayer. Aerzte-Zeitung.

Hoher Peißenberg Oberbayern KURHEIM Dr. UNGER

900 m ü. d. M. / für Innerlich Kranke, Nervenleidende und Erholungsbed. Oberhalb gewöhnl. Nebelgrenze, daher auch f. Frühjahrs-, Herbst- u. Winterkuren geeignet. Intensive Sonnenstrahlung. Umfassende klinische Psychotherapie.

Dr. Würzburger Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß Sanator. Herzoghöhe für Nervenkrankte, innere für Nerven- und Gemütskranke. Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer

Kuranstalt Obersending München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).
4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malaria-kuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Genesungsheim Oberölkofen

Post Grafing, Oberbay. Fernruf Grafing 423
Das Heim eignet sich wegen seiner ruhigen, waldreichen Lage (ca. 600 m ü. d. M.) zum Aufenthalt bei Erschöpfungszuständen, Blutarmut, Herzleiden u. insbes. zur Nachkur von überstand. Operationen. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet. Tagespreis einschl. ärztlicher Behandlung, Bäder usw. M. 4.80. Auskunft erteilt die Verwaltung.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

Modell 1932 4-sitzig
Der Präzisions-Wagen mit Zentraltriebrahmen-Schwingachs.
General-Vertretung:
AUTOMAG
G. M. B. H.
MÜNCHEN
Paul Heysestrasse 9
Landsbergerstr. 143
Telefon 596 024
Verkaufsstelle für Mercedes-Benz.

Pianinos

Flügel und Harmoniums billigst zu verkaufen und zu vermieten. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Stimmungen u. Reparaturen werden bestens erledigt.
Den HH. Ärzten Vorzugspreise
PIANO-MAGAZIN
Hugo Hermsdorf
München, Löwengrube 22
TELEPHON 90951

STORZ
MÖBEL
TAL 24
MÜNCHEN

- 200 Zimmer
- 100 Küchen
- Einzelmöbel
- Polstermöbel
- Eigene Werkstätten
- Bücherschränke von 29.50 an

Reklame

bedeutet
Geschäfts-Förderung
Wir übernehmen
Ihre Anzeigen-Propaganda
In allen Zeitungen und Zeitschriften der Welt zu Originalpreisen und Rabatten.
ALA
ANZEIGEN-AKTIEGESELLSCHAFT
München, Theatinerstr. 7/1
Fornspreeher 92 201-03.

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW - Luisenstr. 17 - Fernruf 50701
Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei
Herren- und Damenstoffe
Nur wirklich gute Massqualitäten bei
Robert Hafner, Tuchhandlung
MÜNCHEN, Rindermarkt 13

Einbanddecken

für die
Bayer. Aerztezeitung
zum Preise von M. 2.- stehen zur Verfügung.
Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW
Arcisstrasse 4/II.

Infolge der allgemeinen schlechten Wirtschafts-lage sind wir gezwungen, einige
Klaviere
darunt. weibekannte Marken-Fabrikate, zurückzunehmen. Wir geben diese Instrumente zu außergewöhnlichen Bedingungen ab. Dieselben können auch vorerst gemietet werden, bei spät. Ankauf wird die Miete auf den Kaufpreis angerechnet. Verlangen Sie Spezial-Offerte.
PIANOHAUS
ACKER & CO.
Augsburg, Hallstr. B 22c

Piano
neue und gebrauchte
Lang
München
Kaufingerstrasse 8/I

Jsapogen

Bronchitis — Pleuritis — Adenitis — Arthritis — Rheuma

6% Jod, 6% Campher — auch kombiniert mit 15% Acid. salic. oder 15% Chloroform oder 10% Ichthyol. Seifenkomponente.
Optimale Resorption. Perkutan: bis zu 100% mit Wasser vermischt.

K.-P. —,97, kombiniert 1.06 RM.



Chemische Fabrik Schürholz G. m. b. H., Köln-Zollstock

Sammlung diagnostisch-therapeutischer Abhandlungen für den praktischen Arzt, Heft 45:

Soeben erschienen:

Chirurgisch wichtige Erkrankungen der Niere

Von Dr. ERWIN LIEK, Danzig

44 Seiten Gr.-8°. M. 1.50, gebunden M. 2.25.

Verlag der Aerzlichen Rundschau OTTO GMELIN, München 2 NW, Arcisstrasse 4/II.

Das staubfeine

LENIRENIN

Synthetische Nebennierensubstanz
kombiniert mit
Analgetics und Adstringentien

Das universelle
Haemostypticum und
Antiphlogisticum

Frappante periphere Wirkung

Ischaemischer Effekt
auf

Arteriolen und
Kapillaren

Kassen zugelassen
Literatur u. Proben

K. P. 1,25 g M. 0.58
Schachtel à 5 g M. 1.45
" à 12,5 g M. 2.79

DR. RUDOLF REISS
RHEUMASAN- UND LENICET-FABRIK
BERLIN NW 87

Reiss-Präparate = Wirtschaftliche Verordnung!

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 15

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32mm breit, 20mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-) Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/I (Postcheckkonto München 29243).	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Die **Vereinigung der praktischen Ärzte Münchens** wahrt und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.
Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer **Dr. HENSE**, Buttermehldorferstr. 21, Fernruf 26034.

Die gesellige Vereinigung Münchener Aerzte **Aerztlicher Club** tagt jeden Donnerstag abends im Nebenzimmer der »Neuen Börse«. Gäste willkommen.
Die Vorstandschaft.

K.V.D.A. Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X-Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl e. V. Vertretungen werden durch die Geschäftsstelle des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl e. V. nur für Mitglieder unseres Vereins vermittelt. Kollegen, die Vertreter oder Vertretungen suchen, wollen dies auf der Geschäftsstelle des Vereins, München, Arcisstrasse 4/II (Aerztehaus), Telefon 58588, melden.

WILHELM HERZING
Steuerberatung für Aerzte
(früher Steuerstelle der Aerzteschaft, Sitz München)
Thierschplatz 2/III
18. bis 25. April 1933 = wegen Abwesenheit keine Sprechstunde. = Soweit Steuererklärungen bis 18. April 1933 nicht im Besitze der Herren Aerzte sind, ist ausreichende Fristverlängerung beim Finanzamt von mir erholt worden.
Herzing.

Der bayerischen Aerzteschaft empfehlen wir die im Standaablat angezeigten Erholungs- und Pflegestätten zur besonderen Berücksichtigung.

Praxisgesuche und -Angebote
Die prakt. **Arztenstelle** in Adlkofen b. Landshut (Ndb.) erledigt sich am 1. Mai 1933. Schöne geräumige Wohnung vorhand. Anfragen erbeten an **Gemeinderat Adlkofen**.

Arzt gesucht!
Großer aufblühender Ort mit Bahnstation, Post und Telefon mit Selbstanschluß, sucht jungen prakt. Arzt. Familien-Wohnung vorhanden.
Auskunft durch Fr. Lüders, Wietzen, Kr. Nienburg a. W.

Krankenpflege
Kuranstalt und **Privatfrauenklinik**
Leopoldstr. 16 Fernruf 360018
Leitung: Dr. med. **Ernst-Adolf Mueller**, Frauenarzt.
Kurmittel: Alle medizinischen Bäder, subaquale Innenbäder, Dampfbäder, Hydrotherapie, Electrotherapie, Strahlentherapie, Radiumtherapie, Massage, Gymnastik, Diätküche.
Heilanzeigen: Alle chronischen und sogenannten nervösen Frauenleiden, rheumatische, innersekretorische und Stoffwechselstörungen, Dys hormonosen aller Altersstufen, postoperative Nachbehandlung.

Verschiedenes
Beste Gelegenheit für **Orthopäden oder Chirurgen.**
Zwei Wohn- und drei Praxisräume, sämtlich modern und mit allem Komfort eingerichtet, Röntgen, Diathermie usw., beste Lage in süddeutscher Stadt von ca. 100.000 Einwohnern, besonderer Umstände halber zu vermieten. Anfragen unter **N. 20920** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Radium-Solbad Münster am Stein
Zur Auseinandersetzung in der Familie soll das **Sanatorium Glaessen** mit Inventar verkauft werden. Sofort beziehbar. Wert ca. RM. 160.000.—. Preis u. der Hälfte. Anzahlung mögl. RM. 30.000.—. Haus unmittelbar an der Saline mit wunderbaren Rundblicken. Hauptgebäude 20 Zimmer und Speisesaal. Nebenhaus 7 Zimmer, Garage, Liegehalle. Massiver Bau. Zentralheizung, fließend Wasser, Solbäder. Großer Garten.
Dir. von Lindenau, Berlin-Schlachtensee, Heinrichstr. 4

In aufblühend-schönst. VIII. Kolonie Münchens ist einem tüchtig, jungen, unverheirat., kath. Kollegen, der als Kassenarzt hier zugelassen ist und über etwas Kapital verfügt, Gelegenheit geboten, einen treuen Lebensgef., eine sich. Existenz und alsbald eine gute Allgemeinpraxis zu finden. Zuschriften unter „**Osterglück**“ 20921 an Ala Haasenstein & Vogler, Münch.

Verkäufe
Dortmund
in unmittelbarer Nähe der beiden Krankenhäuser, Oberpostdirektion, Theater, für Aerzte und Klinik vorzüglich geeignetes besseres 3stöckiges Wohnhaus mit schön. Garten, Springbrunnen, krankheits-halber billig zu verkaufen. Der Besitzer: **Friedrich Hoffmann**, Poststr. 42.

Hochfrequenzapparat „Norisan“
110/220 Volt unipolar/bipolar mit 13 Elektroden in Eichenkast., 35x53 cm., vollk. intakt, billig zu verk. **Dr. Oschmann**, Sonnenstr. 6/4. Tel. 92899.

Fieberkurven
100 Stück Mk. 1.75,
500 Stück Mk. 8.—.
12 stünd. Fiebertabellen, groß Mk. 6.—
12 stünd. Fiebertabellen, 2 seitig Mk. 7.50

Zu beziehen vom Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4/II

INSERATE
finden weiteste Verbreitung im **GELBEN BLATT**

5. April 1933.

Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund).

Hauptgeschäftsstelle: Leipzig C1, Plagwitz Strasse 15. — Fernruf-Nr. 44001. — Drahtanschrift: „Aerzteverband Leipzig“.

Cavete collegae!

Die in nachfolgender Zusammenstellung enthaltenen Stellen sind gesperrt, d. h. es ist verboten, sie anzunehmen, sich um sie zu bewerben, über ihre Annahme Verhandlungen zu führen oder in ihnen bzw. einzelnen zu ihnen gehörigen Zweigen tätig zu sein. Wer hiergegen handelt, verstösst gegen die Zwecke des Hartmannbundes und damit gegen § 2 der Satzung.

Ueber alle mit nachstehenden Stellen zusammenhängenden Angelegenheiten erteilt die Hauptgeschäftsstelle jederzeit Auskunft.

Altenburg. Sprengelarztstellen u. jede ärztliche Tätigkeit bei der früher. Altenburger Knappschaft (jetzt zur Halleschen Knappschaft gehörig).	Breithardt, Untertaunus, Kr., Rgbs. Wiesbaden.	Grimma (Freist. Sachsen), Hauptamtl. Fürsorgearztstelle mit oder ohne Verbindung m. Krankenhausarztstelle.	Langenleuba-Niederhain siehe Altenburg.	Rothenburg, Schles., f. d. g. Kr. Brandenburg. Knappschaft.
Altkirchen siehe Altenburg.	Bremen, Fabr.K.K. der Jutespinn. und Weberei.	Güstrow, Arztstellen i. Landesfürsorgehaus u. Landeskindenheim in Güstrow, Landes-Strafanstalt Dreieberg und Zentralgefängnis Bützow.	Lucka siehe Altenburg.	Rottwell a. N., ärztl. Tätigkeit für das Naturheilinstitut Friedr. Osberger, „Weisses Schloss“.
Angermünde: Aerztliche Behandlung der städt. Wohlfahrtsempf. durch fixierte oder festangestellte Aerzte.	Buggingen, Arztstelle der Südd. Knappschaft. München, Gewerkschaften Bad. Kalisalsbergwerk.	Hallesche Knappschaft, Chefarztstellen von Augen- und Ohrenstationen.	Muskau (O.-L.) und Umgegend siehe Rothenburg.	Sagan (f. d. Kr.), Brandenburg. Knappschaft.
Anspach, Taunus, Gemeinde- u. Schularztstelle.	Culm siehe Altenburg.	Halle a. S. siehe Altenburg.	Naumburg a. S., Knappschafts-Arztstelle.	Schmitteln, T., G.-Arztstelle.
Barmen, Knappschafts-Arztstelle.	Dobitzsch siehe Altenburg.	Hessisch-Thüring. Knappschaft, Sprengelarztstellen in den Bezirken Kassel Stadt und Land.	Neustettin, chirurgisch-gynäkologische Abtlg. im Krankenhaus des Vaterländ. Frauenvereins.	Schmölla siehe Altenburg.
Berlin, Alle neuen oder neu zu besetzenden Arztstellen an Fürsorgeeinrichtungen aller Art der Stadt Berlin, sofern mit diesen ärztl. Behandlung verbunden ist.	Ehrenhain siehe Altenburg.	Kassel siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.	Nobitz siehe Altenburg.	Starkenberg siehe Altenburg.
Bitterfeld, Stadtarztstelle.	Elberfeld, Knappschafts-Arztstelle.	Kandrzin (O.-S.), Aerztl. Tätigkeit am Antoniusstift.	Nöbdenitz siehe Altenburg.	Treben siehe Altenburg.
Blankenburg (Harz), Stadtarzt.	Essen, Ruhr, Arztstelle an der von d. Kruppischen K.K. eingerichtet. Behandlungsanstalt.	Kenla, O.-L., s. Rothenburg.	Pegau siehe Altenburg.	Weisswasser (O.-L.) u. Umgegend siehe Rothenburg.
Blumenthal, Hann., Kommunalassistentenarztstelle des Kreises.	Frohburg siehe Altenburg.	Knappschaft siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.	Pöhlitz siehe Altenburg.	Windischleuba siehe Altenburg.
Borna-Stadt siehe Altenburg.	Glessmannsdorf, Schles.	Köhren siehe Altenburg.	Prenzlau/Umg., Aerztl. Behandlung der Fürsorgeempfänger durch fest angestellte Aerzte.	Wintersdorf siehe Altenburg.
	Görsnitz siehe Altenburg.		Raunheim (b. Mainz), Gemeindearztstelle.	Zehma siehe Altenburg.
	Groitzsch siehe Altenburg.		Regis siehe Altenburg.	Zerbst, Städtische Fürsorgearztstelle einschl. ärztl. Behandlung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.
			Ronneburg siehe Altenburg.	Zwickau, Sa., Arztstelle bei der Bergschule.
			Rositz siehe Altenburg.	

Viel bequemer und nicht teurer

Herr Doktor

ist es für Sie, wenn Sie bei **Praxis-Veränderungen, Verlegung der Sprechstunden oder Ordinationsräume, Antritt Ihres Urlaubs, Rückkehr von der Reise usw.**

die Aufgabe Ihrer Anzeigen für alle vorgesehenen Zeitungen **durch uns** besorgen lassen, anstatt sich dieser Arbeit, wie bisher, selbst zu unterziehen. Durch unsere Vermittlung entstehen Ihnen keinerlei Mehrkosten, da wir Ihnen nur die Originalpreise der Zeitungen berechnen, Sie sparen vielmehr Zeit und Geld, denn Sie brauchen

1. den Text Ihrer Ankündigung nur **einmal** auszufertigen
2. das Porto nur für **eine** Briefsendung (an uns) aufzuwenden
3. nur mit **einer** Stelle zu verkehren
4. nur **eine** Zahlungsüberweisung auf Grund unserer Gesamtrechnung vorzunehmen
5. sich um das **rechtzeitige u. ordnungsgemäße** Erscheinen Ihrer Anzeige nicht zu sorgen.

Denken Sie daran, Herr Doktor, wenn Sie wieder inserieren müssen! Wir stehen gern zu Ihrer Verfügung.

ALA ANZEIGEN-AKTIENGESSELLSCHAFT

MÜNCHEN, Theaterstr. 7/1, Telefon 92201 / NÜRNBERG, Breite Gasse 47/1, Telefon 21054



BESTELLEN SIE IHRE FORMULARE:

REZEPTE
LIQUIDATIONEN
MITTEILUNGEN
BRIEFBOGEN
UMSCHLÄGE

durch den
Verlag der
BAYER. AERZTEZEITUNG
München 2 NW - Arcisstr. 4/II

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschsteiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II, Telephon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 16.

München, 22. April 1933.

36. Jahrgang.

SOLVORENIN-

Schnupfen - Salbe

TUBE (MIT OLIVANSATZ) M. O. 58
PROBEN UND LITERATUR KOSTENLOS

REISS-PRÄPARATE = WIRTSCHAFTLICHE VERORDNUNG!

DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN-UND LENICET-FABRIK, BERLIN NW. 87.

Ein Pflaster, das allen Ansprüchen standhält,

von Krankenhäusern und Kliniken als unübertroffen bezeichnet:



Zinkocoll Hartmann

weisses Kautschuk-Heftpflaster, in allen Grössen lieferbar

Verlangen Sie ausdrücklich „Zinkocoll Hartmann“!

Verbandstoff-Fabriken **PAUL HARTMANN A.-G., HEIDENHEIM a. Brz.**



Zur Behandlung der **peripheren Gefäßspasmen**

Die in einem chemischen Molekül vereinigten Wirkungen erzielen: *Entspannung, Tonusminderung, Spasmenlösung des Gefäßmuskels*, schnelles Schwinden der subjektiven und objektiven Beschwerden, schonende und nachhaltige Herabsetzung erhöhten Blutdrucks. Gute Verträglichkeit. Keine Nebenwirkungen.

Indicationen: Periphere Gefäßspasmen, Angina pectoris, Coronarsklerose, essentielle Hypertonie, allgemeine Arteriosklerose, insbesondere Arteriosklerosis cerebri, Angina abdominis, Claudicatio intermittens, Migräne, Flimmerskotom.

Proben und Literatur für Ärzte kostenlos

VASOKLIN

Gödecke & Co. / Chemische Fabrik A. G. / Berlin-Charlottenburg I

Carbosot-Pillen

(Gelatillen Carbo-Kreosot)

0,05 g Kreosot. pur.

Glaspackung zu 60 Gelatillen

zur Grippe-Prophylaxe, gegen

Bronchitis / Bronchiektasen /

beginnende Phthise

3 mal täglich 2 bis 3 Pillen mit dem Essen

Anforderungen von Aerztemustern erbeten

Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate **FRITZ AUGSBERGER, Nürnberg 25.**

Brom-Nervacit

**Nervinum, Sedativum, Antineuralgicum,
Analgeticum, vorzügliches Ad-
juvans bei der Behand-
lung der Epilepsie.**

Literatur u. Probe steht
auf Wunsch zur Verfügung

Seit vielen
Jahren ärztlich er-
probt u. glänzend begutachtet.

Kassenpackung 1.70 M.

Privatpackung 2.50 M.

Beim Hauptverband Deutscher Krankenkassen E. V. Berlin, sowie bei vielen anderen grossen und kleinen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Alleiniger Fabrikant: Fabrik pharmaz. Präparate Apotheker A. HERBERT, Wiesbaden.

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerschsteiner, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telephon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeter-zeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Aufnahme: Alta Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sitalen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 16.

München, 22. April 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Zum 70. Geburtstag des Herrn Geheimrat Doerfler, Weissenburg. — Zulassung von Ärzten zur Krankenversicherung. — Bericht über die Sitzung des Engeren Vorstandes der Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes. — Siedlung. — Ueber das Arztideal. — Die Krankenkassen. — Die Neuregelung der Ärzte-Zulassung. — Kassenärzte fallen unter das Beamtengefeh. — Der Numerus clausus für Medizin-studierende. — Ist unter den heutigen Gesetzen eine Unterdrückung der Kurpfuscherei möglich? — Deutscher Ärztetag 1933. — Weibliche Assistenten-ärzte. — Dienstesnachrichten. — Bekanntmachung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. — Vereinsmitteilungen: Münchener Ärzteverein für freie Arztwahl.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Zum 70. Geburtstag des Herrn Geheimrat Doerfler, Weissenburg.

Am 15. April feierte Herr Geheimrat Doerfler in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Wer sein lebhaftes Temperament kennt, sein großes Interesse an allen ärztlichen Problemen, seine aktive Mitarbeit in den verschiedenen ärztlichen Organisationen und sein gutes Gedächtnis, der kann es kaum glauben, daß Herr Kollege Doerfler schon 70 Jahre alt ist — wieder ein lebendiger Beweis dafür, daß der Mensch bis ins hohe Alter hinein jung bleiben kann. Das Alter allein ist nicht das Entscheidende. Herr Kollege Doerfler ist das Vorbild eines Arztes, wie er sein soll: ein starker Charakter, ein guter Mensch, ein hervorragender Wissenschaftler, ein Pflichtmensch durch und durch, nüchtern und gottesfürchtig. Aus alter Arztfamilie stammend, hielt er jederzeit die ärztliche Tradition hoch; neben seinem aufreibenden Beruf, der ihn voll und ganz beschäftigt, da er weit und breit in seiner Gegend der gefuchteste Arzt ist, findet er Zeit genug, sich auch seinem Stande zu widmen. Seit Beginn des Jahrhunderts war er Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksvereins Südfranken und dessen Ehrengerichts, seit 1909 Mitglied des Geschäftsausschusses des Deutschen Ärztevereinsbundes, seit 1923 bis 1930 Vorsitzender des Mittelfränkischen Berufsgerichts, seit Gründung der Bayerischen Landesärztekammer Mitglied des Engeren Vorstandes, seit 1930 stellvertretendes Mitglied des Landesberufsgerichts und bis 1932 Vertrauensmann des Hartmannbundes für Mittelfranken.

Wir wünschen dem hochverdienten Kollegen Doerfler noch viele Jahre Schaffenskraft und Schaffensfreude, Gesundheit und Lebensglück!

Der Reichsarbeitsminister. Berlin, den 6. April 1933.
II a 3155/33.

An die Regierungen der Länder (Sozialministerien).

Betreff:

Zulassung von Ärzten zur Krankenversicherung.

Die durch die nationale Erhebung gegebene neue Sachlage macht auch bei der Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen wesentliche Änderungen erforderlich. Ent-

sprechende Maßnahmen sind alsbald eingeleitet. Damit aber nicht inzwischen durch neue Zulassungen diesen Maßnahmen vorgegriffen wird, ordne ich an, daß bis zur endgültigen Regelung Zulassungen nicht mehr erfolgen dürfen. Ich bitte, die Schiedsämter hiervon sofort zu unterrichten.

gez. Franz Seldte.

Bericht über die Sitzung des Engeren Vorstandes der Landesärztekammer am 19. März 1933 in München.

Anwesend: Stauder, Kerschsteiner, Doerfler, Herd, Glässer, v. Heuß, Scholl, Riedel; a. G. Hoerber, später Schömig.

Vorsitz: Stauder.

Nach einer eingehenden Besprechung der derzeitigen politischen Verhältnisse wird in die Tagesordnung eingetreten.

Die Niederschrift der letzten Sitzung des Engeren Vorstandes der Kammer wird bezüglich der Einstellung einer Bürokräft für das Landesberufsgericht und das Berufsgericht Oberbayern dahin geändert, daß seitens der Landesärztekammer monatlich für eine Bürokräft 150 Mark bezahlt werden. Dieser Betrag dient für eine halbtägige Tätigkeit dieser Bürokräft im Dienste des Landesberufsgerichts. Bezüglich der Deckung der Kosten soll zwischen dem Vorsitzenden des Ärztlichen Bezirksvereins München, dem Ärztlichen Kreisverband Oberbayern-Land und dem Verein für freie Arztwahl unter Zuziehung des Berufsgerichtsvorsitzenden noch eine Aussprache stattfinden.

Eine Denkschrift der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, welche sich dafür einsetzt, daß künftig die Kinderklinik als sogenannte „große“ Klinik gelten und daß die Ausbildung in Kinderheilkunde künftig drei Semester umfassen soll, sowie daß beim Prüfungsergebnis die Punktzahlen für dieses Fach ebenso hoch wie bei dem Fach der inneren Medizin bewertet werden sollen, wird besprochen. Es wird beschlossen, sich dieser Forderung gegenüber ablehnend zu verhalten.

Bei der Besprechung einer Zuschrift des Verbandes der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie bezüglich der Abgaben von Ärztemustern kommt auch das Verhalten mancher Apotheken zur Sprache, welche bisweilen eine Tätigkeit entfalten, die von Kurpfuscherei nicht sehr weit entfernt ist. Die Vorstandschaft hält

es für wünschenswert, daß sich auch der Obermedizinalausschuß einmal mit dieser Frage befaßt.

Seitens eines Arztes ist beim Landesfinanzamt angeregt worden, auf dem Verordnungsweg die Zusammensetzung der Steuerauschnisse abzuändern, weil es auf Grund des neuen Kassenarztrechts nicht mehr angängig sei, daß der Vorsitzende einer Kassenärztlichen Vereinigung im Steuerauschniß sitzt. Der Kammervorstand beschließt, sich gutachtlich dahin zu äußern, daß es nach seiner Ansicht nur gut wäre, wenn Ärzte als Sachverständige in diesem Ausschuß sitzen, die über die Verhältnisse bei der Ärzteschaft genauestens unterrichtet seien und damit in der Lage wären, sachliche und damit erspriechliche Arbeit zu leisten.

Weiterhin wird die Frage des Tarifikampfes der Assistenzärzte eingehend besprochen und die gegenwärtige Lage in dieser Frage erörtert.

Der Bayerische Ärztetag wird vorläufig auf 7. und 8. Oktober 1933 festgesetzt. Er soll in Bamberg im einfachsten Rahmen stattfinden. Unverbindlich werden als Tagesordnungspunkte u. a. vorgesehen: Eine Aussprache über die Ärzteversorgung, da bis dahin das Versicherungsmathematische Gutachten vorliegt, und das Thema „Krankenhausfragen“.

Nach dem Bericht des Landessekretärs über die derzeitige Finanzlage der Kammer wird das Gesuch eines Vereins um Nachlaß seiner Beiträge für das zweite Halbjahr 1932 behandelt. Es wird beschlossen, in Würdigung der dort vorliegenden Verhältnisse den Beitrag bis Ende 1934 zu stunden.

Die Fortbildungsbestrebungen in der Pfalz sollen durch einen Betrag von 500 M. unterstützt werden, nachdem bisher die Fortbildungskurse in der Pfalz Zuschüsse der Kammer nicht notwendig machten.

Ein Bericht des Landessekretärs über die Abhaltung von Fortbildungskursen in der Tuberkulosebekämpfung und der Veranstaltung eines Unfallfortbildungskursus in München dient zur Kenntnis. Die entsprechenden Zuschüsse für Teilnehmer an diesen Kursen werden genehmigt. Für den Herbst wird ein Fortbildungskursus über Behandlung von Geschlechtskrankheiten in Aussicht genommen, der zusammen mit Dozenten der drei bayerischen Landesuniversitäten veranstaltet werden soll. Vorbedingung für die Beteiligung der Landesärztekammer an einem solchen Kursus ist aber unter allen Umständen, daß eine Kursgebühr nicht erhoben wird.

Für den Herbst ist vorgesehen, einen Informationskursus über Bekämpfung der Kurpfuscherei zu veranstalten. Die Vereine werden seinerzeit aufgefordert werden, dazu geeignete Herren zu entsenden. Von der Einrichtung eines besonderen Referates für Kurpfuschereibekämpfung wird vorerst abgesehen.

In einer Aussprache über Berufsgerichtsfragen wird hervorgehoben, daß es als ein Mangel bezeichnet werden muß, daß die Landesärztekammer als solche nicht berechtigt ist, Klage beim Berufsgericht zu stellen. Infolgedessen hat sie auch nicht die Möglichkeit, gegen das Urteil eines Berufsgerichts Berufung einzulegen, wenn ihr die in dem Urteil ausgesprochene Strafe zu niedrig erscheint. Es besteht Einigkeit darüber, daß eine Änderung in dieser Beziehung erfolgen muß, sobald die Änderung des Ärztegesetzes bzw. der BGO. in Frage kommt.

Seitens eines Arztes wurde die Landesärztekammer zur Entscheidung darüber angerufen, wie die Aufschrift auf dem Schild des Arztes lauten dürfe. Der Arzt wünscht die Genehmigung der Aufschrift „Herz- und Nervenheilinstitut“. Eine solche Bezeichnung wird seitens des Kammervorstandes abgelehnt und beschlossen, lediglich die Bezeichnung „Elektrophysikalisches Institut“ zu gestatten. Die Ankündigung besonderer Apparate, z. B. eines Elektrokardiographen, ist nach wie vor auf Grund der Standesordnung unzulässig.

Seitens eines Ärztlichen Bezirksvereins wurde durch Vereinsbeschluß eine Konventionalstrafe für Vereinsmitglieder festgelegt, welche keine Sitzung des Vereins besuchen. Dem Ministerium, das eine gutachtliche Stellungnahme dazu angefordert hat, soll mitgeteilt werden, daß das Ministerium ersucht wird, auf die Amtsärzte dahin einzuwirken,

daß diese die Versammlungen des Ärztlichen Bezirksvereins regelmäßig besuchen und daß seitens der Kammer die in dem Beschluß des betreffenden Ärztlichen Bezirksvereins zum Ausdruck gebrachte Tendenz gebilligt werde. Ein entschuldigtes Fernbleiben muß nach Ansicht des Kammervorstandes unter allen Umständen straffrei bleiben, die Höhe der Strafe aber muß sich in einem angemessenen Verhältnis zur Höhe der Vereinsbeiträge bewegen.

Seitens des Vorstandes der Kammer wird davon abgesehen, Gebührensätze für Vertreter festzusetzen, da Zweifel darüber bestehen, ob die Kammer zur Festsetzung solcher Gebühren berechtigt ist. Es wird aber beschlossen, die in Berlin üblichen Vertretergebühren in der Bayerischen Ärztezeitung bekanntzugeben, um auf diese Weise die Ärzteschaft darüber zu unterrichten, welche Gebührenhöhe angemessen erscheint.

Beginn der Sitzung: 8 Uhr.

Schluß der Sitzung: 13.20 Uhr.

Bericht über die Sitzung des Engeren Vorstandes des Bayerischen Ärzteverbandes am 19. März 1933 in München.

Anwesend: Stauder, Glasser, Hoerber, Hülz, Schömig, Scholl, Riedel; Reischle, Doerfler, Herd a. G.

Vorsitz: Stauder.

Die Hauptversammlung des Bayerischen Ärzteverbandes wird unverbindlich für 8. Oktober 1933 vorgesehen; sie soll in Bamberg stattfinden. Von der Festlegung von Referaten wird zunächst abgesehen, da die Gestaltung der Verhältnisse noch nicht zu übersehen ist.

Das Angebot der Vorstandschafft, Herrn Stauder entsprechend einem Beschluß bei der Kammer für seine Auslagen, die ihm infolge seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Bayerischen Ärzteverbandes erwachsen (Betriebskosten für Auto usw.), einen entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen, wird von Herrn Stauder abgelehnt. Dieser erklärt, daß er unter keinen Umständen mehr gewillt sei, eine Vergütung für seine Tätigkeit, sowohl bei der Kammer als auch beim Verband, anzunehmen. Er werde diese Tätigkeit rein ehrenamtlich, ohne jedwede Entschädigung ausüben, solange er sich dazu in der Lage fühle. Seitens der Vorstandschafft wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß Herr Stauder nicht einmal seine tatsächlichen Barauslagen sich vergüten lassen wolle, und ihm bei dieser Gelegenheit für seine verdienstvolle und selbstlose Mühewaltung der herzlichste Dank des Vorstandes zum Ausdruck gebracht.

Seitens einer Ortsgruppe wurde dem Oberversicherungsamt gegenüber eine Erklärung verweigert, daß seitens der Ärzte des Bezirkes Zahn- und Mundkrankheiten nicht behandelt würden. Damit wurde einem Zahnarzt die Zulassung erschwert. Darüber hinaus wurde seitens dieser Ortsgruppe bei Abschluß des Gesamtvertrags noch ausdrücklich in ungewöhnlicher Form eine Vertragsbestimmung aufgenommen, wonach die Kassenärzte die ärztliche Versorgung einschließlich der Mund- und Kieferkrankheiten übernehmen. Auch dies bedeutet eine Benachteiligung von Zahnärzten zugunsten von Zahntechnikern. Die Vorstandschafft bringt zum Ausdruck, daß sie ein solches Verhalten nicht billigen könne, und daß erwogen werden müsse, ob seitens des Bayer. Ärzteverbandes als ärztlicher Partei des Mantelvertrags nicht Einspruch gegen den Gesamtvertrag erhoben werden soll.

Der Landessekretär berichtet über Abschluß der Gesamtverträge und über die sich daraus ergebenden Erfahrungen. Das Ministerium des Außern, für Landwirtschaft und Arbeit, Abteilung Arbeit, wurde mündlich und schriftlich gebeten, für beschleunigten Abschluß der Gesamtverträge Sorge zu tragen, evtl. auch durch Festsetzung der Gesamtverträge von Amts wegen. Gleichzeitig dient zur Kenntnis, daß der Bayer. Ärzteverband beim Ministerium auch dahin vorstellig wurde, daß die bei Schiedsämtern anhängigen Streitfälle über Abschluß von Gesamtverträgen einer rascheren Entscheidung zugeführt werden möchten.

Es hat sich als notwendig erwiesen, daß die nach § 34 Ziff. 5 des Mantelvertrags eingefetzte Entscheidungsstelle eine Geschäftsordnung erhält. Diese wird nach einem eingereichten Entwurf nach Anbringung einiger geringfügiger Änderungen angenommen.

Der Landessekretär berichtet über die zahlreichen Klagen, die bezüglich der Bezahlung der Fremdarztrechnungen beim Bayer. Ärzteverband einliefen. Es hat sich deutlich gezeigt, daß die Regelung bezüglich der Fremdarztrechnungen, wie sie das neue Kassennarztrecht vorsieht, auf die Dauer zu unhaltbaren Zuständen führen muß. Es ist nachweisbar, daß die Kassennärztl. Vereinigungen, welche Fremdarztrechnungen prüfen, einen sehr milden Standpunkt einnehmen, weil sie die Rechnungen nicht selbst aus ihrem Pauschale bezahlen müssen. Andererseits aber ergibt sich, daß auch die zahlenden Kassennärztl. Vereinigungen häufig bestrebt sind, möglichst niedrige Hundertsätze an die Fremdarzte zur Auszahlung zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit berichtet der Landessekretär auch über das Ergebnis der Abrechnung bei den zentralen Krankenkassen für IV/32. Er weist an Hand der statistischen Aufstellungen nach, daß die Prüfung von vielen Vereinen sehr nachlässig ausgeführt würde. Die Folge sei, daß sehr hohe Fallzahlen errechnet würden, obwohl bei einer großen Anzahl von Krankheitsfällen innerhalb einer Kassennärztl. Vereinigung die Möglichkeit des Ausgleichs gegeben sein müßte. Infolgedessen müßte natürlich die Bezahlung eine entsprechend niedrigere werden, und damit würden die Vereine geschädigt, die gewissenhaft die Prüfung ihrer Rechnungen vornehmen. Es habe sich gezeigt, daß auch bei zentralen Krankenkassen auf die Dauer nicht darauf verzichtet werden könnte, einen Staffeltarif anzuwenden. Der Landessekretär macht entsprechende Vorschläge. Er wird beauftragt, für die zentralen Krankenkassen Bayerns einen Staffeltarif auszuarbeiten, der davon ausgeht, daß bei 200 Fällen 8 Punkte pro Fall als angemessen angelegt werden. Unter 100 Fällen soll auf die Anwendung des Staffeltarifs verzichtet werden.

Weiter berichtet der Landessekretär, daß auch die Höhe der Rechnungen für Sachleistungen bei manchen Kassennärztl. Vereinigungen außergewöhnlich hoch seien. So habe eine Kassennärztl. Vereinigung einer Großstadt für Sachleistungen etwa das Dreifache des Betrags angefordert, der überhaupt bei der betreffenden Kasse zur Verfügung stünde. Auch hier ist sich die Vorstandschafft darüber einig, daß künftig durch nachträgliche Abstriche dafür gesorgt werden müßte, daß nicht kleine Vereine durch ein derartiges Ueberhandnehmen der Sachleistungen ungerechterweise geschädigt werden.

Bezüglich des Regelbetrags berichtet der Landessekretär, daß im allgemeinen Klagen über hohe Rückforderungen noch nicht laut geworden seien. Es zeige sich vielmehr, daß an manchen Orten die Angst vor Ersahforderungen solche Zurückhaltung bewirke, daß die Verordnungen der Aerzte weit unter dem Betrag zurückbleiben, der auf Grund des Regelbetrags in Frage käme. So hat z. B. eine Kasse innerhalb eines Vierteljahres auf diese Weise nahezu 120 000 RM. eingespart. Die Regressforderungen betrafen nur drei Aerzte und erreichten nur eine Gesamthöhe von etwa 150 RM.

Der Landessekretär äußert sich dann über die Genehmigung der Verteilungsschlüssel. Es zeigt sich, daß die mit der Genehmigung der Verteilungsschlüssel beauftragte Kommission einen außerordentlich schwierigen Standpunkt hat, weil seitens der Kommission sehr häufig die örtlichen Verhältnisse nicht so übersehen werden können, daß eine unter allen Umständen gerechte Entscheidung getroffen werden kann. Die Erfahrung habe zudem ergeben, daß ein Verteilungsschlüssel, der für eine Kassennärztl. Vereinigung sich als durchaus brauchbar erwiesen habe, für eine andere Kassennärztl. Vereinigung ungeeignet sei, weil dort große Ungerechtigkeiten auftreten würden. Von der Verpflichtung, den Verteilungsschlüssel durch die ärztliche Partei des Mantelvertrags genehmigen zu lassen, hätten bis jetzt nur verhältnismäßig wenige Kassennärztl. Vereinigungen Gebrauch gemacht. In einigen Fällen sei es bereits zur Inanspruchnahme von Rechtsanwälten, in einem anderen Fall so-

gar zur Anrufung der ordentlichen Gerichte gekommen. Im letzterem Fall ist aber zu erwarten, daß doch noch durch Vermittlung des Bayer. Ärzteverbandes eine gütliche Einigung erzielt werden kann.

Es hat sich mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß neben der Prüfung der Berechnungsunterlagen bei den Kassen auch eine Revision der Buchführung der Verrechnungsstellen notwendig ist. Bei verschiedenen Stellen hat sich ergeben, daß die Buchführung in durchaus ungenügender Weise erfolgt, wobei seitens der Vorsitzenden der Kassennärztl. Vereinigungen nicht bedacht wird, daß sie im Falle von Unregelmäßigkeiten haftbar sind. Eine an den Bayer. Ärzteverband ergangene Anregung, derartige Revisionen durch sachverständige Revisoren vornehmen zu lassen, wurde an den Hartmannbund weitergeleitet, da diese Notwendigkeit sich nicht nur für Bayern ergeben wird. Der Hartmannbund wird sich mit dieser Frage in der nächsten Zeit beschäftigen und entsprechende Beschlüsse fassen.

Beginn der Sitzung 2.30 Uhr, Schluß der Sitzung 7.40 Uhr.

Siedlung.

Von Bezirksarzt Dr. Hans Krauß (U.), Ansbach.

1. Quis?

Das deutsche Volk ist schwerkrank.

Vor Arbeits- und Wohlfahrtsamt stauen sich die Massen derer, die vom Staate Arbeit fordern und statt derselben ein kümmerliches, beschämendes Almosen hinnehmen müssen. Auf allen deutschen Landstraßen ziehen Scharen junger deutscher Menschen dahin, sie wandern und wandern, zwecklos, ziellos, heimatlos. Von einem dieser vielen Heimatlosen, Heinz Rech, stammen folgende Verse:

Nennt es Schicksal, nennt es Sägung,
Daß ich darband leben kann;
Nichts kann ich tun zu meiner Lind'ung,
Als betteln, bin ein arbeitsloser Mann.

Ziellos muß ich weiter wandern,
Nur kurze Rast, nie darf ich länger stillestehen,
Niemand kann ich wie die andern
Heim zu meiner Mutter gehen.

Nirgends kann ich Arbeit finden,
Überall lehnt man mich ab;
Ja, wer mag mein Schicksal gründen,
Wann und wo geht es hinab?

Muß diese Arbeitslosigkeit, Heimatlosigkeit, Hoffnungslosigkeit so vieler deutscher Volksgenossen nicht auch uns, die wir noch Arbeit, Heimat und Hoffnung haben, aufs tiefste erschüttern?

Sollen wir mit kaltem Herzen zusehen, wie aus dem deutschen Volk ein Bettlervolk wird? Sollen wir Genugtuung darüber empfinden, daß all diese Millionen sich damit zufrieden geben, wenn sie „panem et circenses“ von uns erhalten, eine warme Suppe und eine Freikarte fürs Kino? Helfen wir auf solche Weise nicht mit, jede Selbstachtung und eigenen Lebensmut in diesen Kreisen noch vollends zu untergraben? Wie sehr der Müßiggang aller Eafter Anfang ist, das beweisen uns die vielen Gerichtsverhandlungen aufs klarste. Aber dieser Müßiggang ist heute erzwungen, ist schicksalhaft. Darum hat unsere moralische Entrüstung über die Entfittlichung der Jugend, über die Verrohung des Volkes keine innere Berechtigung! Wir müssen das Uebel nicht mit frommem Augenaufschlag beweinen, wir müssen es an der Wurzel anpacken und ausreißen!

2. Quid?

Gebt uns Arbeit! Dieser Ruf ertönt heute von den Lippen all der Millionen, die von ihrer Arbeitsstelle fortgejagt sind. Das Wort: „Die Arbeit ist nur für die Dummen“ hat heute seinen Klang verloren.

Aber Arbeit schaffen ist eben eine schwere Kunst! Es ist ganz unverständlich, daß die Masse der Arbeiter, also der Arbeitnehmer, sich so aufheben ließ gegen jene, die ihnen Arbeit gaben. Wo kein

Unternehmer ist, wird eben nichts unternommen. Und wo der Unternehmer die geforderten Tariflöhne und sozialen Abgaben nicht mehr herauswirtschaften kann, da tritt eben an seine Stelle der Konkursverwalter. Von dem Arbeiterführer Bebel stammt der auch heute noch gültige Ausspruch: „Ohne Profit raucht kein Schornstein!“

Die Arbeitslosigkeit wird von vielen damit erklärt, daß die Maschine die Menschen verdränge. Aber damit ist die Frage nicht restlos beantwortet. Wir müssen auch daran erinnern, daß für die Erzeugnisse unserer Fabriken der Absatz fehlt. Der deutsche Bauer kann nichts kaufen, weil er für die eigenen Erzeugnisse zu wenig bekommt, und das Ausland will nichts kaufen, weil es sich seine eigenen Fabriken und Laboratorien gebaut hat. Durch hohe Zollschutzmauern schließt sich ein Staat gegen den anderen ab. Dieses Streben der einzelnen Länder, in sich geschlossene Handelsstaaten zu werden, wofür neuerdings das Wort Autarkie geprägt wurde, führt naturnotwendig zu einer Schrumpfung des Welthandels. Wir müssen uns wohl endgültig damit abfinden, daß wir weniger Industrieerzeugnisse ausführen und darum auch weniger Arbeiter in deutschen Fabriken beschäftigen können.

Eine Möglichkeit, mehr Arbeiter zu beschäftigen, besteht nur dann, wenn wir die Arbeitszeit des einzelnen Arbeiters verkürzen, so daß derselbe nur etwa fünf Tage in der Woche und fünf oder sechs Stunden am Tage arbeiten darf; man könnte auch an die Aufteilung der Arbeit in einzelne Arbeitsschichten denken.

Aber diese Möglichkeit ist rasch erschöpft. Viel wichtiger als solche erzwungene Kurzarbeit in der Fabrik ist nach unserer Ansicht die neue Arbeitsbeschaffung dort, wo eine solche noch möglich ist, nämlich auf dem deutschen Grund und Boden. Darum zurück zur Natur! Der Deutsche muß wieder Bauer werden! Heimstätte, Siedlung, Innenkolonisation, das sind die Gebiete, wo noch Arbeit möglich ist, aller Autarkie der anderen Staaten zum Troste! Und solche Arbeit, in der der Mensch wieder einen „ewigen Bund mit der frommen Erde knüpft“, erscheint uns als die einzige Möglichkeit, all die Millionen Menschen, die jetzt müßig am Markte stehen, wieder vollwertige Arbeit im Weinberg der deutschen Volksgemeinschaft leisten zu lassen. Mit Sport allein erreichen wir stets nur eine Ertüchtigung des einzelnen Körpers, niemals aber eine Volksertüchtigung. Das hat auch der Volksführer Mussolini eingesehen; er begnügt sich nicht mit dem Bau von Stadien und Sportplätzen, er sagt: In zwanzig Jahren muß Italien territorial so groß sein, daß jeder Italiener auf eigenem Grund und Boden wohnen kann.

Wie wichtig die Innenkolonisation gerade für einen niedergeborenen Staat, wie den unsrigen, ist, beweist uns ein Ausspruch Friedrichs des Großen: „Je schlechter es dem Staate geht, desto mehr muß kultiviert werden.“

Nach jahrelangem verhängnisvollem Zögern gehen nunmehr unsere leitenden Staatsmänner an die schwere Aufgabe der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Förderung des Siedlungsgedankens heran.

Die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 sieht drei Siedlungsarten vor. An erster Stelle wird die Gartensiedlung ohne Errichtung eines eigenen neuen Hauses genannt. Schon seit Jahren haben solche Schreber- oder Kleingärten vielen großstädtischen Mietskasernenbewohnern ein wenigstens teilweises Leben in und mit der Natur ermöglicht und auf diese Weise die Schäden des Lebens in der Mietskasernen in gewissen Grenzen ausgeglichen.

Ein solcher Garten sollte für jede Familie bereitgestellt werden. Von Wichtigkeit ist dabei, daß die Pachtzeit mindestens zehn Jahre betragen soll, daß der Pachtpreis nicht zu hoch und die Entfernung des Gartens von der Wohnung nicht zu groß ist. Das Reich hat für die Errichtung solcher Gärten Gelder bereitgestellt, 50—60 RM. je Garten; doch darf diese Summe nicht zum Geländekauf, sondern nur zur Erschließung, Wasserzufuhr und Umzäunung Verwendung finden. Als Mindestfläche eines solchen Gartens sind 300 Quadratmeter gedacht. Eine fünfköpfige Familie kann dort ihren Bedarf an Gemüse und Beerenobst gewinnen; für Baumpflanzungen und Anbau von Kartoffeln kommen solche Gärten nicht in Frage.

Wir wollen die Bedeutung dieser Kleingärten durchaus nicht unterschätzen. Sehen wir doch alltäglich, mit welcher Sorgfalt sie von den einzelnen Familien gepflegt werden. Hier wacht die Liebe

zur Natur wieder auf, hier kann sich die Familie als werterschaffende Einheit fühlen, kann frohe Feste feiern, lernt die Sorgen des Landmanns um Regen und Sonnenschein verstehen und bekommt wieder Achtung vor dem ewigen Gesetze des Werdens und Vergehens. Aber zur Siedlung fehlt doch die dauernde Verbundenheit der Familie mit der Siedlung; eine wirkliche Heimstätte wird auf diese Weise nicht geschaffen.

Die zweite Form der Siedlung, die diesen Namen schon eher verdient, ist die sogenannte Stadtrand siedlung. Hier wohnt der Siedler auf seinem Siedlungsgelände, in seinem Eigenheime, geht aber zur Arbeit in die Stadt. Eine solche Stelle soll nach der Notverordnung mindestens 600—1000 Quadratmeter umfassen; gleichzeitig muß die Möglichkeit bestehen, weiteres Gelände in der Nachbarschaft zuzupachten.

Für derartige Nebenerwerbs siedlungen ist es auch wichtig, daß die eigentliche Arbeitsstätte nicht zu weit entfernt ist, wenn auch durch die neueren Verkehrsmittel, Motorrad und Auto, diese Frage nicht mehr so bedeutsam ist wie früher. Durch diese Siedlung soll dem Arbeiter, den die Not der Zeit zum Kurzarbeiter gemacht hat, die Möglichkeit gegeben werden, durch Gartenbau und Kleintierzucht für den eigenen Bedarf eine wirtschaftliche Besserstellung zu erringen. An einen Wettbewerb mit den Handlungsgärtnern ist dabei in keiner Weise gedacht. Und wenn die Gärtner es bedauern, daß jene Siedler ihr Gemüse selbst bauen, statt es vom Markte zu kaufen, so ist doch der volkswirtschaftliche und moralische Vorteil viel höher einzuschätzen als die geringe Verminderung des Marktgeschäftes.

Größere Schwierigkeiten für solche Siedlungen liegen in der Geländeerschließung, der Schaffung von Zufahrtsstraßen und in der Wasserzuleitung, denn die vom Reich für solche Siedlungen bereitgestellten Summen von je 2500 RM. dürfen nur für den Hausbau selbst verwendet werden.

Aber auch der Bau eines einfachen Hauses, etwa eine Wohnküche, eine Kammer und drei Schlafräume, Abort und Stall umfassend, kann um diesen Preis nicht ausgeführt werden, wenn nicht alle Erd- und Bauarbeiten kostenlos vom Bauherrn und seinen Genossen selbst geleistet werden.

Darum ist es erforderlich, daß immer einige Siedlungswillige sich zu einer Gruppe zusammenschließen, 6—12—20 Mann, von denen der eine dies, der andere jenes Handwerk versteht. Diese müssen eine feste Arbeitsgemeinschaft bilden und sich verpflichten, solange zusammenzubleiben, bis auch der letzte sein fertiges Haus hat. Scharfe Aufsicht des Gruppenführers und genaue Aufzeichnung der von dem einzelnen geleisteten Arbeitsstunden ist für den Fall späterer Streitigkeiten und gerichtlicher Auseinandersetzungen dringend erforderlich. Auch die weltanschauliche und politische Einheitlichkeit der Gruppe ist von Wichtigkeit.

Die dem einzelnen Siedler zugeteilte Summe von 2500 RM. soll anfangs mit 3 Proz., vom dritten Jahre nach der ersten Ernte mit 4 Proz. verzinst und dann auch mit 1 Proz. getilgt werden. Das sind dann 5 Proz. von 2500 RM., jährlich 125 RM. oder im Monat 10.50 RM. Dazu kommt dann noch die Erbpacht für das Grundstück.

Auf diese Weise werden die Gesamtausgaben im Jahre nicht höher als in der bisherigen Mietswohnung. Als Gewinn kommen hinzu die Erträge aus Stall und Garten. Zudem werden hier die Menschen wieder viel eher zu Persönlichkeiten, während sie in den Quartieren der Mietskasernen sich immer mehr dem Massenschematismus nähern.

Um den Siedler von Anfang an vor einer möglichen Ueber schuldung und nachfolgenden Zwangsversteigerung zu schützen, muß er veranlaßt werden, sein Anwesen in die Liste der Reichsheimstätten eintragen zu lassen.

Gartensiedlung und vorstädtische Nebenerwerbs siedlung sollten eigentlich nur als Vorstufen gewertet werden zur Voll siedlung. Nur der Vollsiedler ist imstande, sich und seine Familie vom Ertrag der Siedlung, von der „Acker nahrung“ auch ganz zu ernähren. Dazu sind aber nicht nur größere Ländereien, sondern auch eine gründliche Kenntnis der Landwirtschaft unbedingte Voraussetzung. Darum muß gerade für die Vollsiedlung und für eine sachgemäße Umschulung eines großen Teiles unserer Jugend noch weit mehr als bisher geworden werden! Und das trotz aller Not der an-

geessenen Bauernschaft! Diese Not ist künstlich herbeigeführt durch eine sinnlose Auslandsverschuldung und eine Ueberschwemmung des heimischen Marktes mit den Erzeugnissen einer fetteren Erde und einer wärmeren Sonne, Erzeugnissen, sage ich, die wir seit 13 Jahren nicht etwa mit unserer eigenen Arbeit, sondern mit immer höheren Schuldbeschreibungen „bezahlt“ haben.

(Schluß folgt.)

Ueber das Arztideal.

Aus der „Einführung in die Medizin“
von Professor Henry E. Sigerist, Leipzig.

Der Maßstab (für Billigung oder Nichtbilligung einer Handlung seitens des Gewissens) ist ein sittliches Ideal, in unserem Falle ein Arztideal. Nach diesem Arztideal richtet das Gewissen. Wenn wir im Sinne dieses Ideals denken und handeln, haben wir ein gutes Gewissen.

Welcher Art ist nun dieses Arztideal? Wenn wir es näher untersuchen, sehen wir, daß es sich aus zwei Komponenten zusammensetzt. Die eine ist zeitlos und unwandelbar. Sie ist bestimmt durch das Wesen der Medizin selbst. Das Wesen der ärztlichen Handlung aber ist Hilfe. Oder, wie Paracelsus es ausgedrückt hat: „der Grund der Arznei ist die Liebe“. Eigenschaften, wie Hilfsbereitschaft, Menschenliebe, Opferfreudigkeit, werden daher in jedem Arztideal zu finden sein.

Die andere Komponente aber ist zeitbedingt. Und so hat jede Epoche ein anderes Arztideal. Jede Zeit verlangt und erwartet anderes von ihrem Arzt. Die zweite Komponente ist bestimmbar aus der Struktur der jeweiligen Gesellschaft. Die Geschichte des Arztideals ist die Geschichte der menschlichen Gesellschaft.

Wir haben gesehen, daß der griechische Arzt Handwerker war, der römische anfänglich Sklave, der Arzt des frühen Mittelalters Kleriker und derjenige des späteren Mittelalters Doktor. Die Stellung des Kranken in der Gesellschaft war in allen Kulturen verschieden. Die Anforderungen an den Arzt, seine Stellung im Gefüge der Gesellschaft wechseln daher ständig.

Auch der gelehrte Arzt macht Wandlungen durch. Er entwickelt sich mit fortschreitender Wissenschaft. Die Aerzte, die Molière in seinen Komödien so beißend karikiert, sind auch Gelehrte; aber sie wirken darum so grotesk, weil sie einem überlebten Wissenschaftsideal nachhängen. Das 17. Jahrhundert erwartete ganz anderes von seinen Aerzten und hatte ein neues Arztideal.

So sind die Anforderungen, welche die Gesellschaft der Renaissance, der Barockzeit, der Aufklärung, des bürgerlichen Zeitalters an ihre Aerzte stellte, im einzelnen verschieden, wenn auch die Grundforderungen stets dieselben bleiben.

Der gute Arzt war zu allen Zeiten der Arzt, der sich dem Ideal der Medizin seiner Zeit verpflichtet fühlte. Männer wie Hippokrates, Sydenham, Laennec, Billroth sind darum große Aerzte und werden in der Geschichte der Medizin stets eine besondere Stellung einnehmen, weil sie dem Arztideal ihrer Zeit am nächsten gekommen sind.

Die klare Erkenntnis des herrschenden Arztideals ist von größter Bedeutung. Zu diesem Ideal hin soll die Ausbildung des jungen Mediziners führen. Wie jede Erziehung nach einem sittlichen Ideal geschieht, so die ärztliche nach dem Arztideal.

Wir müssen uns aber dessen bewußt sein, daß das Arztideal einer Zeit nicht von den Aerzten einseitig, sondern von der Gesellschaft bestimmt wird, der die Aerzte dienen.

Nun leben in jeder Gesellschaft stets mehrere Generationen nebeneinander. Gegensätze und Spannungen werden daher unvermeidlich sein. Sie werden um so größer sein in Zeiten rascher Entwicklung, wie wir sie heute erleben.

Die Gesellschaft hat in den letzten dreißig Jahren eine tiefgehende Wandlung durchgemacht und ist heute noch in völliger Umbildung begriffen. Strömungen, die vor dem Kriege in der Tiefe liefen, sind an die Oberfläche getreten und beginnen ihre Wirkungen zu entfalten. Es ist selbstverständlich, daß der Arzt davon betroffen wird.

Noch im Beginn dieses Jahrhunderts hatten wir eine Gesellschaft, in welcher die Klassen scharf abgegrenzt waren. Geburt und Besitz bestimmten weitgehend die soziale Stellung eines Menschen. Die akademische Bildung stand in hohem Ansehen und gab ihrem Träger große soziale Vorteile. Die Berufsgemeinschaften waren deutlich voneinander abgesetzt und strebten nach weitgehender Autonomie.

Der Arzt hatte als Akademiker in dieser Gesellschaft seinen festen Platz. Er war Vertreter eines freien Berufes und war als Gebildeter sehr geachtet. Die Naturwissenschaften standen in hohem Ansehen, und der Arzt war Naturwissenschaftler und konnte auf große Erfolge hinweisen. Der Mensch fühlte sich als Einzelwesen, und der Hausarzt, dessen Objekt der einzelne Kranke im Rahmen seiner Familie war, stellte zweifellos einen Idealtyp dieser Zeit dar.

Krieg und Revolution kamen, und man wurde sich bewußt, daß die Welt eine andere geworden war. Die Unterschiede zwischen den Klassen und Ständen verwischten sich. Die Naturwissenschaften waren nicht mehr Weltanschauung. Das Volk ist auch in medizinischen Dingen weitgehend aufgeklärt. Die Medizin ist kein Geheimwissen mehr, und der Arzt hat seinen magischen Nimbus verloren. Die Beziehungen zwischen Arzt und Patient sind nüchterner, sachlicher geworden.

Überall eine starke Abkehr vom Individualismus. Wohl ist jeder Kranke ein Individuum, aber er ist zugleich Glied einer Gemeinschaft. Und auch der Arzt ist Glied dieser Gemeinschaft, ist in ihr eingebaut, und er behandelt im Kranken nicht nur das Individuum, sondern das Glied der Gemeinschaft. Immer tiefer, auf allen Gebieten, greift der Staat mit seinen Normen in die individuelle Sphäre ein. Gesundheit und Krankheit sind nicht mehr Privatsache des einzelnen. Mit Leidenschaft hat der Staat Partei ergriffen für die Gesundheit. Der Kranke ist für die Gesellschaft nutzlos. Er belastet sie nur. Der Staat hat die Mittel zur Erhaltung und zur Wiedererlangung der Gesundheit in den Bereich jedermanns gestellt. Er verlangt dafür Gesundheit vom einzelnen, ja, erzwingt sie in manchen Fällen.

Der Arzt steht heute am Scheideweg. Wenn er sich gegen die Entwicklung sperrt und einem geistigen Arztideal nachhängt, wird er abseits gedrängt werden und seine Kräfte nutzlos verschwenden. Anders, wenn er in klarer Erkenntnis der heutigen gesellschaftlichen Forderungen sich freudig in den Dienst eines neuen Arztideals stellt, dessen Umrisse sich immer klarer abzeichnen beginnen. Noch nie hat eine Gesellschaft dem Arzt so große Wirkungsmöglichkeiten, ein so weites Arbeitsfeld gegeben wie heute. Wenn je, so kann heute der Arzt zum Staatsmann werden, zum Asklepios politikos Platons.

Die Krankenkassen.

Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers als kommissarischer Leiter des früheren marxistischen Hauptverbandes deutscher Krankenkassen hat im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister in die Verhältnisse und Zustände dieses rund 12 Millionen Versicherte umfassenden Krankenkassenverbandes tief eingegriffen. Alle Vorstände des Hauptverbandes selbst in seinen sämtlichen Unterverbänden sind abgesetzt und allen Verbandsbeamten ist zum nächst zulässigen Termin gekündigt worden. Nur diejenigen Verbandsbeamten werden im Dienste bleiben, die befähigt sind und die Gewähr dafür bieten, daß sie im Interesse des heutigen Staates sich betätigen. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers hat eine Reihe von größeren Sparmaßnahmen ergriffen, die sich auch darin äußern werden, daß alle Einrichtungen und Unternehmungen, die mit den eigentlichen Verbandsaufgaben nichts zu tun haben, beseitigt werden. Die Reichstreuhand-Gesellschaft ist zur Zeit dabei, die Verhältnisse bei der Heilmittelgesellschaft, die schon zu erheblichen Anständen Anlaß gaben, zu untersuchen und zu klären. Dabei ist man auf eine Reihe von Verschachtelungen gestoßen, die zum Teil nicht leicht zu entwirren sind. Die Verträge mit einer Buchdruckereifirma, deren Inhaber sich in Schutzhaft befindet, sind gelöst worden. Es wird auch die Frage unter-

sucht, ob die Verlagsgesellschaft, die sich der Hauptverband ebenfalls zugelegt hatte, nicht zur Auflösung oder Ausscheidung gebracht werden soll.

Weiterhin gibt der Stand der allgemeinen Ruhegehaltsversicherung deutscher Krankenkassen Anlaß zu ernststen Besorgnissen, da das seitherige und unmögliche Umlageverfahren in aller Eile in ein Kapitaldeckungsverfahren übergeführt werden muß. Die Gleichschaltung mit Reich, Staat und den übrigen öffentlichen Körperschaften verlangt, daß auch die Vertretung des Hauptverbandes bei Prüfungsämtern und Arbeitsgemeinschaften mit Versicherungsträgern eine Umbesetzung erfährt. Die notwendigen Schritte sind auch hier bereits eingeleitet. Zu einer befriedigenden Neugestaltung des Verhältnisses zu den Aerzten, Zahnärzten, Dentisten und Apothekern sind von dem Beauftragten in Verbindung mit den übrigen kleineren Krankenkassenverbänden Verhandlungen angebahnt. Die Zugehörigkeit zur Internationalen Krankenkassenvereinigung wurde mit sofortiger Wirkung gekündigt, dagegen mit den übrigen Krankenkassenverbänden der seitherige Kriegszustand beendet und mit ihnen eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen. Die Öffentlichkeit wird über die weiteren Ergebnisse der Untersuchungen von Zeit zu Zeit unterrichtet werden. Die vorgefundenen Unklarheiten sind von einem solch ungewöhnlichen Umfang, daß es noch geraumer Zeit und anstrengender Tätigkeit bedürfen wird, um völlige Klarheit zu schaffen.

Die Neuregelung der Aerzte-Zulassung.

Ueber die Frage der Zulassung von Aerzten zu den Krankenkassen wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß durch eine allgemeine Anordnung des Reichsarbeitsministeriums die Neuzulassung jüdischer Aerzte zur Krankenkassenpraxis bereits gesperrt ist. Man steht in zuständigen Kreisen des Reichsarbeitsministeriums auf dem Standpunkt, daß der ärztliche Beruf in seiner Eigenart eine ganz andere Behandlung in dieser Frage bedingt, als es bei den viel mehr in die Öffentlichkeit tretenden Rechtsanwälten der Fall ist. Ueber die Zulassung zu den Krankenkassen im allgemeinen sind Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Spitzenorganisationen der Ärzteschaft, vor allem dem unter Führung des nationalsozialistischen Arztes Dr. Wagner stehenden Hartmannbunde, im Gange, bei denen diese Frage im einzelnen geprüft wird. Es ist damit zu rechnen, daß es bald zu einem Einvernehmen kommen wird und daß dabei in erster Linie die ärztliche Versorgung im ganzen Reiche sichergestellt sein wird.

Kassenärzte fallen unter das Beamtengesetz.

Entgegen anderslautenden Zeitungsmeldungen teilt der Kommissar der Ärztlichen Spitzenverbände dem Nachrichtenbüro des VDÖ. mit, daß die Grundzüge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sinngemäß auch auf die Vorschriften über die Beschäftigung der Aerzte in der Krankenversicherung und in der Fürsorge angewandt werden sollen. Zu diesem Zweck ist bis zur gesetzlichen Regelung zunächst die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen gestoppt worden. Entsprechend der Regelung für die Beamten und die Anwälte werden die jüdischen Kassenärzte, soweit für sie die Ausnahmebestimmungen nicht in Betracht kommen, von der krankenkassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen werden. Das gleiche gilt für Kassenärzte, die sich kommunistisch betätigt haben. Das Reichsarbeitsministerium bereitet die notwendigen Maßnahmen vor.

Der Geschäftsführer des Hartmannbundes und des Deutschen Aerztevereinsbundes, Dr. Hädenkamp, ist zum Zwecke der Bearbeitung dieser Angelegenheiten ins Reichsarbeitsministerium einberufen worden.

Der Numerus clausus für Medizinstudierende.

Nach einer Bekanntmachung des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus über den Numerus clausus für Medizinstudierende sind Gesuche um Neuaufnahme für das Studium der Medizin mit den nach den Satzungen vorgeschriebenen Belegen sowie einem selbstgeschriebenen Lebenslauf und der eidesstattlichen Versicherung, daß dem Gesuchsteller nicht seitens der Schule vom Hochschulstudium abgeraten wurde, innerhalb der Immatrikulationsfrist beim Rektorate der Universität einzureichen.

Ist unter den heutigen Gesetzen eine Unterdrückung der Kurpfuscherei möglich?

Von Dr. med. Gustav März.

DKGS. „Der Betrieb der Heilkunde ist ein freies Gewerbe, das jedermann ohne Rücksicht auf Kenntnisse, Vorbildung, Erfahrung, Geschick, Verleihung usw. offensteht. Den Beruf hierfür besitzt jeder, der sich selbst solchen Beruf zugesteht.“ So lautet eine Reichsgerichtsentscheidung vom 31. Mai 1894. Somit steht die Krankenbehandlung im Deutschen Reich jedem frei, ob er Schuster oder Schneider, Scharfrichter oder Schäfer, ehrbarer Bürger oder Zuchthäusler ist. Er braucht sich zur Ausübung dieses Berufes nur bei der Gesundheitsbehörde zu melden und wird dann „kontrolliert“; das heißt, er muß jede Wohnungsänderung anzeigen. Weiterhin kann er tun und lassen was er will, wenn nicht einer seiner Kranken gegen ihn wegen Betrugs, d. h. weil er dem Behandelten zuviel Geld für minderwertige Dinge abgenommen hat oder wegen Körperverletzung, d. h. weil er ihm großen Schaden an seiner Gesundheit zugefügt hat, Klage erhebt. Nur im Umherziehen darf er sein Gewerbe nicht ausüben, und Geschlechtskranke darf er auf Grund eines Ausnahmegesetzes nicht behandeln.

Die Aerzte sind demgegenüber in ihrer Handlungsweise hundertfach beschränkt. Sie dürfen dieses nicht und das nicht, und wenn sie aus Unkenntnis etwas versehen, so wird es nicht als Milderungsgrund angesehen; denn sie müssen alles wissen. Es ist nicht verwunderlich, wenn die Aerzte diese Ungerechtigkeit der Beurteilung des Handelns an demselben Objekt schwer empfinden und mit Nachdruck verlangen, es müsse ein Wandel eintreten. Sie verlangen die Aufhebung der Kurierfreiheit ohne Winkelzüge und ohne Ausnahme. Sie versuchen, die Richter zu überzeugen, welch ein Unheil ein Kurpfuscher im einzelnen Fall anrichten und über die Bevölkerung bringen kann, sie weisen darauf hin, wie unlogisch es ist, eine einzelne Krankheit herauszugreifen und deren Behandlung den Kurpfuschern zu untersagen, während alle anderen Krankheiten ihnen freigegeben werden; und bei schweren Körperverletzungen die Unkenntnis der Heilbehandler als Entschuldigung gelten zu lassen, aber bei den Geschlechtskrankheiten zu verlangen, daß die Heilbehandler sie kennen und meiden sollen. Alle diese Bemühungen haben nichts genützt; sie werden auch in Zukunft nichts nützen, solange Kurpfuscher und Gerichte mit gleicher Hartnäckigkeit daran festhalten, daß die Heilbehandlung als Gewerbe jedermann in Deutschland freistehen soll.

Durch ein Reichsgerichtsurteil vom 1. Dezember 1931, I. D. 707/31, welches in Nr. 7 des „Deutschen Aerzteblattes“ vom Reichsgerichtsrat Dr. A. Zeiler ausführlich besprochen und zergliedert wird, wird diese Tatsache in ein helles Licht gestellt. Der Gegenstand der Anklage war kurz folgender:

Eine Frau hatte eine fieberhafte Blinddarmentzündung. Ein Heilbehandler o. A. behandelte sie mit homöopathischen Mitteln und heißen Umschlägen. Nach drei Tagen trat ein Eiterdurchbruch ein. Der Heilbehandler verordnete Massage und zögerte weitere vier Tage. Dann rief der Ehemann einen Arzt herbei. Dieser stellte Bauchfellentzündung fest, operierte und fand den Leib schon voll Eiter. Acht Tage darauf starb die Patientin. Der Heilbehandler wurde der fahrlässigen Tötung beschuldigt.

Niemand wird behaupten wollen, daß die Frau sicher zu retten gewesen wäre, wenn am Tage der Perforation der Arzt

hinzugezogen und die Operation gemacht worden wäre. Die Schulmedizin fordert, daß schon an dem Tage, wo eine fieberhafte Erkrankung als Blinddarmentzündung sicher erkannt ist, sofort die Operation gemacht wird. Der Heilbehandler behauptete, eine Blinddarmentzündung erkennen zu können und sie in diesem Falle erkannt zu haben; aber er verharrte trotz der Verschlimmerung im Befinden der Patientin bei seiner Behandlungsmethode, die zum Durchbruch des Eiters in die Bauchhöhle und zum Tode führte, und entschuldigte seinen Eigensinn damit, daß auch Aerzte zuweilen eine Blinddarmentzündung ohne Operation abwartend behandeln. Der Richter sah den Tod als Folge des unglaublichen, unverantwortlichen Leichtsinns des Angeklagten an und verurteilte ihn. Das Reichsgericht hob das Urteil des Landesgerichts auf; und damit kommen wir zu den für diesen Prozeß und für die Beurteilung aller Prozesse gleichen Formats wichtigen Ueberlegungen des Reichsgerichtes.

Das Reichsgericht sagt, daß die Gesetze keine andere Entscheidung zulassen. Es tadelt den Landrichter, weil dieser sich auf Anschauungen der Schulmedizin stützt und hält es nicht für möglich, den Begriff einer allgemein anerkannten Medizin aufrechtzuerhalten, da es offenbar Aerzte gäbe, die von den Regeln der Medizin abweichen und weil viele Aerzte in ihre Krankenbehandlungsweise auch Methoden der Vertreter der Naturheilmethode aufnehmen. Ja, das Reichsgericht behauptet, grundsätzlich könnten die allgemein anerkannten Regeln der ärztlichen Wissenschaft keine Vorzugsstellung vor dem Heilverfahren der nichtärztlichen Heilbehandler verlangen. Darauf ist zu erwidern: Es gibt eine Schulmedizin, die jeder Student der Medizin beherrschen muß, wenn er seine Prüfungen bestehen soll. Es gibt bestimmte Regeln für die ärztliche Kunst, die kein Arzt vernachlässigen darf, wenn er nicht wegen eines Kunstfehlers angeklagt und von denselben Richtern, die in diesem Fall das Vorhandensein einer Schulmedizin leugnen, verurteilt werden will. Ueber die Grenzen der Regeln der Schulmedizin läßt sich vielleicht streiten, aber solche Regeln ganz im allgemeinen leugnen zu wollen, weil einige Zunftgenossen sich darüber hinwegsetzen und vorgeben, allein die Weisheit gepachtet zu haben, das geht nicht an.

Wenn das Reichsgericht anerkennt, daß es für andere Stände bestimmte Verkehrsgepflogenheiten gibt, die für den gewissenhaften und verständigen Angehörigen dieses Standes maßgebend sind, so muß er auch solche Regeln des Handelns für den ärztlichen Stand anerkennen; sie bilden die Grundlage derjenigen, was man kurz „Schulmedizin“ nennt.

Wir sehen nun hier, daß der Angeklagte nach den Gepflogenheiten und Gesetzen seines Standes, nämlich der Heilkundigen ohne Approbation, beurteilt werden will. Somit hätten, wenn man dem Reichsgericht folgen will, diejenigen, die mit dem Angeklagten dasselbe Gewerbe ausüben, kurz gesagt, die Kurpfuscher gefragt werden müssen, ob sie das Verfahren ihres Genossen billigen.

Sie hätten gewiß nicht abgestritten, daß sie die Diagnose einer Blinddarmentzündung stellen können; sie wären auch nicht davor zurückgeschreckt, zu behaupten, daß sie über die Gefährlichkeit dieser Krankheit durchaus unterrichtet seien. Dann aber wäre der springende Punkt gekommen, wo sie sich klar hätten aussprechen müssen, was nach ihren Gepflogenheiten zu geschehen hätte, wenn dieser Gefahrenzustand erkannt sei, und ob sie dann noch abwarten dürften und massieren dürften, wie ihr Kollege es getan. Das Reichsgericht meint, auch für die Heilbehandler o. A. bestehe eine Ausbildungs- und Fortbildungspflicht. Das trifft nicht zu. Den Beruf zum Betrieb der Heilkunde besitzt jeder, der sich selbst solchen Beruf zugesteht, ohne Ausbildungs-

und ohne Fortbildungskurse und ohne die Pflicht, das von der ärztlichen Wissenschaft überwiegend anerkannte Heilverfahren anzuwenden zu müssen. Der Heilbehandler ist durch nichts verpflichtet, in einer ihm bedenklich scheinenden Lage einen Arzt zur Hilfe heranzuziehen. Auf Grund seiner unbeschränkten Heilpraxis kann er bei seinem Verfahren bleiben, auch wenn die ärztliche Wissenschaft zu ganz anderen Ergebnissen und Empfehlungen gekommen ist. So steht der Heilkundige o. A. beinahe außerhalb aller Gesetze.

Der Richter im Reichsgericht selbst macht nun zwar noch einen schwachen Versuch, diese Lücke der Rechtsordnung auszufüllen, indem er vorschlägt, in die Rechtsordnung eine Warnung einzuführen, die darauf dringt, daß bei einer solchen völlig ungebundenen Krankenbehandlung wenigstens der Nachweis bestimmter Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt werden sollte. Das wäre unseres Erachtens ein falscher Weg. Wir brauchen keine geprüften Heilbehandler neben den Aerzten. Aerzte sind genug im Deutschen Reich vorhanden.

Nur ein Bedenken macht dem Richter bange, nämlich dies, daß sich etwa die Fälle mehren könnten, wo ein unzweifelhaftes Strafbedürfnis nach dem geltenden Recht nicht befriedigt werden kann. Dann müsse der Gesetzgeber einschreiten und durch Aenderung der Gesetze das Gewissen der Richter befreien. Wir sind bekanntlich schon so weit, daß sich diese Fälle im Deutschen Reich erschreckend mehren.

Man kommt nicht darum herum, daß die Gesetze in ihrer jetzigen Form versagen. Diese Erkenntnis muß endlich auch den Juristen kommen: ihnen, die dazu berufen sind, die Gesetzgebung an der Praxis zu prüfen und ihre Mängel aufzudecken, muß das Gewissen schlagen und sie müssen darauf dringen, daß ein Wandel geschaffen wird.

Da gibt es kein Ausweichen!

Deutscher Aertztetag 1933.

Entsprechend den letzten Beschlüssen der Vorstände der Spitzenverbände wird der heurige Aertztetag auf den Herbst verschoben. Die Festsetzung des genaueren Termins bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten.

Weibliche Assistentenärzte.

Die schwierigen Zeitverhältnisse, die schon den männlichen Bewerbern um einen Assistentenposten die Anstellung erschweren, machen sich bei den weiblichen in noch viel stärkerem Maße bemerkbar. Waren doch, wie aus Fachkreisen berichtet wird, in den letzten sechs Jahren von 735 Assistentenärzten nur 16 Frauen, was einem Prozentsatz von nur 2,2 entspricht. Da inzwischen der Andrang von männlichen Assistentenärzten immer größer wurde, so sind schon eine ganze Reihe von Krankenhäusern dazu übergegangen, die Anstellung von Frauen zu verweigern, wodurch den weiblichen Aerzten die Erlangung der Kassenpraxis erschwert wird, da nach den geltenden Bestimmungen drei Assistentenarztjahre gefordert werden.

Dienstesnachrichten.

Kreis-Heil- und Pflegeanstalten.

Vom 1. Mai 1933 an wird der Oberarzt der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster, Dr. Heinrich Schmidt, zum Medizinalrat I. Klasse bei dieser Anstalt in etatmäßiger Weise befördert.

LEICARBON

Als Warenzeichen geschützt

D. R. P. angemeldet

Zur Behandlung habitueller **Obstipationen**
durch **CO₂-Entwicklung im Darm**

Kassenpackung (6 Supp.) M. 1.02. O.-P. (12 Supp.) 2.-
Grosspackung (48 Supp.) M. 6.12, für Klinik . 5.10

Athenstaedt & Redeker / Hemelingen

Peptoman "Rieche"

(Mangan-Eisen-Peptonat „Rieche“)

Seit 25 Jahren ärztlich verordnet. Neutral, wohlschmeckend, vorzüglich wirksam; ohne Belästigung von Magen u. Darm. Flasche ca. 500,0 Mk. 2,55 Flasche ca. 2:0,0 Mk. 1,50 Bei den Krankenkassen in Bayern zugelassen.

Dr. A. Rieche & Co., G. m. b. H., Bernburg.

Bekanntmachung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 15. April 1935 Nr. V 15641 über den Numerus clausus für Medizinstudierende.

Gesuche um Neuaufnahme für das Studium der Medizin sind mit den nach den Satzungen vorgeschriebenen Belegen sowie einem selbstgeschriebenen Lebenslauf und der eidesstattlichen Versicherung, daß dem Gesuchsteller nicht seitens der Schule vom Hochschulstudium abgeraten wurde, innerhalb der Immatrikulationsfrist beim Rektorate der Universität einzureichen.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl.

Die Deutschnationale Krankenkasse hat den Privatheilanstaltsvertrag, wie er für den Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen (VkB.) abgeschlossen ist, jetzt ebenfalls unterzeichnet.

Voraussichtlich werden wohl die weiteren dem VkB. angehörenden Kassen mit der Unterzeichnung nachfolgen.

J. A.: Scholl.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Ueber die Wirkung von „Pulvhydrops“ (Scilla + Saponin), Marke „Bö-Ha“, berichtet der Hersteller: Wilhelm Böhmer, Apotheker und Chemiker, Hameln a. d. W.: Spezielle Wirkung von „Pulvhydrops“. 1. Wirkung bei **Hydrops, Leberzirrhose**. In chronischen Fällen setzt die Diurese am 3.—4. Tage ein. Da das Mittel keinerlei schädliche Nebenwirkungen hat, ist dasselbe bereits im allerletzten Stadium mit dem größten Erfolge gegeben worden. Die leicht abführende Wirkung des Pulvers ist in solchen Fällen sehr wertvoll.

Es ist erwiesen, daß, wenn in diesen Fällen das Pulver regelmäßig, evtl. im Wechsel mit Digitalis, gegeben wird, der diuretische Effekt auch des Digitalis immer wieder einsetzt und so die Patienten noch längere Jahre ein erträgliches Dasein führen können.

2. Wirkung bei **Asthma cardiale, Herzerweiterung**. Die prompte Wirkung des „Pulvhydrops“ zeigt sich auch hier, indem dasselbe schon nach wenigen Tagen selbst schwer Herzeleidenden überraschende Linderung bringt. Patienten, die an Herzasthma leiden, bekommen wieder ruhigen Schlaf und können wieder leichte Arbeit verrichten. Auch die übrigen subjektiven Beschwerden der Arteriosklerose, als Schwindelanfälle, Herzklopfen, leichte Atemnot, Angstzustände, Druck in der Herzgegend, werden schnell beseitigt.

Neue Arzneimittel und Präparate: Selvadin. Von W. H. Crohn, II. Inn. Abt. d. Rudolf-Dirchow-Krankenhauses, Berlin. (Med. Klin. 1932, Nr. 37, S. 1279.) Neben verschiedenen anderen neuen Arzneimitteln und Präparaten versuchte Crohn auch Selvadin bei Urthikaria, Asthma, Heuschnupfen, bronchospastischen Zuständen, bei Blutungen infolge Uterusmyom und bei Blutungen einer Purpura haemorrhagica; ferner bei Serumexanthem nach Tetanus-Impfung. Bei den schwereren Fällen kombinierte C. Selvadin abwechselnd mit Clauden. Meist injizierte C. Selvadin intravenös, ohne danach Schmerzen oder sonstige Nebenwirkungen zu beobachten. Man kann auch 5 ccm intramuskulär ohne Beschwerden für die Patienten injizieren. In akuten Fällen injizierte C. stets intravenös. Einige Patienten empfanden bei der Injektion rasch vorübergehendes Wärmegefühl. Bei Serumexanthem genügten 10 ccm Selvadin. Eine Schlafmittel-Urthikaria wurde durch eine Injektion von 5 ccm erheblich gebessert. Be-

handlung schwerer Urthikaria erforderte drei Injektionen. Die schwereren Erkrankungen (auch chronische Fälle) erforderten mehr Injektionen bis zur wesentlichen Besserung; doch konnte eine asthmatische Patientin (18 Jahre lang), die mit fast allen Mitteln erfolglos behandelt worden war, durch drei Injektionen von je 10 ccm Selvadin erstaunlich gebessert werden. Die Verträglichkeit war gut. Schädliche Folgen oder unangenehme Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet. — Indikationen für Selvadin sind: Allergische Erkrankungen (Urthikaria, Asthma, Heuschnupfen), Serum- und Arzneiexantheme, Blutungen, Purpura haemorrhagica und Hämophilie. Kontraindikationen bestehen keine. — Man injiziert 5—10 ccm intravenös oder 5 ccm intramuskulär ein- bis mehrmals.

Zum Problem der Geburtserleichterung. Von Prof. Dr. Rudolf Theodor Edlem v. Jäschke, Direktor der Univ.-Frauenklinik, Gießen. (Ref. aus Fortschr. d. Ther. 1933, Nr. 1.) Verf. beleuchtet mit vorbildlicher Klarheit und Ueberzeugungskraft die Möglichkeiten, der kreisenden mechanische und psychische Geburtserleichterung zu verschaffen, und vertritt den genügend erhärteten Satz der altberühmten Wiener Schule, daß die konservative Geburtsleitung das Minimum von Schäden bedingt. Die spasmolytisch wirkenden Pharmaka beschleunigen die Entfaltung der Servig, und wenn Belladonna, Atropin, Papaverin, kombiniert mit anästhetisch wirkenden Komponenten in Form von Suppositorien, appliziert werden, so ist einerseits der Geburtsakt abgekürzt, andererseits eine Schmerzausschaltung erreicht. In der Eröffnungsperiode ist mit Hypophysenpräparaten Vorsicht angezeigt, hingegen machte Verf. mit Belladonna-Exclud-Zäpfchen (Hersteller: Dr. Rudolf Reiß, Rheumajun- und Eucicet-Fabrik, Berlin NW 87) die Beobachtung, daß diese zweckentsprechend zusammengefügten Suppositorien oft schon nach 20—30 Minuten die völlige Erweiterung des Muttermundes bewirkten und die Wehenschmerzen linderten. — In der Zusammenfassung bezeichnet Autor die Anwendung der Belladonna-Exclud-Zäpfchen als ein Standard-Verfahren in der Eröffnungsperiode der Geburt, denn es erfolgt neben der Geburtserleichterung im mechanischen Sinne auch eine wesentliche Schmerzinderung und Beschleunigung der Wehen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Parolagar« der Firma Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen a. Rh., bei. Wir empfehlen diese Beilage der besonderen Beachtung unserer Leser.

Bi-Ventricosal

Zusammensetzung: Magn. perox.-Magn. carbon.-Natr. bicarb.-Bism. subnit. (auch mit Extr. Belladonna).

Zur Dauermedikation

das wirtschaftliche Präparat

bei *Ulcus ventriculi*

1 Orig.-Packung zu 50 g Mk. 1.48 für 1½ Monate
ausreichend, das macht

im Vierteljahr Mk. 2.96

Sagitta-Werk G. m. b. H., München 2 SW

Keine Nierenschädigung!

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft überraschend

(Scilla + Saponin) „Pulvhydrops“ Marke „Bö-Ha“

In Nauheim langjährig bewährt!

Apotheker W. Böhmer, Hameln/Weser 85

Literatur gratis!

Bei
Hydrops

(spez. in schweren Fällen!)

Privat-Packung = RM. 3. —
Kassen-Packung = RM. 1.56
(reichend 10 Tage)

Pasta Palm

rein pflanzliches Stuhlregelungs- und Abführmittel

Phenolphthaläin-frei

Indikation: chron. Obstipation, Stuhlregelung bei Bettlägerigen, besonders in der Frauen- und Kinderpraxis



Angenehme, zuverlässige und reizlose Wirkung. Keine Gewöhnung. Wirtschaftlich. Wohlgeschmeckt.

bei einer Reihe von Krankenkassen zugelassen.

Pharmaz. Laboratorium Dr. Ph. Palm, Schorndorf, Württbg.

Die für Ärzte wichtigen gesetzlichen Vorschriften und Einrichtungen in Bayern

Von Dr. GEBHARDT, Ministerialrat, München

Inhalt: Behörden und Verbände (Reich und Bayern) — Amtsärztlicher Dienst — Aerzte und Hilfspersonen im Gesundheitswesen — Ausübung der Heilkunde durch Personen ohne staatliche Anerkennung — Allgemeine Ortsgesundheitspflege — Bäder und Kurorte — Unterrichts- und Erziehungsanstalten — Apotheken — Verkehr mit Arzneimitteln und Giften außerhalb der Apotheken — Gewerbe, Landesgewerbearzt — Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln — Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs — Uebertragbare Krankheiten — Impfung — Leichenwesen — Fürsorge für Minderjährige — Fürsorge für Gebredliche — Fürsorge für Kranke — Oeffentliche Fürsorge — Reichsversicherungsordnung — Reichsvorsorge der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen — Straf- anstalten und Gerichtsgefängnisse — Die für Aerzte wichtigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches, der Strafprozeßordnung des bayerischen Polizeistrafgesetzbuches, des B.G.B., der Zivilprozeßordnung.

1925. 8°, 272 Seiten. Gebunden Mk. 8.—

Nachträge erscheinen seit 1931 regelmässig und werden unberechnet geliefert.

VERLAG DER ÄRZTLICHEN RUNDschau OTTO Gmelin MÜNCHEN 2 NW, ARCISSTRASSE 4 GHS.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Herren- und Damenstoffe

Nur wirklich gute Massqualitäten bei

Robert Hafner, Tuchhandlung
MÜNCHEN, Rindermarkt 13

Einbanddecken

für die **Bayerische Aerztezeitung**

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstraße 4/II.

Infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage sind wir gezwungen, einige

Klaviere

darunt. weltbekannte Markenfabrikate, zurückzunehmen. Wir geben diese Instrumente zu außergewöhnlichen Bedingungen ab. Dieselben können auch vorerst gemietet werden, bei spät. Ankauf wird die Miete auf den Kaufpreis angerechnet. Verlangen Sie Spezial-Offerte.

PIANOHAUS
ACKER & CO.
Augsburg, Hallstr. B 22c

Pianinos

Flügel und Harmoniums billigt zu verkaufen und zu vermieten. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Stimmungen u. Reparaturen werden bestens erledigt.

Den HH. Ärzten Vorzugspreise

PIANO-MAGAZIN
Hugo Hermsdorf
München, Löwengrube 22
TELEPHON 90951



200 Zimmer

100 Küchen

Einzelmöbel

Polstermöbel

Eigene Werkstätten

Bücherschränke von 29.50 an

Fieberkurven

100 Stück Mk. 1.75,
500 Stück Mk. 8.—

12 stünd. Fiebertabellen, groß
Mk. 6.—

12 stünd. Fiebertabellen, 2 seitig
Mk. 7.50

Zu beziehen vom
Verlag der Aerztlichen
Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW, Arcisstr. 4/II

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Stadesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten

der bayerischen Ärzteschaft

zur besonderen Berücksichtigung!



Haus Hohenfreudenstadt

für Nerven und innere Krankheiten.
Behandlung nach den Grundsätzen der Individualpsychologie.
770 m ü. d. M. Das ganze Jahr geöffnet.
Drahtanschrift Schwarzwaldbauer.
Besitzer u. leitender Arzt: **Dr. J. Bauer**. Fernruf 341.

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malaria-kuren. Geh. San.-Rat Dr. **K. Ranke**.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim bei München

Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Konzentrierte Sonnenkraft!



zur **allgemeinen Kräftigung**, bei Neuralgien, Stoffwechselstörungen, Frauenleiden etc.

- 1 Orig.-Glas (1 Bad) RM. - 85
- 1 kg.-Düchse (6 Bäd.) - 3.60
- 2 " Kanne (12 " - 6.50
- 4 " (25 " - 12.-

bes. ermässigte Sanat.-Packungen durch **JOSEF MACK** Bad Reichenhall 3.

Staatl. Stahl-, Moor- und Radiumbad

Bad Steben

581 m
ü. d. M.

im Frankenwald

bewährt bei

Blutarmut, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Bad-, Trink-, Luftkuren, Park, Liegehalle, waldrreiche Lage

Kurzeit vom 1. Mai bis 14. Oktober

Auskunft durch die staatliche Badverwaltung und die Verkehrsbüros.

Der bayerischen Aerzteschaft

empfehlen wir die im Stadesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten zur **besonderen Berücksichtigung**.

Dr. Würzburger Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß für Nerven- und innere Kranke und Rekonvaleszenten.
Sanator. Herzoghöhe für Nerven- und Gemütskranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.

Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer

Sanatorium am Hausstein



f. Lungenkranke aus d. Mittelstunde im Bayr. Wald bei Deggendorf 730 m ü. d. M.

Sorgfältige Behandlung und Pflege; angenehmer Aufenthalt; mässige Preise.

Arztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Heilstättenbedarf / Nähr-, Kräftigungs-Präparate / Röntgenapparate / Aerzte-Einrichtungen und Instrumente usw.

kündigen Sie wirksam an in der

Bayerischen Ärztezeitung.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss

für Nerven- und Nervöse und Erholungsbedürftige.

Schönste, freie, voralpine Lage.

San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Arzt als Erzieher Heft 68

Soeben erschienen:

Der nervöse Mensch unserer Zeit

Wie hilft man ihm und wie hilft er sich?

Von Dr. Fr. Mörchen, Nervenarzt in Wiesbaden

Mit Geleitwort von Geh.-Rat Prof. Dr. v. Krehl in Heidelberg

Preis RM. 1.80, gebunden RM. 2.70



Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4.

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 16

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben <small>Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit, 20 mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-)</small> Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. <small>Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/1 (Postcheckkonto München 29243).</small>	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt.

Betreff: **Schwangerschaftsunterbrechung**
(Abteilung „J“)

Zur Sicherung der besonderen Aufgaben der Schwangerschaftsunterbrechungskommission wird bestimmt:

Herr Dr. Hans Stadler, Facharzt für Frauenkrankheiten, wird mit sofortiger Wirksamkeit und unter gleichzeitiger Kooptation in die Vorstandschaft des Aerztlichen Bezirksvereins München-Stadt als Vorsitzender der Schwangerschaftsunterbrechungskommission (Abteilung „J“) bestellt.

Herr Dr. Stadler erhält als Sonderauftrag:

1. Beschleunigte Sicherung einer gleichmässigen Verteilung der Untersuchungen durch Einführung eines Turnus;
2. Umgestaltung der Untersuchungen zu ehrenamtlicher Tätigkeit durch Ueberweisung der eingehenden Honorare an die „Christoph-Müller-Gedächtnis-Stiftung“.

München, den 15. April 1933.

Dr. Wagner, Kommissar.

Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt.

Betreff: **Politische Neuordnung.**

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung der Vorstände des Deutschen Aerztevereinsbundes und des Hartmannbundes in Nummer 13 der »Bayerischen Aerztezeitung« vom 1. April 1933 (S. 148) werden alle Mitglieder der Vorstandschaft und der Ausschüsse des Aerztlichen Bezirksvereins München-Stadt, die hiervon betroffen sind, aufgefordert, innerhalb 8 Tagen eine diesbezügliche schriftliche Erklärung, soweit dies nicht schon geschehen ist, abzugeben.

München, den 16. April 1933.

v. Heuss.

Landesverband für das ärztliche Fortbildungswesen.

Fortbildungskurs in der Unfallheilkunde für Ärzte und für Beamte der Unfallversicherungsträger:

Infolge des Tages der Arbeit am 1. Mai beginnt der Fortbildungskurs erst am

Dienstag, den 2. Mai, vorm. 8 Uhr s. c. in der Chirurgischen Klinik.

Dasselbst werden alle weiteren Veränderungen bekanntgegeben. Dauer des Kurses bis mit Freitag Vormittag, den 5. Mai.

Rechtsschutzverein Münchener Aerzte.

Die **Allgemeine Mitgliederversammlung** kann erst nach Neuregelung der Syndikatsfrage durch den Anwaltskammervorstand stattfinden.

Alle Kollegen können durch schriftliche Anmeldung Mitglieder des R.V. werden. Sie mögen vertrauensvoll ihre Aussenstände an den neugewählten Syndikus, Herrn Rechtsanwalt Reisinger, Sonnenstrasse 9, geben, wo diese energische Bearbeitung finden. Möglichst reichen Gebrauch davon zu machen empfehle ich den Kollegen, welche Schulden an das Syndikat haben — im Interesse einer schmerzlosen Abdeckung derselben.

Dr. Hans Stadler, geschäftsf. Vorsitzender
Maximilianstr. 41/II. Telefon 24100.

Die Fachgruppe der praktischen Ärzte Münchens

wahrt und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.

Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer
Dr. HENSE, Buttermehldorferstr. 21, Fernruf 26034.

Aerztlicher Bezirksverein München-Land.

Einladung zur Vollsitzung
Freitag, den 28. April 1933, abends 8 Uhr
im Hotel Deutscher Kaiser zu München.

Tagesordnung:

1. Einlauf.
2. Entgegennahme einer Erklärung der Vorstandschaft zu den politischen Ereignissen.
3. Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Beck: »Was muss der praktische Arzt über Diagnose und Behandlung der Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten wissen?«
4. Anfragen und Sonstiges.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Dr. Oedtsner.

Medizinische Gesellschaft und Poliklinik Nürnberg.

Wissenschaftliche Sitzung
Donnerstag, den 27. April 1933, abends 8¹/₂ Uhr
 im Gesellschaftshaus (Marientormauer 1).

Tagesordnung:

1. Neueinteilung des poliklinischen Sprechstundendienstes.
2. Herr Weigeldt und Herr Franz: »Die Behandlung des Basedow vom internen und chirurgischen Standpunkt.«

I. A.: Görl II.

Ortsgruppe Nürnberg d. Deutschen Ärztebundes zur Förderung d. Leibesübungen.

Einladung zur Sitzung
am Freitag, den 28. April 1933, 20¹/₄ Uhr,
 in Nürnberg, Luitpoldhaus, 1. Stock.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Schwink über „Gefahren des Uebertrainings“.

Dr. G. Hofmann.

Aerztlicher Bezirksverein Ansbach.

Außerordentliche Sitzung
am Dienstag, den 25. April 1933, nachm. 5 Uhr
 im Hotel Zirkel.

Tagesordnung:

1. Vortrag Dr. Richter: Ueber die Verrechnungsstelle in Gauting.
2. Neuwahl des Schriftführers.
3. Sonstiges.

Dr. von Hösslin, 1. Vorsitzender.

Die gesellige Vereinigung Münchener Aerzte

Aerztlicher Club

tagt **jeden Donnerstag abends** im Nebenzimmer der »Neuen Börse«. Gäste willkommen. Die Vorstandschaft.

K.V.D.A.

Krautfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte

ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands, Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X - Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

Praxisgesuche und -Angebote

Arztenstelle

Die prakt. **Arztenstelle** in **Adlkofen** b. Landshut (Ndb.) erledigt sich am 1. Mai 1933. Schöne geräumige Wohnung vorhanden. Anfragen erbeten an **Gemeinderat Adlkofen**.

Verschiedenes

Vertreter

mehrfach 14 tägig auf dem Lande, sucht zum Sommer Internist. Angeb. unt. R. 20931 an Ala Haasenstein & Vogler, Münch.

Geb. Fr., 22 Jhr. alt, sucht Stelle zur Erlernung der **Sprechstundenhilfe**. Steno., Schreibmasch., Mithilfe im Haushalt. Taschengeld. Offert. unt. S. 20933 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Dr. med. Anton Herzog / München

Herzog-Wilhelmstr. 22 / Tel. 91418
Laboratorium für klin. Untersuchungen.
 Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Würmeier) u. s. w.
 Venülen u. Gefässe stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.
Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.
 Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.
Fr. A.

In Südbayern alte Kleinstadtpraxis-

stelle mit Einfamilienhaus (Zentralheizung) und Garten aus persönlichen Gründen abzugeben. Kassenzulassung bei Bedingungserfüllung sicher. 18500 Mk. erforderlich. Näheres unter O. 20925 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Staatlich geprüfte **Krankenpflegerin und Säuglings- und Kleinkinderkrankenpflegerin**

mit mehrjähriger Praxis und best. Zeugnissen, sucht Stelle an klinischem Betrieb. Ang. unt. C. 15658 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Dortmund

in unmittelbarer Nähe der beiden Krankenhäuser, Oberpostdirektion, Theater, für Aerzte und Klinik vorzüglich geeignetes besseres 3stöckiges Wohnhaus mit schön. Garten, Springbrunnen, krankheits-halber billig zu verkaufen. Der Besitzer: **Friedrich Hoffmann**, Poststr. 42.

REVETA

(vorm. Botawi)
Reichsverband Technischer Assistentinnen E. V.

(Vors. Frau Lang-Brumann M. d. R.)
Landesgruppe Bayern
 empfiehlt seine

Stellenvermittlung
 für

1. **Laboratoriumsassistentinnen**
 2. **Röntgenassistentinnen**

(Anfragen an Fr. Em. Eversbusch München 2 SW, Bavarialring 48)

3. **Kranken- u. Heilgymnastinnen**
 (Anfragen an Fr. Johanna Kolbe, Institut für Physikalische Therapie, München, Ziemassenstrasse 1a, Telefon 597 180.)

Facharzt sucht sofort Sprechstundenhilfe

Wohnung vorhanden, kinderloses Ehepaar bevorzugt. Alles andere mündlich. Offerten unter P. 20929 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Verheirat. Aerztin nimmt 1 bis 2 Erwachsene oder Kinder in Diät-Pension.

Diabetes-Diät

im Hause. Anfragen unter P. 15642 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Praxisveränderungen

Verlegung der Ordinationsräume / Änderung der Sprechzeiten / Antritt Ihres Urlaubs / Rückkehr von der Reise / Zulassung zu den Krankenkassen etc.

geben Sie, Herr Doktor, der Öffentlichkeit am zweckmässigsten durch eine

Zeitungsanzeige

in den in Betracht kommenden Blättern bekannt. Für die Besorgung Ihrer Anzeigen stellen wir uns als rein deutsches Unternehmen mit betont nationaler Leitung und Einstellung zur Verfügung.

Wir übernehmen die Aufgabe Ihrer Anzeigen für alle Zeitungen zu Originalpreisen ohne jegliche Mehrkosten für Sie. Sie sparen also bei Inanspruchnahme unserer Vermittlung Arbeit, Zeit und Porto.



Ala Anzeigen - Aktiengesellschaft

München, Theatinerstr. 7/1, Eing. Maffeistr.

durch die Spielwarenpassage Fernsprecher 92201/2

Nürnberg, Breite Gasse 47/1, Fernsprecher 21054

Alleinige Anzeigen-Annahmestelle für

DAS GELBE BLATT

(ständige Beilage der „Bayer. Aerztezeitung“)

Sanitätsverband für München und Umgebung V.V.a.G. / Thalkirchner Strasse 6.

- Zur Aufnahme gemeldet vom 2. bis 15. 4. 1933.
1. Baetz Helene, Friseursgattin, Fraunhoferstr. 7/0
 2. Blümel Viktor, Adelgundenstr. 36/5
 3. Döschner Walter, Straßenbahnschaffner, Reindlstr. 17
 4. Eder Wilhelm, Straßenbahnschaffner, Schaflochstr. 1/0
 5. Engl Josef, Kaufmann, Schleißhelmer Str. 65/0
 6. Forster Frz., Kohlengeschäft, Pilgersheimer Str. 28
 7. Haas Max, Mechaniker, Hirschgartenallee 22/5
 8. Heinzler Math., Milchgeschäft, Berg-am-Laim-Str. 9
 9. Hennigs Ernst, Vertreter, Waldfriedhofstr. 12/1
 10. Hopfenitz Josef, Fischhändler, Am Durchlaß 16/0
 11. Kaiser Johann, Fahrradhandlung, Allacher Str. 97
 12. Moller Erno, Haustochter, Zweigsstr. 2/5
 13. Moritz Georg, Gastwirt, Boosstr. 5/0
 14. Müller Walter, Kalkulator, Steubenplatz 2/5
 15. Oswald Elisabeth, Näherin, Mallingerstr. 18/5
 16. Steinecker Marie, Witwe, Am Harass 14/5
 17. Zehner Georg, Metzgerei, Schöfflarnstr. 152/0
 18. Zerle Wally, Witwe, Lindwurmstr. 9/1

664
-3 5.1933

Bayerische Ärztezeitung

▶ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◀

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Professor Dr. H. Kerschensteiner, München,
Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstraße 1/II, Telephone 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephone 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4 Gartenhaus II. Stock. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 17.

München, 29. April 1933.

36. Jahrgang.

Monotreatan

Zuverlässige Beseitigung des
otogenen Schwindels
(Ménière'scher Symptomenkomplex)
und sonstiger neurologisch bedingter
Schwindelzustände

Literatur auf Wunsch!

Packungen mit 10, 30 und 100 Tabletten

LUITPOLD-WERK, MÜNCHEN

Clauden

Zur Stillung von
Lungen-, Magen-, Darm-, Blasen-, Nieren- und
anderen **inneren**, sowie **gynäkologischen** und
chirurgischen Blutungen

Anwendung: Intravenös (auch subkutan o. intramuskulär), oral, lokal

LUITPOLD-WERK, MÜNCHEN

Telatulen

Zur kausalen Therapie
der Arteriosklerose

Schonende und nachhaltige Hochdrucksenkung
Durch die Beseitigung der arteriosklerotischen
Alterssymptome wird auf physiologischem Wege
die Wiederherstellung der Rüstigkeit erreicht.

K-P. mit 12 Tabletten RM. 1.05

K-P. mit 1 Ampulle zu 1 ccm RM. 1.34

LUITPOLD-WERK, MÜNCHEN

Bei Hypertonie,
Arteriosklerose,
Angina pectoris
und
Angiospasmen
führt

THEOMINAL

durch Regulierung des Gefäßtonus und Beseitigung der Gefäßspasmen schnell zur Linderung der subjektiven Beschwerden, Schwinden der Angstzustände und Depressionen, Besserung des Pulses und Senkung des Blutdrucks.

ORIGINALPACKUNG:
Röhrchen mit 20 Tabletten zu 0,33 g



» Bayer-Meister-Lucius «
LEVERKUSEN A.R.H.

Sanalgin- Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein. citric., Acet-p-phenetidin

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1.—. Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Gratismuster zu Diensten.

PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

Soeben erscheint:

Die Lungenentzündung

Von **Carl-Erich Schuntermann**

Dr. med. und ehem. Assistent an der Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf jetzt I. Medizinische Klinik Altona

Mit Vorwort von Prof. Dr. Ch. Kroetz, Frankfurt a. M.

140 Seiten. Gr.-8°. Mit 22 Kurven und 8 Röntgenbildern. RM. 7.50, gebunden RM. 9.—

Das Buch bildet Sonderheft Band IV Heft 1—3 der Zeitschrift:

Immunität, Allergie und Infektionskrankheiten

Verlag der **Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW,**
Arcisstraße 4/II (Arztehaus).

Bayerische Ärztezeitung

▶ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◀

Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Kerschsteiner, München, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Stauder, Nürnberg, und Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München.

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle Nürnberg, Karolinenstr. 1/II, Telephon 23045, Postcheck-Konto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926).

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Telephon 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Tel. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gefaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Befragen-Aannahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Dogler A.-G., Daube & Co. G.m.b.H. München, Berlin und Sialien. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 17.

München, 29. April 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Zum 1. Mai 1933. — Verordnung über die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen. — Dr. Gerhard Wagner. — Siedlung. — Die Sterilisierung geistig Minderwertiger nach geltendem und künftigen deutschen Recht. — Zum Schutze der Volksgesundheit. — Aerzte in bayerischen Parlamenten. — Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenärzteverbände. — Vereinsnachrichten: Ärztlicher Kreisverband Schwaben e. V. — Schiedsamtbekanntmachung: Oberversicherungsamt Augsburg. — Dienstenachrichten. — Vereinsnachrichten: Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl; Prüfungs- und Verrechnungsstelle des Ärztlichen Kreisverbandes Mittelfranken.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Zum 1. Mai 1933.

Wir fordern die bayerische Ärzteschaft auf, am 1. Mai — dem Tag der Arbeit — ihre ärztliche Tätigkeit ausschließlich auf Notfälle zu beschränken und sich an den Kundgebungen möglichst zahlreich zu beteiligen als Ausdruck der untrennbaren Verbundenheit aller deutschen Aerzte mit der schaffenden deutschen Volksgemeinschaft.

Bayerische Landesärztekammer. Bayerischer Aerzteverband.

Verordnung über die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 22. April 1933.

Auf Grund des § 368 i Abs. 1 Nr. 2 und Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung verordne ich an Stelle des Reichsausschusses für Aerzte und Krankenkassen:

Artikel I.

(1) Die Tätigkeit von Kassenärzten nichtarischer Abstammung und von Kassenärzten, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben, wird beendet. Neuzulassungen solcher Aerzte zur Tätigkeit bei den Krankenkassen finden nicht mehr statt.

(2) Die Durchführung dieser Vorschriften erfolgt nach Maßgabe des Artikels II.

Artikel II.

Die Ausführungs- und Ueberleitungsbestimmungen über das kassenärztliche Dienstverhältnis, Zweiter Teil (Zulassungsordnung vom 30. Dezember 1931 — Reichsgesetzbl. 1932 I S. 2, 8) werden wie folgt geändert:

1.

§ 7 Abs. 4 erhält folgende Fassung:

„Die Eintragung ist nur zulässig, wenn der Arzt deutscher Reichsangehöriger und arischer Abstammung ist, sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, seit mindestens zwei Jahren ärztliche Tätigkeit ausübt und sich nicht im kommunistischen

Sinne betätigt hat. Die nichtarische Abstammung ist kein Hindernis für die Eintragung, wenn die Aerzte am Weltkriege auf seiter des Deutschen Reiches oder seiner Verbündeten teilgenommen haben oder wenn ihre Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind.“

2.

§ 8 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

„Dem Antrage sind beizufügen

- a) die Geburtsurkunde sowie Urkunden, aus denen hervorgeht, daß sowohl der Antragsteller wie seine Eltern und seine Großeltern arisch sind;
- b) bei Aerzten nichtarischer Abstammung, deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind, die entsprechenden Nachweise;
- c) bei Aerzten nichtarischer Abstammung, die am Weltkriege teilgenommen haben, Nachweise über ihre Kampftätigkeit oder ihre ärztliche Tätigkeit an der Front oder in einem Seuchenlazarett;
- d) die Approbationsurkunde;
- e) die Bescheinigungen über die bisherige praktische klinische und die sonstige ärztliche Tätigkeit.“

3.

§ 11 Abs. 2 erhält folgende Nr. 5:

„5. seine Zulassung gemäß §§ 27 a und 27 b beendet ist.“

4.

§ 15 Satz 1 erhält folgende Fassung:

„Für die Entscheidung in Zulassungsangelegenheiten ist unbeschadet der Vorschriften der §§ 27 a bis 27 c das Schiedsamt bei dem Oberversicherungsamt zuständig, bei dem das Arztregister geführt wird.“

5.

§ 22 erhält folgende neue Absätze 2 und 3:

„(2) Das gleiche gilt für Aerzte nichtarischer Abstammung, es sei denn, daß sie im Weltkriege an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben oder an der Front oder in einem Seuchenlazarett als Aerzte tätig gewesen sind oder daß ihre Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind.

(3) Von der Zulassung sind solche Aerzte ausgeschlossen, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben.“ Die bisherigen Absätze 2—4 werden Absätze 4—6.

Hinter § 27 werden folgende Paragraphen eingeschaltet:

§ 27 a.

(1) Die kassenärztlichen Vereinigungen haben die Zulassung solcher Ärzte mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ab für beendet zu erklären, die nach § 22 Abs. 2 und 3 nicht zugelassen werden dürften. Dies gilt nicht für Ärzte, die bereits seit dem 1. August 1914 niedergelassen sind, es sei denn, daß sie sich in kommunistischem Sinne betätigt haben.

(2) Die kassenärztlichen Vereinigungen haben ihre Entscheidung dem Arzte und dem Vorstände des Verbandes der Ärzte Deutschlands unter Angabe der Gründe mitzuteilen.

§ 27 b.

Gegen die Entscheidung der kassenärztlichen Vereinigung steht dem Arzte binnen zwei Wochen nach Eingang der Mitteilung die Beschwerde an den Reichsarbeitsminister zu. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung; sie ist bei dem Vorstände des Verbandes der Ärzte Deutschlands einzureichen. Der Vorstand hat den Sachverhalt zu prüfen, nötigenfalls für Ergänzung der Unterlagen zu sorgen, die Beschwerde unter Beifügung einer gutachtlichen Äußerung alsbald an den Reichsarbeitsminister zur endgültigen Entscheidung weiterzugeben und die kassenärztliche Vereinigung über die Einlegung der Beschwerde zu unterrichten.

§ 27 c.

Ist zu befürchten, daß die Beendigung der Zulassung nach §§ 27 a und 27 b die ärztliche Versorgung der Versicherten ernstlich gefährdet, so können die kassenärztliche Vereinigung oder, bei Entscheidung auf Beschwerde, der Reichsarbeitsminister den Zeitpunkt für die Beendigung hinauschieben, bis die ärztliche Versorgung ausreichend geregelt ist.

§ 27 d.

(1) Ist der kassenärztlichen Vereinigung nicht innerhalb von vier Wochen nach Mitteilung ihrer Entscheidung an den Arzt vom Vorstände des Verbandes der Ärzte Deutschlands Nachricht über die Einlegung der Beschwerde zugegangen, so teilt sie ihre Entscheidung dem Reichsarztregister mit.

(2) Der Reichsarbeitsminister teilt seine Entscheidungen dem Arzte und dem Reichsarztregister mit.

(3) Das Reichsarztregister benachrichtigt das zuständige Oberversicherungsamt und von den Entscheidungen des Reichsarbeitsministers auch die kassenärztliche Vereinigung.

§ 27 e.

Der Arzt darf die Fortsetzung seiner Tätigkeit nicht deswegen verweigern, weil die Beendigung seiner Zulassung gemäß § 27 a, b zu erwarten ist.

Artikel III.

Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 22. April 1935.

Der Reichsarbeitsminister.

Dr. Gerhard Wagner,

Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände.

DKGS. In Dr. med. Gerhard Wagner, München, ist eine Persönlichkeit als Kommissar der beiden ärztlichen Spitzenverbände berufen worden, die in gleicher Weise das Vertrauen der Ärzteschaft wie das des Reichskanzlers Adolf Hitler genießt. Die Familie Dr. Wagners, der selbst praktischer Arzt und Kassenarzt ist, stammt aus Hessen. Dr. Wagner selbst steht im 45. Lebensjahr. Schon sein Vater war Arzt und als Schädelchirurg weitbekannt. Kurz vor dem Kriege übersiedelte Dr. Wagner nach München und stand während des ganzen Feldzugs als Bataillonsarzt an der Front. Er ist Inhaber der höchsten bayerischen Kriegsauszeichnung und vieler anderer Orden. Die vom Bayerischen Kriegsarchiv herausgegebene amtliche Geschichte des 18. Bayerischen Infanterie-Regiments erwähnt den neuen Kom-

missar ausdrücklich als einen überaus schneidigen Helfer der Truppe, der in vielen ernstesten Lagen im feindlichen Feuer und bei Tag und Nacht stets dort zu finden war, wo das Wohl der Truppe es gebot. 1921 ging Dr. Wagner mit dem Freikorps Oberland nach Oberschlesien, wo er nach Aufgabe seiner Praxis drei Jahre lang als politischer Führer der gesamten Deutschtumsverbände tätig war. Aus politischen Gründen nach München



Dr. med. Gerhard Wagner, München,
Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände.

zurückgekehrt, nahm er seine Praxis wieder auf und wurde Gründungsmitglied des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes, zu dessen 1. Vorsitzenden und Reichsleiter er durch das Vertrauen des Führers Adolf Hitler 1932 berufen wurde. Die Entschlossenheit, die Tatkraft und das Zielbewußtsein, das Dr. Wagner in seinem Leben bisher stets bewiesen hat, lassen für die weitere Entwicklung des deutschen Ärztestandes das Beste erwarten.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir freuen uns und sind stolz darauf, daß Herr Dr. Wagner aus den Reihen der Münchener Ärzteschaft hervorgegangen ist.

Siedlung.

Von Bezirksarzt Dr. Hans Krauß (U.), Ansbach.

(Schluß.)

3. Ubi?

Das Schlagwort vom Volk ohne Raum hat in Deutschland nur für einzelne besonders dicht besiedelte Industriegebiete seine Berechtigung. Dagegen können wir andere Gebiete, so besonders den Osten unseres Vaterlandes, viel eher als einen Raum ohne Volk bezeichnen. Und gerade dort wird die Siedlung immer mehr zur wichtigsten Frage der Bevölkerungs- und damit der Gesamtpolitik. Es ist nicht gleichgültig, wenn wir in jenen Gebieten im Jahre etwa 3000 Siedlungen errichten, unsere slawischen Nachbarn jenseits der Grenze aber 30000! Die Frage, ob der Korridor verschwindet und ob Ostpreußen deutsch bleibt, ist, wie Polen sehr deutlich zu verstehen gibt, nur eine Angelegenheit der dort wohnenden Bevölkerung, damit also wieder der Siedlung. Und Polen arbeitet mit zäher Energie auf sein Ziel hin, und jeder Pole mehr, den es in das menschenleere Ostpreußen hineinschickt, bringt es seinem Ziele näher. Darum müßten wir gerade jetzt alle überschüssigen Kräfte unseres Volkes nach jenen schwer bedrohten Gebieten im Osten des Reiches schicken und müßten dem Beispiel der Sachsenkaiser nachzueifern suchen, die ganz anders die Lebensfragen des deutschen Volkes erkannt hatten als etwa die Hohen-

stauen, welche, geblendet von der Sonne des Südens, Ströme des besten deutschen Blutes jenseits der Alpen nutzlos vergossen haben.

Auch die Kolonialpolitik ist für ein Volk mit ungezügelter Landesgrenzen ein allzu gewagtes Unternehmen. Wie wollen wir jene ausländischen Gebiete, ja auch nur den Weg dorthin, sichern? Wem der Boden unter den eigenen Füßen wankt, der wird im Weitsprung nicht viel erreichen können.

Zudem haben wir im Kriege den früheren Kolonialvölkern nicht nur das Waffenhandwerk, sondern auch das Nachdenken und den unbändigen Drang nach Freiheit gelehrt. Schon früher hieß es: „Kolonien sind Früchte; wenn sie reif werden, fallen sie ab.“ Und diesen Reifungsprozeß hat, wie auch England und Frankreich deutlich empfinden, der Weltkrieg gar sehr beschleunigt.

Bei sachgemäßer Durchführung der Planwirtschaft könnte man auch im Innern des Reiches noch viel Gelände der Siedlung zuführen. Eine „Verchinesierung“ hätten wir dadurch noch lange nicht zu fürchten; es ist unrecht, wenn gegen den Siedlungsgedanken damit gekämpft wird, daß man behauptet, es müßte dann bald jede Heide, jedes Moor, ja auch jeder Wald dem Siedlungsgedanken zum Opfer fallen. Mit derartigen Uebertreibungen sind von jeher gute Gedanken bekämpft, oft auch zu Falle gebracht worden.

In außerordentlichen Zeiten muß man zu außerordentlichen Mitteln greifen. Wäre es zum Beispiel nicht möglich, dem Bauern, der vor der Zwangsversteigerung steht, seine Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit den zur Fortführung des Betriebes wirklich nötigen Grundstücken als Reichsheimstätte zu übergeben und das restliche Gelände der Siedlung zuzuführen? Wäre das nicht besser, als ihn von Haus und Hof zu vertreiben und das ganze Anwesen zu verschleudern? Was der deutsche Boden für uns bedeutet, das sehen wir vielleicht recht bald wieder ein, wenn das Ausland für unsere Schulden nicht mehr gutschagt. Dann aber ist die deutsche Ackerrolle und die deutsche Bauernarbeit wieder das einzige, worauf wir unsere Hoffnung setzen können, wenn wir nicht Hungers sterben wollen. Es ist auch daran zu erinnern, daß wir auf großen Flächen deutschen Bodens Tabak und Spiritus bauen, die gewiß für die Siedlung sich trefflich eignen würden. Für derartige Fragen der Siedlung und Volksernährung müssen wir uns jetzt schon einsehen; wenn die Hungersnot einmal im Lande ist, hilft alles Reden nichts mehr.

4. Quibus auxiliis?

Sind wir nicht eigentlich doch zu arm zum Siedeln, insbesondere zum Häuserbauen?

Was braucht man denn zum Häuserbau?

Grund und Boden. Davon sprachen wir bereits.

Steine. Daran haben wir in Deutschland gewiß keinen Mangel.

Baksteine und Ziegel. Die Ziegeleien stehen zu Hunderten still, und niemand will etwas von ihnen haben. Könnte der Staat zum Ziegeleibesitzer nicht sagen: Du bekommst Holz aus meinem Wald und Erwerbslose als Arbeiter. Den Lehm und deine Einrichtung rechne ich dir bei der Steuer an; nun laß die Erwerbslosen, die siedeln wollen, ihre Baksteine selber brennen.

Und wenn der private Ziegeleibesitzer Bedenken äußern sollte, dann könnte doch der Staat die ihm selbst gehörige Ziegelei eines Objsorgeheimes auf diese Weise zu einem Wohlfahrtsinstitut machen, während jetzt die Anlage zu verfallen droht und die Objsorgler selbst kaum wissen, wie sie sich beschäftigen sollen.

Und wo es keine Baksteine gibt, da gibt es doch wohl Holz; und auch damit kann man dauerhafte Siedlungshäuser herstellen.

Der größte Holzbesitzer ist der Staat. Er macht zur Zeit infolge der vom Reich geduldeten russischen Holzeinfuhr denkbar schlechte Geschäfte. Denn wenn das Reich für seine nach Rußland gesandten Maschinen überhaupt einen Gegenwert erhalten will, muß es das russische Holz abnehmen, das von verhungerten und erfrierenden deutschen Bauern unter Knutenhieben und Kolbenstößen in den Wäldern Sibiriens gefällt wird! Der bayerische Staat zahlt jetzt auf seinen Wald, aus dem er sonst gute Einnahmen erzielte, jährlich 16 Millionen zu, der preußische gar 60 Millionen! Warum sagt der Staat nicht: Bevor ich das Holz im Walde verfaulen lasse, schenke ich es meinen Kindern, die siedeln

wollen, und beweise ihnen damit, daß ich ein Herz für sie habe, das weiter für sie sorgt, als nur sie von einem Tag zum anderen satt werden zu lassen. Und solch eine moralische Eroberung wäre vielleicht auch einige immer wertloser werdende Goldpfandbriefe wert!

Die Hälfte etwa der Kosten eines Neubaues oder noch mehr kommt auf die Arbeitslöhne. Warum haben wir nicht längst schon die Arbeitsdienstpflcht oder wenigstens einen mit mehr Eifer geforderten freiwilligen Arbeitsdienst? Der Hauptgrund dürfte in innerpolitischen Hemmungen zu suchen sein. Denn was die Feinde unserem früheren Bundesgenossen Bulgarien zugestanden haben, werden sie uns nicht gut verweigern können. Die nach sachverständiger Erklärung geradezu phantastische Verschlechterung unseres Finanzwesens läßt die Befürchtung zu, daß wir nicht mehr lange die Erwerbslosenfürsorge in der gleichen Weise wie bisher durchführen können. Dann aber kommt naturnotwendig die Zwangsarbeit unter weit ungünstigeren innerpolitischen Bedingungen, als das jetzt noch möglich wäre. Jetzt hat die Regierung die Gewalt fest in Händen, kann die Menge der Arbeitslosen sättigen und hat das Recht, dafür eine Gegenleistung, die Arbeit eines Jahres nach Art der früheren Militärpflcht zu fordern. Sollte unsere junge Mannschaft nicht die gleiche Einstellung zum Vaterland aufbringen wie die jungen Bulgaren, die mit Freuden sich an dieser vaterländischen Rettungsaktion beteiligen? Auch heute noch gilt das Wort Friedrichs des Großen: „Die Menschen beschäftigen heißt, sie vom Laster abhalten.“

5. Cur?

Wir brauchen eine Planwirtschaft in der Verteilung und Bearbeitung der unserem Volke zur Verfügung stehenden Bodenfläche, aber auch eine Planwirtschaft in der Verteilung der Arbeitsplätze. Wir müssen darauf dringen, daß die Arbeitskraft des Mannes in erster Linie ausgenützt wird und die Frau sich vor allem den durch die Familie ergebenden Aufgaben widmet. Es geht nicht an, daß der Mann vor der Fabrik müßig steht und die Frau in einer auf Fabrik und Haushalt verteilten 16stündigen Arbeitszeit ihre Kräfte aufreibt. Wo immer der Mann, anstatt selbst zu arbeiten, sich von der Frau ernähren läßt, da ist das gesamte Familienleben aufs schwerste bedroht. Aber der Frau muß die Möglichkeit gegeben werden, einen richtigen Haushalt zu führen, und dazu gehört eine wirkliche Wohnung, nicht eine auf das Mindestmaß beschränkte Kleinstwohnung, in der sie nie heimisch werden kann. Im Eigenheim mit Hof und Garten kann sie ihre Kräfte nutzbringend entfalten und wird dort auch wieder eine andere Einstellung zum Kinde finden als in der Mietskaserne, wo weder der Kinderwagen noch das Kind genügend Platz findet.

Und der Mann, auch wenn er Kurzarbeiter ist, wird seine Freizeit gern und nutzbringend in Haus und Garten verwenden, anstatt das wenige Geld ins Wirtshaus und Kino zu tragen.

Schon jetzt gibt es Arbeitslose, die vom Arbeitsamt eine wöchentliche Unterstützung von sage und schreibe 32 Pfennigen erhalten, der beste Beweis für die Brüchigkeit dieses Systems. Je früher wir darum dem Arbeiter an Stelle der demoralisierenden Unterstützung eine wirkliche Arbeit zuweisen können, desto besser für ihn und uns.

Glaube doch niemand, daß er selbst sich und seine Kinder von den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit frei halten kann. Denken wir nur an die Zunahme der Sittenlosigkeit. Viele der jugendlichen Erwerbslosen sind in den Großstädten der Prostitution in die Arme getrieben worden; die Wärmestuben werden zur Börse der „Strichjungen“. Im Mittelalter konnte man sich gegen diese Seuche nur durch Androhung der Todesstrafe erwehren, heute sind wir viel zu human zu solchen Maßnahmen. Sollte uns nicht doch die Sittengeschichte der Griechen und Römer zu denken geben?

Aber auch die rein körperlichen, gesundheitlichen Verhältnisse werden sich mit Zunahme der Not immer schwieriger gestalten. Fragen wir die Schulärzte, wie sie über den Ernährungszustand der Kinder denken, die aus den Familien der Wohlfahrtserwerbslosen kommen. Wenn da nicht milde Wohltätigkeit, Rotes Kreuz und Winterhilfe, helfend einspränge, wäre das Bild ein noch viel trüberes. Und doch scheint uns auch in all diesen Wohlfahrtsunternehmungen eine Gefahr zu lauern. Die Familie der Unter-

stühten stellt sich immer mehr auf dieses Almosennehmen ein, nicht nur der Familienzusammenhalt, auch die Selbstachtung wird gefährdet. Wollen wir unser Volk zu einem Volke von Almosenempfängern entwürdigen? Und wir selbst betäuben durch solche „Winterhilfen“ unser Gewissen und reden uns ein, wir hätten alles Menschenmögliche getan. Wir scheuen uns, den Tatsachen wirklich ins Gesicht zu sehen.

6. Quomodo?

Das Arbeitsdienstjahr hat sich in Bulgarien gut bewährt

Auch bei uns sind verschiedene erfolgversprechende Versuche nach dieser Richtung im Gange. Die Umschulung von der Industrie zur Landwirtschaft muß eine möglichst gründliche sein. Schon die Auswahl der sich zu solcher Umschulung Meldenden muß eine sehr sorgfältige sein, damit Fehlschläge vermieden werden. Die Umschulung müßte im Zusammenhang mit dem Arbeitsdienstjahr in allen Teilen des Reiches möglich sein. Wir haben so viele brachliegende Lehrkräfte in Theorie und Praxis, so viele leerstehende Anstalten, daß man ohne viel Mühe allerorts Siedlerschulen errichten könnte. Aus den Mittelschulen wird ja leider nur das Heer der Erwerbslosen noch weiter vergrößert, die Siedlerschule aber gibt den Erwerbs- und Hoffnungslosen wieder festen Boden unter die Füße und neue Hoffnung in seine Seele.

Das Arbeitsdienstjahr wäre die beste Vorbereitung auf die Siedlerschule und würde sich auch bei uns wie in Bulgarien in der Weise auswirken, daß die einzelnen Volksgenossen die Parteigegensätze überwinden und sich als Glieder eines Stammes, als Volks- und Schicksalsgemeinschaft fühlen lernten.

Die Sterilisation geistig Minderwertiger nach geltendem und künftigem deutschem Recht.

Von Assessor Rulffs, Kiel.

Das Reichsgericht vertritt bekanntlich den Standpunkt, daß an sich jeder ärztliche Eingriff in den menschlichen Körper eine Körperverletzung im Sinne des Strafgesetzbuches darstelle, und auch der zu Heilzwecken vom Arzt kunstgerecht unternommene Eingriff sei als objektiv rechtswidrige Körperverletzung anzusehen, deren Rechtswidrigkeit (und damit Strafbarkeit) nur dann beseitigt werde, wenn der Kranke oder sein gesetzlicher Vertreter die Einwilligung zum Eingriff erteilt habe.

Diese Rechtsprechung wurde von jeher außerordentlich scharf angegriffen, insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß es widersinnig sei, zu behaupten, der lege artis eingreifende und durch seinen Eingriff den Patienten schützende Arzt „verleze“ den Patienten. Eine Handlung, die der Erhaltung eines Rechtsgutes diene, könne unmöglich als eine Verletzung eben dieses Rechtsgutes angesehen werden. Es ist zu hoffen, daß sich das künftige deutsche Strafgesetzbuch diese Ansicht zu eigen macht, denn § 263 des Entwurfes enthält die Bestimmung: „Eingriffe und Behandlungen, die der Übung eines gewissenhaften Arztes entsprechen, sind keine Körperverletzungen im Sinne dieses Gesetzes.“ Aber vorerst gilt noch das alte Strafgesetzbuch und gibt demzufolge das Reichsgericht seinen Standpunkt nicht auf.

Nach dem geltenden Recht ist bei der Sterilisation scharf zu unterscheiden zwischen der zu Heilzwecken einerseits und der zu eugenischen, sozialen und ähnlichen Zwecken andererseits. Für die erstere gilt, daß die Rechtswidrigkeit und Strafbarkeit des heilenden ärztlichen Eingriffs nur beseitigt wird durch Einwilligung des Kranken bzw. seines Stellvertreters. Nimmt also ein Arzt ohne diese Einwilligung die Sterilisation zu Heilzwecken vor, dann macht er sich strafbar.

Strafbar aber macht er sich nach geltendem Recht immer, wenn er zu anderen als zu Heilzwecken sterilisiert.

Mit Recht sagt Ebermeyer (auf dessen Werk „Der Arzt im Recht“ hier mehrfach Bezug genommen wird): „Wenn die Rechtsprechung sogar die zu Heilzwecken erfolgende Sterilisation für objektiv rechtswidrige Körperverletzung erklärt, so muß sie logischerweise dies erst recht tun bei einer Sterilisation

aus eugenischen und ähnlichen Gründen. Eine solche Sterilisation ist also objektiv rechtswidrige Körperverletzung, und es kann sich nur fragen, ob auch bei ihr, wie bei der zu Heilzwecken vorgenommenen, die Einwilligung die Rechtswidrigkeit beseitigt.“

Diese Frage ist nach der herrschenden Meinung zu verneinen. Sie stellt sich auf den Standpunkt, die Tatsache, daß bei heilenden Eingriffen die Rechtswidrigkeit durch Einwilligung des Patienten beseitigt werde, sei ein ganz eklatanter Ausnahmefall und nur aus dem besonderen Verhältnis des Heilungsuchenden zum Heilenden verständlich. Alle übrigen ärztlichen Eingriffe, also auch die aus eugenischen Gründen erfolgenden, seien zu behandeln wie normale Körperverletzungen im Sinne des Strafgesetzbuches. Das heißt: Da die Sterilisation eine schwere Körperverletzung im Sinne der §§ 224/225 StGB. ist, ist sie nicht lediglich auf Antrag des Verletzten zu verfolgen wie die leichte Körperverletzung, sondern von Amts wegen, und die Einwilligung des Verletzten hat keine strafbefreiende Wirkung wie bei der leichten Körperverletzung (auch da noch sehr bestritten).

Eine Sterilisation aus eugenischen Gründen ist demnach in jedem Falle strafbar, mag sie mit oder ohne Einwilligung des Operierten erfolgt sein. Die entscheidende Frage hinsichtlich der Zulässigkeit der Sterilisation ist also: Erfolgt sie zu Heilzwecken oder zu eugenischen und ähnlichen Zwecken? Und die Antwort hinsichtlich der uns heute vor allem interessierenden Menschengruppe der geistig Minderwertigen muß meines Erachtens ausschließlich im zweiten Sinne der Fragestellung lauten: Zu eugenischen Zwecken! Danach scheint mir festzustehen, daß nach geltendem Recht die Sterilisation der geistig Minderwertigen, da sie nicht zu Heilzwecken, sondern zu eugenischen Zwecken erfolgt, unzulässig und strafbar ist.

Dabei sei noch auf folgendes Kuriosum des derzeitigen Rechtszustandes hingewiesen: Wenn ein mehrfach vorbestrafter Sittlichkeitsverbrecher den Wunsch äußern sollte, sterilisiert zu werden, so darf das nicht geschehen; wohl aber darf er der wesentlich folgenschwereren Operation der Kastration unterzogen werden, weil diese eine Befreiung des Verbrechers von seinem abnormen Triebleben herbeiführen und somit einen heilenden Eingriff in dem bereits mehrfach entwickelten Sinne darstellen würde.

Ob dieser gegenwärtige Rechtszustand befriedigend oder ob eine Änderung anzustreben ist, haben in erster Linie nicht die Juristen zu entscheiden, sondern die Ärzte. Tatsächlich ist unter der Ärzteschaft seit langem eine starke Bewegung im Gange, die eine Änderung des geltenden Rechts und insbesondere die Einführung der Sterilisation zu eugenischen Zwecken fordert. Im einzelnen gehen die Ansichten allerdings weit auseinander, insbesondere auch hinsichtlich der Frage „Zwangsterilisation oder freiwillige Sterilisation“. Im Grundsätzlichen aber besteht in der deutschen Ärzteschaft heute nahezu Übereinstimmung. Bei vorsichtiger Abwägung der aus der einschlägigen Literatur ersichtlichen mannigfaltigen Gesichtspunkte ergibt sich für die künftige Gesetzgebung folgender Tatbestand:

1. Die Anzahl der geistig Minderwertigen in Deutschland, die sich nach einer — allerdings wohl zu hoch greifenden — Mitteilung von Lenz zusammensetzt aus 250 000 Geisteskranken und Geisteschwachen, 100- bis 200 000 Schwachsinnigen, 75 000 Idioten, 100 000 Epileptikern und 6 Millionen Psychopathen, ist schon jetzt so erheblich, daß eine Vermehrung dieser Zahl nicht tragbar erscheint.

2. Es steht fest, daß sich die Minderwertigen in höherem Grade zu vermehren pflegen als die geistig Gesunden und daß ihre Kinder in erheblicher Anzahl wiederum geistig minderwertig werden und sich wiederum erheblich vermehren.

Es erscheint daher notwendig, von Staats wegen Maßnahmen gegen diese Vermehrung zu unternehmen. Als solche Maßnahmen kommen in Frage:

1. Die Vernichtung der „lebensunwerten Leben“ (Bindig und Hoche), mit anderen Worten die Tötung zum mindesten der Idioten und unheilbaren Geisteskranken. — Dieser Weg ist nach dem sittlichen und rechtlichen Empfinden des deutschen Volkes unbefreiend.

SYMPATOL

**HERZINSUFFIZIENZ
AKUTER KOLLAPS**

REKONVALESCENZ

«...daß wir es mit einem außerordentlich interessanten und wirksamen Herzmittel zu tun haben. Das Sympatol ist ... vor allem ein Kardiakum, ein Stoff, welcher akut die Herzkraft und Herzleistung steigert und dadurch vielfacher Anwendung fähig ist ...»

Wir erblicken in dem Sympatol ein ausgezeichnetes Tonikum, das bei vegetativ-stigmatisierten Individuen, bei Habitus asthenicus, bei konstitutioneller Hypotonie, bei Reconvaleszenten ... mit gutem Erfolg angewendet werden kann.»

Frank und Kratz, Ther. Gegenw., 1932, 394.

Ampullen (0,06), Tabletten (0,1 u. 0,2), liquid. 10%



C. H. Boehringer Sohn A.-G. Nieder-Ingelheim a. Rh.-Hamburg

Literatur und Versuchsmengen durch Medizinische Abteilung Nieder-Ingelheim am Rhein

Jod- Calcium-Diuretin-Tabletten

Nach

Prof. S. Askanazy,
Königsberg i. Pr.

Wirkungssteigerung der 3 Komponenten Jod, Calcium und Diuretin.

Bei **Stenocardie,
Hypertonie,
Asthma.**

Rp. Jod-Calcium-Diuretin-Tabletten
20 Stück Orig.-Packg. (RM.1.48).

3 mal täglich 1 Tablette
zerdrückt in etwas
Flüssigkeit zu
nehmen.



Knoll A.-G.
Ludwigshafen/Rh.

2. **Gesetzliche Eheverbote.** — Sie sind unwirksam, da sie die sexuelle Betätigung und damit die Vermehrung der Minderwertigen nicht oder nicht erheblich herabsetzen.

3. **Die Einschließung (Asylierung).** — Diese wäre allerdings ein geeignetes Mittel, aber sie ist die bei weitem kostspieligste Art der Fürsorge und in Anbetracht der gegenwärtigen (und man muß wohl leider noch auf längere Sicht sagen: künftigen) Finanzlage des Staates und der übrigen öffentlichen Körperschaften bei weitem nicht in hinreichendem Maße durchführbar. Im Gegenteil, sie kann nicht nur nicht gesteigert, sondern sie muß verringert werden und an ihre Stelle in erheblichem Umfange die offene Fürsorge treten. Und gerade die Notwendigkeit der Erweiterung des Systems der offenen Fürsorge läßt die Frage der Nachwuchsverminderung der Geisteskranken usw. besonders dringlich erscheinen. So bleibt als einziges Mittel

4. **die Unfruchtbarmachung.** — Die Frage, wie ein Gesetz über die Unfruchtbarmachung der geistig Minderwertigen beschaffen sein müßte, ist sehr schwer zu beantworten. Eine Reihe schwieriger Probleme taucht auf, von denen hier einige angedeutet seien.

a) Verhältnismäßig einfach zu lösen ist die Frage nach der Art der Unfruchtbarmachung. Da es sich um Vernichtung der Fortpflanzung handelt, genügt vollst. die Sterilisierung, die im Gegensatz zur Kastration nach Ansicht des weit überwiegenden Teiles der Sachleute den körperlichen und geistigen Zustand des Operierten nicht schädlich beeinflusst, die Befruchtung zwar verhindert, aber die *Facultas coeundi* nicht beseitigt.

b) Schwerer ist die Frage zu beantworten, wer denn eigentlich sterilisiert werden solle. Hier traten früher große Meinungsverschiedenheiten zutage. Die Wissenschaft von der Erblehre ist jedoch mittlerweile so weit fortgeschritten, daß heute in gewissen Fällen eine zuverlässige Erbprognose möglich ist. Dies gilt insbesondere für den Schwachsinn, die Schizophrenie, die genuine Epilepsie, das manisch-depressive Irresein und den erblichen Weitschmerz, die sich teils im Wege des dominanten, teils des rezessiven Erbganges in erheblichem Grade weitervererben.

c) Noch schwieriger und umstrittener ist die Frage, ob die Sterilisierung nur vorgenommen werden kann, wenn der zu Operierende seine Einwilligung erteilt oder ob sie auch zwangsweise vorgenommen werden kann. In *M. E.* steht das deutsche Volk der Frage des Sterilisierungszwanges in seiner Mehrheit durchaus ablehnend gegenüber. Man würde den Zwang, wie Fischer es ausgedrückt hat, als allzu „krasse Negierung des Selbstbestimmungsrechtes“ empfinden, und das um so mehr, als der gegenwärtige Stand der Erblichkeitslehre ihn noch nicht ganz zu rechtfertigen scheint. Die Verhältnisse in Amerika haben für uns keine Beweiskraft. Uebrigens haben bisher überhaupt erst 23 von 45 Staaten der USA. ein Sterilisierungsgesetz erlassen und von diesen noch keineswegs alle den Sterilisierungszwang eingeführt. Auch hat es nach den bisherigen praktischen Erfahrungen fast den Anschein, als bedürfe es des Zwanges gar nicht, da die zu Operierenden sich fast immer freiwillig dem Eingriff unterziehen.

d) Sehr umstritten ist fernerhin die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen die Einwilligung des zu Sterilisierenden durch seinen gesetzlichen Vertreter oder gar eine staatliche Behörde ersetzt werden kann.

e) Umstritten ist auch, wer darüber zu entscheiden haben soll, ob die Operation tatsächlich wünschenswert ist, und auch, wer sie vorzunehmen hat.

Es wird daher ungemein schwer sein, ein Sterilisierungsgesetz zu schaffen, das dem Volksempfinden annehmbar erscheint. Hinzuweisen ist dabei noch besonders auf das religiöse Empfinden eines großen Teiles der deutschen Katholiken, die prinzipiell der Sterilisierung abgeneigt sind, weil nach katholischer Ethik sowohl der außereheliche Geschlechtsverkehr als auch der ohne Zeugungswilligen stattfindende eheliche Geschlechtsverkehr Sünde ist. Aus allen diesen Gründen ist innerhalb eines fest zu bestimmenden Zeitraumes wohl kaum mit einem deutschen Sterilisierungsgesetz zu rechnen.

Zwar hat sich der preußische Landesgesundheitsrat in allerjüngster Zeit durch die Ausarbeitung eines vorzüglichen Gesetzesentwurfes verdient gemacht. Aber es muß bezweifelt werden, ob dieser Entwurf in absehbarer Zeit Gesetzeskraft erlangen wird. Mittlerweile aber wird im Hinblick auf die zwangsläufige Erweiterung der offenen Fürsorge das Bedürfnis nach Einführung der Sterilisierung von Minderwertigen außerordentlich dringend werden. Das derzeit geltende Strafrecht stürzt die Ärzte, die dennoch sterilisieren, in schwere Gewissenskonflikte. Aus dieser Zwangslage wies der Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch, der voraussichtlich weit eher Gesetzeskraft erlangen wird als der Entwurf zum Sterilisierungsgesetz, einen durchaus gangbaren Ausweg. Er bestimmte im § 264: „Wer eine Körperverletzung mit Einwilligung des Verletzten vornimmt, wird nur bestraft, wenn die Tat trotzdem gegen die guten Sitten verstößt.“ Das würde bedeuten, daß der Arzt mit der Einwilligung des zu Sterilisierenden den Eingriff dann vornehmen kann, wenn er nicht gegen „die guten Sitten verstößt“. Dieser Begriff deckt sich nach der konstanten Rechtsprechung des Reichsgerichts mit dem „Anstandsgefühl aller gerecht und billig Denkenden“. Jeder gerecht und billig Denkende aber wird unter gewissen die Vermeidung von Mißbräuchen betreffenden Voraussetzungen mit der Vornahme der freiwilligen Sterilisierung an geistig Minderwertigen durchaus einverstanden sein. Gegen die guten Sitten verstoßen würde hingegen — dies sei zur Verdeutlichung des Begriffes angeführt — die Sterilisierung einer Frau, die aus Bequemlichkeit keine Kinder haben möchte, oder die Sterilisierung von an sich gesunden Männern, die ihre Sterilität zu Unzuchtzwecken benutzen möchten. Dieser letztere Fall hat sich bekanntlich schon mehrfach ereignet; er beweist — deutlich, wie berechtigt die Forderung ist, die Sterilisierungen in jedem Falle von einer staatlich zu bestimmenden Aufsichtsinstanz beschließen und überwachen zu lassen. Leider wurde der § 264 in der ersten Lesung des Entwurfes im Reichstagsauschuß gestrichen, und zwar gerade auf Betreiben der ärztlichen Mitglieder, die ihn wohl im Hinblick auf das an sich dringend wünschenswerte, gesondert zu erlassende Sterilisierungsgesetz für überflüssig hielten. Da dieses indessen, wie sich inzwischen die maßgeblichen Kreise überzeugt haben, in nächster Zeit kaum zu erwarten ist, ist man bestrebt, die Wiederaufnahme des § 264 durchzusetzen, um wenigstens einen erträglichen Interimszustand zu schaffen (so auch die Wiener Strafrechtskonferenz, das gemeinsame Gremium der deutschen und österreichischen Strafrechtsreformer).

Natürlich ist deshalb die endgültige Regelung durch das Spezialgesetz keineswegs weniger dringend geworden; verschiedene Einzelfragen bedürfen, wie oben ausgeführt, einer ganz klaren gesetzlichen Festlegung. Gerade in jüngster Zeit haben einige europäische Staaten Sterilisierungsgesetze erlassen oder stehen im Begriff, es zu tun, die die verschiedenen Probleme sehr verschieden zu lösen versuchen.

So bestimmt z. B. der dänische Gesetzesentwurf, der Justizminister könne nach Bericht des Gerichtsärzterates und des Gesundheitswesens gestatten, daß die Fortpflanzungsfähigkeit gewisser psychisch abnormer Personen aufgehoben werde. Der Justizminister soll aber die Genehmigung zur Vornahme des Eingriffes erst erteilen, nachdem er sich vergewissert hat, daß der Betreffende bzw. sein gesetzlicher Vertreter sich über die Art und die mutmaßlichen Folgen dieses Eingriffes klar ist.

Ganz ähnlich geht der schwedische Gesetzesentwurf vor. Er betont ausdrücklich: „Niemand darf sterilisiert werden, der nicht in Kenntnis der Tragweite der Maßregel seine Zustimmung gibt, der sie ablehnt oder Widerstand gegen sie leistet.“ Die Genehmigung zur Sterilisierung wird von der Medizinalverwaltung erteilt.“ Auch hier also nur freiwillige Sterilisierung und nur nach erfolgter Genehmigung durch eine staatliche Aufsichtsbehörde.

Etwas rigorosser scheint die Schweiz vorzugehen. So bestimmt z. B. der Große Rat des Kantons Waadt die zwangsweise Unfruchtbarmachung von Geisteskranken und Geisteschwachen, die unheilbar sind und aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine minderwertige Nachkommenschaft haben können. Ein Beschluß des Gesundheitsrates ist Voraussetzung hierfür.

Bezüglich des Verfahrens sind demnach sehr verschiedenartige Auffassungen möglich. Um so mehr muß darauf gedrungen werden, daß in Deutschland der verfahrenslose Zustand aufhört, daß vielmehr der Entwurf des preußischen Landesgesundheitsrates von den zuständigen Stellen eifrig gefördert wird. Der Staat müßte endlich deutlich dazu Stellung nehmen, ob er die Sterilisierung geistig Minderwertiger wünscht, duldet oder verbietet. Und gerade die Ärzteschaft muß m. E. durch Aufklärung weitester Volkskreise alles tun und mehr tun als bisher, um durch die gefestigten Körperschaften eine alsbaldige Klärung der Frage herbeizuführen, die, ohne die Empfindungen eines erheblichen Volksteiles gröblich zu verletzen, zum mindesten dahin führen kann, daß auch im Deutschen Reich geistig Minderwertige mit ihrer Einwilligung nach Genehmigung durch eine staatliche Aufsichtsinstanz sterilisiert werden dürfen.

Ist das Sterilisierungsproblem dem Volke überhaupt erst nahegebracht, dann mag man in einigen Jahren oder Jahrzehnten auch zur Frage der Zwangssterilisierung Stellung nehmen.

(Soziale Praxis Nr. 14, 1933.)

Zum Schutze der Volksgesundheit.

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Abs. II der Reichsverfassung eine Verordnung zum Schutze der Volksgesundheit erlassen. Die Verordnung besagt:

„Die Reichsregierung kann die nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, des Veterinärwesens und des Pflanzenschutzes sowie des Verkehrs mit Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen, Arzneimitteln, Geheimmitteln, Schädlingsbekämpfungsmitteln und Giften notwendigen Warnungen erlassen, um die Allgemeinheit oder einzelne Personen vor Schaden zu bewahren. Die Reichsregierung kann diese Befugnis zum Erlaß von Warnungen auf nachgeordnete Behörden übertragen. Das Recht der Polizeibehörden der Länder zum Erlaß der Warnungen bleibt unberührt.“

Der Zweck der Verordnung ist, eine Rechtsgrundlage für den Erlaß von Warnungen gegen gesundheitsgefährliche Nahrungsmittel, Bedarfsgegenstände usw. zu schaffen. Es war nämlich über die Befugnisse des Reichsgesundheitsamtes, das wiederholt solche Warnungen herausgegeben hat, zum Erlaß solcher Warnungen ein Zweifel deshalb entstanden, weil im Gegensatz zum Kammergericht das Reichsgericht entschieden hat, daß solche Warnungen nicht zur Aufgabe des Reichsgesundheitsamtes gehören, sondern Sache der Polizei seien. Die Reichsregierung hält es demgegenüber für nötig, im Interesse der Volksgesundheit eine Regelung von Reichs wegen zu treffen.

Ärzte in bayerischen Parlamenten.

I. Bayerischer Landtag.

1. Med.-Rat Dr. Schulze, München,
2. Dr. Kraus, Eichstätt, beide N.S.D.A.P.

II. Kreistag von Oberbayern.

San.-Rat Dr. Ludwig Liebl, Ingolstadt, N.S.D.A.P.

III. Stadtrat München.

Dr. Emil Ketterer, München, N.S.D.A.P.

Anmerkung der Schriftleitung: Es ist sehr zu begrüßen, daß in allen bayerischen Parlamenten nunmehr Ärzte sitzen, die großen Einfluß haben und dadurch ihrem Stande und der Sache in hervorragendem Maße nützen können.

Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenspitzenverbände.

Nachdem die Umgestaltung des Hauptverbandes deutscher („Orts-“) Krankenkassen, E. V., stattgefunden hat, haben sich die berufsständischen Verbände der Krankenversicherung, und zwar:

1. der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen, Essen,
2. der Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen, E. V., Berlin,
3. der Hauptverband der deutschen Innungskrankenkassen, E. V., Hannover,

mit dem Hauptverband deutscher („Orts-“) Krankenkassen zu einer Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenspitzenverbände zusammengeschlossen.

Vereinsnachrichten.

(Originalbericht der Bayerischen Ärztezeitung.)

Ärztlicher Kreisverband Schwaben e. V.

Vorsitzender: Geheimrat Dr. Hoerber (Augsburg).

Am Sonntag, den 26. März 1933, hielt der Ärztliche Kreisverband Schwaben e. V. in Augsburg eine Sitzung ab. Anwesend waren 20 Kollegen aus neun Vereinen.

Eingangs widmete der Vorsitzende dem am 6. März 1933 verstorbenen Geheimrat Dr. Hagen (Augsburg) einen Nachruf.

Es scheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß für stationäre Behandlung in Krankenhäusern und Universitätskliniken das Arztpauschale nicht herangezogen werden kann. Diese Behandlung muß von den Kassen direkt außerhalb des Pauschales bezahlt werden. Die Höhe der Honorierung von Sachleistungen, die ambulant von Krankenhäusern vorgenommen werden, bedarf der örtlichen Regelung. Bei Zweifeln über die Richtigkeit der Berechnungsunterlagen der Krankenkassen für das Arztpauschale wolle der Bayerische Ärzteverband veranlaßt werden, geeignete Personen zur Nachprüfung der Unterlagen zu beauftragen.

Dr. Schaffert, Geschäftsführer.

Bekanntmachung.

Im Betreff Zulassung zur Kassenpraxis nach § 27 Ziff. 2 der Schiedsamtordnung hat das Schiedsamt beim Obergerichtsamt Augsburg im Wege der schriftlichen Abstimmung gemäß § 14 Satz 4 mit 6 und § 47 Abs. 3 der Schiedsamtordnung im Nachgange zu seiner vorläufigen Anordnung vom 23. Dezember 1932 auf Grund geänderter Verhältnisse die folgende ergänzende vorläufige Anordnung beschlossen:

1. Der für den Verteilungsbezirk 1 des Arztregisterbezirk V — Schwaben — mit Schiedsamtbeschuß vom 3. November 1932 nach § 27 Ziffer 2 der Zulassungsordnung ab 1. Januar 1933 für Allgemeinpraxis zur Kassenpraxis zugelassene Dr. med. Richard Martin in Augsburg darf bis zur endgültigen Beschlußfassung über seine durch Revisionseinlegung gehemmte Zulassung zur Kassenpraxis vorbehaltlich des § 20 Abs. 4 Zulassungsordnung die Kassenpraxis unter den gleichen Bedingungen wie Kassenärzte vorläufig ausüben.

2. Dieser Beschluß ist unanfechtbar. Er verliert seine Wirkung nach endgültiger Beschlußfassung über die gehemmte Zulassung.

Augsburg, den 19. April 1933.

Schiedsamt beim Obergerichtsamt.

R u h.

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appr. Apotheker, **München 2 NW**, Theresienstrasse 33.
Telephon 27 471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

Vorbereitung für die Mittelschule
in der 4. oder 5. Klasse der Volksschule
der Unterrichts- und Erziehungsanstalt
Hansaheime München
Kleine Klassen!
Schule mit Pensionat RM. 80.—. Beste
Erfolge! Staatlich genehmigt.

Dienstesnachrichten.

Bezirksärztlicher Dienst.

Vom 16. April 1933 an wird der praktische Arzt Dr. Oskar Vaillant in Waldsassen zum Bezirksarzt für die Verwaltungsbezirke Cham und Waldmünchen mit dem Sitz in Cham in etatmäßiger Eigenschaft ernannt.

Kreis-Heil- und Pflegeanstalten.

Vom 1. Mai 1933 an wird der Direktor der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Rugenberg, Obermedizinalrat Dr. Karl Schwarz, auf die Stelle des Direktors der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Bayreuth in etatmäßiger Weise berufen.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl.

1. Nach § 5 des zentralen Arztvertrages mit dem Verband freier Krankenkassen sind auch für die diesem Verband angeschlossenen Kassen einheitliche Verlängerungsscheine vereinbart worden. Solche Verlängerungsscheine können auf der Geschäftsstelle erholt werden. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß diese Scheine nur ein Provisorium darstellen, da der Druck der neuen Verlängerungsscheine sich verzögert hat.

2. Die Monatskarten für April sind am Dienstag, den 2. Mai 1933, bis spätestens nachmittags 5 Uhr auf der Geschäftsstelle abzugeben.

3. Zur Aufnahme in den Verein haben sich gemeldet: Dr. Fritz Erler, Sacharzt für Orthopädie, Goethestraße 50/I, Dr. Martha Hock, praktische Ärztin mit Geburtshilfe, Adalbertstraße 104/I, Dr. Herbert Günther-Kühne, Sacharzt für innere Medizin, Aeußere Prinzregentenstraße 14/0.

J. A.: Scholl.

Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.

Prüfungs- und Verrechnungsstelle des Ärztlichen Kreisverbandes Mittelfranken.

Ab 1. Mai d. J. befindet sich unsere Geschäftsstelle nicht mehr im dritten, sondern im zweiten Stock der Adlerstraße 15, Nürnberg. Auch sind wir nunmehr direkt an das Telephonnetz angeschlossen; unsere Rufnummer ist: 21451. Dr. Erl.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Subkutane Ausscheidungs-Pneulographie. Von W. Nissel, Kaiser- und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhaus, Berlin. Med. Ges. 15. Juni 1932. (Dtsch. med. Wschr. 1932, Nr. 38, S. 1481.) Wegen der Schwierigkeiten der intravenösen Pneulographie bei Kindern versuchte N., angeregt durch die günstigen Erfahrungen Buchengeigers mit subkutaner Pneulographie unter Verwendung von Abrodil bei Erwachsenen, das in wesentlich geringerer Konzentration als Abrodil ausreichende Kontraste gebende Per-Abrodil zur subkutanen Pneulographie bei Kindern. N. injiziert die isotonische 7,5proz. Per-Abrodil-Lösung subkutan in die Streckseite jeden Oberschenkels, und zwar je 20–50 ccm, je nach Alter des Kindes. N. macht nach 30 Minuten die erste und je nachdem das Anlegen eines Kompressoriums nötig ist oder nicht, evtl. je nach 15–20 Minuten die zweite und dritte Aufnahme. Nur einmal war eine Diagnosestellung nicht möglich. Die Kontraststärke der subkutanen Pneulographie reicht nicht an die der intravenösen heran und soll auch nur dort angewandt werden, wo man die intravenöse nicht durchführen kann oder will.

Allgemeines.

Berufswahl. Jungen Leuten mit guter Volksschulbildung (7 oder 8 Jahre) oder mit höherer Vorbildung ist Gelegenheit gegeben, sich in der Staatlichen Keramischen Fachschule Landshut i. B., die heuer als älteste keramische Fachschule Deutschlands auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, eine gediegene technische und kunstgewerbliche Ausbildung anzueignen. Die Staatliche Keramische Fachschule Landshut i. B. bildet Modelleure, Zeichner, Maler, Techniker und Betriebsleiter für keramische Betriebe jeder Art aus und hält auch Sonderkurse ab für handwerklich Vorgebildete (Meister- und Gesellenkurse). Die Prüfungszeugnisse des Oberkurses der Keramischen Fachschule verleihen die Rechte der Meisterzeugnisse und schließen zugleich das Zeugnis der mittleren Reife ein, das dem früheren Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis entspricht. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. M. B. K. Antipyretica - Analgetica - Compretten der Firma E. Merck, Darmstadt, C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof, Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh., sowie ein Prospekt betr. »Notzeit verlangt« der Firma Uzara G. m. b. H., Melsungen (Hessen-Nassau), bei. Wir empfehlen diese Beilagen der besonderen Beachtung unserer Leser.

STAATL.
Natürlicher  Mineralbrunnen
FACHINGEN

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55. Ärztejournal wird ebenfalls auf Wunsch jederzeit kostenlos zugesandt.

Bietet nach experimenteller und klinischer Ueberprüfung infolge seines Gehaltes an wertvollen Mineralbestandteilen in leicht resorbierbarer Form bei längerem Gebrauch Gewähr für eine Regeneration des Mineralstoffwechsels durch Ergänzung des Mineralbestandes im Blut und in den Geweben

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch
der Deutschen Arzneimittelkommission 1932

BÄDER UND KURORTE / HEILANSTALTEN

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim bei München

Gehelmer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Heilstätten-Bedarf Nähr-

**Kräftigungs-
Präparate**

**Röntgen-Apparate
Ärzte-Einrichtungen**

u. Instrumente usw.

kündigen Sie wirksam an
in der
**Bayerischen
Aerztezeitung**



Naturreines Desfiltrat der
hochalpinen Pinus Pumilio.

Bei Erkältungen,
Grippe, **Katarren**,
Gliederschmerzen etc.
jew. 3-5-10 Tropfen
inhalieren bzw. einreiben.
Seit 75 Jahren bewährt.
Inf. seines Heilwerts in Phar-
macop. vieler Länder aufgen.

1/1 Flasche RM. 2.30
1/2 Flasche RM. 1.20
1/4 Flasche RM. -.85

Arztmuster gratis
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Kurheim und Augensanatorium Moorbad Dachau

Heilanzeigen: Rheumatische, gichtische und neuragische Lei-
den, Frauenleiden, chronische Augenkrankheiten.
Kurmittel: Moorbäder und Mooranwendungen in jeder Form,
moderne Wasser-, Licht- und Elektrobehandlung, Massage,
Diätetik / Pauschalkuren. / Tel. 66. / Prospekt
Augenarzt Leitender Arzt
San.-Rat Dr. Driver, München Dr. med. Blank

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß für Nervenranke, Innere
Sanator. Herzoghöhe für Nerven- und Gemüts-
ranke und Rekonvaleszenten. ranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungs-
therapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren,
Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer

Kuranstalt Obersending München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse,
Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke
(hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung,
Gymnastik, Malariakuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Inserate finden in der
»Bayerischen Aerztezeitung«
und im »GELBEN BLATT«
weiteste Verbreitung

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenkranke
aus d. Mittelstande

im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.

Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.

Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss
für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Genesungsheim Oberölkofen

Post Grafing, Oberbay. Fernruf Grafing 423
Das Heim eignet sich wegen seiner ruhigen walddreichen Lage
(ca. 600 m ü. d. M.) zum Aufenthalt bei Erschöpfungszuständen,
Blutarmut, Herzleiden u. insbes. zur Nachkur von überstand.
Operationen. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet.
Tagespreis einschl. ärztlicher Behandlung, Bäder usw. M. 4.80.
Auskunft erteilt die Verwaltung.

Bäder- u. Kurorte Heil- und Pflege- anstalten

inscrieren zweckentsprechend
in der
Bayer. Aerzte-Zeitung.

Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-
Herbst- und
Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, vollk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unter-
richt. Seewasserleitung. Prospekte.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

CONTINENTAL
die vom Arzt bevorzugte deutsche
Klein-Schreibmaschine.
Das Qualitätserzeugnis der
Wanderer-Werke A.-G., Chemnitz-Schönau.
Hauptvertrieb für Südbayern:
Joh. Winklhofer & Söhne, München,
Forstenriederstrasse 58 Telefon 78844.
Hauptvertrieb für Nordbayern:
Baum & Herzog, G.m.b.H., Nürnberg,
Josephsplatz 1 Telefon 25254.

STORZ
MÖBEL
TAL 24
MÜNCHEN

- 200 Zimmer
- 100 Küchen
- Einzelmöbel
- Polstermöbel
- Eigene Werkstätten
- Bücherschränke
von 29.50 an

Auf vielfachem Wunsch lassen wir zu den
Kassenärztlichen Listen

- a) Ortskrankenkassen
- b) Verschiedene Kassen

Solide
Einbandschutzdecken

mit Verzeichnls von sämtlichen mit dem
Mündener Aerzteverein in Vertrag stehenden
Krankenkassen, sowie Reitern zweifarbig nach
Adgo- und Preugo-Verrechnung herstellen.
Preis: RM. 2.75, 2 Decken RM. 5.-.

Herren- und Damenstoffe
Nur wirklich gute Massqualitäten bei
Robert Hafner, Tuchhandlung
MÜNCHEN, Rindermarkt 13

Pianinos
Flügel und Harmoniums
billigst zu verkaufen und
zu vermieten. Auf Wunsch
Zahlungs-Erleichterung!
Stimmungen u. Reparaturen
werden bestens erledigt.
Den HH. Ärzten Vorzugspreise
PIANO-MAGAZIN
Hugo Hermsdorf
München, Löwengrube 22
TELEPHON 90951

Bei Einkäufen
wolle man sich auf die
**Bayerische
Ärztezeitung**
beziehen.

Zu beziehen: Vom Verlag der Bayerischen Aerztezeitung
Otto Gmelin, München 2NW, Arcisstraße 4
Telephon 596483
oder bei der Listen-Abgabe im Aerztehaus parterre.

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW - Luisenstr. 17 - Fernruf 50701
Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

BESTELLEN SIE IHRE FORMULARE:

REZEPTE
LIQUIDATIONEN
MITTEILUNGEN
BRIEFBOGEN
LIMSCHLÄGE

durch den
**Verlag der
BAYER. AERZTEZEITUNG**
München 2 NW - Arcisstr. 4/II

Die Verwendbarkeit des
Röntgenpapieres

auf dem Gebiete der
Lungentuberkulose

Von

Dr. E. Haeger, Chefarzt der Tuberkulose-
Beratungsstelle, Limburg

Preis broch. Mk. 2.40, geb. Mk. 3.25.

Vorzugspreis für die Bezieher der Aertzlichen
Rundschau broschiert Mk. 2.-, gebunden Mk. 2.80.

Verlag der
Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin,
München 2 NW, Arcisstraße 4.

Die Lösung
der Kamillenfrage

KAMILLOSAN-
SALBE
bei Wunden aller Art, speziell
Wunden Brustwarzen, Verbrennun-
gen, Frostschäden, zur Zahnfleisch-
massage und Säuglingspflege.

KAMILLOSAN-LIQUIDUM
zu Einläufen, Spülungen, Kata-
plasmen, Säuglings- u. Wundpflege.

KAMILLOSAN-PUDER
Wund- und Streupuder für Kinder
und Erwachsene.

KAMILLOZON-TABLETTEN
Kamillosan-Wasserstoffsuperoxyd
in haltbarer Form zur reizlosen
Desinfektion.

KAMILLOSEPT
zur parenteralen Kamillentherapie
entzündlicher Erkrankungen der
Urogenitalorgane.

KAMILLARGEN
feinstdispersiertes, vor Reduktion
geschütztes, ionogen gebundenes
Silberpräparat gegen Ent-
zündungen der Magen-
und Darmschleimhaut.

Chemisch-Pharmazeutische A.-G.
Bad Homburg, Werk Frankfurt a. M.



auch mit

„Silber“ (0,5%)

„Milchsäure“ (3%)

„Peroxyd“ (5%)

**Zur Trockenbehandlung
in der Gynäkologie
und Dermatologie**

Vaginitis, Vulvovaginitis gon., nässende Ek-
zeme, Pemphigus neonat. und zur Nabelpflege

Spezif. und unspezifischer Fluor

Foetider Fluor

und andere Kombinationen
z. B. mit Jod (1%)
Carbolsäure (1%)

Bei Kassen zugelassen!

Literatur und Proben
stehen den Herren Aerzten zur Verfügung

Reiss-Präparate = Wirtschaftliche Verordnung!

Dr. Rudolf Reiss
Rheumasan- und Lenicet-Fabrik
Berlin NW 87/Bz.

DAS GELBE BLATT

Beilage zur Bayerischen Aerztezeitung Nr. 17

Ankündigungen für die ärztlichen Vereinigungen in Bayern

Stellen-Angebote	AD USUM PROPRIUM Anzeigen aus dem ärztlichen Berufs- und Standesleben Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehend bezeichneter persönlicher Art zu verbilligtem Preise. Es kostet ein Normalfeld (32mm breit, 20mm hoch) Mk. 2.- (sonst Mk. 3.-), 2 Felder Mk. 4.- (sonst Mk. 6.-), 3 Felder Mk. 6.- (sonst Mk. 9.-) Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen. Anzeigenbestellungen sind zu richten an die ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstrasse 7/1 (Postcheckkonto München 29243).	Vertretergesuche
An- und Verkäufe		Urlaubsanzeigen
Niederlassungen		Wohnungsänderungen
Praxistausch		Sprechstundenhilfen

Unberechtigter Nachdruck von Bekanntmachungen und Anzeigen verboten

Psychotherapeutische Gesellschaft Gemeinsam mit der Akad. Arbeitsgemeinschaft für med. Psychologie.

Im Sommersemester findet folgender **Kursus** statt:
Herr L. Seif: »Psychotherapie der Neurose«.

Beginn am Freitag, 12. Mai 1933, 20 Uhr c. t.
im Hörsaal der II. Med. Klinik.

I. A. Heyer.

Im Sommersemester 1933 beabsichtige ich folgende
Gastvorlesungen zu halten:

Die meteorologischen Grundlagen der Klimatotherapie

einstündig, privatissime und gratis.

Zeit: Montag von 5—6 Uhr, Beginn 8. Mai.

Ort: Institut für physikalische Therapie und Röntgenologie,
Ziemssenstrasse 1a. **Dr. A. Huber**, Privatdozent.

Aerztlicher Bezirksverein Ansbach.

Nächste Sitzung

am Dienstag, den 2. Mai 1933, nachm. 5 Uhr
im Hotel Zirkel.

Tagesordnung:

Fortbildungsvortrag von Prof. Dr. Bohnenkamp, Würzburg:
»Die Basedowsche Krankheit.«

Auch die Herren Kollegen der Aerztlichen Bezirksvereine Südfranken und Neustadt a. A. sind als Gäste herzlich hiezu eingeladen.
Damen 4 Uhr im Café Braun.

Dr. von Hösslin, 1. Vorsitzender.

K.V.D.A. Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte

ist die einzige Vertretung der automobilwirtschaftlichen Interessen aller Aerzte, Tierärzte und Zahnärzte Deutschlands, Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Gau X-Bayern, Prinz-Ludwig-Str. 14./IV.

Fachgruppe der prakt. Aerzte Münchens wahrt und vertritt alle Belange des praktischen Arztes.

Anmeldungen und Anfragen an den Schriftführer
Dr. HENSE, Buttermeldierstr. 21, Fernruf 26034.

Krankenpflege

Kuranstalt

und **Privatfrauenklinik**
Leopoldstr. 16 Fernruf 360018

Leitung: Dr. med. **Ernst-Adolf Mueller**, Frauenarzt.

Kurmittel: Alle medizinischen Bäder, subaquale Innenbäder, Darmbäder, Hydrotherapie, Electrotherapie, Strahlentherapie, Radiumtherapie, Massage, Gymnastik, Diätküche.

Heilanzeigen: Alle chronischen und sogenannten nervösen Frauenleiden, rheumatische, innersecretorische und Stoffwechselförungen, Dyschormosen aller Altersstufen, postoperative Nachbehandlung.

Verschiedenes

F Staatliche Keramische Fachschule Landshut i. B.

Höhere Fachschule für Kunsttöpferei u. Ofenbau
Technische und kunstgewerbliche
Ausbildung. **Mittlere Reife.**

Ausführliche Werbeschrift 18 kostenlos. Beginn 2. Mai.

Handwebereien

aus Wolle und Seide (Pullover, Herren- und Damenwesten, Krawatten, Kinderkleider, Damenröcke, Kissen, Schals, Fleckteppiche), auch aus mitgebrachtem Material, fertigt sauber und preiswert an

Gabriele Glaser, Arztenstochter,
München, Arcostrasse 10/1.

Niederlassungs-

und evtl. Einheiratungsmöglichkeit wird jung., tüchtig., kathol. Kollegen, der bereits Kassenanwalt ist od. bald zugelass. wird u. d. kompl. ärztl. Einrichtg. ablösen kann, in schön., ganz modern. Heim ein. aufblüh. Villenkolonie Münchens gebot. Die evtl. Lebensgefährt., staatl. anerkannte, hauptsächl. röntgenolog. ausgeb. techn. Assistent., ist z. Zi. auswärts b. vor allem operat. tätig. Kolleg. i. Stellg. Zuschrift. unt. **Dr. L. 15689** an ALA Haasenstein & Vogler, München.

In den Zwanzigerjahren stehende evang. Naturblondine, sehr wirtschaftlich, tiefer veranlagt, doch äußerst heiteres Gemüt, wünscht sich einen gesunden Lebenskameraden bis zu 45 Jahren. Moderne standesgemäße Ausstattung zugesprochen. Herren, denen an einer wirklichen Hausfrau, Kameradin gelegen und die das Leben einer soliden Häuslichkeit verstehen können, sollen sich an die Mutter wenden unter **D. 15702** an ALA Haasenstein & Vogler, München. Diskretion selbstverständlich.

Vertretung

übernimmt für jede
Zeitdauer junger Arzt.
Angebote unt. **K. 15**
bahnpostlag. München.

Die Interessengemeinschaft
ehem. Kriegspflegerinnen vom
Bayer. Roten Kreuz, München,
Fürstenstraße 9/III,
hat ständig staatl. geprüfte

Schwestern

für Sprechstundenhilfe, Krankenpflege, Reisebegleitung, auch für Diathermie, Röntgen und Höhensohle zu vergeben.

Arzttochter

mit 30—40 Mill Vermögen,
sucht mit jüngerem kathol.
Arzt mit Kassenzulassung
zwecks Ehe und Uebernahme
der väterlich. Landpraxis
bekannt zu werden. Zuschr.
u. **M. 20945** an ALA Haasen-
stein & Vogler, München.

Jung., sehr vermögend.

Dame

20 Jahre alt, kath., mit
30000 Mk. sof. Mitgift,
ausserdem Aussteuer,
wünscht ledig. Arzt m.
sich. Exist. zwcks. Hei-
rat kennenzulernen.
Off. unt. **N. 20946** an
ALA Haasenstein
& Vogler, München.

Reklame

bedeutet

Geschäfts- Förderung

Wir übernehmen

Ihre Anzeigen- Propaganda

in allen Zeitungen und
Zeitschriften der Welt
zu Originalpreisen
und Rabatten.

ALA

ANZEIGEN-
AKTIENGESELLSCHAFT

München, Theatinerstr. 7/1
Fernsprecher 92 201-03.

Bei der unterfertigten Strafanstalt ist die

Stelle des Anstaltsarztes

frei geworden. Dieselbe wird in etatsmässiger Eigenschaft nach Massgabe des Beamten-gesetzes verliehen und ist in Gruppe A 2 f des Beamtenbesoldungsgesetzes eingereiht. Innerhalb 3 Wochen von der Ausschreibung ab sind Bewerbungen mit den erforderlichen Belegen, insbesondere mit einer Darstellung des Lebenslaufes, dem Prüfungszeugnisse für den ärztlichen Staatsdienst, allenfallsigen Zeugnissen über besondere Vorbildung, einem amtsärztlichen Zeugnis über den Gesundheitszustand und einem Leumundszeugnis bei der Direktion einzureichen. Besondere psychiatrische Vorbildung ist erwünscht; Bewerber mit solcher Vorbildung werden bevorzugt.

Direktion der Gefangenenanstalt Amberg.
Haggenmiller, Oberregierungsrat, Direktions-Vorstand.

Alle den Inseratenteil betreffenden Sendungen erbeten an

ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft

Fernsprecher 92201 **MÜNCHEN** Theatinerstrasse 7.

Die gesellige Vereinigung Münchener Aerzte

Aerztlicher Club

tagt jeden Donnerstag abends im Nebenzimmer der
»Neuen Börse«. Gäste willkommen.

Die Vorstandschaft.

**Sanitätsverband für München und Um-
gebung V. V. a. G. / Thalkirchner Strasse 6.**
Zur Aufnahme gemeldet vom 18. 4. mit 22. 4. 33.

1. Fuchs Hildegard, Kind, Goethestr. 41/1
2. Grünhöfer Paula, Schulamtsbew., Mallingerstr. 40/0
3. Ihler Marie, Haushalt, Volkartsir. 6/0
4. Seefried Gg., Sekretärin, Baaderstr. 64/3
5. Sommer-Ebermeyer M., Opernsängerin, Sailerstr. 5/0
6. Waitzinger Therese, Oberkellnersgattin, Dachauer Str. 37/2
7. Schabmair Georg, Metzger, Tumblingerstr. 42/0
8. Schäffer Kath., Hausbesitzergattin, Oettingenstr. 25/0

Anzeigen

Bestellungen für das

»Gelbe Blatt«

sind zu richten an die

ALA Anzeigen-A.-G.
München, Theatnerstr. 7

19. April 1933.

Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund).

Hauptgeschäftsstelle: Leipzig C 1, Plagwitzer Strasse 15. — Fernruf-Nr. 44001. — Drahtanschrift: »Aerzteverband Leipzig«.

Cavete collegae!

Die in nachfolgender Zusammenstellung enthaltenen Stellen sind gesperrt, d. h. es ist verboten, sie anzunehmen, sich um sie zu bewerben, über ihre Annahme Verhandlungen zu führen oder in ihnen bzw. einzelnen zu ihnen gehörigen Zweigen tätig zu sein. Wer hiergegen handelt, verstösst gegen die Zwecke des Hartmannbundes und damit gegen § 2 der Satzung.

Ueber alle mit nachstehenden Stellen zusammenhängenden Angelegenheiten erteilt die Hauptgeschäftsstelle jederzeit Auskunft.

Altenburg. Sprengelarztstellen u. jede ärztliche Tätigkeit bei der früher. Altenburger Knappschaft (jetzt zur Halleschen Knappschaft gehörig).

Altkirchen siehe Altenburg.

Angermünde: Aerztliche Behandlung der städt. Wohlfahrtspf. durch fixierte oder festangestellte Aerzte.

Anspach, Taunus, Gemeinde- u. Schularztstelle.

Barmen, Knappschaftsarztstelle.

Berlin, Alle neuen oder neu zu besetzenden Arztstellen an Fürsorgeeinrichtungen aller Art der Stadt Berlin, sofern mit diesen ärztl. Behandlung verbunden ist.

Blitterfeld, Stadtarztstelle.

Blankenburg (Harz), Stadtarztst.

Blumenthal, Hann., Kommunal-assistenzarztstelle des Kreises.

Borna-Stadt siehe Altenburg.

Breithardt, Untertaunus, Kr., Rgbz. Wiesbaden.

Bremen, Fabr.K.K. der Jutespinn- und Weberei.

Buggingen, Arztstelle der Südd. Knappsch. München, Gewerkschaften Bad. Kalisalzbergwerk.

Culm siehe Altenburg.

Dobitschen siehe Altenburg.

Ehrenhain siehe Altenburg.

Elberfeld, Knappsch.-Arztstelle.

Essen, Ruhr, Arztstelle an der von d. Kruppischen K.K. eingericht. Behandlungsanstalt.

Frohburg siehe Altenburg.

Gliessmannsdorf, Schles.

Gössnitz siehe Altenburg.

Grotzsch siehe Altenburg.

Grimma (Freist. Sachsen), Haupt-amtl. Fürsorgearztstelle mit oder ohne Verbindung m. Krankenhausarztstelle.

Güstrow, Arztstellen i. Landesfürsorgehaus u. Landeskindenheim in Güstrow, Landes-Strafanstalt Dreibergen und Zentralgefängnis Bützow.

Hallesche Knappschaft, Chefarztstellen von Augen- und Ohrenstationen.

Halle a. S. siehe Altenburg.

Hessisch-Thüring. Knappschaft, Sprengelarztstellen in den Bezirken Kassel Stadt und Land.

Kassel siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.

Kandrzin (O. S.), Aerztl. Tätigkeit am Antoniusstift.

Kaula, O. L., a. Rothenburg.

Knappschaft siehe Hessisch-Thüring. Knappschaft.

Kohren siehe Altenburg.

Langenleuba-Niederhain siehe Altenburg.

Lucka siehe Altenburg.

Muskau (O.-L.) und Umgegend siehe Rothenburg.

**Naumburg a. S., Knappschafts-
arztstelle.**

Nobitz siehe Altenburg.

Nöbdenitz siehe Altenburg.

Pegau siehe Altenburg.

Pöhlitz siehe Altenburg.

**Frenzlau/Umg., Aerztl. Behand-
lung der Fürsorgeempfänger
durch fest angestellte Aerzte.**

**Baunheim (b. Mainz), Gemeinde-
arztstelle.**

Regis siehe Altenburg.

Ronneburg siehe Altenburg.

Roitzsch siehe Altenburg.

Rothenburg, Schles., f. d. g. Kr. Brandenburg. Knappschaft.

Rottwell a. N., ärztl. Tätigkeit für das Naturheilinstitut Friedr. Osberger, »Weisses Schloss«.

Sagan (f. d. Kr.), Brandenburg. Knappschaft.

Schmitten, T., G.-Arztstelle.

Schmölln siehe Altenburg.

Starkenburg siehe Altenburg.

Treben siehe Altenburg.

Weisswasser (O.-L.) u. Umgeg. siehe Rothenburg.

Windischleuba siehe Altenburg.

Wintersdorf siehe Altenburg.

Zehna siehe Altenburg.

**Zerbst, Städtische Fürsorgearzt-
stelle einschl. ärztl. Behandlung
der Wohlfahrtsunterstützungs-
empfänger.**

**Zwickau, Sa., Arztstelle bei der
Bergschule.**

Aerztliche Rundschau 1933, Heft 8

Inhalt: Dr. G. HÜBENER, Bad Nauheim

Priv.-Doz. Dr. H. FUSS, Bonn

Assistenzarzt Dr. BRAMMER,

Universitäts-Frauenklinik Freiburg i. Br.

Dr. med. H. WASSMUND,

Niendorf (Ostsee)

Dr. med. W. GRONAU, Königsbergi. Pr.

Die Allgemeinbehandlung der Kreislaufkranken.

Die häusliche Nachbehandlung nach Magenoperationen.

Ueber Wehenmittel und ihre Anwendung.

Erfahrungen am Krankenbett:

Idiopsynkrafie gegen Codein.

Erfahrungen mit Ditonal in der Inneren Medizin.

Ueber die Aussichten der Abortivbehandlung des männlichen Trippers.

Bücherschau. — Tagesgeschichte.

Bestellzettel. Vom Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4, erbitte ich

Aerztliche Rundschau allein M. 2.50, zuzügl. Porto, **mit Tuberkulose** M. 4.50 viertel-

jährlich portofrei, **Tuberkulose** allein (auf stärkerem Papier) M. 3.60 vierteljährlich portofrei.

vom an.

Name:

Adresse: